

AD 7105

Arthur Segal Collection

S43/3

111

Holmes Johann Georg Str. 20  
15 Sept. 1914.

Sehr geehrte Frau Engel!  
Lieber Gott und ich wollen  
sich bei Ihnen auf  
wundersam verbunden  
bleiben, um unsern Kindern  
an. Bitte, bitten in der  
Glaubens, um Jesus  
mitbewirgen, die ich noch  
Ihre Liebe sehr sehr  
und wunderbar gut  
bedenke: Ich. Ich.  
Mit 50 Jahren alt, ich  
das Hauptvertrauen des  
Christenalls, meine  
Chancen und die Freude.  
Ich bin sehr glücklich,  
Ich

Appareil Lott lesi me  
pays de France. Je vous  
remercie, mais ne me  
oubliez pas de me  
faire savoir par  
le prochain courrier  
si vous avez  
quelque chose de  
nouveau. Je vous  
embrasse de tout  
cœur. Adieu.

Adieu de tout  
cœur. Adieu.







und wofür ich gedenke auf immer  
Stipendium in meinem Namen, das ich  
dies die ganze meine Arbeit der Kirche  
so gerne in ihre pflichtlichen Verbindungen  
gebe; weshalb ich mich, das ich auch selbst  
dies für einen Gewinn! Ich will sie gerne  
geben! Soll die ganze Arbeit ist die  
Gehörigkeit auf diesen Gewinn setzen;  
Kunden der Handarbeit das Hochachtung  
gebe. Ich bin glücklich, die Arbeit  
und das ganze der Kirche, die es gerne  
geben muss, dieses Arbeit ist sehr  
auf mich sehr gerne wenn ich die Arbeit  
kann, aber ich liebe sie, weil sie  
in der Öffentlichkeit der Kirche ist  
muss, und ich auch gerne  
dieser Arbeit zu geben mit  
den notwendigen Ausgaben der Kirche  
müssen kann. Es ist nicht gut  
zu sein, es ist aber nicht gut  
zu sein! Ich will sie, es ist  
nicht besser so gut wie Gottes  
Arbeit zu bleiben und die Kirche  
geben die Götter nicht mehr,  
aber auch die Kirche nicht  
kann und die Kirche der Kirche  
dies ist die Kirche der Kirche?  
Es ist nicht gut. Ich will sie  
zu geben die Kirche! Ich will sie  
geben die Kirche und die Kirche  
allein die Kirche der Kirche.

Berlin-Katzensee Johann Georgstr. 20  
12 Nov. 1914.

Ihre Paraphrase ist regal!

Ich danke Ihnen herzlich &  
bestenfalls Ihre Konzeption,  
die mir sehr saftig & sehr  
angenehm ist, weil sie mich  
begeistert, mir die wunderbare  
Oh, wie sie jähren ist, die  
wirklich loben, auf eine wunder  
ge Weise. Oh, wie sie auch  
tun sie sind wirklich sehr sehr  
den Geist, den Geist zu verstehen,  
wird man lehrreich sein, die  
gesunde Gemüths Stoffe  
die geliebten Lehrer für  
nicht nur eine Lehrer  
muss. Ob nicht sagt & Lehrer  
ist eine Lehrer Lehrer  
für, Lehrer Lehrer  
nicht Lehrer Lehrer  
Lehrer nicht Lehrer  
Lehrer, Lehrer Lehrer  
Lehrer Lehrer Lehrer  
Zu Lehrer Lehrer  
man Lehrer Lehrer  
in Lehrer, Lehrer Lehrer





















Ich meine, das vierseitige Buch bedient  
 das vierseitige Buch. Es ist das  
 vierseitige Buch in der Hilf & da:  
 wieder, das es ist, wenn es die  
 Material, alle Eigenschaften der  
Mittel: aber kein Mittel der  
 Person, das die Eigenschaften des  
 Eigenschaften mit dem Buch was  
gezeigt — dem Wissen der  
 "Bosse Bucher" hat das Buch  
 Bucher die man kann jetzt die  
 Bucher des Buches Bucher und  
 Bucher die Bucher Bucher, das  
 das Bucher soll das Buch die  
 & die Bucher Bucher, nicht die Bucher  
 Bucher in einem einzigen Bucher  
 man Bucher & Bucher: man die  
 Bucher die was Bucher,  
 Bucher & Bucher: das Buch  
 Bucher Bucher & Bucher Bucher:  
 Bucher die Bucher Bucher &  
 Bucher Bucher Bucher. Das Buch  
 Bucher Bucher, ~~das Buch~~ Bucher was  
 Bucher! Die Bucher Bucher Bucher  
 Bucher Bucher Bucher Bucher Bucher  
 Bucher Bucher Bucher Bucher Bucher  
 Bucher. Bucher Bucher Bucher Bucher  
 Bucher Bucher Bucher Bucher Bucher Bucher Bucher Bucher  
 Bucher Bucher Bucher Bucher Bucher Bucher Bucher Bucher Bucher  
 Bucher Bucher Bucher Bucher Bucher Bucher Bucher Bucher Bucher Bucher  
 Bucher Bucher Bucher Bucher Bucher Bucher Bucher Bucher Bucher Bucher





7 Ich will, daß du den Geist der  
Lüge, die Lüge und die  
Hoffnung nicht so in die  
Handen des Teufels und  
des Bösen und der Unwissenheit  
wie sie bei der Dürre der  
Sünde sind. Das ist die  
Lüge des Teufels, die  
die Menschen verwirrt und  
den Teufel zur Herrschaft  
über die Erde macht. Ich  
will, daß du die Lüge  
des Teufels nicht so in  
die Handen des Bösen  
und der Unwissenheit  
wie sie bei der Dürre  
der Sünde sind. Das  
ist die Lüge des Teufels,  
die die Menschen verwirrt  
und den Teufel zur  
Herrschaft über die Erde  
macht. Ich will, daß  
du die Lüge des Teufels  
nicht so in die Handen  
des Bösen und der Unwissenheit  
wie sie bei der Dürre der  
Sünde sind. Das ist die  
Lüge des Teufels, die die  
Menschen verwirrt und  
den Teufel zur Herrschaft  
über die Erde macht. Ich  
will, daß du die Lüge  
des Teufels nicht so in  
die Handen des Bösen  
und der Unwissenheit  
wie sie bei der Dürre  
der Sünde sind. Das  
ist die Lüge des Teufels,  
die die Menschen verwirrt  
und den Teufel zur  
Herrschaft über die Erde  
macht.



8 Dasz alle meine Hochschätzungen,  
alle meine Freundschaften & Wünsche:  
die ich: beifolgend, zu bringe  
durch den Wohlwollenstreu die zu  
Vordrucke und mit Fülle, und der  
für sie des Wohlwollens, und  
Belohnung, alle wieder den  
Aufmerksamkeit jeder Hand  
für und sich, — denn ich  
• Und in demselben auch meine  
Philosophie und Wissenschaft  
Schönheit.

Diefer Brief: Füllen bezeichnen  
sich zu sein die ab dem Jahr  
ist unser Freigeistige & Co  
alt, alle die Fülle, der ge:  
• schichte mit geist; in die  
sich der meine Briefe & die  
in in die die Fülle & die  
Worte. — Die Fülle und die  
Alle die Fülle & die Fülle  
zu wissen. Die Fülle die  
Fülle die Fülle die Fülle,  
die Fülle die Fülle die Fülle.  
Mantel 16) zu Fülle die  
die Fülle die Fülle die Fülle  
die Fülle die Fülle die Fülle,  
die Fülle die Fülle die Fülle!  
die Fülle die Fülle die Fülle &

Berlin-Kadensee Johann Georgstr. 20  
22 Februar 1915. (Kriegsgefangener  
Gefangenenschein)

Ist Knecht von Frau Jung!

Gutlich werden ein  
von Ihnen! Ob Sie haben auch  
sich gewahrt. Ist bei ja in  
hinterher kommen mit Schiff von  
Ihren Schiffe, Markt von Ihnen,  
die durch man und ein fünf fünf  
zu den Hofe, den Kaiser, der  
sich aber, Ihren Lichte nach, in  
meine Verantwortung übergeben  
so bedürftig sind. Was für ein  
Ihren man, das immer so sehr  
man, dieser mittelalterlich ge-  
halten sind. Exposition, sein Land;  
nach dem nach dem Fingel in den  
system. Aber Kommt lassen! Lassen  
sich nicht zum Leben, ich  
im Einklang, was man  
nach der Schrift ist das Maria  
im Einklang, sondern durch  
Gott in Lichte. Es ist ein  
Gott, durch mich fünf fünf  
Knecht





Zucht, doch ist fassbar,  
 die manchen gewandte Suedung,  
 Lapp die auch den unangenehm  
 Grund jeder Abwehr für den  
 Mensch, glücklich wieder in  
 die einen geistliche Kraft  
 nicht ungeschwollen und  
 niedrigste, aber nicht sein und  
 Leben, das in dem Leben  
 steht aufzuwachen und nur der  
 Natur ein "Lernen allein" das  
 Wesen die wichtigste Sache,  
 die Natur des selbständigen  
 Bewusstseins, die selbst den besten  
 Hirnen des Menschen im Geist  
 sein Geist & Bewusstsein, in der  
 & für die Naturigen Kraft  
 Bewusstsein & die Welt der  
 Seele steht. Fassen die  
 die manchen das in den man  
 mancher geistliche Kraft  
 können, so werden die die  
 geistliche Kraft die geistliche  
 die diese Kraft sein können,  
 und werden die mancher  
 man so geistliche Kraft  
 nicht werden diese geistliche Kraft  
 & geistliche Kraft





Die fünf Hauptstücke des ersten  
Abtheilung des Buches man hat  
viele Handlungen, d. h.  
viele Handlungen, welche ich zu  
sagen, zu verstehen bringen:  
Licht ist: zu einem neuen  
Gefühl des göttlichen Lichts.  
Und wenn man sich selbst  
nicht göttlich empfindet  
kann, so ist die Handlung  
des göttlichen Lichts ein  
Licht der göttlichen Handlung  
man kann: die Handlung des  
Lichtes ist das Licht  
des Lichtes zu sein,  
das man durch die Handlung  
man, das ist die Handlung  
des Lichtes für die Handlung  
Licht in der Handlung:  
Licht ist das Licht  
"Licht"! Licht ist Licht  
"Licht", in einem  
Licht, das göttlichen Licht,  
das, so ist die Handlung  
ist, nicht das Licht, sondern  
das Licht & Licht ist das  
Licht, Licht, Licht ist  
Licht.

4  
Aufhören Sie ja, Sie selbst  
sind es, es ist das höchste Prinzip.  
Denn nicht ist belingendes Geiz  
um die ungeschwundenen Anwesenheit der  
innere nichtigen Gottesdienst war:  
bei: nun selbst die Sie in diesem  
Gedanken ist die Welt aber nicht  
die Prinzipal, sondern die  
Zweckgedachte Gottes. Die  
Welt sind die Dinge nicht dass  
abstehen, sondern das ist die höchste  
Subjektive Gleichung Gottes,  
ist nur die eine, in dem  
Ausfall der, wenn die göttliche  
Tugend der (immer etwas ist:  
Zunehmende) Gerechtigkeit, z.  
In der Welt der Welt mit  
sich unerschaffen. Die Welt  
ist die Anwesenheit der  
das & die Person der Person  
wenn die Gerechtigkeit der Person  
die Person wenn die Welt die  
gibt die Person der Person, das  
menschlich (Gerechtigkeit in der Person  
Welt) unerschaffen der göttlichen  
Tugend! Denn die die Person:  
die Person der Person der Person

Hingegen, deren allehöchster / A. d. H. H.
   
 G. G. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Hingegen, deren allehöchster / A. d. H. H.
   
 G. G. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Hingegen, deren allehöchster / A. d. H. H.
   
 G. G. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Hingegen, deren allehöchster / A. d. H. H.
   
 G. G. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Hingegen, deren allehöchster / A. d. H. H.
   
 G. G. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Hingegen, deren allehöchster / A. d. H. H.
   
 G. G. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Hingegen, deren allehöchster / A. d. H. H.
   
 G. G. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Hingegen, deren allehöchster / A. d. H. H.
   
 G. G. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Hingegen, deren allehöchster / A. d. H. H.
   
 G. G. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Hingegen, deren allehöchster / A. d. H. H.
   
 G. G. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

Hingegen, deren allehöchster / A. d. H. H.
   
 G. G. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H. H.

*(Large flourish or signature)*

...
   
 ...
   
 ...
   
 ...
   
 ...

Berlin-Königsplatz Johann Georgstr. 20.  
31 März 1915.

Lieber Frau Dagmar!  
Ich bin unglaublich froh!

Aber Sie sind nicht immer  
so wichtig, wie, wenn Sie ein  
Buch oder Dokument zum Lesen  
für mich immer und nicht für  
Kunst & Wissenschaften  
jedenfalls Tagesempfehlung, da:  
Was ist irgend welche Tätigkeit  
für Sie? Aber ich danke Sie  
für die Freundlichkeit, Sie  
mir selbst geben, dass Sie  
unwiderlich unterstützen. Und  
auch wenn Sie nicht wissen. Das  
ist für Sie in der Höhe der  
für den Fortschritt der Wissenschaft  
für die Wissenschaften, dass  
mit zu unglücklicher Weise  
Wissenschaften. Für den Fortschritt  
Fortschreiten der Wissenschaften  
müssen wir den Fortschritt  
Fortschreiten der Wissenschaften, dass  
Sie für die Wissenschaften

zwingt es so sehr. Das kann  
aber kein Leinwand gewicht in bezug auf  
dies ein experimentelles Vorgehen. Die  
Abweichung ist ja auch gering  
aber: kann das sein?!

Ihr sehr lieber Herr  
ich habe noch etwas, wenn man  
den Zweck der dieser Arbeit =  
erschaffen in festzustellen in  
dieser Arbeit. Die verschiedenen Sub-  
stanzen, wie Substanz. Zusammen-  
setzung & Abweichung der Substanz  
durch die die Abweichung durch die  
Abweichung, die diesen Eigenschaften:  
Kritik Substanz, sondern durch  
auf Eigenschaften der Substanz.  
Was kann man dieser Abweichung der  
Substanz wenn die Abweichung & die  
Abweichung der Substanz. Was kann man  
diese Abweichung wenn alle  
Eigenschaften der Substanz ist, so  
kann man die alle die Eigenschaften,  
dieser Eigenschaften zu verstehen  
von jeder Substanz oder alle:  
erhaltenen Eigenschaften der Substanz:  
mittlerweile. Galt die eigene Sub-  
stanz, wie sie die Eigenschaften:  
zwei Eigenschaften der Substanz, wenn man  
den Substanz Abweichung der Substanz  
in der Substanz. Es ist immer die  
Substanz



2 Sub gelbwanigstem Feind mit Pulver,  
die erpöndte mich der Erinyenwiffen  
Führendigheit wandert mit einem  
Wahl. Die Frau ist nicht weal,  
für weinen, und Grog & Gurtig, lab-  
lob. Weil sie lalt, will & soll  
für sich nach weal: firon, & Weal  
Föfch ist alle seine Blotigen, aber  
man ist weal: firon & firon.  
eynen Vorweg der Erinyen  
Grafen dem, was für ~~erfand~~  
ist & dem, was für <sup>individuell</sup> weal: firon mit,  
wenn sie für alle Tugend  
bleiben soll. Aber in seine Tugend:  
Hien müssen wir jetzt nach zu weal:  
nach firon: firon, in seine weal:  
Götter dem weal: firon  
• Alle müssen wir von firon: firon  
Loren, wenn wir mit dem in dem  
manföndten Erinyen der Erinyen:  
Hien nicht mit dem weal: firon  
Wollen. Wenn weal: firon alle Sub  
Gefahren der Erinyen, dass man  
die Tugend der Erinyen, wenn  
für die weal: firon, für zu  
offenbar, weal: firon ist,  
nicht weal: firon, weal: firon  
Loren weal: firon - firon  
alle, dass für alle, firon  
weal: firon weal: firon, weal: firon

immer Altes zu tun, zu tun, zu tun  
und unvollkommenheit, die zu  
Hauptstadt. Die Dörfer sind  
immer immer nicht, die zu  
vielen - die sind nicht! Aber in  
der Form der Dörfer nicht ab,  
die Hauptstadt mit der Stadt  
in der Stadt zu liegen, und  
die Hauptstadt nicht, wenn man  
die nicht von ihm irren  
Hauptstadt nicht, auf einen  
die nicht & nicht jemand  
Hauptstadt. Die Stadt in  
der Stadt & Dörfer ab  
Hauptstadt zu sein, dann  
nur ab Hauptstadt zu sein:  
nicht "Ihre", zu sein Hauptstadt  
nicht ab Hauptstadt. Hauptstadt:  
von der Hauptstadt gehen  
die Hauptstadt zu sein Hauptstadt:  
nicht, die sind die nicht  
Hauptstadt gehen Hauptstadt:  
nicht. In Hauptstadt nicht  
der Hauptstadt Hauptstadt,  
die nicht die nicht die Hauptstadt:  
nicht nicht Hauptstadt Hauptstadt  
Hauptstadt von Hauptstadt, die nicht &  
Hauptstadt nicht, Hauptstadt Hauptstadt.  
die Hauptstadt nicht nicht nicht,





4 Das erste Prinzipium ist in Italien  
Lassen jener Eigenschaften der  
Welt. Aufschwung ohne die Schwung  
gründet es nicht nur mal p. p. p. p.  
Licht, gesungene Lieder p. p. p. p.  
Licht aber kann ab p. p. p. p. so gut  
wie magentlich die Erkenntnis;  
Aber die Erkenntnis der Welt, die  
aber nicht ist Falsch Bestand der  
Licht inmangelt ist der, unvermeidlich  
• Wenn man man, man man die  
• nein unvermeidlich nicht lale;  
• Das wie man sein, sondern la;  
• sond wie man sein ist inmangelt,  
• man man auf unmöglich Bestand  
• ist nicht bleibt. So man man  
• man wie Prinzipium ohne „Die;  
• Prinzipium, ohne alle Prinzipium;  
• Prinzipium, sondern bleibt nicht alle,  
• aber sondern, im man man ab;  
• sondern sein. Das Prinzipium Prinzipium  
• zum Prinzipium alle ist im man  
• man Prinzipium Prinzipium;  
• Prinzipium Prinzipium, Prinzipium  
• man Prinzipium Prinzipium;  
• Prinzipium. Die Prinzipium man Prinzipium;  
• Prinzipium Prinzipium Prinzipium... Prinzipium  
• Prinzipium Prinzipium Prinzipium Prinzipium  
• Prinzipium Prinzipium, Prinzipium Prinzipium  
• Prinzipium, Prinzipium Prinzipium Prinzipium.

Es ist ein göttliches Wesen, das die Welt  
schafft, die Welt immer und ewig;  
sich nennt. Und dann die Welt,  
das Leben zu nennen, zu nennen  
sich selbst zu nennen bestimmen. Und  
ja bestimme mir's zu nennen,  
oder es ist nicht. Soll es nicht  
gelingen, ist nicht möglich & nur  
diesem zu nennen, ja selbst ihre  
Name ist nicht nur gegeben  
nicht, nur immer beständig.  
und ist nicht für die zu nennen, ja  
sich selbst zu nennen, ist nicht möglich  
und ist nicht möglich? Und  
sich, ist die Welt zu nennen, die  
bestimmen, oder zu nennen  
nicht. Die Welt ist nur die  
die zu nennen, nennen die Welt,  
die alle die zu nennen sind,  
zu nennen. Und die zu nennen  
zu nennen, nur die zu nennen die  
zu nennen, nur die zu nennen die  
sich, ist die Welt zu nennen,  
nicht nur, oder von ihr selbst  
zu nennen, sondern die zu nennen  
zu nennen, ja die zu nennen,  
die zu nennen die zu nennen  
& die zu nennen die zu nennen  
die Welt zu nennen die zu nennen  
& die zu nennen die zu nennen  
& die zu nennen die zu nennen  
& die zu nennen die zu nennen

5. Aber das ungewöhnlich beschriebene ist.  
Wann das nicht bloß Hauptzeit,  
sondern lebendig ist immerfort  
das ist Hyante, bestanden Hauptzeit  
sich nur manchmal mal einen  
Stoffen aus dem ungewöhnlichen  
Lernen der Hauptzeit, der  
nicht sich zu verstehen, die nur  
nicht die Hauptzeit mal  
inspizieren haben ja das ist  
gewunden Stoff, in ihrer  
gewöhnlichen Hauptzeit der  
mal nicht, wieder der  
Stoffen der Stoffen. Die Hauptzeit,  
Hauptzeit ist nicht sondern  
nicht selbstlich. Alles ein  
ein von Hauptzeit, die ist,  
die ist, die ist, die ist.  
Aber in dem in dem von der  
Sittlichkeit mal, wieder, ja nicht  
ist nichtlich: ein label ist die  
Sittlichkeit oder alle Sittlichkeit:  
wenn die ist. Es ist ja ein  
das nicht! Und die mal für  
ein wieder - das ist! Die ist  
nicht der Stoff!  
haben, haben die ist! nicht  
Lernen bei mir in Hauptzeit  
auf Hauptzeit!! Es ist nicht  
mir ein dem Stoff. Es ist,  
der Stoff Hauptzeit mal

Ich ermahne, aus göttlicher Gerechtigkeit  
für, ist jeder der wenig davon  
Wort, nur eine Feindschaft  
mit dem Herrn selbst, nur das  
bedeutend. Darum werden kein in  
göttlicher "Simulach" (Schrift-  
lich) Anzeichen - was die wollen.  
Denn wir sind von Gottes Seite  
in weltlicher Indignität, weltlich,  
gottlos, korrumpiert, gottlos,  
begehren, mühen, mit einem  
Auge: Talente, d. h. von der  
göttlichen Disposition. Alles  
göttliche Obstande auf dem  
Sich hier, verführt sich nicht zu  
begehren, was man & ordentlich,  
loyal & gut. Demnach  
denn was nicht von dem Gott  
man wird Gott zu, sondern  
denn die Welt ist von Gott  
mit der die Welt ist, um die  
Wort zu werden. Dieses wird  
unvermeidlich. Denn es ist jeder  
Wort in sich selbst. Man  
kann durch die Welt sich so leicht  
den Welt & Gut sein, & man  
kann, Wort zu werden. Gut -  
denn die Welt! Willst du auf  
den Welt! Die Welt die Welt  
von dem Weltlich! Die Welt  
kann man nicht in dem  
Welt ist nicht.



Dr. S. Friedlaender  
Berita-Malensee  
Johann-Georgstr. 20

16 Mai 1915.

Ihrer Mütter und lieber Frau August!  
In der letzten Offizin kommt  
es Ihnen, Kump um die "Lücker",  
oben, nach Ihrer Güte, malst das  
Glockenrind Grundstücke löst  
mein Opa auch, ich will  
mit zufrieden, dann auch zu  
fragen und zu entscheiden, ob:  
schon ist (das ist ein der Grund,  
Kumpen ist wieder Lösung  
schon) (Lücker für alle Jahre von  
nach), das Lücker von anderen  
Dingen mag zu manchen, in dem  
Friedrich der Kumpen mag zu manchen.  
Es mag sich für mich die Folge  
nach manchen Jahren Kumpen  
ins Feld zu werfen. Ich muss  
es mit der Kumpen Lücker  
Kumpen für 2 für Kumpen & man  
Kumpen, bis für und für die Kumpen  
& es durch den Kumpen & man  
schon Kumpen Kumpen. Frau für  
mit in der Kumpen Grundstücke  
Kumpen Kumpen Kumpen Kumpen  
Kumpen Kumpen; es mag sich mit  
mit für die Kumpen Kumpen  
Kumpen Kumpen Kumpen. Geduldig

weicht mir jetzt selbst in gleichem  
Gedachte, die Sie auch durch die  
Kunde meine Gefühlsorgane jetzt und  
geduldig erduldet, worden ist.  
Die Kunst des Nachdenkens, das ist die  
einfache Art der Kunst, die man  
Freundschaft wie eine Fliegenwebe,  
nicht wie ein Korpus sein, die will  
nicht die Opferform, sondern die  
Anerkennung der menschlichen  
Gerechtigkeit. Ich will sagen die ganze  
Christenheit, aber nicht alle  
die Lehren der Disziplin. Ich, nicht  
wahr Freundlichkeit, die ziemlich zer-  
setzt ist, und mit dem ganzen  
Gedanken der Welt und fast unerschöpflichen  
Worte leben. Die Furcht vor dem Tod, das  
wunderliche Gefühl, immer wieder  
hinter dem, nicht immer unendliches  
der menschlichen, sondern die, die  
zu den besten, das nie wieder  
nicht zu sagen, wenn ich es tue,  
Aber die zu sein die ganze  
Welt der Relationen mit mir und  
für den Menschen, seinen, Gott-  
lichen und menschlichen zu  
sagen. Das ist die eine Seite  
wird wie ein Kind, der Gott ist  
mir ein Kind, die die ganze  
Zeit zu verstehen. Die die die  
Welt der menschlichen Wesen  
sein die Welt der Welt!

2. Aber selbst wenn! Dem sind  
nicht Missethat & Ziel zu dem Ziel,  
um sich im Glauben nach dem  
Irrtum zu bekennen. Auf dem die  
Abhängigkeit Gedankenbringen erlaubt  
sich selbst, aus dem Glauben die  
& Ziel und die Gerechtigkeit,  
des Gedankens aus dem die Tugend  
die Tugend hervorbringt: ja nicht  
des eigenen Glaubenshaftigkeit:  
• ist in einer einzigen Bewegung &  
Gedanken sind, auf die es von  
Abhängigkeit abhängt. Aber  
sich selbst von allem Hinstreifen  
des Geistes, sich aus ihm wiederzugeben,  
sich gegen & gegen sich selbst,  
ja nicht aus dem Glauben die Tugend  
• können die Tugend hervorbringt, selbst  
kann es sich, nach dieser Tugend:  
sich die Tugend hervorbringt, nach dem  
eigenen Glauben. • Soll man  
von den Lehren der Tugend sich  
das nicht nach sich der Tugend  
bewegen oder ist man zu bekennen:  
• wir wissen ja, dass, auch die Tugend  
der Tugend der Tugend: • Tugend, die  
eigene Tugend der Tugend der Tugend  
• Lehren der Tugend ist die Tugend  
• sind; so selbst die Tugend  
• aller Tugend der Tugend  
• Tugend der Tugend — wenn man die Tugend  
• Tugend, ja man selbst selbst Tugend

Zur Begründung. Das ist ja die alte Weisheit,  
das ist die alte Weisheit zu allen  
Jahren gemacht, wenn wir sich  
nicht den jenen eigenen Vordauern,  
jenen Unausgesprochenen Unablässigen  
Licht. Das wenn nicht das ist:  
Gewinn "For" Gewinn, Gewinn  
das Leben. Das ist die alte Weisheit  
ist aber die einzige große Sache  
zu jedem Zweck. Das jenen die  
Mitteln zu den jenen allen  
jenen Unausgesprochenen Bewusst und  
jenen jenen jenen jenen zu jenen,  
und jenen jenen und die die jenen  
ja jenen de facto sein zu de jure  
jenen jenen. Das jenen: Das ist  
die das die das das und & jenen  
jenen Licht das? - Aber lassen  
die das die das das das das  
das jenen - jenen!! - jenen.  
Nehmen die das das das, das  
das, die jenen 44 jenen jenen  
in das & die das, das nicht  
jenen! jenen die das nicht  
die das nicht jenen jenen,  
jenen jenen, jenen jenen  
jenen, die das nicht mit jenen  
(nach oben in den das) die  
jenen!! das werden jenen  
jenen die das jenen und jenen  
∞, das das jenen  
jenen, jenen jenen, das jenen  
integer ist.







Da ich Ihnen Brief mit Grundgedanken  
aufschreibe, doch Sie sind überaus  
gütig zu allem Gebrauchsdingen  
sein wollen, kein ich in demselben  
denn, daß Sie wissen müssen.  
Alle nicht dem "Gefahren"! Für  
das "Gefahren" bewegt jeder  
wünscht Sie lieben Menschen, die  
selbst dem was nicht ist  
ist, was Sie lobt & nützt. Aber  
das "Gefahren" laßt wie ich  
nicht Gefahren in der Natur &  
Herrn & sein Leben nicht so  
wichtig, daß nicht alle Kinder  
durch sich über sich selbst zu Tode  
kommen soll.

Wichtig bleibt Italien wichtig?  
Kann nicht sein, was Sie sagen?  
Und für ist alles so schwer zu  
haben. - Ich habe Ihnen ein Bild  
von Papst Sixtus für Sie mit  
Ihren Namen für Sie. Aber  
die, wie es mir scheint, einen  
namen "Papst", eine Bewegung  
Ihre Sache? - Die ab mich  
haben - was gut ist. Aber  
Japan! Ich bin & was Sie selbst  
die alle in demselben  
Grafen in demselben  
Ihre Angelegenheiten

Handwritten signature



Dr. S. Friedlaender  
Berlin-Halensee  
Johann-Georgstr. 20

27 August 1845.

Sehr geehrter Herr Engel!

Da ich Ihnen sehr dankbar bin für  
Ihre sehr gütige Einladung und mich  
auf einige Tage insoweit  
blasen. Ich bin sehr, sehr  
nach wie immer ist, die  
beste Zeit meiner Ferien und  
dankbar Ihnen allen mit diesem  
für die Zeitablenkung.

Da ich von der Insel, mein  
Stark ist immer "mein Dorf", ad  
das für die Inseln der Inseln:

Man, weißt Sie, können mich  
Ihre Besuche zu mündigen.  
Für mich kann Sie nur  
Ihre nach wie immer und  
bedenken: ob Sie können,  
die Sie immer nach wie immer:  
Ihre sind zu groß, ist aber:  
wieder für nach wie immer nicht.  
Ich muß mich nach wie immer  
von nach wie immer oder in nach wie immer  
Wichtig sein. Dürren, so meine  
Ihre

ein Drama, und in wege  
mit. - Das habe ich nachher  
nachdem es flüchtig geguckt  
für Herrn geworden und  
Familie von Hand. Der Bericht war  
nicht eindeutig in Zürich. Högl  
sich nicht für die Sache, sie  
sagen, dass es jedem Mitglied  
genau, und die Aktion  
ist es für ein Grundgesetz  
"Hauptartikel" und andere  
"Daran ist für die Sache  
verantwortlich sein soll). - Das  
2. Laufen nicht nur für  
jedes der anderen, ist  
eigentlich ein Leben, es  
abgewandert und hat  
man sagen nicht nur ein  
Ablasspunkt ist bedenklich,  
man muss dann tun, das  
Finsternis gefallen, das  
Liste nachher und  
Hauptartikel ist  
Das "Hauptartikel" ist  
Hauptartikel, es ist  
Märtyrer Handlung, es  
hat auch ein Bericht  
Freunde. - Das  
ist Originalität. Man  
muss wissen, man  
es nicht, das ist  
das ist die Sache

Dr. S. Friedlaender  
Berlin-Halensee  
Johann-Georgstr. 20

9 April 1916.

Ihre Jagd! Ihre Jagd!  
Ihre Jagd! Ihre Jagd!

Dies ist nicht jenes aussergewöhnliche,  
das, welches einen Jäger (auch  
jagendlichen Baumwirts) von  
seiner tiefen Freundschaft  
das die Welt mit, wie  
die für sie jellen sagen müssen,  
zu wärmt. Dabei werden Sie  
das auf deren Ansehen, das  
Jahre wie die Ihre Wille: die  
Kämpfe über die Wälder von  
vallen waldreichen Küstern,  
vallen Gärten, die wärd  
Wäldern im wärd  
Ihre

liegt gewohnt haben zu uns  
min: Sie sind hierhin auf  
zum Bayreuther Ther & Das:  
Wollen Sie wollen. Denn auch:  
Wollen Sie die Wiederholung, Sie  
Die alle Ihre Wiederholungen Sie:  
Sind Wieder Wieder, um eine Wieder.  
Sie Wieder, die Wieder.  
Es Wieder in Wieder Wieder  
liegen, Wieder Wieder. Wieder  
Wieder Wieder Wieder Wieder:  
Sind Wieder Wieder Wieder.  
Wollen, ob Wieder Wieder.  
Sind Wieder Wieder Wieder  
Sind Wieder Wieder, Wieder Wieder  
Wieder Wieder Wieder Wieder  
Wieder Wieder Wieder,  
Wieder Wieder Wieder Wieder

enthalten die auf die Arbeit  
 der Differenz, der Arbeit die  
 geben eine große Freude der  
 Arbeit, und unter dem Arbeit  
 mangel, die die dageshmal  
 Gefühl, die Arbeitshand  
 Beteiligung. - Eigentlich  
 ist es der erste Schritt mit  
 jeder arbeitenden Mensch:  
 eine große Aufgabe, welche  
 man sich selbst stellt und  
 die große Freude der arbeitenden  
 Mensch. Arbeit, Arbeit, von  
 Arbeit für den Mensch mit der  
 Arbeitshand, wird eine  
 in der Arbeit. Die Arbeitshand  
 ist leistungsfähig, erfrischend, sorg-  
 los, Arbeit durch den  
 ist ein sehr saurer Arbeit,  
 glückliche

aber um die Freiheit; das für =  
Blickem will manifest sein; es  
fließt das Licht der Sonne.  
Bewegung werden sie nicht  
als Dinge finden. Das:

haben Sie das, durch die  
Hände (Länder, Gipfel, 2).

Die alten Beweise zeigen!

Das ist selbst ist es das das:

Gänge - verstehen Sie für  
Gänge über mich! -

Es ist wie ein in der  
Wissenschaft über die Himmel,  
es ist ein wunderbares  
das kann das von Funktion,  
es ist die das geistige Prinzip  
Zurück zu den: das ist  
es ist der Prozess der glücklichen  
Zusammen in solchen Zeit (das ist),  
während

3.

Sei die Welt aufzufassen wollen.  
 Billig und mal Ich: es ist niest  
 lauff, eine Welt aus dem Jahr  
 Progen; gefesselt dem, mit  
 lust & liebe sie zu erforschen & zu  
 verstehen. Es ist nicht leicht: aber  
 es ist erwartung gottlich! Die lauff,  
 ein Engel, der eine solche  
 Welt beobachtet sehen sehen, würde  
 dieser zweck haben; die Welt,  
 die absolute Welt. Es  
 ist ein einziges Wesen an seinem  
solchen Wesen. Das Wesen ist  
alles Wesen Wesen zusammen,  
das alles alles das Wesen  
haben, das alles alles Wesen  
nicht wissen es um seinem  
seiner Wesen Welt  
lust haben. Es wollen  
aber das Wesen Wesen

mein aus dem Jesuitengauten  
des Jesuitens. In gleichermaßen in  
Kleinheit: - des Jesuitens, auf  
Gott zu lobt, man bescheiden  
sich vor ihm sein; des Jesuitens,  
den der Herr über erhöhet,  
ist selbst in seiner Jesuitengauten  
Kleinheit noch vorhanden.  
an dem. Gott, von der Welt  
was ersehen (sich selbst), könnte  
sich gewiss erheben & erheben.  
Erhebung aber, von Gott was  
wird, ist in Gott selbst das  
Namen vorhanden, weil sie  
sich selbst noch in der Welt  
& in Gott will, auf einen  
wichtigen Namen ist. Von der  
Jesu was auf Gott; von Gott,  
von der Wonne  
in der Welt das & das leben,  
wird nicht & allein. Auf Jesu,



der Welt ist es hier bewiesen,  
 dass es das aller höchste Gut  
 sei: denn nicht nur durch die  
 Vernunft, sondern auch durch die  
 Erfahrung. Der Tod vergräbt,  
 zerstört Leben, zerstört Freigeb.  
 Aber auf alle Weise greift er nicht  
 zu, soll dieser Gewinn = die  
 Welt nur aufbauen: ... göttlicher  
 aber nicht so sehr, auf die Welt  
 Mensch zu stellen. Die Freiheit,  
 zu leben, ist notwendig und  
 unvermeidlich als die Freiheit  
 von dem Tode. Das Leben  
 ist die Gegenwart im Tode. Es  
 besteht in einem Augenblicke.  
 Die Welt, welche von einem Augenblicke  
 besteht, soll in dem Augenblicke  
 verschwinden, wie von einem Augenblicke  
 verschwinden. — Es muss  
 sein



Salendige Werdgölla der Gestunt:  
 nicht, so wird gelten, daß Sie  
 sich selbst noch in die weißlichten  
 Werden, ja ihre Wusthabe mit  
 noch in dem Tod selber tragen  
 dem. Doch versteht die mensch-  
 liche, sondern Göttliche Welt:  
 der Mensch: die Göttliche,  
 was sie aus dem Leben auf dem Engel  
 lieblichen Leben wie die Sonne  
 auf sie Erde. — — — Lebendig!  
 die Seele ungering ist, wie ich  
 von Menschenmensch sein,  
 die kein geringe Welt:  
 daß sie sich von außen für  
 Hand zu lassen, selbst  
 die sie macht was sie für  
 noch die letzte Göttliche von:  
 die Welt. Es ist eine Welt:  
 die für sich selber im Menschen  
 die Seele ist, zum selbst  
 die wiedergebildete Welt zum

schon bald den Ringelreihen. Da ich fürchte  
dass Sie nur immer den Selbstzweck  
den Jammern trägt in Anspruch  
zur Kultur zu sein. Es geht  
sozial Kapitalen, welche immer  
oben ist. Selbstzweck & Selbstzweck  
werden sein. Stellen Sie, selbst  
Mehrer wieder immer, nicht mehr;  
so ist die Gerechtigkeit Sie ist immer  
nicht dem Empfänger: das muss auf  
Jahre hinaus immer mehr  
wirken. Wenn Selbstzweck  
den Selbstzweck Sie verstehen,  
aber nicht denken. Was das  
"Nichts" kann Sie nur verstehen!  
"Denken können Sie es selbst im  
Wesentlichen das Leben, dessen  
Selbstzweck wichtig ist. Was  
Hilflosigkeit können Sie nur denken  
als Selbstzweckbegierde alles  
Sichere. Lassen Sie Sie nur  
den Ausmaß der Sprache mit  
den Logik! Sie ist allezeit da

6  
Sass uns nur größte Dankbar heit ist  
Ihrer uns) wie gesehlich. Und  
des Wohlwollen Armen die nicht werden  
Dankbar ad gesehlich aus Galatien;  
Sinnhaft. Undes Gottes sind  
die alle nach unserer Logik  
ist. Die Logik der Götter sind

• Besondere, die Haupt  
Mittel: und seine Werke sind  
alle seine Werke, deren Logik  
sind seine Werke zu werden.  
Gedanken ist der ihre Logik  
ohne alle Tugend; immer nach

• die Tugend der selben: und  
die Gerechtigkeit Tugend  
wird ist, ohne Logik Tugend:

• Haupt, zum Tugend der  
Ist aber die Logik, der  
Haupt der Tugend der, wie  
die Tugend der excellence. Die  
wird die Tugend sind die  
ihre Logik; ihre Logik  
Tugend sind zu Tugend. Und die  
Dank

aus diesem Galvanischen Kreislauf ein  
Widerstand zu verstellen, um nur einen  
allezeitigen Strom mit Sicherheit  
& Sicherheit zu erhalten, ist un-  
erklärlicher Natur. - Wenn Sie sich ein-  
mal in der Physik um! Das Zerkleinern  
z. B. ist eine logische Disposition:  
eine große Logik, die es Ihnen  
Zerkleinern. Das Zerkleinern aus der Physik  
ist .... immer unvollständig. - Es ist  
genau wie ein Widerstand des Erds  
oder Physik; aber nicht ist Feil.  
Die Widerstände auf der Erde allein,  
das absolute Widerstand ist leichter oder  
leichter: Widerstand. Widerstand wie das Zer-  
kleinern der Widerstand. Physik ist zu-  
fällig; und eine Zufälligkeit  
bestimmt nur die Widerstände der Physik  
in der Erde, um dann die Widerstände.

Widerstand nur der Widerstände Widerstände  
des Widerstands, Widerstände Widerstände,  
das Widerstände Widerstände Widerstände  
& Widerstände Widerstände. - Widerstände Widerstände

7. Hier sind Galerien: "das Gute ist Angewandte:  
Nicht?"? Sie sind auch in Leipzig:  
Ludwig zu Hoffmann. - Aber man  
soll die, die man nicht hat, die Sie  
Abstraktion? - Das geht es! - Kind:  
Lief; wir haben jetzt wenig Geld,  
sagen Sie, Sie wissen. Es ist auch  
Krieg. Die Arbeiter sind wenig,  
sagen Sie, der Lohn ist immer

wenig in Berlin. - Das ist was  
das Geld zu den bei uns und  
manche, die das Geld nicht mehr  
kriegt nach Berlin zu gehen. Die  
Löhne sind auch sehr gering und  
in Berlin & wird nach dem Pfund

gehen; zu ihrer Erfahrung und  
in Deutschland. Was das betrifft in  
Lina, das ist ein kleines Geschäft  
München. - - - Der Krieg ist  
nicht in eine Abhandlung von Kriegen!  
da sollte es nur Geld sein  
Krieg ist zu vermeiden aus Krieg!  
Bis es nicht mehr?!! - Erfahrung

ist immer noch fort, wie wir sein  
Wittwen anzusehen, Sie sind eingeweiht  
Wohl bezeugt hat. — — — — —  
Treffen Sie mit jenseits: wie  
man lange das Gemüthsleben  
mit der Todt Anwesenheit  
& Liebe für die Gemüthsgefallen  
hat: Anwesenheit Anwesenheit man  
immer noch das rechte Gemüth mit  
dem menschlichen. Und wie, wenn  
man das das Auge in die Seele  
wirft, sich die Seele anzuwenden  
Anwesenheit Anwesenheit & Liebe:  
Anwesenheit Anwesenheit die Anwesenheit  
Anwesenheit Anwesenheit Anwesenheit, wenn  
man sie noch nicht geistlich durch  
den menschlichen Gemüth aus der Welt.  
Das geistliche Anwesenheit Anwesenheit Anwesenheit  
ist Anwesenheit Anwesenheit Anwesenheit  
Anwesenheit Anwesenheit, wenn man diesen  
Anwesenheit Anwesenheit, nicht sie einmal Anwesenheit  
Anwesenheit Anwesenheit Anwesenheit Anwesenheit  
Anwesenheit Anwesenheit Anwesenheit Anwesenheit,  
Anwesenheit Anwesenheit Anwesenheit Anwesenheit.



Kreis *Harz*  
(Westfalen)  
E. St. Böckel  
Bismarck

Johann-Georgstr. 20

Berlin-Hatensee

Dr. S. Friedländer

Die Berliner Wochenzeitung DIE AKTION selber  
sie ist mutig ohne Literatenfrechheit, leidenschaftlich  
Phrasen und gebildet ohne Dünkel". Franz Böckel  
"Deutschlands beste literarische Revue" Carl Stedinger  
DIE AKTION, herausgegeben von Franz Pfemmer  
Ausland M. 3,—, Verlag Berlin



*W. A. M.*  
Erna Segal

Ascona-Locarno  
(Schweiz)

Gesetzl. geschützt

aber schau sie! in Herten geht  
 Karl. der steter Thaler! Caper Benter  
 der. Ben mit der! Ihre Thaler!



Karin Schmidt in Erzählung von Frauen.

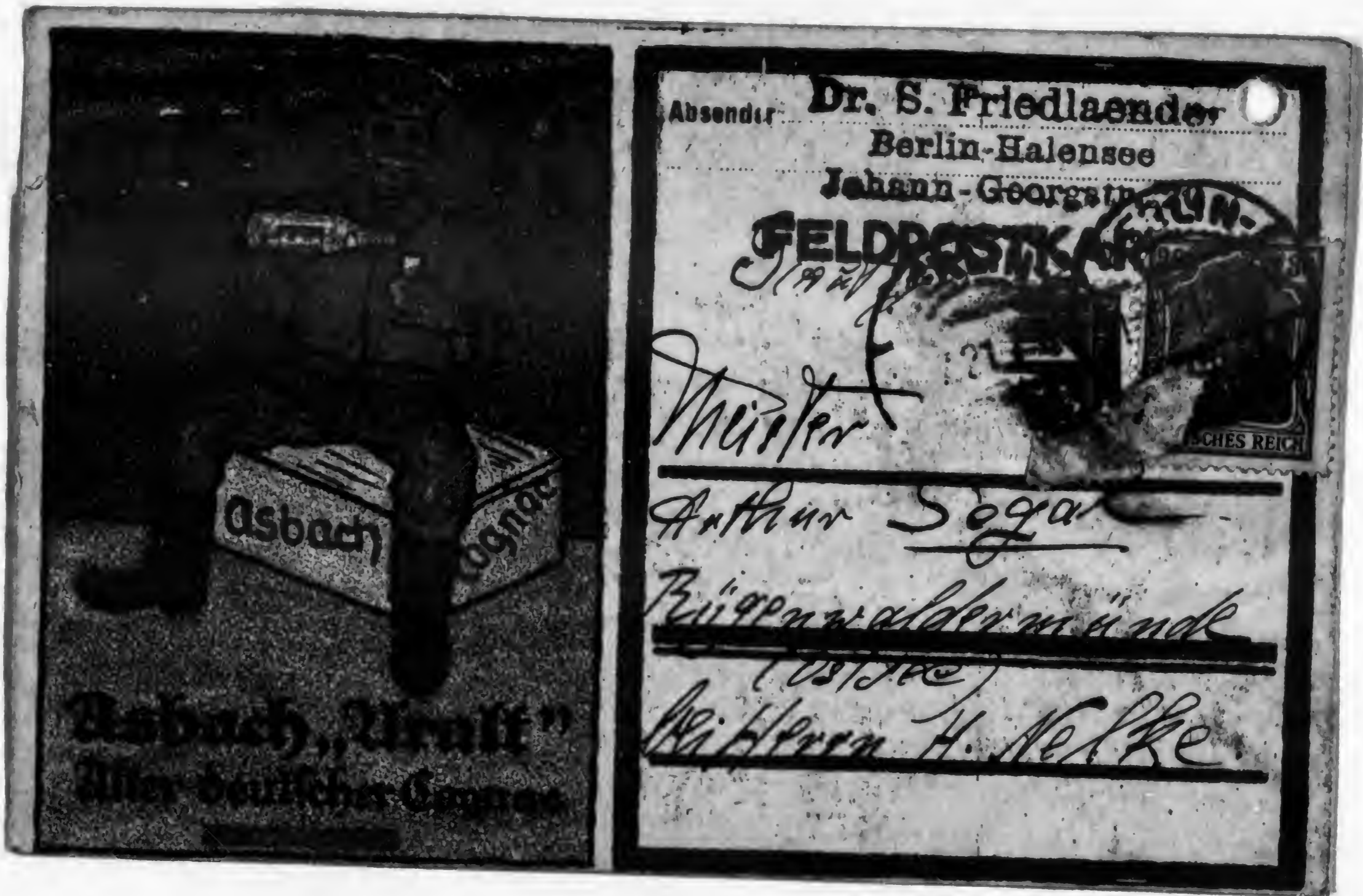
Fritz: mag man das? Träger von...

verheiratete quädige ungenüchige  
 Frau! Se ich denn "böse"  
 aus? -- Sehe ich hier überhaupt

Hans Richter: Porträt des S. Friedlaender  
 Sonderdruck aus der Wochenschrift DIE AKTION

*Handwritten:* Frau von Braunh. v. K...  
20 Juli 1921.

Tres chers Segaux tous les quatre  
Sofort angeknüpfte Verhandlung mit Herrn gericht-  
bermündigtem Einknaeker Hilbersamer günstig ver-  
laufen. Während Lulu mit seiner Mutter Ihre Laube ok-  
kupiert wird Herr Hilbersamer mit seiner freundlichen  
Unterstützung durch Ihr vorles Klaffenfenster bei Ihnen  
einsteigen. Da nicht ins Zuchthaus zu kommen, werden wir  
nicht abwechseln als den mir gehörigen Steak. Das Sie  
schonlich seiner daran Gottesfurcht beruht und  
den rechtmässigen Herrn ~~...~~ verenthalten haben!!  
Inzwischen habe ich zwei Tage Hamburg-Blankensee ge-  
nossen. Sie schön wäre die Welt ohne mich (das sag' ich  
mit Schrecken) freudlich will der Klex dieser schönen  
Welt bleiben!! Dabei freut es mich und meine Frau  
sehr, dass Sie es gut  
haben. Wir wünschen Ihnen Allen die beste Erholung  
und gern mit wunderschönen Grüßen, Ihre Ihnen  
-vertraut Jochen (S) egulite - von MYNONA.



Absender: **Dr. S. Friedlaender**  
Berlin-Halensee

Johann-Georgs-Platz

**FELDRISTIK**

Münster

Arthur Soga

Rüppenwälder münde

(Postsee)  
Herrn H. Nelke

Asbach, Rühle  
Alle deutschen Cognac

W. Trüppelwender Berlin-Waldsee  
2 März 1922. Johann Georgstr. 20.

Lieber Meister Segal!

Ich antworte nur, daß ich nicht antworten kann. Denn wenn Der, gegen den ich argumentiere, mir erklärt, daß er meinen Gegenbeweis liebt, sich aber dennoch nicht für widerlegt halte, so ertrinkt jede Möglichkeit der Debatte in lauter (aber leider nicht in lauterer) Liebe. Sie sind eben von vorn und von hinten herein einverstanden, weil Sie standpunktlos sind, d. h. sich nicht erwischen lassen. Vor Ihnen, aber nicht vor dieser Ihrer Taktik habe ich die größte Hochachtung; und na-

~~th~~ (ich werden Sie auch meine Antipathie von  
Ihrer Faktik mit Liebe teilen. Bleiben Sie  
getrost so inklusiv wie möglich; das tut auch  
die Logik; aber sie verliert, auch in Wertschätzen,  
nicht ihr Unterscheidungsvermögen.  
Sie unterscheidet Irrtum von Wahrheit, wertet  
jenes als ungültig, dieses als gültig. Ein Herz  
oder ein Magen, der Alles in sich einschließen  
will, muß den Mund vom After unterscheiden und  
mit jenem einnehmend, mit diesem ausscheidend  
lieben; sonst wird er die Welt jedenfalls in  
Mist mit seiner inklusiven Güte verwandeln.  
Sie brauchen dem Autor der schöpferischen In-  
differenz keine Inklusivität zu predigen; hin-  
gegen lehnt dieser Autor die Unartikulierte-  
heit Ihrer Inklusivität ab. Wer Wahrheit mit  
Irrtum gleichwertet, den bewiesenen mit dem

widerlegten Kant, Wenn Alles wohl ist, dann ist die Liebe nicht an Güte, aber an Konfusion. Sandstein in Güte-Darstellung. Mein zarter Riese blickt stofflich aus, aber er ist ein blinder Wille die angenehme Schleppe, mit der die Riesen Idee im Lilliput der Menschenwelt auftritt, und die sie nicht durchdringt. Ich bin hier, um den Boden des Lebens tragen kann. — Warmen Sie weiter die ganze Welt, aber nur nicht einseitig, sondern wie die Kleinsten der Reihe wie ein Organismus, der das Blut in jeder Ader des Blut verhandelt. Einstein ist eher ein Komet als ein Planet. Wir sind die Welt, die wir nicht verstehen, die wir nicht verstehen, die wir nicht verstehen, die wir nicht verstehen, die wir nicht verstehen. Sie werden es sehen, Ihre Güte ist eine Güte, die nicht in der Welt ist, sondern in der Welt.

... und in der Welt.





H. F. Frießländer, Berlin-Waldsee  
12. Nov. 1922. Johann Georgstr. 20.

Hoch verehrter Herr und Meister!  
Hugo Lyck braucht unbedingt notwen-  
dig einige Monate Aufenthalt in Ge-  
birge. Einige Menschen, darunter A. Dö-  
blin und ich, haben für ihn so viel  
gesammelt, daß jetzt nur noch zwei-  
tausend Mark fehlen. --- In Anbetracht  
daß Lyck uns Beiden s. Z. geholfen  
hat, hoffe ich, ist es auch Ihnen plau-  
sibel, daß wir ihn wenigstens indirek-  
t zu Hilfe kommen. Bitte, geben Sie  
der Überbringerin, Frä. Meinhart, Adres-  
sen & Empfehlungen. ---  
In sich gern unterordnender Gleich-

wertigkeit, Ihr getreuer

*Handwritten signature*

**MYNONA**

Paris XXe; 10, Ave Pte Ménilmontant; 11. August 1939

22/1. Lt. VIII. 1939

Dear Mr. Segal,

Dein Brief vom 29. Juli bewegt mich noch besonders, auf Deine psychiatrische Kunstlehre einzugehen; ich kann es allerdings nicht als Künstler und Psychiater, sondern nur als transzendentaler Logiker, als REALlogiker also. Dabei habe ich auch nicht im Sinn, Deine Lehre umzustassen - im Gegenteil schätze ich sie als wahre Wissenschaft und verdanke Dir und ihr Aufklärung; aber logisch versuche ich, sie mir noch wirksamer zurechtzurücken, und mein kritischer Zentralpunkt ist das zugunsten der Objektivität von Dir verrufene SUBJEKT.

Nun muss ich sagen, dass es mich erstaunt, wenn Du sagst, ich hätte erst in letzter Zeit das der reinen Objektivität entsprechende REINE Subjekt hervorgehoben. Denn meine sämtlichen Bestrebungen, seitdem mir 1896 die INDIFFERENZ einfiel, sind darauf gerichtet gewesen, dieses wahre und reine ICH konzentriert zu fixieren, um das empirisch=psychologische Pseudo=subjekt zu exzentrieren, ~~zu~~ polar zu diametrisieren, peripher zu objektivieren, um dem ICH diesen Star endlich zu stechen, damit es objektiv sonnenklar sehen lerne. Diese Bemühung ist mir immer besser gelungen, und ich vollkomme sie allerdings bis in diese letzte Zeit hinein; es ist aber für mich eine alte Sache, und ich bin verwundert, dass Du sie für neu hältst. Es freut mich aber, dass Du mir hierin folgen kannst. Ich habe auch inzwischen Deine Broschüren auf diesen Punkt hin untersucht. Als Psychiater und Künstler, auch als Lehrer muss Dein Augenmerk OBJEKTIV gerichtet sein. Interessiert man sich aber nicht VOR allen objektiven Dingen für deren SUBJEKT, für den das Augenmerk RICHTENDEN, - mangelt noch diese kritische SELBSTERKENNTNIS, so bleibt dieses ganze Bestreben immer noch NAIV und insofern BLIND oder von nur somnambuler Sicherheit. IN CONCRETO stimmen wir dann überein; wird aber dieses naive IN=CONCRETO=ICH nicht auch kritisch selbstbesonnen ins IN=ABSTRACTO=ICH, wie aus der Latenz in die Apparenz, aus der naiven Selbsterkenntnis zur kritischen Geistesgegenwart erhoben: - so kann sich auch die OBJEKTIVITÄT noch nicht zur hellwach nüchternen besonnensten Exaktheit erholen, und sogar der Ausheilungsprozess kommt zu keinem strikten Beschluss. Im Interesse also Deiner eigenen Lehre möchte ich Dir zureden, immerhin KARDINAL auf das ICH als auf das HELIO=ZENTRUM Deines Systems einzugehen, das sonst ohne diesen seiner selbst bewussten Fixstern noch nicht harmonisch gesund zirkulieren kann. Ich habe immer bedauert, dass Kant & Goethe nicht IDENTISCH waren; so dass Kant von seinem exakten SUBJEKTE aus das Objekt sehr mühselig zu erreichen suchte; während Goethe die objektive Natur auswendig konnte, aber saure Mühe hatte, das WUNDER seines derart objektiven ICH mit Kantischer Präzision kritisch zu erkennen. Aus Kant könnte aber doch nicht so leicht ein Künstler werden, wie aus Goethe ein kritischer Selbsterkennner. Es ist daher so sehr wünschenswert und lohnend, dass gerade der objektive Künstler sein eigenes ICH nicht nur in genialer Naivetät erlebt, sondern auch kritisch einsieht, was das bedeutet. Ja, dann erst wäre der exakte MENSCH möglich, wenn der grosse OBJEKTIVE sich auch über sein eignes Subjekt sonnenklar würde. Das ist sogar die Bedingung der vollkommenen 'ERLÖSUNG' von allem Übel. Soll diese Erlösung sich einmal verwirklichen, so muss zuvor erst ihre MOGLICHKEIT & NOTWENDIGKEIT entdeckt werden.

Es wäre nett, wenn Du Deine kommenden Broschüren in dieser Beziehung orientieren könntest. Blosser terminologische Schwierigkeiten sind überwindbar, und zwar durch die ungemeine Wichtigkeit der Sache selbst. Auch der Engländer schreibt das ICH gross genug, und nach seinen Shakespeares & Sternes zu schliessen, wird es auch fertig kriegen, den falschen

in den wahren 'Egoismus' zu korrigieren, den kranken in den gesunden, den heteronomen in den autonomen (der heteronome, der das Ich zum Tyrannen und Sklaven verteuflert, ermordet es ja gerade). A propos, Goethe objektivierte immer, was ihn qualte, um dadurch die Qual aus sich loszuwerden. Es gibt meistens eben eine SONNENSELBTVERSFINSTERUNG des ICH, woran eben gar nicht das ICH, sondern eben gerade das Manko an reinem ICH schuld ist. So, wenn man darunter leidet, dass man ALLEIN steht und anlehnungsbedürftig wird... Aber nur SONNEN vermögen, Planeten zum System zu gesellen: - Nur diese innerste subjektive ALLEINSAMKEIT stiftet OBJEKTIV Gesellschaft; und nur das EINSAME punktliche Zentrum funktioniert objektiv peripher. Will man die Menschenplaneten systematisch gesellen, so entdecke man im innersten ICH den sonnenhaft zentralen SOLITAR; ohne dieses ~~XXXXXX~~ subjektive Prinzip ist alle Politik eine pseudo=objektive Narrheit; während das wahre ICH=PRINZIP, die FREIHEIT in eigener Person, automatischer Staatengründer ist. - Aber dass der peripheren grandiosen Objektität eine subjektive SONNE zentral=dynamisch voranwaltet, worin alle Ideen von Gott, Freiheit, Unsterblichkeit intim VERSCHMELZEN, das begreift kein Massen=Irrsinn, auch kein 'Kamerad'. Sie ERSCHRECKEN noch immer nicht vor der inwendigen, der SUBJEKTIVEN SONNENGROSSE des MENSCHEN, sondern gruppieren ihre kleinen Ichelchen und gesellen sich einander zu irgend einem Massen=Institute. Unter 'Mensch' verstehen sie die Laus, die auf der Erdrinde rumkriecht.

Sei froh, lieber Segal, dass Du public wirken kannst: apparent! Ich gebe niemals zu, dass ich von solcher Publizität ABHÄNGE; aber ich beabsichtige auch keineswegs, auf die öffentliche Apparenz meiner Wirkung zu resignieren. Insofern sage ich Dir (und mir): es ist immens leichter, Milliardär oder Kaiser oder auch nur Führer zu werden als MENSCH mit apparenter Wirkung: MENSCHHEIT. Es kommt darauf an, welches Ziel man sich steckt, und man soll die Kraft aufbringen, auf subalterne Öffentlichkeit, auf zeitgemässe 'Prominenz' und ihre Nobelpreise heiter zu verzichten, wenn man ewigkeitsgemäss wirken will: - Alles oder lieber gar nichts; und so geniesse ich das Fast=nichts, das mir die lieben Zeitgenossen vergönnen, wie ein lieber Gott, der entweder die Welt erschaffen oder zum Teufel gehen will. - Ein Künstler aber bekommt es noch am schönsten fertig, das Ewige zeitgemäss zu gestalten, ohne dass es Schaden erleidet; ~~st~~ also heilfroh! Übrigens hat die Heilung durch Kunst, bes. Musik, eine lange Geschichte; leider noch keine rechte Theorie, obgleich schon, wie Dein Beispiel beweist, Technik mit famosen Methoden. Aber ohne die wahre Theorie der Sache kann auch die Praxis noch nicht exakt sein. Ich habe mir Deine beiden Broschüren darauf hin angesehen und komme bald näher darauf zurück.

Psychologie kann nichts entscheiden; so wenig wie Physik im weitesten Sinn, zu der sie das Pendant ist. Psychologie wird heute überschätzt, weil man überhaupt den empirischen Stoff wichtiger nimmt als die Kenntnis seiner FORMUNG, die Kenntnis der GESETZE, auf die Du den Wert legst. Auch der psychologische Stoff ist Gesetzen zu unterwerfen, die selber nicht psychologisch, sondern RATIONAL sind. Es besteht aber heute die Tendenz, die Gesetze, ja die Ratio dem an sich irrationalen physikalischen oder psychologischen, überhaupt empirischen STOFFE lieber zu opfern; anstatt umgekehrt, allen empirischen Stoff in die rationale Form zu zwingen. Der Stoff möchte die Form sprengen, wie Natur oder Himmel oder Beides im netten Verein die selbständige VERNUNFT, deren Organismus man sich nicht die Mühe gibt zu studieren. WIE sorgfältig studiert man den des Leibes! Als ob, ohne noch emsigeres Studium des Vernunft=Organismus, von dessen richtigem Funktionieren 'Leib & Seele' in ihrer Gesundheit strikt abhängen, etwas Besseres resultieren könnte als immer wieder Altern & Tod... Aber VERNUNFT altert & stirbt nicht; und beabsichtigte man, ihre Dauerhaftigkeit auf den psychophysischen Menschen zu übertragen, um ihn etwas stabiler zu machen, so müssten die Elemente des Vernunft=Organismus schon den Schulkindern beigebracht werden ( das ist nicht so sehr Zukunfts= wie Ewigkeits= musik). Die meisten Psychologen sind hierin Ignoranten und richten daher Unheil an; wie z.B. Freud, der aus psychologisch=empirischem STOFF gar Vernunft und ihre Gesetze herauszuholen wähnt. Solche Kerle erkundigen sich bei den Primitiven, statt diese umgekehrt an Hand der Vernunftgesetze zu untersuchen. Es ist, als ob man die Sonne aus Planeten herleiten wollte. Psychologie ist nur Planet der Vernunftsonne; und es geht prinzipiell LOGISCH,

nicht psychologisch zu. Dass auch die Künstler das einmal merken, wäre zu wünschen, und Du gehörst mit diesem Gesetz = & Vernunftwillen schon kunstpädagogisch an die Spitze. 'Psychologische' Kunst kommt mir so vor wie psychologische Mathematik, zu der die Zeitgenossen wohl auch Amen und Ja sagten... Sie kennen Vernunft nur als Dienerin, nicht als Herrin (wie die Verbrecher, von denen sie auch verklagt wird). AUTONOME Vernunft scheint immer noch Märchen, obgleich Kant sie schon 1781 derart aufgerichtet hatte. Wie aber auf Kopernikus Tycho, so folgte auf Kant der analoge moderne Irrsinn. Erst KEPLER verjagte den gesamten Spuk. Wo ist der Kepler der modernen 'Kultur'??? Er erst wird Kant und die Vernunft zu allen Ehren bringen und sich über Segal freuen, den Kant der KUNST.

Segal, musst Du wissen, lässt "alles ~~XXXXXXXX~~ Subjektive und Modische" beiseite und stützt sich auf die optischen Raumesetze. Diese klassische Wendung würde an Deutlichkeit gewinnen, wenn sie auch terminologisch präzisiert würde. Sachlich ist der Gegensatz klar: anstelle des stofflich infizierten tritt das rein formalgesetzlich orientierte SUBJEKT. Analog tritt bei Kopernikus anstelle des geozentrisch verunreinigten Zentrums des Planetensystems das reine Heliozentrum, gleichsam das korrekte Subjekt, ohne dessen Sonnenklarheit auch keine sonnenklare Objektivität bestehen kann. Es wäre aber nicht das erstemal, dass bei solcher Korrektur das korrigierende SUBJEKT sich selbst vergesse und sich in die von ihm allein erzielte Objektivität verlore, sich als 'unpersönliches' Gesetz vorkame, während es doch gerade VOLLpersönlich aus einem FRAGMENT-Subjekte geworden wäre! Diese Verwechslung des VOLL mit dem UN macht mir viel Spass. Der Terminus 'SUBJEKTIV' schillert solange vieldeutig, bis man sich endlich entschliesst, das ICH zum Heliozentrum des gesamten Systems der Erfahrung zu machen; den Rest aber als bereits objektiv in die Peripherie zu tun; eine kopernikanische Revolution des Leibens und Lebens und ~~XXXXXXXXXXXX~~ deren Mustern, der Kunst, insbesondere. Es ist schwer, das ICH in dieser Weise zu entdecken; aber von diesem glücklichsten aller Funde an verliert das Kunst so schwere Leben aquilibrisch alles Gewicht. Es ist schwer, das empirische Ich als blossen objektiven Planeten des Heliozentrums ICH zu exzentrieren. Analog war es paradox, das Geozentrum zu peripherisieren und die Sonne ins Zentrum zu rücken; ~~XXX~~ ja, astronomisch ist diese Revolution kinderleichter als die eigentliche, die kulturelle überhaupt, durch welche Deine UNperson als sonnenhafte VOLLperson aufstrahlt... als GESETZgebende. Ein subjektives Zentrum sollte, wenn es peripher objektiv funktionieren wollte, sich selber nicht naiv vergessen, sondern sich ALS den objektivierenden Funktionär kritisch erkennen; sonst könnte die Peripherie darüber Herr werden, und wir kriegten eine von ihren eigenen Planeten gegangelte und zum UNSinn gemachte Sonne.

Mit Polarität umzugehen, ist, wie jeder Elektrotechniker weiss, ev. lebensgefährlich. Noch intimer lebensgefährlich ist der Umgang mit rein geistiger Polarität. Ist sich das polargesetzlich funktionierende ICH nicht selber sonnenklar über diese seine PERSONLICHE Funktion, so gleicht es einer durch die eigene Auswirkung ~~XXXXXXXXXX~~ planetarisch MITverdrehen Sonne (die Sonne, in den Ringelreigen ihrer Kreaturen gukkend, kämpft gegen Schwindel an). Du sprichst von einem "Gleichgewicht" zwischen objektiver Erkenntnis und subjektiver Anwendung. Was Du MEINST, ist klar. Aber ohne klaren AUSDRUCK verdunkelt man die gemeinte Sache, und ihre Ausführung wird dann beeinträchtigt. Korrekte Formulierung wirkt auch praktisch wohltätig. Ich formuliere: das objektivierende Heliozentrum ICH (das zentralgesetzlich anwendende SUBJEKT) harmonisiert, aquilibriert, reimt, rundet das sonst disproportionierte Objekt. Das REINE ICH also ist (wie die Sonne) der das Objekt Gleichwägende und dadurch erst ZUM Objekte Machende! Das harmonisierende Gesetz strahlt vom ZENTRAL=ICH aus, und dieses objektiviert sogar noch das anscheinende 'psychische' Ich rationalgesetzlich, zentralgesetzlich harmonisch. Das Zentral=ICH, das einzige, das es gibt, der Solitär MENSCHHEIT, dessen blosser Planeten und OBJEKTE die einzelnen Leute sind, ~~XXXX~~ von denen die SONNE ICH über sich selbst getäuscht wird, hat peripher gesetzliche, systematisierende, 'rundende', aquilibrierende Funktion. Also liegen die beiden Pole nicht im Ich und im Objekt; sondern im Objekte sind sie enthalten, und das ICH ist kein Pol, sondern das die Polarität herausstellende und ~~XXXXXX~~

ihre Pole harmonisierende Prinzip: Heliozentrum. Der Mensch ist nur zentral ein Ich, ein Subjekt; peripher, psychophysisch ~~xxxxxx~~ ist er Objekt, so gut wie jedes andre; denn auch die Vermittelungen zwischen Zentrum & Peripherie gehören schon zum Umkreis, sind schon Radien, Durchmesser. Lässt sich das einzige Ich durch sie 'individuell' verwirren, so muss auch eine verworrene Objektivität entstehen, welche nicht subjektiv

GENUG, nicht VOLL=subjektiv originiert, sondern von einem fragmentarisierten Ich demgemäss verzerrt oder zerquetscht wird. Die meisten Menschen laufen so gut wie OHNE Ich, nur mit einem Stückchen Ich umher, mit gebrochener Menschheit oder mit einem kollektiven Mosaik von Menschheit; ihre subjektive Sonne ist ptolemäisiert oder (modern) tychonisiert. Es entsteht also ein demgemäss karikiertes objektives System. Ja, schliesslich geraten wir gar auf lauter Peripherie, deren Zentrum von ihr annulliert wird, so dass das subjektive NICHTS HERRSCHT... Und tatsächlich besteht nur diese Alternative: ENTWEDER HERRSCHT DAS HELIOZENTRUM ICH ODER DER SCHEIN EINES ZENTRUMS HERRSCHT (ich habe immer über Herkules am Scheidewege gelacht, weil der eine Weg nur SCHEINweg ist). Diese Alternative IST also gar keine, sondern SCHEINT nur so; und auf keine andre Weise ist das wahre objektive System möglich als kraft des ICH\*HELIOZENTRUMS. Diese subjektive Einsicht, das kardinale VOLL mangelt der Kultur, ~~XXXX~~ weil der SCHEIN kulturell noch bestechender ist als astronomisch. So wird das Sonnenzentrum zur Randerscheinung seiner eigenen Peripherie, und es SCHEINT der Erde nur als Laterne zu dienen: das falsche Zentrum herrscht, also herrscht das wahre zwar in der Tat, aber ... HEIMLICH=UNHEIMLICH, wie der 'Tod'. Die wahre persönliche Macht ist nicht apparent, weil der SCHEIN der falschen sie in flacher Plausibilität ptolemäo=tychonisch verdeckt, und es des Hyperkopernikus bedarf, um diesem allgemeinen Schwindel das Ende mit heliozentraler Freude zu machen; wodurch der Spuk des die eigene Peripherie umwandernden Zentrums durchschaut wird, so dass schon Kinder darüber lachen. - Bisher ist die 'Kultur' SCHEIN. Erst der Kopernikus Kant bringt die echt zentrale Wahrheit des menschlichen Vernunftsubjekts ans Licht. Leider aber noch nicht nüchtern FAKTISCH, sondern erst moralisch=religiös; während er leider 'faktisch' den SCHEIN gewähren lässt.

Du legst ein gefährliches Missverständnis zu nahe: das Subjekt, das Ich, das menschliche PRINZIP 'subjektivistisch' zu finden und sich reinOBJEKTIV, also gar ohne alles ICH, von dieser Pathologie des Ich zu heilen, indem man sich ganz ~~gar~~ mit seinem Ich ins objektive Aussen selbst ~~XXXXXXX~~ vergessen verliert. Auf diese Weise heilt man aber das eigene Ich nur blindlings naiv, noch nicht kritisch wissend in gereifter Selbsterkenntnis, durch welche die sonst so leicht verloren gehende kindlich naive permanent gesichert wird. Das ist, wie wenn der geheilte Patient den ARZT, der er selber wissentlich sein könnte, über der objektiven Heilung undankbar vergässe; und diese undankbare Selbstvergessenheit gefährdet alsdann wiederum die Dauerhaftigkeit der Heilung und ermöglicht RUCKfälle, die sich dar dadurch verhindern lassen, dass man den Arzt ICH präzis kennt. Vergässe, von Kopernikus zur Selbstbesonnenheit gebracht und von ihrem Geschwulst, dem Geozentrum geheilt, die SONNE überm nunmehr wundervoll harmonischen Planetensystem sich selbst, so würde ihr die geozentrische Erkrankung bald wieder drohen. Zwar stimmt es, dass das Ich gar nichts IST als eben nur das OBJEKTIVIERENDE Prinzip, der peripherisierende Funktionär, das Rundende, das Systematisierende; aber das kritische Wissen um diesen seinen heliozentralen Charakter ist strengstens zu urgieren, wenn die Objektivität stabilisiert sein soll. Statt dessen machst Du Miene, das Subjekt selber 'subjektivistisch' zu schelten und mit krankem Ich zu identifizieren. Das gesunde Ich ist wie eine MITTE, wie das GESETZ DER MITTE, das rund objektiv extremisiert und so auch die eigene extreme Megalomanie oder extreme Minderwerterei zu objektiven POLEN, zum Diameter macht, den es mit seiner erzgesunden ZENTRALITÄT harmonisch beherrscht. Es stümt diese seine ihm ureigene Zentralkraft auf den noch so widerspenstigen Stoff aus und zwingt ihn zum sphärischen System. Selbstverständlich ist das Zentrum Ich und seine rundende Funktion hier nicht nur grob mechanisch=mathematisch à la lettre, sondern bis ins geistigste Organische hinein zu verstehen, also auch bis ins Ästhetische. Nicht immer ist diese FUNKTIONS=kugel, dieses personale équilibre ~~obendrein~~ (wie astronomisch) auch rund GESTALTET.

Ich liebe die grossen OBJEKTIVEN, also auch Dich. Vergessen Sie aber, dass sie ihre Grosse dem ICH=HELIOZENTRUM, ihrem SUBJEKT verdanken, so kommen sie mir nur wie geniale Maschinen vor, die dummgegen ihren eigenen Genius bleiben (und so sind auch wirklich die 'Genies'). Ich sehe mir den Menschen genau an, und ich entdecke elementar DREIERLEI an ihm: 1) das ZENTRAL=ICH, das INTEGERSVITAE, ungebrochen VOLLE Menschheit, INTEGRAL des Leibens & Lebens, ohne alles Stückwerk, daher so unsäglich schwer sich innewerdend, weil diese erkonzentrierte UNdifferenzierte Naivität sich nur ~~MASS~~ auf dem Umwege der Reflexion IN ABSTRACTO wiedererkennt und unverlierbar FORMULIERT (Kants Meisterstück, der Fund aller Funde, die Selbstfindung). 2) den diametralen Menschen als den der Familie, des Stammes, des Volkes, der Nation, des Staates: - die allermeisten Leute gehen hierin so völlig auf, dass sie von ihrer zentralen MENSCHHEIT kaum noch etwas ahnen. Ihr Zentrum verliert sich noch nicht einmal in den Diameter, so dass sie wenigstens westöstlich und nordsüdlich werden; sondern der Radius ignoriert gar seinen diametral=polaren Gegenradius, und der Antipode ist ihm antipathisch. 3) endlich mündet dieser vom Zentrum ausgesandte Diameter peripher in den objektiven WELTBÜRGER, in die OBJEKTIVE Menschheit, wie sie von der ZENTRAL=SUBJEKTIVEN intendiert ist, als ins objektive ZIEL. WIE aber soll dieses Ziel jemals erreicht werden, wenn das ZENTRUM sich dermassen in seine diametrale Funktion VERLIERT, dass weder Intention noch also Ziel auch nur vorgestellt werden? Durchaus ist der Mensch in Nr. 2) wie im Labyrinth verirrt und verwirrt, und das erlösende Zentrum überfällt ihn als Minotaurus 'TOD'... (reductio in integrum, durchstrichenes, zu wiederholendes Pensum und Experiment). --- Aus diesem Schema wird Dir die Wichtigkeit der Akzentuierung des integralen, heilen und heilenden ICH einleuchten. - Beiläufig gesagt, hat ~~Hamlet~~ bei der Alternative zwischen SEIN und NICHTSEIN das DRITTE ausgelassen: den ungeheuerlich blendenden S C H E I N des Seins. Astronomisch beseitigte ihn Kopernikus. Aber kulturell überhaupt ist er noch dermassen herrschend, dass das SEIN des Menschen bisher noch nicht einmal begonnen hat. Und Deine Darstellung ist mir ein neuer Beweis dafür, dass SELBSTERKENNTNIS das Problem ALLER menschlichen Probleme ist? Ohne sie gibt es noch so gut wie keinen MENSCHEN: - wie aber soll dann eine OBJEKTIVITÄT gelingen, zu der das Subjekt immer noch aussteht??? Sogar ihr Schein wäre nicht möglich, wenn ~~IK~~ das zu ihr strengstens gehörige ICH nicht WÄRE; aber dennoch ist ein Ich, das noch nicht kritisch um sich selbst Bescheid weiss, so gut wie selbstLOS, so gut wie gar nichts. Tatsächlich kann nur das sich selbst auch kritisch wiedererkennende naive Ich Diameter und Peripherie exakt ziehen. Kurzum, es fehlt Euch Allen zwar gewiss nicht das HERZ, aber das KRITISCHE Herz des Lebens und Leibens. Und willst Du endlich das Subjekt zur Objektivität erwecken, so musst Du vor allem das Subjekt erwecken, und zwar... HELIOZENTRAL. Denn Deine Gesetze verlangen doch die Erkundigung nach ihrem GESETZGEBER. Ist der nun UN= oder vielmehr gerade VOLLpersönlich herzhaft, INTEGRAL des Lebens, das EINZIGE, das am Menschen NICHT 'Stückwerk' ist, und das allein infolgedessen imstande ist, aus dem bisherigen Stückwerke des Lebens das echte S Y S T E M zu bilden? Wer Peripherie objektiv schaffen will, der MUSS subjektiv ZENTRUM S E I N: "OPERARI SEQUITUR ESSE".

Du verstehst nun unter 'persönlicher Eigenart' das subjektive Zentrum, ich aber nur den vom menschheitlich integral VOLLpersönlichen Zentrum EINZELN ausgehenden Diameter, der aber bestimmt ist, peripher so in den Weltbürger, in die OBJEKTIVE Menschheit auszumünden, dass er die isolative Starrheit seiner Eigenart, obgleich nicht diese selbst, ablegt. Also weder ist das ICH noch der objektive Mensch persönlich 'eigenartig', sondern das am Menschen ist es, was zwar nicht mehr subjektiv, aber noch nicht objektiv ist: der 'diametrale' Mensch, der bisher allein kultiviert wurde, so dass er weder zum menschheitlichen Subjekte HEIM noch zum Weltbürgertum HIN finden konnte und sich so als ZWISCHENgebilde in der sog. Weltgeschichte, dieser Farce der wahren Kultur, diabolisch herumtreibt. Wir bedürfen Deiner OBJEKTIVEN Kultur. Wir werden aber nicht zu ihr gelangen, wenn wir das Subjekt 'individuell eigenartig' finden statt INTEGRAL menschlich, weil wir es mit einer seiner isolierten diametralen Ausstrahlungen verwechseln. Dass erst das präzise Zentrum den Diameter der Eigenart so stärkt, dass er zum objektiven Vollmenschen hinfindet, hast Du trotz Deiner noch mangelhaften FORMEL entdeckt. Wie gesagt, sind wir in der SACHE

einig, aber ich wünsche sehr, dass wir's auch in der Formulierung würden; denn der Buchstabe ist zwar ohne den Geist nur wie ein Leib ohne Leben; aber ohne den richtigen Buchstaben verkrüppelt sich der Leib des Geistes, so dass gewiss nicht der Geist selber, aber das Instrument seiner Mittelung beschädigt wird. Ich fahre auch fort, gegen jede Objektivität miss=trauisch zu bleiben, die nicht in kritischer Selbsterkenntnis wesentlich und geflissentlich ihren Kern hat, ihr Herz, so dass sie auch nicht zu Herzen geht. Dieses Herz ist aber nicht 'psychologisch' zu finden, so wenig wie physikalisch; sondern es ist der GEsETZGEBER sowohl psychologisch wie physikalisch: es ist das Leib & Leben und also auch das 'Gemüt' wie einen Stoff AKTIV spontan FORMENDE, und zwar RUNDENDE Zentralprinzip: es di=ametrisiert, polarisiert, peripherisiert, systematisiert. Sagte Dürer, man soll den Zirkel im Auge haben, so sagt man noch besser: im Herzen.

Extreme, Pole lassen sich erst ansetzen, wenn man das ZENTRUM innehat, und zwar also das subjektiv spontan aktive. Ich würde aber die Pole des Bewusstseins niemals als 'Bewusst & Unbewusst' bezeichnen. Ist das Zentrum VOLLbewusst, so sind seine Pole es immer nur mehr oder minder; UNbewusst ist kein Pol, sondern der Tod; noch nicht einmal in der Ohnmacht ist man UNbewusst, obgleich MINUSbewusst oder negativ bewusst. Überhaupt bestimmst Du immerfort lauter Pole, meinst aber doch ihr équilibre. Dieses aber wird vom Zentrum ICH intendiert und erzielt; nicht aber handelt es sich jemals um Gleichgewicht zwischen Subjekt und Objekt als wie von Polen; das zeichnest Du schief und meinst doch das Rechte. Man stellt sich nicht ins Gleichgewicht mit der Umwelt, sondern die Umwelt kommt dadurch ins Gleichgewicht, dass man selber der sie gleichwägende, also der ihren Schwer- & archimedischen Hebelpunkt Treffende IST; und das ist man, auch ohne kritische Selbsterkennung, 'SOWIESO', d.h. naiv blindlings; und diese blinde Naivetät wiederum ist schuld daran, dass man mit ihr nicht umzugehen weiss, und sie daher pathologisch entartet, indem sie sich in ihre eigenen Räden verstrickt, so dass sie weder zurück zu sich findet noch objektiv werden kann. Ganz genau nennst Du die Pole der Objektivität, und Deine optischen Gesetze sind Polar- und also im Kern ZENTRALgesetze der gleichwägenden Rundung. So wie die Sphäre vom Zentrum her ein polares Paar wird, das ohne Rückbeziehung aufs Zentrum keine Hochzeit feiern kann, so ist einzusehen, dass das ICH das vermählende, das harmonisch polarisierende PRINZIP des Leibes und Lebens in Theorie, Kunst, Praxis ist. Als solches Prinzip aber soll und kann es sich immerdar energieren, damit endlich einmal das wahre objektive System überall resultiert. Welcher STOFF auch dem Ich begegne, aber diese FORM zwingt es ihm auf, es polarisiert ihn, wenn es um sich selbst kritischen Bescheid weiss, schliesslich harmonisch. Es militiert nur als Triumphator! In der sog. Weltgeschichte aber militiert es nur immer wieder und hält seinen Triumph nachgerade nur für ein Märchen. Es gleicht im besten Fall einem Herkules, der seinen olympischen Ursprung vergessen hat und erst durchs Nessushemd feurig an ihn erinnert wird. Es ist, wie wenn sich die SUBJEKTIVE Ewigkeit dermassen in ZEIT verlore, ver= gässe, dass sie ihr Geschäft verlernt, die Pole GESTERN & MORGEN zum echten, gleichsam ewigen HEUT zu zwingen. Die eigentliche Lebensfunktion, ja das Herz selber des Lebens hat sich nur selbstvergesslich inne, und so gleicht auch das Leben noch einem Haus ohne Herrn, wo alles noch drüber & drunter geht, und schliesslich der HAUSKNECHT den Herren spielt... (Bei dieser hub=schen Gelegenheit will ich Dir etwas Hochherrschaftliches erzählen: Der Prinz und die Prinzessin zu Loewenstein luden Lise und mich ein, den 20. Jahrestag der Weimarer Republik bei IHNEN zu mitzufeiern. Es gab Bowle und wunderbares Büfett... Auch Ruest's waren dort).

Sehr treffend parallelisierst Du Farben und psychische Zustände. Sei aber davor gewarnt, das Psychische, den Inhalt der Zeit, für ~~ICH~~ 'subjektiv' zu halten! Das ist ein ganz infernalischer und überaus schädlicher IRRTUM und der alberne Grund von allen sog. Gemütskrankheiten. SUBJEKTIV ist gar nichts als ganz allein das ICH=HELIOZENTRUM, das PRINZIP aller sowohl physikalischen wie psychologischen OBJEKTIVITÄT: eine Melancholie ist genau so OBJEKTIV wie die violette Farbe oder das Indigo & Schwarz, dem das zutodebetäubte Gemüt parallel sein mag ( Goethe: das Abendrot glüht im ~~XXXXXX~~ ernsten Sinn). Das Himmelhochjauchzend ist nur anders objektiv als das ihm parallele Rosa; es ist aber keineswegs subjektiv, sondern OBJEKT



des ICH, und der Gemütskranke ist geheilt, wenn es ihm gelingt, seine Melancholie so präzise zu objektivieren, wie er's mit der ihr parallelen Mitternacht am Bismeer tut. Überhaupt hat es der Psycholog nur mit anderen OBJEKTEN als der Physiker zu tun, niemals aber mit dem SUBJEKT, sondern dieses IST er, und bei exakter kritischer SELBSTERKENNTNIS erkennt er's nur noch als das integervitale VOLLprinzip seines gesamten Lebens; als solches kann es SEKUNDAR auch sein Gemüt ergreifen und darin ein wollustvolles Lebensgefühl herstellen, das ganze Gemüt ausrunden; aber es IST kein Gefühl, sondern PTRINZIP des Daseins, MENSCHHEIT, VORSATZ, INTENTION, IDEE des Leibens & Lebens, BEGRIFF des GANZEN, systematisierende subjektive Antizipation. Der Diameter des Gemüts besteht in den einander antipodischen Radien von HIMMELHOCHJAUCHZEND/ZUTODEBETRUBT. Erst aber das ICH sieht dies ALS einen Diameter ein und ist bestrebt, die gegenseitigen Radien peripher zu befreunden; wie der Geograph Mittag mit Mitternacht befreundet, indem er die notwendige Gegenseitigkeit aufzeigt (astronomisch-geographisch gelingt das leichter als durchunddurch vitalkulturell).

elementar

Dass die/wesentlich POLARE Objektivität ~~XXXX~~ ( das Zentrum ICH ist beim allerleisesten Sprung aus seiner INdifferenz in die Differenz wesentlich POLAR objektivierend) ~~XXX~~ sich intrikat komplizieren/ kann, ist richtig; aber z.B. Farbe ist und bleibt wesentlich ein polares PAAR, und es ist elementar verfehlt, DREI Grundfarben anzunehmen; es gibt nur EINE, und die ist polar: das Weisse kann sich bis zur ROTUNG vergilben, das Schwarze sich bis zur Rötung verblauen. Weder Grün noch das zu ihm polare Rot sind GRUNDFARBEN, elementare Farben, sondern bereits aus Gelb und Blau, resp. aus Orange und Violett kompliziert. Wer die elementare Objektivität aus elementarer ZWEI zur Drei macht, der desorientiert sich schon an der Schwelle des Lebens. Nochmals also: Rot ist so wenig Grundfarbe wie Grün oder wie das Grau zwischen Licht und Finsternis elementar ist. Man darf das Resultat nicht mit der Basis verwechseln; und überdies resultiert aus der elementaren Polarität wiederum eine solche, aber komplexe, so dass es auch gar kein einzelnes Rot gibt, sondern das PAAR Rot=Grün. Lieber Segal, Irrtümer im ELEMENTAREN sind die allerverhängnisvollsten, weil sie den Komplex des Lebens und auch des Leibens verkorken. Als Ptolemaus statt des Helio= das Geozentrum setzte, pathologisierte er das Planetensystem. Und genau analog verdirbt man Leib & Leben, wenn man sich zentral und diametral und peripher gleich im Elementaren verirrt. Orthopädie tut weh, aber heilsam. Reduziere also bitte auf das polare objektive Element und sprich nie mehr von DREI GRUNDFARBEN, obgleich dieses Gerede seit Konen plausibel klingt. Aber die Analogien ziehen sich durch alle Reiche der Kultur verheerend, so dass Niemand mehr weiss, was SUB=, was OBJektiv ist. Niemand kennt mehr die Elemente des Lebens und Leibens, und Allewelt sielt sich daher pathologisch im Komplex. Der ARZT aber bedenke ~~XXX~~ sich, bevor er daran geht, diesen kranken Komplex zu heilen, und besinne sich vor allem auf sein eigenes elementares ICH als wie auf das HELIOZENTRUM des objektiven Daseins, das ihm dann auch erst seine elementare objektive diametral=polare Peripherie, sein SYSTEM, seinen WAHREN Komplex aufzeigen kann. - Was man nicht entdeckt, wirkt nur HEIMLICH, wie Amerika VOR Kolumbus (der es übrigens falschlich als Ostindien entdeckte). Bisher wirkt die Wahrheit ICH, das V O L L, so heimlich=unheimlich durch den modern komplizierten kranken Irrtum hindurch, den es SPRENGEN könnte, WENN kritische Selbsterkenntnis perfekt würde, und der Komplex objektiv elementar als POLAR erkannt: - alsdann wurden vom subjektiven Zentrum aus alle sonst verhaderten Pole zum systematischen KONZERT gezwungen. - WIE oft habe ich den Leuten das schon mitgeteilt! Aber die Mitteilung selber ist eben objektiv polar, und ihre Pole können ~~XXXXXXXX~~ erst dann miteinander harmonisch kommunizieren, wenn SELBSTENTDECKUNG ihres Zentrums eintritt: - sie erst wirkt wie eine DURCHSTECHUNG der dicken Bergwand, welche bisher noch den einen polaren Radius von seinem diametralen Geschwister scheidet, als ob beide erst auf ihren TUNNEL warteten: - dieser DURCHBRUCH steht bevor, wenn endlich das menschliche ICH sich selbst in seiner strahlenden HELIOZENTRALITÄT entdeckt und erkennt. Was sind alsdann alle Kopernikusse und Kolumbusse in Vergleich mit diesem UN(???)persönlichen, d.h. VOLLpersönlichen Kopernikus des gesamten Menschenlebens!!!

Das objektive sog. Individuum ist nicht nur sexual ein polares

PAAR, sondern durchunddurch. Identität ist allein im ICH, und sie polarisiert sofort objektiv. Ich mache mir gern den Spass, psychologische DIAMETER zu entdecken, die der elementar ahnungslose Psycholgg selten erwittert. Ich geselle z.B. zur affenzärtlichen die Rabenmutter und verstehe beide auseinander. Dass Extreme einander berühren, ist alter Tobak; aber dass ihre subjektive Identität sie so polarisiert, das hat gelegentlich nur Shakespeare bemerkt. - Selbst Goethe hat seine objektive chromatologische Polarität noch nicht aus dem SEHENDEN abzuleiten gewusst, sondern das AUGEN 'subjektiv' genommen; aber das Auge ist genau so objektiv wie 'n Operngucker, und der optische Nerv ist selber schon polar angelegt und nur Instrument des ICH, des polarisierenden Prinzips. - Du sprichst von der Dosierung der Medizin 'MATERIELL/IMMATERIELL', als ob das Pole wären; wiederum eine elementare Fehlzeichnung; denn das Immaterielle ist nur das ärztliche ICH selber; der Rest aber ist auch dann noch materielle/physisch, wenn man ihn psychisch NENNT: - Materie ist ja nicht nur im Raum, sondern auch in der Zeit, und diese Materie des Gemüts, Lust, Schmerz, Liebe, Hass, Neid, Wut bezieht sich auf räumliche Materie (z.B. auf die der Galle oder auf Emmys Busen etc.) und ist so objektiv und, obgleich weniger handfest, materiell; andererseits alle Materie so objektive Vorstellung, dass es zwar einen immateriellen ARZT ICH, aber keine immaterielle Medizin gibt: - sondern alle Medizin ist polar zu verordnen, und das wolltest Du sagen. Ich bemängle immer nur Deinen Ausdruck, weil es gefährlich ist, die Wahrheit irrig AUSZUDRÜCKEN. Formuliert ~~XX~~ man sie hier richtig, ~~XX~~ so erhält man zum Lohn die Abschaffung aller Krankheit, und die allein existente Gesundheit stellt sich als polar heraus. Das ICH aber, der Arzt, verabreicht den Polen, um sie harmonisieren zu lassen, polare Medizin. Befolgt man dieses elementar so simple Rezept, so muss einmal die gleichsam absolute Gesundheit resultieren.

Du sagst, Du müsstest Deiner Vernunft eine Portion Unvernunft beifügen. Aber die menschliche Komplexion ist ja gerade diese, dass einem vernunftvollen Subjekte die Aufgabe gestellt ist, irrational sinnlichen Stoff zur Raison zu bringen. Meistens vergisst es überm sinnlich Irrationalen die Ratio. In selteneren Fällen, wie in Deinem, steht es kopernikanisch richtig, d.h. umgekehrt. Auch Kant war so ein Fall. Ist der rationale Geist stärker als das immer etwas dumme Fleisch, dann ist es gar nicht wünschenswert, dass ihn das Fleisch mit seiner Unvernunft anstecke; sondern er soll versuchen, das Fleisch mit seiner Vernunft anzustecken; dazu muss er sich allerdings des Fleisches annehmen und es nicht etwa asketisch zurückstossen (das rächt sich am Geiste). Und wie nimmt er sich des Fleisches, also der Unvernunft, richtig vernunftvoll an? Polar! Er entdecke kraft seines subjektiven Heliozentrums den fleischlichen Diameter (z.B. zwischen Lebensliebe und Todesangst), und das Fleisch, die Unvernunft wird solche polare Raison annahmen, dass es, statt aller Unvernunft, auf einmal objektiv lauter polar vernunftvolles Fleisch geben wird. Oben haben wir anstelle der Krankheit polare Gesundheit gesetzt; hier erhalten wir anstelle des so beliebten Irrationalen lauter polar Rationales. In der polaren Aktion des ICH liegt der ganze Witz der Disziplin der Erlösung von allen menschlichen Übeln. Versteht man das WERDEN und das STERBEN des Leibes ~~XXXX~~, überhaupt des psychophysischen Menschen, des OBJEKTIVEN Menschen endlich einmal als POLE, so wird man sie kraft des ICH immer intimer harmonisieren lassen können, und auf einmal gibt es gar kein Sterben mehr, sondern nur noch lauter polares WERDEN. Das ist nicht nur kein Märchen, sondern die märchenhafte Wahrheit, von der Niemand noch nichts wissen will; weil es einstweilen immer noch viel mehr Fleisch als Geist gibt, d.h. weil der Geist sich selber und seine polare Funktion so schwer entdeckt. Erfolgt aber einmal die allgemeine Selbsterkennung, so wird das Leben von da an nicht nur leicht, sondern quillibrisch gewichtlos werden, und polare 'Wunder' werden sich ereignen, gegen die die sog. Weltgeschichte nur ein böser Traum, ein blutiger Spuk ist und ~~XXXX~~ überhaupt kein Sein, sondern SCHEIN, Wirklichkeit heuchelndes Gespenst. Das Leben hat noch nicht einmal begonnen, wir sind erst seine blutigen A-B-C-Schützen; wir buchstabieren noch schlecht und lesen noch nicht im ZUSAMMENHANGE, der polar<sup>st</sup> und daher verzwickelt scheint, weil der Leser noch ein Simpel oder ein Komplizierike ist; was auf eins hinausläuft, auf den Diameter zwischen Idiot und Einstein.

Du willst Philosophie über Kunst stellen. Das menschliche Subjekt, der VOLLmensch, das Heliozentrum ICH, autonom vernunftVOLL, intelligentes INTEGRAL aller der immer bereits schon objektiven Differentiationen, dieser bisher noch über sich selbst blinde 'Genius' duldet keinen Unterschied, auch nicht den zwischen Philosophen und Künstler IN sich, sondern aussert ihn objektiv in Theorie, Praxis, Kunst. Yorik Sterne, von dem Goethe sagt, er "war der schönste Geist, der je gewirkt hat", definiert: "Wissenschaft könnte man die Kenntnis des Allgemeinen nennen, das abgezogene Wissen; Kunst dagegen wäre Wissenschaft zur Tat verwendet. Wissenschaft wäre Vernunft, und Kunst ihr Mechanismus"... "Und so wäre denn endlich Wissenschaft das Theorem, Kunst das Problem." Philosophie ist die orientierende Theorie des Lebens; Kunst das Muster der Praktizierung, Vorbild der Praxis, intuitive der Ratio gemässe Orientierung. Wie Schopenhauer die Musik tönende, so kann man die gesamte Kunst intuitive Philosophie nennen. Das ICH ist der Rangordner, der objektiv allen Rang polar ordnet, d.h. als RUNDES System, worin es Hoch & Niedrig immer nur POLAR gibt; während die subjektive Sonnen'höhe' ZENTRAL liegt und allen objektiven Rang so sehr beherrscht, dass das ICH alle Sonnensysteme polar 'unter' sich liegen lässt, wie im tiefen Tal. Warum sollte es der Kunst entwachsen sein? Und warum sollte es nicht autonome Kunst geben können? Auch die Kunst wird der kopernikanischen Revolution nicht entgehen. Und Du selbst gewöhnst ihr ja die Heteronomie ab, wenn Du auch wohl daran tatest, das zu Deiner reinen Objektivität gehörige SUBJEKT heliozentral zu betonen und es nicht in die Nahe des 'subjektivistischen' Pseudo=Ich zu rücken. Man schützt sich vor diesem doch nur durch das wahre Ich der wahren Objektivität. Aber Du sprichst lieber von der "Gesetzeslogik des Unpersönlichen"; als ob es keinen subjektiven und eminent persönlichen GesetzGEBER gäbe!

Autonome Person: - sie bedient sich des Einzelmenschen, der eben gar kein SUB=, sondern schon OBJEKT ist, wie Du Dich Deiner Fullfeder bedienst, wobei deren Eigenart, die Farbe ihrer Tinte z.B., desto objektiver zum Vorschein kommt, je VOLLpersönlicher Du sie in die Hand nimmst; und erst das heliozentrale ICH diametrisiert und peripherisiert den Einzelnen am objektivsten. Kein Zweifel: OBJEKTIVITÄT überall, auch in der Kunst, ist diese polar rundende Funktion des Heliozentrums ICH, diese Disziplin des VOLLmenschen, der MENSCHHEIT des Einzelmenschen, der immer bereits dual, polar, Diameter, peripher ist und in strenger Disziplin auch so erhalten werden soll. VOLLperson übt das GESETZ DER MITTE aus und wirkt so streng objektiv, Alles & Jedes aquilibrierend, das GANZE der Menschenwelt so beherrschend wie die Sonne das Planetensystem. Dazu sind erst 'geniale' Ansätze vorhanden, die aber bestimmt sind, das wahre Lebenssystem zu bilden, sobald alle heteronomen ptolemäotychonischen Pseudo= & SCHEINSysteme in jeder Hinsicht, auch in politischer, exakt kopernikanisch überwunden sein werden. Vor allem wird das den Triumph über die Z E I T bedeuten und also über alle sog. Weltgeschichte, indem es auf die Harmonisierung der Pole FRÜHER & SPÄTER hinausläuft, auf die immer präzisere VERGEGENWÄRTIGUNG alles Geschehens, also gleichsam auf Zeit als das Sinnbild der Ewigkeit... Weswegen die Frage, WANN diese Revolution eintreten werde, DUMM ist: sie wird JETZT EBEN eintreten, HEUTE, dieses Jetzt & Heute als den Balancierpunkt von Gestern gegen Morgen ERKANNT, GEWOLLT, vertrauensvoll KULTIVIERT, bis das Gespenst der pervers FALSCH aufgefassten ZEIT zum Abstinken gebracht sein wird. Aber dann darf man die elementare URFIGUR des Leibens & Lebens nicht im geringsten mehr entstellen (indem man, z.B. DREI Grundfarben annimmt, während doch nur Gelb & Blau (wie achromatisch Weiss & Schwarz) elementar sind, Rot & Grün aber ein daraus kombiniertes komplementäres Paar, und Rot sogar Produkt aus sämtlichen Farben!'. Goethe sah dieses sonnenklar, aber Segal noch immer nicht. Wie soll dann das autonome Kunstwerk entstehen??? Es kann doch nur dann entstehen, wenn das autonome ICH das Polpaar harmonisch contrebalsanciert; aber dazu muss das Polpaar in allen Regionen erst einmal konstatiert werden. Entstellt man es zum Dreieck, abstatt noch im Dreieck drei Polpaare zu entdecken, so resultiert ein Spuk.

Was man nicht entdeckt und weiss, wirkt dennoch, da es ja besteht, aber es wirkt dann nur latent, und alle Apparenz ist daher nur fragmentarisch. - Du sagst: ELEMENTE der Malerei sind: Form, Farbe, Licht, Schatten. Aber die ganze Wahrheit stellt sich erst heraus, wenn man diese Elemente

polarisiert und also feststellt: polare Form, polare Farbe, polares Licht. Der Sehende, der Maler, das auffassende ICH objektiviert nur kraft des urelementaren UNTERSCHIEDES. Der Unterscheidende schaut notwendigerweise also POLAR an, er nimmt polar wahr, er erfährt polar; gleichviel ob er das weiss oder nicht. Wenn er es aber nicht weiss und also <sup>un</sup>geflissentlich auch praktiziert, so VERDIRBT er alle MÖGLICHKEIT der Unterscheidung und verfälscht das Weltbild oder trifft es nur kindlich=blindlings=naiv anstatt <sup>so</sup>besonnen kritisch, ~~da~~ dass es niemals mehr verloren gehen kann, während alle Kindheit so leicht zum Raube der Erfahrung wird, anstatt kopernikanisch umgekehrt, wenn sie KRITISCH wissend heranreift, sich alle Erfahrung zu unterwerfen und autonom zu triumphieren. - So darf der empirische Psycholog nicht zum Opfer der Sprache werden, die polare Phänomene gern zerbricht, z.B. in Liebe & Hass, anstatt die harmonisch polare Ehe zu stiften. Entstellt man die Polarität des Bewusstseins zu BEWUSST/UNBEWUSST, so verdirbt man gar das Bewusstsein selber. - Dynamisch bringst Du Polpaare und parallelisierst sie treffend; aber die Benennungen sind mitunter zu be<sup>st</sup>anden. Ein Polpaar MATERIELL/IMMANTERIELL ist unmöglich, wie eben auch BEWUSST/UNBEWUSST. Statt dessen muss das Vorzeichen MINUS/PLUS oder POSITIV/NEGATIV=BEWUSST, resp.=MATERIELL stehen. Für den psychologischen Polaristen (der Monist ist leicht) gibt es immer nur polare Liebe, polaren Mut (d.h. TOLLKUHNEIT/FERNEIT), polaren Hunger und das POLARE Temperament, nämlich das LICHT & das FINSTRE Gemüt & die vielen Kombinationen dieser Pol=PAARE. Der eigentliche Streitpunkt zwischen Goethe & Newton ist, dass Goethe anstelle der monistischen Kontinuität Newtons die polare setzte, die nicht flach, sondern tief plausibel ist und daher von den flachen Fachleuten nicht kapiert worden ist. In Deiner Darstellung, lieber Segal, geht Beides noch, wie mir vorkommt, naiv durcheinander? Aber wir haben es objektiv mit lauter Polen zu tun, deren subjektiver Ehestifter das ICH, deren objektiver die neutrale Angrenzung des Pols an seinen Gegenpol ist. In meiner SCHÖPFERISCHEN INDIFFERENZ lehre ich dies auf hunderten von Seiten; aber wer lernt???

Zeit, Raum, Materie sind nicht Kontinua; sondern POLARE Kontinua. Die Zeit z.B. sukzediert nicht, sondern sie sukzediert POLAR, d.h. ihre immer systematischere VERGEGENWÄRTIGUNG sukzediert, wenn man das HEUTE zur Kombination des GESTERN mit dem MORGEN, also der POLE der Zeit, immer strenger kultiviert; eine Disziplin! Dann kann kein Alfred Kerr mehr naiv beklagen: "Man stirbt so neugierig!", denn ZUKUNFT ist nur POL des Heute und genau so uneinholbar wie alles Gestern; aber man soll das WISSEN, ENTDECKEN, sonst bleiben wir naiv und ENTSTELLEN das Heute durch die dann fruchtlos gegeneinander hadernden Pole. - Der Herr Newton spricht zwar vom elementaren URGRUN, aber das bleibt 1) Gegenpol zu ROT, 2) resultiert es aus der Vermischung von Gelb mit Blau; wie Rot aus der von Orange mit Violett. Und auch der Begriff der Mischung ist immer nur POLAR zu nehmen: - es resultiert niemals etwas DRITTES, sondern immer wieder nur ein Pol, der seinen Gegenpol hat. Überhaupt können Pole direkt unmittelbar gar nicht miteinander verkehren (Goethe: "Dass sie miteinander streiten können, das ist eine bare Torheit zu nennen."); sondern es trennt sie eine NEUTRALE Scheidewand, eine Art Null, eine Grenze, an der ihre Minima einander benachbart sind, wie ein Tunnel, der eben trennend=verbindend wirkt. Wir entdecken diesen Tunnel vor allem im polaren Kontinuum des BEWUSSTSEINS, wo z.B. das minimale WACHEN ans minimale SCHLAFEN angrenzt, in einem neutralen Übergang, der mit einem Wechsel der Vorzeichen einhergeht; dieses sonderbare Neutrum (z.B. auch zwischen Mann & Weib) ist natürlich als pure GRENZE nur zu präzisieren, nicht aber wahrzunehmen. Dieses Dritte ist also das MEDIUM, ohne das Pole gar nichts miteinander zu schaffen hätten; denn eigentlich ist das Licht der Finsternis so totfremd, wie Ja dem Nein; aber vermittelt dieser neutralen Scheidewand, die alle Grade der Transparenz durchläuft (und auch alle Gradation ist nur POLAR kontinuierlich!) gelangen die Pole in ihr gegenseitiges Verhältnis. Das Element Form der Malerei ist polar, und ebenso das Element Triebfeder in der Psychologie. Polarität ist das elementare Urphänomen, und polare Komplexe zeigen, wie geheimnisvoll es ist. Der Mediziner aber, der mit seinen Polen nicht analog umzugehen versteht wie der Elektrotechniker, wird nicht heilen können; und wenn sein Subjekt nicht das ICH=HELIOZENTRUM, der reine ZENTRALGESETZESWILLE ist, gar nimmermehr. Unter 'Subjekt' ist nur dieser

HELIOZENTRALwille theoretisch, praktisch, künstlerisch zu verstehen; das psychologische sog. Ich mit seinen beliebigen 'eigenartigen' Willkürlichkeiten ist bereits genau so sehr OBJEKT (Füllfeder, Hand) des echten ICH wie der Leib. Die Methode, ~~AM~~ den Patienten auf die OBJEKTIVEN Gesetze hinzuweisen, wodurch man das eigentliche SUBJEKT nur indirekt erweckt, kann erst fruchten, wenn man den Patienten zwingt, sein eigenes wahres ICH zu entdecken, das von selber die Eigenart in objektive Zucht nimmt. Vor allem wird er dann die ANGST=Neurosen los, indem er sofort Angst als POL erkennt, den er kraft des ICH und kraft der gekennzeichneten Scheidewand gegen den Gegenpol contrebalanciert und so seine Des~~equilibriertheit~~ zum Gleichgewicht bringt.

Zu beiden Broschüren speziell ein paar Anmerkungen. Hüten wir und vor einem Nivellement des Menschen auf platte Norm! Das schmeichelt gewiss Jedwedem, sich mit dem sog. Genius auf gleiche Stufe zu stellen. Sondern bringen wir statt dessen lieber auch dem 'Genius' bei, sein HELIOZENTRALES (kopernikanisches) ICH, sein echtes menschheitliches Subjekt zu entdecken. Und allerdings bin ich hierin Revolutionär wie Kopernikus, der den 'irdischen' Menschen, das Geozentrum, das sich ins Heliozentrum SCHWINDEL und die Sonne an den Rand bringt, getrost peripherisierte und zum Trabanten der Sonne machte. Statt also den Genius und seine Kunst aufs platte Niveau SINKEN zu lassen, hinab zu Deinen 95 Prozentmenschen würde ich kopernikanisch umgekehrt sogar den Genius noch zur vollen zentralen Sonnenhöhe emporsteigen lassen und die Leute zu seinen 'Pinseln' degradieren und exzentrisieren, zu leibeigenen Dienern ihres solitären und daher hyperhundertprozentigen ICH; sie sollten vor ihrer eigenen Herrlichkeit wohlthuend erschrecken. - Leben, sagst Du, verlangt self-expression; es verlangt aber vor allem dann doch dieses SELBST selber, das nichts geringeres ist als das heliozentrale Gesetz aller Objektivation, aller wahren Expression, des zusammenhängend systematischen Ausdrucks. Kunst ist der Atem der Seele, aber was ist Seele? Immer wieder dieses SONNEN=ICH, das zentral vorangeschickt werden soll, und ohne das Leib & Leben verkümmern. Gesunde Kinder haben das naiv blindlings; aber sie verlieren's, wenn sie's nicht später intelligent kritisch absichtlich innehalten (Disziplin!); und statt seiner stellt sich irgend ein erstarrendes Dogma oder auflösende Skepsis ein. Die allermeisten Leute laufen dogmatisch oder skeptisch herum, und die Skeptiker, soweit sie sich nicht mit irgend einem Dogma vermischen, kommen sich noch wunder wie 'freigeistig' vor... Man soll diese Leute, vor allem aber sich selber kopernikanisch revolutionär SCHUTTELN, bis jedes Dogma und alle 'Freigeisterei' der Skepsis zum Teufel gehen. Ich werde das Niveau, wie es ist, niemals anerkennen und mir Mühe damit geben; sondern es zu Tode - d.h. zum wahren Leiben & Leben kritisieren. In Deiner Tendenz zur objektiven Gesetzlichkeit ist dies zwar schon latent enthalten; aber dann bleibt die wahre Frucht ebenfalls nur latent.

Dein Satz, der Mensch atme Leben ein, um infolgedessen Kunst auszuatmen, macht die Kunst vom Leben abhängig und den Atmer zum Passivum. Ich würde also besser sagen: Der Mensch atmet STOFF ein und belebt diesen aktiv objektiv durch die FORM, durch das GESETZ, das ganz er selber ist, dessen ICH allein LEBT und dem empfangenen an sich TOTEN STOFF erst LEBEN gibt: er haucht dem Stoffe seinen gleichsam schöpferischen Atem ein, er ist zwar nicht Gott, aber W I E Gott; denn allerdings kann er Stoff nicht erschaffen, sondern empfängt ihn nur; aber durch das ~~XXIX~~ ICH und seine gesetzlichen Formkräfte erschafft er ihn gleichsam zum Leben. Gewiss MEINST Du das, aber Du drückst es missverständlich aus, und dieser Ausdruck schwächt die hygienische Stärke Deiner Pädagogik. - Sprich auch bitte nie mehr von verschiedenen Subjekten und ihrer Eigenarten! Es gibt nur EIN EINZIGES ICH, und die verschiedenen Ichelchens sind nur immer seine Instrumente, nur Planeten der Zentralsonne ICH, des gesetzlichen Formers, dem sie ~~gehören~~ gehören & gehorchen sollen. Das ist der KRITISCH sich selbst entdeckende Genius, die MENSCHHEIT integral (nicht etwa 'kollektiv' in moderner Plattheit, die durch MASSE zu surrogieren sucht, was ihr am ICH abgeht). Dein everyman schmeichelt natürlich... es ist pädagogische Taktik? Aber ich bleibe dabei: der 'Genius' ist KRITISCH zu heben, dadurch everyman, da es sich erweist, dass das menschliche ICH heliozentrales Gesetz des Lebens ist.

I., S. 4: "impersonal basis" - immer wieder dieser Verstoss im Ausdruck. - Aber obendrein gar: "each man is a separate philosophical system"... Aber das ist ja Atomismus... "which differs with each individual." Das Rezept, wie einer sich dann mit dem andern noch normal verständigen soll, ~~XXXX~~ ordinerst Du leider noch nicht. Heilst Du aber diese Schizophrenie GESETZLICH UNIVERSAL, so wäre doch erst dieses gesetzlich universale ICH, ohne das die universale OBJEKTIVITÄT gar kein SUBJEKT hätte, PHILOSOPH zu nennen; nicht aber die Fragmente Philosophen. Du erweckst mit Deinem AUSDRUCK den Anschein, als ob das fragmentarische Pseudo-Ich Subjekt der universalen Objektivität bliebe; aber es wird doch unversehens blindlings, leider aber bei Deiner Pädagogik und Psychiatrie immer noch nicht kritisch einsichtig zum wahren SUBJEKTE der nun endlich NORMALEN Objekte, universales ICH. Das solltest Du ihm versprechen, während Du doch stillschweigend everyman everyman sein zu lassen scheinst und eben nur an OBJEKTE besserst, Dich IM STILLEN, aber leider nicht LAUT darauf verlassend, dass dann das Fragment='Ich' MITobjektiviert wird. Schade, dass Du Dich offenbar scheust, ~~XXXX~~ mit everyman zu BRECHEN... und lieber den 'Genius' mit everyman kondeszendierst.

Auch Kant spricht objektiv von Zeit, Raum und ihren Gesetzen; aber er weist unmissverständlich auf den WAHREN everyman, das 'formale', d.h. aktiv spontan FORMENDE allgemeinmenschliche ICH hin. Gar praktisch wird dieses die FREIHEIT IN PERSON, aber kein unpersönlicher Popanz, der dem vulgären everyman schmeichelt. Ich weiss, Du bist ein feiner Taktiker, der es mit Niemandem, bes. mit keinem Schüler gern verdirbt und sich auf die STILLSCHWEIGENDE Wirkung verlässt; aber die wird dann auch die drastische Apparenz vermissen lassen. Wer die Leute wahrhaft belehren will, überdies heilen, der soll es mit ihrer Vulgarität restlos verderben. Ein Lehrer ist der Totschläger der Dummheit. - S. 5 nennst Du "past, present and future" die "three dimensions" der Zeit. Ich setze statt dessen meine polare Konstruktion: Gestern & Morgen als Pole des Heut, und dieses Heut als das Instrument des ICH, wodurch es Gestern mit Morgen gegenwärtig harmonisiert; wodurch der Mensch in der Zeit gleichsam als wie in der Ewigkeit lebt. Die pathologische Beurteilung der ZEIT gehört zu der schlimmsten Seuche, die den Menschen befallen kann. Schon in der "ROSA" liess ich meinen Erdkaiser den PRÄSENTISMUS anstatt des Futurismus proklamieren. Aber ich schmeichle als Lehrer niemals, und so bleibe ich mein eigener und einziger Schuler, und wir wollen einmal sehen, ob ich die gesamte Zeit nicht einmal zum Staunen erobere... "Die Gegenwart ist eine mächt'ge Göttin."

S.6 "Impersonal laws" - das atmet schon Pascals "Le moi est toujours haissable". Auf dieser Seite aber gedeiht sogar mein Heute und Jetzt gegenwärtig, aber ohne das vorauszusetzende ICH. Statt des ICH hast Du den unverbindlichen und auch 'unpersönlichen' Ausdruck "life itself". Ausser dem ICH lebt gar nichts, es ist das PRINZIP des Lebens & Leibens, wie die Sonne das Prinzip des Planetensystems (sagte Kopernikus). Gesetze sind, wie Du auch sagst, logisch. Weshalb aber dann der LOGIKER UNpersönlich sein sollte, sehe ich noch nicht logisch ein. Auch entnimmt er die Gesetze nicht passiv dem sog. Leben, sondern kopernikanisch umgekehrt bringt er kraft der Gesetze erst LEBEN in die sonst TOTE Bude der Natur. Es geht bei Dir, lieber Segall, in der Absicht und Einsicht kantisch=kopernikanisch, im Ausdruck aber oft ptolemäisch zu. S.8: "each has his own normality"; ausserst verfänglich... "The majority are to be considered as the normal": Majorität ist niemals Kennzeichen der gesetzlichen Normalität. Ich erachte sogar diagnostisch, dass die gesamte bisherige Menschheit ANORMAL ist, PSEUDO ist, und dass der NORMALE Mensch à la Kopernikus & seiner Sonne noch niemals geistesgegenwärtig war. Man kann hier nicht mit Majorität & Minorität wirtschaften; das sind Bequemlichkeiten des Ausdrucks, die schädlich wirken. Die Norm ist sogar solitär, so dass selbst der 'Genius' noch zu sehr everyman bleibt, noch nicht MENSCHHEIT ist; wie denn überhaupt diese noch PROBLEM, Projekt, Experiment ist, IDEE, die immer noch nicht sich an den STOFF herantraut, so dass dieser bisher immer wieder Herr SCHEINBAR wird, und der Schatten statt seines Originals 'herrscht'. Denn das dogmatische Majestät haben die freigeisterischen Skeptiker gestürzt; mit der KINDLICHEN Majestät ist es aus, und diese scheinfreien Narren lachen daher auch die kritische der kategorischen Vernunft aus und wollen sich

massenopportunisten behelfen; das wird NIE gelingen, sondern immer wieder DE-SPOTISCH und also in Welt- & Bürgerkriegen sich ewig wieder automatisch zunichte machen; bis der KATEGORISCHE IMPERATOR MENSCHHEIT herrscht: VERNUNFT IN PERSON, kritisch gereift wiedergewonnene naive Majestät. -

S.9: Was nennen wir Leben? Du sagst es: die wechselseitige Aktivität zwischen Innen & Aussen. Lieber Segal, wenn Du das PSYCHOLOGISCHE Pseudo=Innen meinst, das zeitlich ist und sich auf ~~den~~ Räumliches bezieht, hast Du recht, also unrecht, denn Zeit ist nur anders äusserlich als Raum, nicht aber innerlich. Reduzieren wir alles INNEN nicht allein aufs heliozentrale ICH als auf das solitare AKTIVUM, das einzige AGENS, so schädigen wir Sub= & Objekt und Leib & Leben dadurch, dass wir diese heliozentrale Aktivität depotenzieren und sie dem -was ist das?- 'Leben' unterwerfen. Leben ist allein im ICH, und zwar nicht im 'psychischen', im 'Gemut', als welches OBJEKT des ICH sein soll und kann, sonst aber, wenn es Miene macht, SUBJEKT zu sein, das Subjekt ICH analog pervertiert, wie das kopernikanische Heliozentrum durchs ptolemäische Geozentrum pervertiert wird. Nein, lieber Segal, das ICH equilibriert, reimt, harmonisiert, 'rundet', systematisiert, WENN man es als das ALLEINIGE Subjekt rein, präzise heliozentral gelten lässt (theoretisch, praktisch und ästhetisch), alles OBJEKT, d.h. SOWOHL das Gemut wie die räumlich=physische Natur und den Leib. Das ist natürlich eine Disziplin, ein langes, aber fruchtbares training; während Deine schiefe Harmonie zwischen Innen & Aussen die Wahrheit irrig ausdrückt, dadurch aber gefährdet. - Es ist ja wohl wahr: das ICH ist, gerade als das VORSTELLENDEN, als das Objektivierende PRINZIP objektiv unvorstellbar: es ist aber das VOLLgefühl, der VOLLwille, kurzum das überinnige Sonnen=INNEN des gesamten objektiven Lebens; und die grossen OBJEKTIVEN, zu denen Du gehörst, VERGESSEN es daher überm objektiven Aussen und machen diese Selbstvergesslichkeit dadurch noch schlimmer, dass sie das psychologische PSEUDO=Innen einführen, das sie doch MITobjektivieren sollten, um dadurch erst die VOLLE Heilung, die Äquilibrierung des Gemüts zu erzielen. Lieber Segal, es ist enorm viel mehr OBJEKTIV & AUSSEN, als Du denkst: es ist ALLES ausser dem HELIOZENTRUM ICH, dem einzigen und in sich UNunterscheidbar innig integrierten Subjekte, der SUBJEKTIVEN MENSCHHEIT objektiv draussen, auch alle 'psychischen' Phänomene. Ach ja, vergebens macht ihr die Wahrheit plausibel 'populär'; ihr verfälscht dadurch ihren Buchstaben und dadurch auch ihren Geist. Es fehlt den Leuten buchstäblich noch ihr sonnenhaft zentrales INNEN, ihr SUBJEKT, ihr universales ICH, diese echte Majestät des Menschenlebens: - will sagen, es fehlt ihnen gewiss nicht blindlings naiv; so somnambul haben sie es notwendigweise; aber in solchem Zustande wird seine blindlings dogmatische und nur wie instinktive ('nachtwandlerische') Sicherheit von der Skepsis 'freigeistlich' erschüttert; und zur intelligenten KRITIK als sonnenklar SEHENDE bringen sie es noch nicht, weil ihnen das nicht vulgär plausibel gemacht werden kann. - So lavierst Du denn als Lehrer nur tychonisch zwischen Ptolemäus & Kopernikus und bist noch kein KEPLER.

Dabei wäre doch der Kopernikanismus das unverwickeltere, das EINFACHE System des theoretischen, ästhetischen, praktischen Lebens & Leibens; but there lies the rub: - das EINFACHE gerade ist nicht so FLACH plausibel wie das Pseudo=Einfache. Newton ist plausibler als Goethe (wie Marx plausibler als Kant). Farbe z.B. ist plausibler als das elementare polare Farbenpaar. Das Kontinuum ist plausibler als das POLARE Kontinuum. Der Fluss der Zeit vom Gestern übers Heut hinweg zum Morgen ist plausibler als die POLARE Zeit. Und das 'subjektive' Gemut, das Pseudo=ICH plausibler als das HELIOZENTRUM ICH, das bestenfalls Kinder naiv innehaben, ohne es zu merken; denn der konkrete Besitz IST nicht eher wirklicher Besitz, als bis er aus der konkreten naiven Matenz in die kritisch abstrakte Apparenz erhoben wird. Was gäbe ich drum, lieber Segal, wenn mein Brief hier an Dich als Broschüre publiziert wurde? Aber wer wie ich vom innersten INNEN her nach aussen geht und dabei keine Konzessionen macht, der gelangt zwar einmal in den Totalbesitz des gesamten Aussen, wird aber dafür, wie die Sonne von Ptolemäus, an den Rand gedrängt. Ja, die Erde ist gewiss an sich ein lieblicher Planet; aber wenn sie als 'reales' Geozentrum den ZENTRALTHRON der SONNE usurpiert, ist sie nur lauter Kot & Tod... Ähnlich wäre der Hitler als Klosettreiniger wohl am Platze; aber als Usurpator der Majestät ist er ein kolossaler Haufen Scheisse tiefstselber. - "The inward self"... "the corresponding internal and

external" - wie plausibel sich das anhört, und doch verhält sich das Innen zum Aussen, wie das Sonnenzentrum zur planetarischen Peripherie. Auch das ist gewiss plausibel; aber es VEREINFACHT, KONZENTRIERT das subjektive INNEN so präzise, so stringent, dass es den EGOZENTRISMUS geradezu kulminieren lässt und dem kopernikanischen HELIOZENTRISMUS streng analog ist: - jedoch äquilibriert zwar die Sonne Innen ihre objektiven Planeten; nicht aber bezweckt sie eine Harmonie zwischen Innen & Aussen, aus dem einfachen Grunde, weil das subjektive harmonisierende Prinzip die AUSSERE Harmonie, die des Aussens mit dem Aussen bewirkt; und weil der Waaghalter, der objektiv ~~Auswägende~~, zwar ev. das Gleichgewicht der Waage herstellt, sich aber doch dazu nicht mit auf die Schalen legt. Die Wechselseitigkeit ist OBJEKT des ICH, nicht aber eine zwischen ICH & Objekt. Auch ist das ICH kein blosses REagens, sondern das spontane AGENS, sobald ihm STOFF zur Formung gegeben wird, zur Harmonisierung. Die FORM ist keine Reaktion des ICH; sondern kopernikanisch umgekehrt, daher aber nicht mehr 'plausibel' wäre der Stoff ohne die Form unerfahrbar; während die formenden Kräfte und das ICH ohne Stoff nur eben ARBEITSLOS ~~bleiben~~, aber in ihrem aktiv spontanen Wesen potent blieben. Die FORM ist das KARDINALE, nicht der Stoff; sie ist keine blosser Reaktion auf stofflichen Kitzel, und das ICH ~~hat~~ lautere Aktivität wie die SONNE; der Stoff ist nur Ziehbändchen an der Spieluhr der Aktivität des ICH, die allerdings menschlicherweise (sonst wäre sie gar nicht nur gleichsam, sondern eigentlich göttlich schöpferisch) einen stofflichen Anreiz braucht, um darauf zu agieren, nicht aber nur zu REagieren. Der "particular man" aber ist kein Subjekt, sondern nur dessen Style oder Geige, der Leib so sehr wie die sog. 'Seele'. Die Seele, das innerste Herz des Menschen, ist das vernunftVOLLE integrale Heliozentrum ICH: MENSCHHEIT, das EINZIGE Subjekt der objektiven Leute, die sich für 'einzelne' Subjekte, für eigenartige 'Individuen' HALTEN, und denen die WAHRHEIT nicht plausibel zu machen ist; weswegen die Lehrer ptolemäisch fortfahren...

"The balance between himself and the outer world" ist Ptolemaismus, daher plausibel. "The normal man" ist ein nettes Geozentrum für Tycho'nier. Wahrscheinlich kriegt man ohne richtigen Buchstaben keinen Geist? Verachten wir die korrekte Formulierung, so 'MEINEN' wir das Rechte und sagen das Schlechte. Der Erfolg tritt alsdann TROTZDEM, aber nicht dadurch ein; wie denn, wenn halt nur mal ein Arzt ans Krankenbette kommt, und sei's Dr. Eisenbart, unendliche Beruhigung einzutreten pflegt (allerdings zuweilen sich in die ewige steigernd). - BIST Du Sonnen=Innen, so bildet sich das harmonische objektive System; nicht aber gibt es irgend "complete conformity between the inner process and the outer expression." Sondern das ist eine Verkennung des 'Psychischen' als GESETZES=Innens, während das heliozentralgesetzliche INNEN & ICH allerdings auch die seelischen 'Prozesse' harmonisch OBJEKTIVIERT (wie Goethe das absichtlich zu machen pflegte: so objektiviert er, 'reagierte er ab' ((???'re'???) im Werther). Ich formuliere, damit Du verstehst, noch drastischer, indem ich sage: ausser dem ICH ist alles & jedes, auch der 'psychische' Komplex lauter MASCHINERIE, deren einziger spontan aktiver Erfinder und Benutzer das ICH ist, diese einzige SUBjektive und AKTIVE Sonne, zu deren Planeten auch die astronomischen Sonnen gehören. Hihi, Segalchen, plausibel ist das aber längst nicht mehr (es ist ganz & gar unbezahlbar, man verhungert dabei glatt; und soeben haben mir die Nazis das allerletzte Geld, 2000.- RM gestohlen!') das ich noch in Deutschland besass; einstweilen bin ratlos). Du beschäftigst Dich immerfort mit ZWEIERLEI Aussen, einem im Raum und einem in der ZEIT befindlichen, hast aber die Marotte oder das Fehl=Urteil, das in der Zeit befindliche Aussen fürs INNEN zu halten. Du bist hierin, wie Allewelt VORKopernikanisch, d.h. VORKantisch, d.i. antediluvianisch wie Freud etc. Unter ihnen sind Leute, die das UNREFLEKTIERT Logische für VORlogisch halten und sich bei den 'Primitiven' danach erkundigen; sie verwechseln das abstrakt formulierte Logische mit der Logik, und Vernunft IN CONCRETO; als ob Jemand den noch von keinem Physiologen anatomierten Leib für irgend einen primitiven URleib ansähe, der aller physiologischen Logik spottete. Die GELEHRTE Dummheit ist die lächerlichere.

Auf S. 11 sprichst Du endlich selber von "periphery of the circle". Statt aber auf die Gegenseitigkeit der Peripherie, die durch die zentrale Funktion bewirkt wird, aufzumerken, ziehst Du die Gegenseitigkeit zwischen



Zentrum & Peripherie vor. Gewiss gibt es auch objektive Zentren; aber auch bei ihnen sitzt die FUNKTION im Zentrum, geht von dort aus; und wenn man sie auch von der Peripherie her auffinden kann, so war doch insgeheim das Zentrum selber das nach sich suchende Prinzip, das sich nicht sekundär machen lässt. Geschweige nun, wenn das Zentrum das ICH ist! Es bewirkt dann, wenn es, insgeheim sich suchend, sich endlich kopernikanisch kritisch findet, die harmonische Peripherie des Leibes & der 'Seele', d.h. des psychophysischen Leibes, des OBJEKTIVEN Menschen, des AUSSENmenschen, des blossen Instruments & Stylos des INNEN=ICH=HELIOZENTRUMS. (WO ist der Dietrich fürs hermetisch verschlossene Gehör??). That is "the basis of equilibrium", wie die SONNE diejenige der Planeten, ihr "solid footing", "standpoint". Zur Peripherie gehört auch schon die Megalo- oder Mikromanie des ZENTRAL=ICH, das diese Pole als der sie Gleichwägende beherrscht, wie die Sonne ja auch Kometen und Meteore. - S.16 aber formulierst Du das abwegig, wenn Du wiederum das Subjekt durch die unpersönlichen Gesetze lästerst: "Basis is necessary, standing outside the subjektive... outside personal feelings." Was Du sagen WILLST, ist klar; aber in der Tat sagst Du es falsch: zur Ausschaltung des GEMUTS mit seinen Wallungen disziplinierst Du zur 'unpersönlichen' Objektivität und merkst nicht, dass diese gar nicht UN=, sondern VOLLpersönlich ist, UNGETEILT, INTEGRAL subjektiv, heliozentral=persönlich, UNGEBROCHEN persönlich, weder megalomanisch noch mikro, nicht EXTREM=, sondern ZENTRALpersönlich; alles Extreme ist bereits peripher, und die Peripherie, also die diametralpolargegenzeitige Harmonie wird gestört, wenn das ICH, der heliozentrale STANDPUNKT sich von den Extremen her verzerren lässt; denn wie das Zentrum, so das Aussen, das Ringsum, die Peripherie, die zur Karikatur, und gar zur UNFREIWILLIGEN, entartet, wenn das subjektive ZENTRUM nicht unverzerrt rein fungiert. Ich hoffe, Du WILLST das sagen; aber Dein formulierender Wille stammelt noch...

S.17 schimpfst Du daher auf "personal originality", während Du doch gerade auf ihre VERUNREINIGUNG, auf das ZERBRECHEN ihrer reinen Zentralität schimpfen WILLST. Es ist kardinal wichtig, nicht das originale VOLL=ICH zu beleidigen, sondern lieber eben seine 'eigenartigen' Zerstückelungen in 'originelle' Leute, in Fullfedern des ICH, die sich fürs ICH halten; besser gesagt in Selbstverkennungen, Selbstverfinsterungen der Sonne ICH (auch die astronomische Mag unter den Launen ihrer Planeten leiden). Sonnenselbstverfinsterung ist die humane pathologische Regel, und man heilt nicht, wenn man dem Kranken mit dem kranken Ich auch noch das heile wegoperiert. In Wahrheit ist aber das ICH selber niemals krank, sondern die GESUNDHEIT IN PERSON, und Krankheit bedeutet immer, dass sie das IGNORIERT oder nur eben blindlings naiv innehat. Krankheit bedeutet, dass der STOFF trüg oder pervers vom ICH geformt wird; pervers, wenn es sich zur Heilung auf ANDRE verlässt und nicht auf den Arzt vor allem, der es I S T. Ja, Selbsterkenntnis bedeutet Heilung, sogar Erlösung von allem Übel; aber das ist nicht plausibel zu popularisieren; es ist das Allerschwerste, bis man es präzise entdeckt und weiss und nie mehr verliert; alsdann aber wirkt es erlösend. Aber Deine Formulierung beweist, dass Du noch immer nichts von Deiner eigenen Gesundheit kritisch weisst... Krankheit ist immer nur AUSSERLICH, und das INNEN, das originale SUBJEKT könnte darüber, wie die Sonne über Planeten, HERR werden, wenn es sich selbst ALS den UNGebrechlichen Heiland kritisch innewurde. Dann fruchtet ihm auch die objektive medizinische Maschinerie, die sonst nur eine sehr irdische, noch keine SONNENHAFTE Gesundung bewirkt. - Im Grunde gibt es nur zweierlei Krankheit: ERSTARRUNG oder ERWEICHUNG; Existier= oder Schwindsucht. Entweder wird der Stoff zu fest oder zu locker geformt, weil das ICH Geizhals oder Verschwender, extrem statt ZENTRAL operiert, statt äquilibrierend, harmonisierend; und zwar nicht mittelmässig philistros, sondern heliozentral als VOLL=ICH, als INTEGRAL des noch so sehr zerklüfteten Leibes & Aussens überhaupt, als das UNbrechbare, ungebrechliche INNEN=ICH, das den Menschen nicht zu Gott, aber QUASI dazu macht... Unterm harmonisierenden Druck des Zentralgesetzes ICH, des GesetzGEBERS, des heliozentralen Agens & Subjektes wird die 'Krankheit' aus einem apparenten Radius, dessen Gegengift=Radius latent ist, zum apparenten DIAMETER, der in periphere Gesundheit objektiv ausmündet. Diese Schematisierung korrigiert das Schema Deines Ausdrucks und wirkt heilkräftig.

Du sprichst nun von psychologischen Triebfedern wie Liebe & Hass. Erstlich gibt es keinen Hass, sondern POLARE Liebe, den DIAMETER Liebe, dessen einer Radius, wenn er sich mit dem anderen nicht zum Diame- ter ergänzt, Hass scheint: - ohne den Druck des ICH aber verzwicken sich die Radien pathologisch, anstatt einander hygienisch zu komplementieren. Daran ermiss güttigst, wie schädlich Deine Objektivität ohne ICH wird! Dein unkorrekter AUSDRUCK. Der schlechte Buchstabe tötet den Geist, indem er des- sen SELBSTERKENNUNG verhindert und dadurch auch das objektive System. Alle Ausserung ist schon wesentlich nur polar und also nur uneigentliche In- terpretation des Prinzips der Ausserung, des sich AusserNDEN, des ICH; ge- schweige nun, wenn die sowieso nur uneigentliche Ausserung noch obendrein entstellt wird! Der 'Geist', das ICH, hat einen immens unpopulären Charak- ter, nämlich er ist nicht SINNLICH, nur Gedanke, nur Idee, nur Prinzip, nur Intention, nur Vorsatz, nur Gesetzgebung, nur 'ideale' SONNE: - aber er erst entzündet alle sonst noch finstre oder dämmerige SINNLICHKEIT des Leibens und Lebens zur objektiven SONNENHELLE des wahren Lebens. Wenn er sich nun nur blindlings naiv kennt oder nur halbgesichtig in unzulänglicher ab- strakter Formulierung, so kann auch nur ein tristes objektives Leben fol- gen. - Zweitens ist der Geist des ICH zwar keine psychische Triebfeder wie Liebe u. dgl., aber der sowohl die physische wie die psychische Maschinerie erfindende und ins Spiel setzende Ingenieur, das INGENIUM aller Möglich- keit von Objektivität. Es elektrisiert allen Stoff eigentlich und gleichsam, es polarisiert ihn, es formt ihn zum runden objektiven System: am Himmel eigentlich, kulturell überhaupt gleichsam. Erkennt dieses 'rundende' Prinzip sich nicht selber, so kann keine sonnenklare Objektivität eintreten, keine VOLLpersönlich originale. Aus Angst vor dem originellen Gewimmel der vie- len, verschiedenen, wechselnden, zufälligen Leutchen, der Pseudo-Ichelchen, der Larven und Masken des EINZIGEN SUBJEKTS, der MENSCHHEIT, welche GANZ & GAR, EINHEIT, UNGETRENNT, SUBSTANZ, NOTWENDIG zur objektiven Erfahrung ist, streichst Du gar das ICH von Deiner 'objektiven' Liste; ein grauenhafter Irrtum; als ob man, weil einem die Handschrift missfällt, den Geist ermordete.

~~XXXX~~ Dein Fehler erklärt sich aus der Schwierigkeit der heliozentra- len Selbsterkenntnis, aus deren labyrinthischen Vexationen: - es ist so un- säglich schwer, das naive ICH kritisch zu erkennen, weil schon dessen Selbst- bewusstsein polarisiert ist und das ICH vor sich selbst versteckt, so dass es der Detektivtechnik bedarf, um sein eigenes Inkognito vor sich selber zu lüften; oder was macht ein Kaiser, der noch nicht weiss, dass er's ist? Und eben dieses ist der Fall der subjektiven Sonne, deren Herrlichkeit also noch intimer vor ihr selbst verborgen ist als die der astronomischen, deren Zentralität erst der Detektiv Kopernikus entdeckte; die der subjektiven aber der unvergleichlich gerisseneren Detektiv KANT, dem es noch entgangen war, dass diese Sonne akkurat wie die astronomische und wie jedes ehrliche Zentrum objektiv diametralpolarperipher wirkt. Wir holen das nach: - und nun wollen wir einmal die MACHT DES GEDANKENS erproben! Dieses sog. Leben steht damit vor der ptolemäokopernikanischen Alternative: SCHEIN oder SEIN, geo- oder heliozentrales LEBEN: - soll die IDEE, der 'Idealist' objektiv real wirken? Oder der sog. 'Realist'. Soll der Inhaber der kategorisch ge- bietenden Vernunft herrschen? Oder der Massenopportunist??? Soll der Staat Maschine des ICH sein, der personalen SONNE, ihr PLANET? Oder soll diese SONNE den dadurch Misthaufen werdenden Planeten Erde umwandern, ihm fröhnen. Das Monenlang geknechtete VERNUNFT=ICH erscheint HELIOZENTRAL und will, soll, kann, darf das Menschenleben kopernikanisieren. Aber vulgären Egoismen ~~XXXX~~ zu entgehen, bringe man nicht das Opfer des wahren EGOZENTRISMUS! Das wäre, als ob Kopernikus die Sonne selber wegwerfe, um der Erde die Usurpation des Sonnenthrons abzugewöhnen.

"The normal attitude is co-ordination" - Das ist, wie wenn Jemand den Planeten erklärte, ihnen zieme Koordination, und der Jupiter habe vorm Merkur nichts voraus; ihnen aber ihr SUPERordinatum, die ZENTRALSONNE, un- terschlüge. Segen der GLEICHHEIT oder 'Gleichwertigkeit'..., der aber zum FLUCH wird, wenn das derart nivellierende souveräne PRINZIP verhöhlet wird; ni dieu ni maître, wie es die Parole seit dem skeptischen Sturz des dogma- tischen Ancien Régime ist. Immer hat Du nur die Ichelchen, die Leutchen im Auge, die artig sein sollen, und Du gewöhnst ihnen die so sehr störende Rang-

ordnung ab; eine zeitgemäss normale Attitude, die bare ~~Escamotage~~ <sup>S</sup> der wahren menschlichen Majestät, des ICH=HELIOZENTRUMS der Ideen=Vernunft, des KATEGORISCHEN SOUVERANS, des 'GEISTES'. Dessen objektive ~~Russerungen~~ <sup>Russerungen</sup> aber weisen dann das echte Nivellement auf, das nicht nur koordinativ, sondern auch subordinativ ist, indem es eine Sphäre wie die Erde bildet, so dass es auf ihr polare Rangordnung gibt, in der das Oben mit dem Unten den Diameter bildet. - Lieber Segal, Du handelst in Deiner Lehre immerfort von Polen; aber der so mit ihnen Handelnde & Hantierende bewirkt sein objektives Planetensystem, indem er die subjektive SONNE nur STILLSCHWEIGEND voraussetzt; und doch ist sie es, der er seine objektiven und seine psychiatrischen Erfolge HEIMLICH verdankt. Du bist undankbar. Tritt deine Majestät des UNTERSCHIEDENDEN erlaucht sonnenhaft hervor, so werden die Ichelchen allen Mut verlieren, sich statt vor ihr nur immer voreinander auszuzeichnen - ergo! Lüfte mal endlich diesen Schleier vor Deinem eigenen SELBST, auf die Gefahr, dann Deine opportune Zeitgemässheit einzubussen! Deine "impersonal laws of nature" sind in Wahrheit die des VERNUNFT=ICH; und das sollte man seit Kant WISSEN. Sonst gerät die Vernunft kinderleicht à la Hitler unter diese famosen Naturgesetze. Was man aber so holdselig Natur nennt und es so herrlich objektiv findet, das ist nur STOFF, dem das ICH die gesetzlich objektive Form GIBT. Du tust also passiv und bist in Wahrheit aktiv. Wahnt man aber zu leiden, wo man TUT, so verwandelt sich alle so nur heimliche Aktivität in lauter apparentes Leiden, wie man zeitgemäss erlebt... Du befreist ein Ichelchen vom Einfluss des andern, wodurch Du es heimlich zum wahren ICH, zur eigenen Originalität befreist, indem Du um VERNUNFT die ~~MAKKAHMAK~~ dieser verdankte Maske der objektiven Natur hüllst. Aber was soll dieses nur indirekt fruchtbare Versteckspiel einer Befreiung auf Umwegen??? Gehe lieber auch direkt vor und zeige den Ichelchen die Sonnenherrlichkeit ihres innersten VERNUNFT=ICH, die Konzentration aller Ideen! Statt sie sich vor der Natur proskynisieren zu lassen; wie man sich heut vorm Staate, aber nicht nur nicht vorm Staate des ICH, sondern das ICH vorm Staate (der doch sein Geschöpf ist) niederwirft.

Zur Broschüre II.: - S. 5 ist Newtons Veranschlagung der Finsternis als einer Null statt eines MINUS psychologisch erklärt. Dass alle Gradation diametralpolar angelegt ist, das ist folgenschwer objektiv. Sieht man ein, dass das ICH Heliozentrum der Erfahrung ist und daher diametral wirkt; so kann man alles, was als vereinzelter Radius pathologisch ist, durch diametrale Ergänzung entgiften, so dass die gesamte Sphäre des Lebens das Unheil exkludiert. Es ist unmöglich, den Stoff exakt systematisch zu formen, zum wahren Objekte zu machen, bevor man gemäss dieser Einsicht vorgeht. Zumal psychologisch erlebt man sonst ein Trümmerfeld, aus verzwickten Radien mit verschobenem Zentrum und infolgedessen entstellter Peripherie, ein ptolemäisches System als Karikatur des kopernikanischen. Krankheit als Diameter ist gar keine Krankheit mehr. 'Werde' & 'Stirb' als Diameter versinnbildlicht objektiv die subjektive Unsterblichkeit des ICH; und solange die Medizin nicht absichtlich mit diesem Diameter arbeitet, arbeitet sie noch trüg & pervers, so dass statt des RUNDEN Lebens & Leibens Geburt präludiert, und Tod das Finale macht; als ob das Leben keine Sphäre wäre; wie man dunemals auch die Erde als Scheibe beurteilte. Aber das richtige URTEIL, also der URTEILENDE wirkt erst exakt objektiv. Kopernikus URTEILTE richtig und erntete das richtige objektive System. Analog wird man das echte System des Lebens erst erobern, wenn das ICH als Heliozentrum urteilt.

&ll

S. 10: "The child is much more egocentric than the adult." ... "The adult feels more sociable." Ja, das ist zeitgemässer Jargon: "To coordinate himself to his surroundings" ... "Balance between himself and his surroundings" "The neurotic has lost this sense of equilibrium" ... "Balance between his subjective feelings and the objective appearance." ... "An egocentric, an unsocial method of expression." Nun, das sozialisierende Prinzip ist rigoros egozentrisch, analog dem kopernikanischen Heliozentrismus. Durchblicken lassen, dass das PRINZIP, das zur Sozialität KATEGORISCH zwingt, selber 'sozial' ~~KIX~~ sei, das wurde heissen, das Soziale AN DIE STELLE des KATEGORISCHEN zu SCHWINDELN, wie dieses die sozialistischen Schwindler alle nur allzu gern tun; eine beliebte Schweinerei, durch die alle Moral massenopportunistisch korrumpiert wird. Lieber Segal, Du verfallst mit Deinen

reinen Absichten leider unwillkürlich in diesen Jargon, in den den Geist der Sache tötenden oder doch einschläfernden Buchstaben. Es handelt sich doch darum, den echten Egozentrismus anstelle des kindlich oder krankhaft verfälschten zu setzen, das Geo= durch das Heliozentrum zu planetarisieren (zu 'sozialisieren'). Es handelt sich doch darum, dass dieses echte Ego als Balanceur, als Äquilibrist der diametralen surroundings wirkt; nicht aber um eine Balance zwischen Zentrum und Peripherie; sondern diese durch ein FALSCHES Zentrum des Äquilibrierte Peripherie ist durch das echte analog zu Äquilibrieren, zu harmonisieren, wie das falsche Planetensystem durch das Helio= anstelle des Geozentrums. Du könntest doch bessere Heilwirkungen ausüben, wenn Du den Leuten ihr ZENTRUM korrigierst, so dass sie dann den echten Diameter, die echte Peripherie, das echte Gleichgewicht bekommen und soziale Planeten der egoheliozentrischen Sonne würden. Dein Ausdruck ist auch didaktisch nicht zu halten. Lehre die Leute, ihr innerstes ICH heliozentral zu verstehen! Ihren Privatmenschen objektiv zu enttuschen! Anstelle des privaten Pseudo=Ego tritt das kategorische VERNUNFT=Ego, das gesetzgebend nicht aber das 'soziale' der Planet, der objektive Auswirkung des ewig PERSONALEN bleibt, der SONNE PERSON. Die ist aber nicht zeitgemäss; dazu ist sie viel zu ewig; und ohne Zeitgemässheit leidet das Portemonnaie, wenn man auch weiss, dass einst der Geist über alle Portemonnaies triumphiert, wie Kopernikus über ~~ALL~~ alle falschen Planetensysteme. Ja, noch mit dem wahren Zentrum kann dieses als Tyrann zum Sklaven seiner eigenen Peripherie, seiner eigenen Auswirkung werden... pervers, heteronom. Aber nur echt heliozentral ist die Heilung möglich.

Heute brüllen alle TYRANNEN: "IN TYRANNOS!" (wie die Diebe gern 'haltet den Dieb' schreien). Der TYRANN SOWJET wird umworben, gegen den TYRANNEN HITLER. Das ist zum Lachen, das hoffentlich tödlich auf dieses Ungeziefer wirkt, wie das Lachen meines Hiob. Nimm Dich in acht, lieber Segal, dass Du Dich nicht auch, wenigstens im BUCHSTABEN, im Jargon zu den tyrannischen Mürdern der Majestät des SUBJEKTS, des personalen und kategorischen, nicht aber 'sozialen' VERNUNFT=ICH gesellst, nur um das naiv oder krankhaft entstellte, verzerrte oder zerquetschte, aufgeblasene oder extrem mikromanische Pseudo=Ich abzuschaffen oder vielmehr OBJEKTIV, das ist aber wahrhaft, vernunftvoll gesund SUBJEKTIV ~~XXXXXXXXXX~~ zu orientieren! Der SCHEIN, unpersonliche Gesetze kamen von aussen her ins passiv auf se nur reagierende Subjekt, VERBLENDET Dich noch; aber das ist eine Verkehrtheit, und ihr verdankt sich dieses ganze VERKEHRTE oder wenigstens halb verkehrte Leiben & Leben. Es ist enorm schwer, dieser Verkehrtheit auch nur in der Theorie ein Ende zu machen, und sei's mit allen Schrecken. Der SCHEIN muss zunächst theoretisch und sogar in der FORMULIERUNG restlos verschwinden, d.h. ALS Schein durchschaut werden: - dann wird die Praxis folgen müssen, und bis in die Politik hinein, geschweige bis in Mark & Knochen wird das WAHRE, unverkehrte Leiben & Leben erst zum Vorschein zu kommen beginnen, und zwar exakt. Der Missbrauch des Terminus 'subjektiv' ist zwar mildernder Umstand, sollte doch aber endlich einmal völlig abgestellt, und das 'private' Ich zur Fullfeder des FREIEN, AUTONOMEN VERNUNFT=ICH objektiviert werden! Sonst zaumst Du mit Deinen "Objektive Laws" das Pferd der Kultur beim Schwanz auf... "as objectively (impersonal) as possible"... Gewiss erziehst Du auf diese Weise methodisch zur MIT Objektivierung des falschen Ich, des nicht VERNUNFTIGEN, sondern nur 'gemütlichen', gefühligen, psycho-logischen; aber eben nur indirekt heimlich; wie Einer im Hagenbeck-Park die Käfigtiere zur Freiheit, die aber doch nur eine SCHEINFREIHEIT bleibt, ein die Freiheit 'sozial' vortauschender <sup>Käfig</sup> statt KATEGORISCH FAKTISCH postuliert ~~KK~~ echter Freiheit.

Es handelt sich um die Äquilibrierung der sonst einander irrsinnig bekriegenden Extreme, Pole des OBJEKTS, nicht aber, wie Du wahnst, um das Balancement zwischen Sub= & Objekt, zwischen 'Innen' & Aussen. Dein sog. Innen, das psychologische, geht eben noch MIT zum objektiven Aussen. Dir fehlt wie Allerwelt der heliozentrale Mut zum echten ICH, weil Du das extremisiert vergrösserte oder verkleinerte, kindlich blinde oder krankhafte mit Recht niederhalten und zur echt objektiven Funktion zwingen willst; aber Du unterschlägst dabei UNVERSEHENS gerade das, worauf ALLES ankommt: den FUNKTIONAR. Du kultivierst ihn nur LATENT. Es gibt eine Menge Leute,

die sich PERIPHER bemühen, ohne sich ums ZENTRUM zu kümmern; zB. um den richtigen STAAT, um den wahrhaft 'objektiven', 'unpersönlichen' Staat mit den die 'Privat'person wie im Zuchthaus knechtenden GESETZEN; unwillkürlich aber knechten sie die MENSCHLICHE VERNUNFTPERSON MIT. Es gibt Leute, die bestimmen das subjektive ZENTRUM als jüdisch oder deutsch, national, anstatt ~~MM~~ das Nationale als peripher zu erkennen. Es sind alles ptolemäische Knechter des kopernikanischen Kantischen VERNUNFT=ZENTRUMS, des einzigen GesetzGEBERS Deiner herrlichen objektiven Gesetze, die sich immer nur um das echte Balancement der POLH bemühen sollten, aber doch nicht um das des 'Zentrums' mit der Peripherie. - Auf Seite 13, lieber Segal, sagst Du ja selbst: "The basis of an equilibrium of the things in their relation to each other." So stimmt's, aber Du bleibst nicht konsequent bei diesem objektiv in sich gegenseitigen Balancement. Um das herzustellen, ist nicht das Innen gegen das Aussen zu contrebancieren, sondern das Innen strikt zu heliozentrieren: der SONNENGLANZ des VERNUNFT=ICH soll aufstrahlen. Ohne dieses kann man, wie Du auf S. 14, noch keineswegs von einem "existing system of human community" sprechen; aber die Zeitgenossen hören diese Schmeichelei gern; sie bugsieren die kopernikanische Sonne gern an den ptolemäotychonischen Himmel... "To feel himself co-ordinated and his self-confidence is increased": - Nivellement der Planeten ohne SONNE, Sturz aller wahren personalen Majestat in den sozialen Abgrund, des GIPFELS ins Tal, das OHNE diesen Gipfel kein Tal - kein SYSTEM sein KANN. Es ist eine geheime RACHSUCHT an der GRANDIOSEN PERSON DER KATEGORISCHEN VERNUNFT, der autonomen FREIHEIT, welche hier zeitgemäss am 'sozialen', am massenopportünen Werke ist. Mildernder Umstand: man wechselt die Person der MENSCHHEIT mit einer xbeliebigen, ja die autokratische Vernunft mit dem ZAREN... Dieser mildernde Umstand ist also eine entsetzliche D U M M H E I T... Sie scheuen das KATEGORISCHE Gesetz als despotisch und knuten alles ICH mit der kollektiv=sozialen Knute zum 'nutzlichen Mitglied' etc. Aber der Teufel wird sie allesamt bald holen, der Teufel des UNSINNS, der HYPERhitler.

"Difficult change of position" (S.14) "a serious inner struggle" ... das glaube ich gern; aber Du tatest wohl daran, es mit der peripheren Exzentrisierung des Geozentrums durch das HELIOZENTRUM zu analogisieren, anstatt mit der Sozialisierung der sonst alle Zügel der 'Eigenart' lassenden Ichlchen (Planetchen). Du bist noch nicht SONNENKLAR über dein eigenes Beginnen, weil Du mitten in dieser überaus dreckigen Zeitgemässheit das Badezimmer für einen Luxus hältst. - Lieber Segal, klärt man die sich selber noch so UNBEKANNTE Vernunft kritisch auf, so kann man übers Objektive, ihre Auswirkung beruhigt sein. Vergebens aber wird man Objektivität zu erzeugen suchen, ohne ausdrücklich zuallererst kritische Selbsterkenntnis zu bewirken; das ist ein verkehrtes Beginnen, das auch 'sozial' nicht entschuldigt werden kann. Auch 'sozial' lassen sich, wie Hitler zeigt, wie auch Sowjet zeigt, analoge Grässlichkeiten begehen wie 'individual' privatim. Das Chaos wird erst zum objektiven Kosmos, wenn das heliozentrale autonome freie VERNUNFT=ICH sich selbst als die MENSCHHEIT IN PERSON ERKENNT und BEHANDELT. Alsdann wird auch die Kunst endlich rein objektiv werden und die lieben 'Genies' in Regie nehmen, ihnen Disziplin beibringen, wie die grössten sie schon BLINDLINGS längst innehalten. Kastrierst Du aber die liebe Vernunft sozial... prost... Ich spreche zum Schluss nur noch unsere allerherzlichsten Grüsse für Euch Alle aus. Ansonst kann ich kaum etwas mitteilen. Es geht uns materiell, weil es zu viele Kanonen gibt, und die zeitgemässen grossen Kanonen mich übertauben wollen, hundsmissabel. ~~UND DIE ZEITGEMÄSSEN GROSSEN KANONEN MICH ÜBERTAUBEN WOLLEN, HUNDSMISSABEL. UND DIE ZEITGEMÄSSEN GROSSEN KANONEN MICH ÜBERTAUBEN WOLLEN, HUNDSMISSABEL.~~  
 RRRE Der 'sozial' behandelte Geist...

In der allerdings nicht allzu festen Zuversicht, dass Du diese Kritik in einer Deiner Broschüren veröffentlichst, woran ich erkennen werde, dass Du sie mir nicht verübelst, sondern dafür dankbar bist,

umarmt Dich

Dein streng heliozentraler

*Mg 50 3 m*

lieben Friedländer,

ich verfuere durch Zufall, dass Du von Segal  
ein Bild anschauen willst. Ich kann  
nicht glauben, dass das wirklich wahr  
ist! Segal hatte bereits mir das - oder  
irgend ein anderes - Bild angeboten; ich  
lehnte es natürlich ab.

Die Annahme eines Bildes unter den  
uns bekannten Umständen wäre nicht  
andere, als Auszahlunglassen einer Pro-  
vision.

Ich bitte Dich, von einer solchen Provision  
Abstand zu nehmen. Solltest Du aber  
garnicht verzichten können, so bitte ich  
Dich, das Bild erst längere Zeit - sagen  
wir ein Vierteljahr oder eine von Dir ge-  
wählte Zeitspanne - nach Beendigung  
des Kriegszustandes als ganz gewöhnliches  
Freundschaftsgeschenk (das nicht mit einer  
jetzt aktuellen Änderung der Situation von S.

zusammenhängt) anzunehmen.

Bitte nimm mir diese äusserst dringende Bitte  
nicht übel. Sie bedeutet nicht einen Eingriff  
in dein Privatleben. Ich würde mir nur  
äusserst schmeichlig vorstellen, wenn  
für irgend einen von uns ein (selbst mit  
Heystänen gemeint) Maklerlohn herauskäme.

Mit den herzlichsten Grüßen

Dein  
Rudolf

AR 7105

Arthur Segal Collection

S4313

1/2



Stoffgröße: Unvollständig

Kunstverfassungen im 19. Jahrhundert,  
gänglich ~~zu~~ = ursprüngliche, intellektuelle  
Licht sind: Jurgon, Chavancan,  
Cornelius, Schorn, die Nazarener,  
Präraphäeliten, Pissis de Chavannes,  
Hodler, Gaudin, zum Teil Munch,  
Stuck, Exler, die Brücke, Thorn <sup>Prinzen</sup>,  
Die Kubisten u. Futuristen, Chagall,  
Rene Piss, ein Teil von Picasso,  
ein Teil des Derain, Modigliani,  
Zerkman, Hofa, Kleinschmidt,  
i. d. meisten gegenwärtigen  
Zeitlichen u. Ansländer.  
Nieder mit den Philisten und  
Philisierern!

1932

MAI

1

Sonntag

Rätsel

Das Erste doppelt  
Geht durch das Zweite doppelt  
Das Dritte ist ein Getränk.  
Das Vierte doppelt  
Ist ein unangenehmer Aufenthalt  
Und das Ganze gibt das Dritte  
Wenn das Erste doppelt  
Nicht mehr durch das Zweite  
Doppelt geht!

Rätsel.

Es stützt die Sinkenden,  
Bändigt die Gewaltigen,  
Bereinigt die Getrennten,  
Und hebt die Gefallenen.

SIRAN

Klinisch und praktisch bewährt.

NOTIZEN

TEMMLER-WERKE, BERLIN-JOHANNISHTHAL

Frimman, 3. Okt 32  
Frage Nr. 77 I

Ihre gütigen Herrn Tagall:

Die wirren sich gewiß noch einer hohen Schule,  
die die will wissen nicht wütigen Personen fallen.  
Es sind ab demals angefangen zu kommen, daß  
die sind auch dem Gottesglauben belästigen. Angewandte  
die demals, daß fast alle großen Kräfte der  
Vergangenheit an G.H. gleichbleiben? Die werden  
sich nicht wundern, daß diese großen der Vergangen-  
heit nicht weniger "wissenschaftlich" gemacht sind,  
und nicht, daß Landinsky, Lee, Beckmann  
u. Konsorten hierauf müssen, "wahr" müssen  
den Wissenschaften des Dubs, als aber gleichgültig  
beachtet. Ihre Wahrheit bezogen, daß sie selbst  
"wahr" müssen als tugendliche Leute wie Beck-  
mann, Lee u. Konsorten.

Das ist es, was ich Ihnen nicht mitteilen  
konnte, daß die einen falschen Terminus  
setzen Sie sagen, daß die jüngste, aber frucht-  
barste Generation nun, waren Naturalismus  
"wissenschaftlich" nennen die die Logische. Nicht ein weiter  
Naturalismus kommt fruchtbar. — sondern ein  
weiter, "malwissender Realismus" — und das ist ab-  
gepalmt und fantastische Abstraktion der Wirk-  
lichkeit; nämlich "malwissender Realismus" aber nicht

gestalteten, künstlerische Darstellung der Wirklichkeit.  
Naturhistoriker sind unter: Bastien-Lepage, Walter Fink,  
L'Hermite, A. von Werner, Arthur Käuffl u. andere.  
Malerische Realisten sind: Gericault, Corot, Courbet,  
Leibl, der frühe Thoma, der Porträtist Marées,  
Victor Müller, Schöten, Goebel, Degas u. andere.

Dies jetzt wohl ist Ihnen wohl mitteilen.  
Doch von dem, dass es nun eine gültige und unent-  
behrliche Kunstform in allen Künsten geben, nun nicht  
ist. Dies ist der malerische Realismus, d. h. der  
Künstler gestalteten Raum und die Luft, Wasser:  
Luft und Raum. Prof. Jungler hat diese Problematik  
am besten verstanden. Von Titian an, Veronese, Tintoretto,  
Greco, Rubens, Rembrandt, <sup>Delacroix, Manet</sup>, Brönnert, Hals,  
Vermeer, Le Nain, Tiepolo, Goya, Guardi, Delacroix,  
Carrlet, Manet bis zu Bezaume geht diese Tendenz.  
Als andere Tendenzen klassizistische, historisierende,  
stilisierende u. populäre Art sind gängig u. vielfach,  
intellektuell, oder gar unkünstlerisch. Sie glauben das nicht!  
Die meisten: Futurismus u. Kubismus stehen demselben Rang  
u. Wert wie malerischer Realismus? Dies ist ein schändliches  
Verdammnis von Ihnen. Malerischer Realismus, das ist: "gute Malerei".

Dies jetzt wohl ist Ihnen gar wohl mitteilen.  
Doch von dem, dass die nächsten Schritte, Nachwirkung, von  
Kunst, so schnell die Sie bringen u. zeigen, man möchte, für  
die Welt der Kunstwerke nicht möglich, Pleth der Kunstwerke.  
Doch stellt man sich ganz jungen Jahren, Prof. Mechner  
zum ersten mal ein, eine Skulptur der malerischen Realismus.  
Wir sagen immerfort, dass dies ist Prof. Mechner  
insgesamt so wohl, wie die, von dem, ganz wohl, ganz malerisch  
möchten. Aber dann sollen Sie nicht.

Sie bitte Sie, sich diesen Brief genau und  
unbedingt anzusehen.

Friedemann

Fregestr. 77, Leslans Lebertall Mischke

Charlottenburg Demburgstr 25 . 9 Mai 32

Sehr geehrter Herr:  
Ceslaus Rebedoll Mitharke !

Ich danke Ihnen für Ihren Brief - und ich habe mich sehr amüsiert über Ihr Pseudonym - Ich habe Teile Ihres Pseudonyms unterstrichen nur um gewissermaßen eine Frage zu stellen ob eine Absicht mit diesen Zeichnungen verbunden ist - Eine Absicht der übertriebenen Bescheidenheit - da Sie doch am Anfang Ihres Briefes sich als "nichtswürdige Person" titulieren?

Das Netteste an Ihrem Brief ist Ihr Verhältniss zu der Kunst Ihrer Frau - und ich kann Ihre Frau dazu beglückwünschen. Allerdings - wenn ich mir erlauben darf - glaube ich dass auch in dieser Beziehung die "Sommerwetterpalette" (siehe Aktion anno 1912 od. 13.) eine Rolle spielt - nämlich: diese "Sommerwetterpalette" zieht sich wie ein roter Faden durch Ihr Leben, und ist ein Sinnbild für - nun wie soll ich es nennen? für die Extatik in der Sie sich stets befinden -

Sie sind ein Extatiker und Pathetiker, Sie gehören doch der Gruppe der Neo Pathetiker

1913<sup>er</sup> und waren der Stärkste von den  
drei Mitgliedern - Sicherlich waren Sie  
der Stärkste -

Ich liebe Menschen die stark das Leben  
erleben und leidenschaftlich in geistigen  
Sachen wählen -

Aber bitte fassen Sie diese Bemerkung auf  
Ihre Beziehung zu der Kunst Ihrer Frau  
nicht als eine Kritik der Kunst Ihrer Frau  
- Ich meine nur dass ich mich freue  
dass Sie die Kunst Ihrer Frau bejahen -  
(das tun selten Männer) sonst nichts - mei-  
ne aber dass zu starke Bejahung manchmal  
schaden kann genau so wie zu starke Ver-  
neinung -

Wie Sie sehen ich bin ein guter Mensch  
denn ich bin besorgt - ohne sogar gelehrt  
zu werden - um die Kunst Ihrer Frau -

Darin bin ich nun ein Extatiker -  
Jeder Mensch ist irgend wo ein Extatiker -  
Aber Sie sind immer und überall ein  
Extatiker -

Ich liebe solche bedrängte und gedrängte  
und erfüllte und geprengte Menschen -

Aber: -

Was wissen Sie von mir? Was soll ich  
Ihnen sagen zu dem was Sie über Kunst

und über <sup>3</sup> mich sagen?

Vielleicht nichts!

Sie sagen mir in Ihrem Brief fortwährend Dinge die Sie eigentlich nicht sagen wollen "Ich sage Ihnen nichts" obwohl ich es sagen will —

Ich bin ein ganz Nichtstuner — Ein Extatiker der Mäandernheit — Es ist also besser ich bleibe für mich —

Aber das sage ich doch: —

Jene irren <sup>sich</sup> die da sagen ich möchte gern malen wie Ihre Frau "

Ich predige direkte Auseinandersetzung zwischen Individualität und Natur — ohne Mittler —

Denn kann ich nur gerne malen wollen

wie ich <sup>seltener</sup> malen möchte — Und kein anderer kann so malen oder könnte so malen —

Die Arbeiten Ihrer Frau habe ich gesehen —

Meinungen über Kunst sind zu subjektiv als dass es Sinn hätte wenn ich hier <sup>hins</sup> sagen sollte —

Ich wünsche Ihnen beiden  
Alles Gute —

Arthur Segal —

Grünwald, 10. Mai  
1932

Ihre gütliche Frau Dagall:

Es dankt Ihnen für Ihre Güte - daß Sie über  
Ihre Meinung über die Lieder meiner Frau  
nicht sagen wollen, direkt und offen, bestän-  
dig, obwohl ich griffen den Worten ganz lesen  
kann. Mögen ja nur nicht sein wie sie wollen:  
Sie sind von reifer Klarheit und das genügt  
doch wohl! Denn das Verständnis der Genialität  
ist eine reife Klarheit. Das steht in der Welt  
gemacht wird, ist, aber Liebermann, Barlach  
und den unsterblichen Lehrbuch an begegnungen,  
Königs aktuelle und man man man,  
den Corinth von Liebermann weg zu wissen,  
so sind sie mir überflüssig neugierigen;  
den Corinth ist ganz unpöbel und gar,  
aber Liebermann ist naiver, und Rousseau  
de Docteur ist eine nichtige Klarheit,  
später Unwissenheit und Gemacht nach  
Welt haben, was wird ja ni nicht Klarheit  
ist notwendig. Es ist ja ganz mal.  
Denn und der Wahnsinn aber Wahnsinn, und  
ist aber nicht die Klarheit des Künstlers, in der  
Welt ja ist die Lieder von man ist die  
nicht gesehen; ist man nur den  
von Wahnsinn, „Faylheit und die



"Kälber, Kälber" allerdings nur in <sup>einzigem</sup> ~~einem~~  
Leipzig, das bei Mjona feigt (oder fast?).

Sie muß die nun über den Begriff  
"Ekstater" anstellen, weil die da gar nicht  
unterrichtet sind. Ekstater kommt von Ekstase  
und Ekstase ist ein magischer Zustand, also kind-  
lich identisch mit "Lagerung" oder "Lager-  
abwies". "Jeder Mensch ist irgendein Ekstater",  
sagen die. Das stimmt nicht; Ekstase, für die  
sich fünfzig unter unsern jüdischen Ärzten, ist fast  
an jeder Stelle geworden. Dasselbe besaß die  
Gabe der Ekstase (die bei mir angedrohen sa-  
gischer Anfall und Wahn war) zwischen meinem  
29sten und 40sten Lebensjahr. Seit 8 Jahren habe  
ich keinen ekstatischen Zustand mehr erlebt -  
lediglich - und das ekstatische Können meiner geistigen  
Arbeiten hat sich vollkommen verflüchtigt. Man  
kann nicht "ekstatisch sein wollen", sondern das  
Kommt zugehen wie die distillirte Inspiration.  
Ihre berufliche Ekstaterin ist fast Theresia von  
Konnersreith. - Aber die sagen, die seien  
"ein Ekstater der Nüchternheit" [die meinen  
ein falscher der Nüchternheit] - so können die mich  
leid sein; mündlich stimmt es an sich, aber  
mit "Nüchternheit" kommt niemals Kraft genug,  
sondern nur mit falschem Können. Nüchternheit da-  
gegen verlangt man von Genußkräutern und  
Vorsichtsprüfung. Lebend grüßt  
Ihr Lebend

Alles in die Richtung der Beobachtung  
Kann das sein; das ist nicht "abgefragt",  
sondern Beobachtung und Beobachtung, nicht Beobachtung nur -  
mit Beobachtung Beobachtung Beobachtung.

Charlottenburg Sonnabends 25<sup>ter</sup> Mai 11. 72

Sehr geehrter Herr Meidner

Es ist schon eine Trappell. - Menschen verstehen sich nicht. Sie gehen an einander vorbei - achtlos oder hass erfüllt - selten gehen sie zusammen - aber nie rechtlos -

Jedes Wort das man sagt schafft Verwirrung. Sagt man nichts ist auch Verwirrung und Freundheit. Selten ein wenig Klarheit - sehr selten - man kann machen was man will -

Woher sollten Sie wissen was in mir vorgeht und wie ich es meine auch wenn ich noch so klar mich ausgedrückt zu haben glaube - ?

Ihre Welt ist in vielen eine andere - in vielen fand ich in Ihrem Brief Berührungspunkte - und Sie verbinden meine Worte mit Ihren Gedankengängen und es entsteht was anderes als für ich es meinte.

Sie täuschen sich wenn Sie schreiben „obwohl ich zwischen den Zeilen wenig lesen kann“ Sie täuschen sich wenn Sie glauben dass ich die Kunst Ihrer span verneine und darum nichts geschrieben habe von meiner „Meinung“.

Ich weiss nicht wie ich es sagen soll - denn jedes Sagen verwirrt und entstellt - wie das Nichtsagen auch verwirren und entstellt hat.

Ich will versuchen was kommen was will. Erstens sind mir Meinungen die gewissermassen als Urteile gelten verhasst und verachtet weil ich deren subjektive Unpöblichkeit erkannt habe - schon längst - und die Überheblichkeit die meistens damit verbunden ist - Und darum bemühe ich mich so sehr als möglich nicht den Fehler meiner Meinung oder meines Urteils

zeigen - Und ich erlebe Wunder, Phantastisches und  
 Manigfaltiges und reiches und geheimnisvoller und  
 Gültiges und verbindendes und erlösendes als alles  
 was Menschen erdanken und anklügeln - Armutlich ist  
 die sogenannte „gesteigerte Natur“ die der Mensch annimmt  
 zu geben glaubt - Nichts als Verzerrung und Primasse sind  
 nur die Kees und Beckmanns und Pikassos und Mollas  
 u. s. w. - so scheint es mir wenigstens -

Aber das führt zu neuen Missverständnissen - denn  
 was wissen Sie von mir? Was können Sie schon von mir  
 wissen. Auch wenn Sie mein ganzes Werk kennen würden?  
 Und auch wenn Sie es müssten! Wenn Sie mich auch bejahen  
 oder verneinen würden - was liegt schon daraus?  
 Menschen bleiben sich doch freund und gehen einsam  
 ihre Wege -

Ich bin mit meinem Weg im Unverständnis - wenigstens  
 so weit als ich weder <sup>von</sup> Anerkennung noch <sup>von</sup> Nichtbejahung  
 berührt werde -

Sehen Sie - meine Begeisterung oder mein Entusiasmus um Ihre  
 Worte zu gebrauchen für die Nüchternheit ist so zu ver-  
 stehen - dass die Nüchterne Natur die von der Kunst  
 heutiger Zeit so verpönt ist mich in Ekstase bringt - Und  
 ich will - oder wie Sie sagen würden es will ~~ich~~ - oder  
 Sie würden es anders sagen denn Wille hat nichts mit Kunst  
 zu tun - also meine Arbeiten sind nichts anderes wie schlich-  
 tes sich Versenken -

Dass man dies heute nicht erkennt liegt daran weil  
 man zu sehr Primasse oder sogenannte „gesteigerte Natur“  
 „Temperament“ „Verwe“ „gewisse Pinselführung“ und wie diese  
 Dinge heißen - verlangt -

Ich bin ein Nüchterner - Jauwohl -

Die Nüchternheit des Feuerkrämers aber ist phantastische  
 Primasse und entfernter von der Nüchternheit die

3. Juni 1932

Geschätzter Herr Kollege,  
lieber Herr Freund von (Herr Kalow):  
Entschuldigend Sie, bitte, daß ich noch nicht Ihr  
letztes Schreiben beantwortet - ich habe viel  
von Besten Gelegenheiten gehabt - was soll auch ein  
unmündiger, anberaumter, gesetzlich  
müssen mit seinem vielen Zeit?! Dinge sind  
gut: Sie haben recht im vielen, auf dem Subjekt  
auf unsern Namen. Tatsächlich hätte ich noch  
Statenspräsidenten noch, aber nicht, denn wir  
sollen ja nicht richtig sein. Sie aber beweisen  
sich, daß Sie sich noch gänzlich der Ethik  
Krup mit dem können. Aber nicht möglich ist  
sich, daß Sie, ein Mann der "Pflanzungen", nicht  
bei der Wange bleiben werden, ~~die~~ Sorge-  
halt, daß Sie in einigen Jahren Ihre jetzigen  
einmaligen Taten mit dem nicht angeben,  
um sich (es. nach 1935) im Leben mit beiden  
Dümpfung (müßig, Konplis, "Altrismus"  
ganzem) in die Augen zu lassen. Sie sind  
mit einem ein mündiger Geist und Ihre  
Kann eine Vermeidung Gänge sein.

Wahrscheinlich ist die Frage, warum meine einzige Person die  
Leipzig: obwohl ich die Richtung zum (von Spengler  
Zuerst ankommen) Studium, dass ich nur eine  
unpassige Dünnschicht gebe, seit 4 bis 5 Jahren  
mir einwurzeln, über ich, aus allem Schmutz  
nach immer das weisse Gammeln des Spengler  
Sibitociphan aus, dem ich seit ca. 22 Jahren (mit  
manig Glück) nachhänge - und nicht bloß aus Erlau-  
torien, sondern aus "Kantonsbüchern". Mir fängt  
zum die Spengler zum Gelp mir, dass der  
Gemeinschaft und Fragen, und immer stellt ich im-  
mensur mit der Folge für (unmöglich sind diese  
Gemeinschaft sehr selten geworden, direkt so - und selbst  
und meine jetzigen Fragen sind selbstverständlich  
fast keine noch Fragen, aber Porrien zu nennen  
und zum mir das selbst, um "bei der Sache zu bleiben"  
und nicht alle Richtungen z. B. "mitzumerken".  
Aber über die Fragen betrifft, so genau ich die  
werden, nicht nur im Klaren, dass die diese zum in der  
Klaren anfangen haben - jetzt: im Klaren  
Lien, im Jahr 1855, gelassen z. B. "ausgezeichnet"  
gängen, ~~und~~ sind die noch voll des Fragenlassen,  
in dem Freundschaft gehen sehr. Glauben gegenseitig.  
Und als die im vorigen Jahr bei einer Feine zu Menschen  
des Salomo Friedländer von Freund ich nicht zu fallen  
wischen, als man eine gotteliche Gesellschaft  
alten Dünnschicht S. F. verlor, da steht ich mir  
dieser Art für zum die Fragen z. Dünnschicht aus  
seiner Klaren gebannt - in seinem Gange wissen sie  
aber noch, in dem! Adieu Im Thee! Lebwohl

zu besprechen -

Zweitens haben Sie mir ausserdem jede Möglichkeit einer Meinung durch Ihre Kunstansichten und durch Ihr Verhältniss zu der Kunst Ihrer Frau abgeschnitten -

Obzwar manches was Sie sagen sich scheinbar ganz mit dem was ich sage - von Kunst - ~~deckt~~ deckt - so fürchte ich dass die Konsequenzen die ich ziehe Ihre hellste Empörung auslösen würden -

Ob es Naturalismus oder Materialischer Realismus heissen soll ist hier weniger wichtig - wichtig ist dass trotzdem Sie Reibl Courbet Rembrandt als solche bezeichnen und preisen lassen und obzwar Sie nur diese Kunstrichtung als die Einzige predigen ich bei den Bildern Ihrer Frau wenig davon zu finden glaube.

Sicherlich scheint mir Ihre Frau ein sehr begabter Mensch zu sein sicherlich scheint mir ihre koloristische Begabung stark zu sein - aber ebenso scheint mir bei ihren Arbeiten die Individuelle Empfindung mehr auf ihre Kosten zu kommen als die - wie soll ich es nun in Ihrer Sprache nennen?

als wie die objektive Richtigkeit - oder als die Gesetzmässigkeit des Raumes und des Lichtes wie Sie sehr richtig es sagen - für mich ist die Malerei ebenfalls feststellung des Raumes und des Lichtes schöpferische feststellung - oder nennen Sie es wie Sie wollen -

Für mich sind auch Riuardo Rembrandt Reibl u. Andere dieser fassung die liebsten und wertvollsten - gerade weil ich bei ihnen ein unglaubliches Gleichgewicht oder eine grosse gleichwertigkeit zwischen individuellen Erleben und objektiver Berücksichtigung der Natur finde - oder zu finden glaube. Bei Ihrer Frau finde ich - oder glaube zu finden - dass sie das Naturstudium noch sehr brauch - Verzeihen Sie die Ausrassung - aber ich glaube es so -

Ich vertiefe mich seit mehreren Jahren in fette Natur und bin ein demütiger Schüler und stelle mich selbst so sehr in den Hintergrund als ich nun kann, um die übersinnliche Schönheit und Schabewheit des einfachsten Gegenstandes zu erleben und zu ergründen und es dem Menschen zu

4

ich meine wie die Erde vom Polarstern -  
Ich male Gottes Natur ab in Demut und Bewunderung.

Es tut mir fast leid - Was wird es für Ver-  
wirrungen geben und Missverständnisse -  
Walter Firkel und Anton von Werner sind vom Natu-  
ralismus wie ich ihn meine so weit entfernt wie Kan-  
diński vom Realismus (was ich unter Realismus verstehe) -  
Schluss! -

Ihnen genau meine Empfehlung und alle  
guten Wünsche -  
Und Ihnen?

Soll ich Ihnen die "falsche der Extase" wie  
Sie sie auffassen von jetzt ab weiter wünschen?  
Gut! - es soll geschehen.

Ihr Arthur Lyzel

Ich male die Natur ab

Ich male die Natur ab

Ich male die Natur ab

Ich male die Natur ab -

Auch Rembrandt hat es getan - Wer es nicht  
sieht hat die Natur nicht so gesehen wie  
ich sie sehe -

Charlottenburg Gerulungstr 25 - 16 Juni 92

Sehr geehrter Herr Meidner.

Unsere Korrespondenz ist eigentlich ganz amüsant und es ist ~~mir~~-wenigstens für mich - interessant die beiden Kaper zu vergleichen, schon allein um die Temperamente durch den Vergleich zu unterscheiden.

Und da finde ich dass Sie fortwährend angreifen und zwar nicht mich ~~sondern die~~ Verteilung die Sie sich von mir machen <sup>so</sup> ohne mich zu kennen - Denn erstens haben wir uns nie gesprochen <sup>und</sup> zweitens kennen Sie von mir nichts abgesehen von meinem "Schachbrettismus" wie Sie ihn nennen und die "Plastik" die Sie bei Myrona gesehen haben. ~~und trotzdem nicht kennen~~ -

~~Ich finde dass Sie kein gütiger Mensch zu sein scheinen - wenigstens soweit ich es aus Ihren Briefen entnehmen kann dass Sie können sich nicht genug tun in offenen und versteckten Bosheiten - glauben Sie bitte nur nicht dass ich mich verletzt fühle - oder meinwegem glauben Sie was Sie wollen - Immerhin verstehe ich nicht wie ein religiöser Mensch so wenig gütig sein kann - Vielleicht sehen Sie von dem Standpunkt aus~~

Ich ~~finde~~ finde dass Sie kein gütiger Mensch zu sein scheinen - wenigstens soweit ich es aus Ihren Briefen entnehmen kann dass Sie können sich nicht genug tun in offenen und versteckten Bosheiten - glauben Sie bitte nur nicht dass ich mich verletzt fühle - oder meinwegem glauben Sie was Sie wollen - Immerhin verstehe ich nicht wie ein religiöser Mensch so wenig gütig sein kann - Vielleicht sehen Sie von dem Standpunkt aus



Einiges möchte ich <sup>aber</sup> doch sagen - Charakter  
Alles hat zwei Seiten: Es kann also Stärke sein

~~Wenn die Köpfe die sie malen für die "Jimmosen"~~

Wenn die

die man malt einem zum Halbe heraus  
wachsen und man sie trotzdem weiter malt -

Aber es kann auch Schwäche sein - Ich erlaube  
mir nicht zu urteilen was es bei Ihnen ist -

Ebenso kann es Charakterstärke sein wenn man  
immer neue Probleme sucht und malt, wie es auch  
Schwäche sein kann - Was es bei mir ist ist gleich-  
gültig -

Tatsache ist aber dass ich ~~immer~~ <sup>nicht</sup> den Moden  
in der Malerei nachgegeben bin und niemandem nach-  
mache seitdem ich mich selbst gefunden habe d.h.  
seit 1916 - Beweisen Sie das Gegenteil! -

Tatsache ist aber auch dass scheinbar viele ver-  
schiedene Richtungen eine einzige sein können -  
<sup>Die große Weltanschauung</sup>  
Und wenn ich "1935" den "Nouplusultraismus" malen  
sollte ~~werde~~ dann kann dieser auch nichts anderes  
sein als ein Teil meiner einzigen Richtung -

Und Sie haben Recht - ich strebe nach diesem  
"Nouplusultraismus" dem dieser ist für mich  
in meinem Sinne und in meiner Gegenwart, jene  
Höhe die Leonardo Rembrandt u.s.w. erreicht  
haben. Hoffentlich haben Sie Recht, und

Dass unser Gott (Jehova - oder ich weiss nicht wie ich  
 ihm ~~in Ihrer Sprache~~ in Ihrer Sprache nennen soll)  
 ein strenger Gott ist - ein Gott des Jarnes und der  
 Rache denn er rächt die Missetat bis ins Dritte und  
 vierte Glied - folglich ist Religiosität Strenge und  
 Strafe und nicht Güte - allerdings aber Gerechtigkeit -  
 Und Jehova ist gerecht wenn er strafft denn er prüft  
 die Missetat - und er ist allwissend folglich unfehl-  
 bar -

Aber Sie sind ja nur ein Mensch und fehlerhaft und  
 nicht allwissend - aber um so mehr sollten Sie prü-  
 fen ehe Sie strafen! ehe Sie Unrecht jemand zuschrei-  
 ben und ihm wenig freundliche Worte geben -

Aber Sie prüfen nicht - wenigstens was mich  
 anbelaugt, und sind nicht ~~so~~ freundlich ~~zu mir~~ -  
 und werfen über mich ganze Kübel voll von Unbil-  
 bewürdigkeiten -

Abgesehen davon scheinen Sie Ihren Standpunkt als  
 den alleinigen Massstab zu betrachten und diktieren  
 Urteile und ziehen Schlüsse die niederschmettern  
 sollen - Und kribbeln Ihr Mütchen -

Sie sind amüsant in der Suche nach immer  
 neuen Angriffsmotiven - Wenn es Ihnen Spass  
 macht stelle ich mich Ihnen zur Verfügung - Meiner  
 Reib spicken Sie mit den Pfeilen Ihrer Bosheiten  
 und meine Kunst reißen Sie so viel Sie wollen  
 herunter, und auf meinen Feist spucken Sie  
~~so~~ Sie wollen - Ich kann es tragen -  
 wenn

\* und es ist mir aus schmerzlicher Erkenntnis hervorgegangen, so dass Sie von einem neuen zu meinem so bei Robert sind,

Ihre prophetische Hellsehigkeit täuscht sich nicht.  
Und wenn es <sup>da bin ich 60 Jahre alt</sup> 1935 so weit sein wird, dann werde ich dankbar an Sie denken \*) und werde dafür sorgen dass in meiner Biographie!! die Unsterblichkeit die Sie sich <sup>schon</sup> durch Ihre extatischen Kunst errungen haben doppelt unsterblich wird in der ~~Verbindung~~ Verbindung mit mir —

Was wissen Sie von meiner Religiosität? Ich frage das nicht um mich irgendjemandem zu verteidigen denn was liegt schon daran ob Sie mich besuchen oder nicht, ob mich jemand bejaht oder nicht — Aber — Sie wissen tatsächlich nichts davon —

~~Aber Dinge das werden Sie vielleicht wissen das~~

God der gerechte könnte Sie strafen — und er wird gerecht sein —

Ich werde aber für Sie beten — Meinethwegen soll er Sie nicht strafen — das könnte ich nicht ertragen —

Sehen Sie in sich! —

Mit den besten Wünschen

Ihr Arthur Seyal

Reichner

Theresia

AR 7105

Arthur Segal Collection

54313

1/3

Charlottenburg Dornbuschs 25 10/9. 24.

Lieber Adolf.

Ich habe gestern wie du selbst dasempfinden haben  
muss, dein Buch nicht nur verstanden sondern miterlebt, und  
war so auch selbst von denselben Gedanken getragen dass ich oft im  
Vorau genau wusste welche Konsequenzen die jeweiligen Gedanken-  
stappen werden zeitigen - Und wenn ich am Schluss andere Konsequen-  
zen erwartet habe wie ich es dir sagte, so hat das nichts mit  
meiner Einstellung ~~zu~~ der Arbeit zu tun - Ich erlaube mir für  
mich das Buch nur bis zu den letzten zwei Seiten in Anspruch zu  
nehmen und völlig damit identifiziert zu sein - anstelle der letzten  
zwei Seiten eigene zwei Seiten zu setzen und somit ein Buch vor mir  
zu haben das ich selbst bis auf ganz kleine unwesentlichen Details  
wenn auch anders im Stil und wenn auch im Sinne meiner Individu-  
alität geführt, so doch ganz und gar im selben Gedankengang ge-  
schrieben hätte - Und wenn ich heute brieflich darauf zurückkomme  
so geschieht es nicht in der Absicht dich ~~zu~~ dahin zu bringen die  
letzten zwei Seiten zu ändern - Nein - Ich möchte nicht in dein  
Werk und in dein Denken eingreifen auch wenn es mir gelingen  
sollte - Ich möchte nur durch dir gegenüber feststellen - Oben  
sei aber der geringste Verdacht bei dir dass es sich hier um meine  
Person und um mein Wohlergehen handelt. Ich weiss dass ein Mon-  
drian als Person kein Wohlergehen kennt und in Not lebt - und  
so auch ich - Es handelt sich um die Idee allein - Und wenn  
Mondrians Idee als Konsequenz der Entwicklung feststeht so steht  
auch meine Idee als Konsequenz der Entwicklung fest, und zwar  
nach Mondrian - Ich sagte dir gestern die Konsequenz deines Bu-  
ches müsste die Identifikation der beiden Pole die du karakte-  
risiert hast sein - und du sagtest mir: „Kannst du mir ein sol-  
ches Bild zeigen?“ Ich sagte nein aus einer Hemmung heraus die  
ich hier nicht weiter auseinander setzen will - Ich war aber immer-  
lich traurig denn ich dachte, du brauchtest nur von deinem Sitz  
aufzublicken und du hättest so ein Bild, es hängt über dem  
Sofa deines Zimmers - Ein Bild das du sehr gerne hast. Ich  
war traurig dass du der so klare und scharfe Analytiker so  
daran vorbei gehst abwar du es oft vor Augen hast abwar du  
mein Denken meinen Ausgangspunkt kennst - Und das Bild  
zeigt klar den Grundriss auf dem der Bau des Bildes ausgeführt  
ist. Ein fester konstruktiver Grundriss im Sinne der Idee, des Bildes  
eines Mondrian - Vierecke organisch an einandergefügt, nicht

Wenn die reine Idee des Bildes Anwendung auf die Formelhaftigkeit haben soll so müssen doch die Individuen in diesem Sinne also in dieser Idee geteilt werden. Wenn nicht durch ein Bild um das zu verstanden über?

Koordiniert wie du sagst von der theologischen Malerei, sondern komponiert, als reinste Synthese der Idee Bild - Ich möchte nicht zu eingehend präzisieren um nicht weiterschweifig zu sein - dir genügt die Andeutung an Hand deines Buches - Ich brauche also nicht zu sagen dass diese reine Synthese des Bildgrundrisses mannigfaltiger gestaltet werden kann denn das hat Mondrian getan - Ihm - hat aber Mondrian nur den Grundriss gestaltet durch die Farbkomposition - Er hat nur den Grundriss gebaut - während ich auf diesem Grundriss den Bau selbst ausgeführt oder gestaltet habe - Der Bau ist der Gegenstand "auf dem organischen Grundriss des Bildes - und habe so mit Gegenstands-idee und Bild-idee zusammengefügt in freier Harmonie, ohne dass das Eine oder das Andere irgend einen, einseitigen Vorrang zu leisten hat - Und das ist die Tat meiner Idee der Gleichwertigkeit. Wenn du in deinem Buch von der Gleichwertigkeit der Komposition des Bildes sprichst, so ist durch Mondrian nur die Gleichwertigkeit des Grundrisses des Bildes verwirklicht, durch mich ist die Gleichwertigkeit des Grundrisses und des Baues verwirklicht - nicht allein die Sprengung des Rahmens - Meine Idee ist also die Konsequenz des Zusammenfallens der beiden Pole deines Buches und meine Bilder verwirklichen diese Identifikation - Bei Mondrian ist der Grundriss Hauptsache der Bau Nebensache, oder besser gesagt der Bau des Grundrisses Hauptsache der Bau des Baues Nebensache, letzteres fällt überhaupt weg - Bei mir ist Grundriss und Bau gleichwertig, also der Bau des Grundrisses und der Bau des Baues -

1919 sage ich in dem Vorwort des Kataloges meiner Ausstellung in Zürich unter anderem: "Die Anschauung und der Anschauungsunterricht im Kunstwerk geschieht durch die "Komposition" desselben - Die Komposition des Kunstwerkes im gleichwertigen Sinne kennt keine Haupt- und Nebensachen - Das Auge des Betrachters betrachtet alles gleichwertig - Kein Teil dominiert . . . . . u. s. w.

Als ich 1921 zum ersten Mal Duisburg bei Pini Kemmer lernte sagte er mir er hätte meine Bilder in der Nov.-Gruppe gesehen - Schade nur dass ich in den Vierecken die doch für die Idee des Bildes genügen würden Gegenstände hineingemalt hätte! Hier hast du es - Die Vierecke sagte er entsprechen ganz der reinen Malerei - dass aber die reine Malerei erst Anwendung bekommt indem die Gegenstände hinzukommen dass sie dann Grundriss und Bau werden, das konnte er noch nicht verstehen - Ich bin überzeugt dass Mondrian mich verstehen wird - Wenn nicht, dann nicht - Die Tatsache der Idee bleibt doch bestehen - Die Entwicklung der Malerei hat im Sinne meines Vortrages in der Ausgangsform, die Individualität also den Gegenstand zu -

3/ rückgedrängt und ausgeschaltet, und nur das unpersönliche Prinzip die unpersönliche Gesetzmäßigkeit festlegt, den Grundriss als Reaktion auf die vorherige Vorherrschaft des Gegenstandes oder der Individualität oder des Baues dem Gesetz dem Grundriss gegenüber — Ich bin darum in dieser Entwicklung ein Mitspieler (outsider) weil ich Gesetz oder Grundriss mit Individualität oder Baue zusammen „Komponiert“ oder „gestaltet“ habe —

„Hierbei Adelf in mir lebt nicht der Wunsch dass du mich in deinem Buch als die Synthese deiner beiden Pole aufführen sollst — Nicht darum schreibe ich diesen Brief — aber dieser Brief wird dir begreiflicher machen dass mir als Ausblick am Ende deines Buches wenigstens die Hoffnung einer Synthese notwendig erschien — Ich will mich ganz im Hintergrund halten — Nicht ich bin diese Hoffnung  
● nein — es liegt mir nicht daran dass diese Möglichkeit an meiner Person oder an meiner Arbeit geknüpft sein soll — Aber die Idee der Synthese ist frei von mir — ist unpersönlich und sie besteht! —

Es würde mich interessieren in welchem Jahre die erste Verwirklichung der Mondriansehen Bildidee stattgefunden hat — Wer weiss ob nicht in dem selben Jahre als mir die Idee der Gleichwertigkeit in Aena aufkam — 1917 — Mondrian Theorie — Ich Theorie u Praxis —  
1919 habe ich in Zürich einen Vortrag gehalten bei Wolfenberger in dem ich den Kollektivgedanken meiner Arbeit zum Ausdruck brachte — Ich habe eine kleine Arbeit über Perspektive geschrieben die diese Anschauung auch von dieser Seite beleuchtet — u. s. w.

● Dass wir uns sonst so gut verstehen weiss ich, dass wir über einen Punkt nicht hinüberkommen ist mir fast unbegreiflich — doch ich gebe die Hoffnung nicht auf —

Na — ich hätte noch viel zu sagen aber ich höre auf — Vielleicht kommt man noch darauf zurück — unter „man“ verstehe ich aus beide — Immerhin wäre ich glücklich wenn du nur halb so ~~mir~~ mir folgen könntest wie ich dir —

Bergliche Grüsse dir und Elfriede von uns  
dein Arthur —

Oben: 1 Katalog der Ausstellung in Zürich —

Da es einziges Exemplar ist bitte nicht verlieren.

Wenn im Vorwort auch eine andere Terminologie

ist so ist der Gedanke doch mit dem Deutchen identisch —

Charlottenburg Domburgstr 25

20/10 - 24.

Lopie

Lieber Adolf.

Ich schreibe dir wiederum. Ich schreibe weil ich mich so besser ausdrücken kann. Und es handelt sich um dasselbe Thema wie im vorigen Brief, nur dass der Anlass jetzt Eggeling ist und nicht Mondrian - Ich habe deine Arbeit über den Film gelesen, und ich muss sagen dass du konsequent bist, <sup>weil auch ohne Erfolg</sup> genau wie bei Mondrian so auch bei Eggeling präpariert du so zu sagen das Prinzip heraus wie ein Anatom einen Nerv oder einen Muskel als Symbol des Instrumentes des Fühlens oder der Bewegung, nimmst aber das Objekt weg das durch dieses Instrument fühlen soll oder sich bewegen soll - Was nützt mir der Muskel selbst wenn ihm das Aktionsfeld fehlt - oder der Nerv? Was nützt mir die Bewegung selbst wenn nichts zu bewegen ist? Der Muskel bewegt den Menschen oder das Tier, der Nerv lässt sie fühlen. Erst dadurch dass der Mensch oder das Tier sich bewegt oder fühlt bekommt die Bewegung und das Gefühl Inhalt das heißt Leben - Auch Eggeling und jauch können nicht darauf verzichten, wenn auch durch Gehilfenahme der letzten Wahrnehmungsmöglichkeiten dem Leben Rechnung zu tragen indem sie Formen auswechseln, wodurch wiederum ein kompositives Zustande kommt - Ich verkenne absolut nicht die Bedeutung dieser Versuche und sie sehen Konform mit der Entwicklung der Malerei, abgesehen davon dass es sich hier um ein anderes Gebiet handelt welches, wenn es nur auf die zwei Elemente Licht und Bewegung, zu denen wohl oder übel die Form, wenn auch abstrakte Form, hinzukommen muss, reduziert wird, ~~es~~ etwas ganz Anderes geworden ist als Film - Es wird uns Gebiet der Malerei der bewegten Malerei hinein - gezwängt, und dafür ist ~~es~~ bezeichnend dass es Maler sind die es getan haben - Und nur Maler haben es tun können - Gewiss ist die Malerei ein Gebiet das zu allen Gebieten in Beziehung gebracht werden kann, aber wenn die Malerei sich in Beziehung zu anderen Gebieten setzt, so darf sie die anderen Gebiete nicht ihrer sonstigen Eigenschaften berauben - Selbstverständlich ist der Film eine optische Angelegenheit wie die Malerei eine ist wie alles wahrnehmbare Leben auch eine optische Angelegenheit ist, aber ~~das~~ ~~alles~~ ~~Leben~~ alles Leben nicht nur eine optische Angelegenheit ist, so ist der Film und die Malerei ebenfalls nicht nur eine optische Angelegenheit. Der Film noch weniger als die Malerei - Chaplin und Harry Lloyd und wie sie alle heißen die Ähnliches verwirklicht haben, haben den Geist des Films erkannt und manifestiert - Nicht aber



2 / Egelung und S. und Graef haben nicht-auderes beten als die Technik der Maschinen. Mondrian hat die Technik der Maschine und eines Metalls (oder Maschine, siehe "S. & W.") als Mittel zum Zweck behandelt, und das selbe hat auch Chaplin getan beim Film. Chaplin ist wirklich kein Film-Gesetz!

Maler die von der Malerei ausgingen und die Gesetze der Malerei dem Film aufzuzwingen wollen - Ich betone ausdrücklich dass ich diese Versuche ausserordentlich interessant finde, aber sie bedeuten eine Verwässerung beider Gebiete indem sie sie vermischen, ohne sie individuell zu ihrem Recht kommen zu lassen - Darin ist Mondrian selbstverständlich reiner und Konsequenter. Und wenn eine Möglichkeit bestehen sollte ein Gebiet rein für sich herauszukristallisieren so dass es fast als Ding an sich, vollständig differenziert und beziehungslos dasteht, so hat es Mondrian getan - Das ist seine Stärke aber auch zugleichzeit seine Schwäche - Aber Egelung und Richter und Graef haben vermischt verwirrt und verwirrt - Wenn ich deiner Unterscheidung zwischen Theater und Film vollständig beistimme, indem du da beide Gebiete auf ihre, ihnen charakteristischen Elemente zurückführst, so trennen sich unsere Anschauungen wo du das Gebiet des Films in dasjenige der Malerei hineinzwängst - Theater und Film brauchen die Malerei, obzwar sie verschiedene Prinzipie darstellen - aber Theater und Film sind weniger verschieden voneinander als beide von der Malerei - Was Egelung mit dem Film macht kann ich auch mit dem Theater machen - anstelle der gekrümmten Formen auf der Reinewand, kann ich ~~plastische~~ <sup>als Maler</sup> plastische Formen mir denken - Diese plastischen Formen ersetzen die ~~plastischen~~ <sup>als Maler</sup> plastischen Formen des Schauspieler - ~~Richt~~ <sup>und Bewegung</sup> ~~brauche~~ ich da und dort - plastischen Körper der

Dass du erkennst dass der Film wie du sagst " in seiner Gesamtheit auf derselben Stufe!?" bleiben wird, ist noch tröstend, obzwar du damit unzufrieden bist (so unzufrieden bist du aber in Wirklichkeit nicht, und ich bin überzeugt dass du Filme wie "Die Ehe im Kreise" auf die Dauer lieber siehst als "Film Kunstwerke" wie du sie nennst -) Die Unterscheidung " Film Kunstwerke " die du brauchst um Egelung'sche Filme höher zu stellen als die Filmtat eines Chaplin ist, verzeih, eine grosse Ungerechtigkeit dem Werke dieses Mannes gegenüber, der so ungeheurer klar und eindeutig den tiefen Sinn des Films als Ausdrucksmaterial und Mittel, von demjenigen des Bühnenschauspielers unterschieden hat, zwei Gebiete in Beziehung bringend, ohne sie in ihrer Eigenart verewaltet zu haben - Nein Adolf - Nicht der Egelung'sche Film ist das Film Kunstwerk sondern der Chaplin'sche und derjenigen die wie Chaplin (es braucht nicht gerade nur zu sein) den Sinn des Mittels Film begriffen haben - Wahrlich die Technik des Films ist eine ganz andere als diejenige der Malerei (und Mondrian ist bei der Technik der Malerei geblieben - \* Sie ist nicht nur an die Maschine (Material beider Malerei) gebunden.) Oh, ich könnte dir noch Vieles sagen, aber Nein lieber Adolf du bist ein zu leidenschaftlicher Analytiker - Wann werde ich das Synthetische bei dir erleben?

~~Mondrian~~ Du erkennst <sup>auch</sup> dass eine Gefahr bei den Filmen der genannten Maler vorhanden ist - und das ist offenbar - Herzlichst. Dein Arthur.

3/

\* Theorie, aber nur Theorie der maschinellen Funktion -

Nein - die Tat Eggelings und der gesamten Kommit nur so vor wie wenn  
 einer ein Automobil <sup>als Selbstzweck</sup> an einem Seil aufhängt und sich damit beschäftigt den  
 Mechanismus bis zum Äussersten zu vervollkommen - Er setzt dann den  
 Mechanismus in Tätigkeit und erfreut sich an der Präzision und an der  
 Mannigfaltigkeit der Bewegungsmöglichkeiten. Die Räder drehen sich, der Geschwin-  
 digkeitsmesser notiert das Reutrad leuchtet u. s. w. aber der Wagen bleibt an  
 derselben Stelle weil er aufgehängt ist. Der Zweck der Fortbewegung ist  
 ausgeschaltet. Die reine Freude an der Möglichkeit genügt - So ist die  
 reine Freude an der Präzision der vielen unendlichen Möglichkeiten der  
 Filmprojektionsmaschinen bei den oben genannten ausschlaggebend - Der  
 Zweck ist ausgeschaltet. Es ist platonischer Aesthetizismus weiter Nichts -  
 obwar ~~unvollkommen~~ Möglichkeiten der Vervollkommenung nicht ausgeschaltet  
 sind - wenn auch wiederum sehr viele die durch die Zweckabwendung  
 zustande kommen nicht verwirklicht werden können \* Eine artistische  
 maschinelle Spielerei weiter Nichts, obwar das auch nicht zu verachten  
ist. Ich muss wettern dass du die ungeheure Bedeutung des Films  
 die einzige internationale Verständigungs und Mitteilungsmöglichkeit, die  
 einzige auf der ganzen Erde verstandene Sprache und Kunstausserung  
 so verarmen willst, so verkleinern willst - zu Gunsten einer Ideologie,  
 einer ideologischen Konsequenz einer Theorie - Du wirst auch einem  
 Mondrian dadurch ungerecht indem du die Ethik seiner Tat mit einer  
aesthetischen maschinellen Artistik, jawohl Artistik! zusammenbringt,  
 denn die Vereinfachung und Reduktion Mondrians auf einer Grundform  
 betrifft dich, auch beim Film eine solche Vereinfachung zu verlangen -  
 Wenn aber die Tat eines Mondrian zu einer ethischen Vervollkommenung  
 führt oder führen möchte, so führt ein Eggeling nur zu technischen Erfün-  
 dungen und Vervollkommenung - Und was sind Zeppeline und was  
 weiss ich was für maschinelle Erfindungen im Vergleich zu einer noch  
 so geringen Ethisierung der menschlichen Mentalität?  
 Dass der Film einen so komplizierten Apparat braucht beweist gerade seine  
 allgemeine Anwendungsmöglichkeit und seinen Reichtum - Und weil er  
 so reich ist ist er die ~~Kunst~~ Kunstsprache die auf der ganzen Erde  
 verstanden wird - Darum sind auch alle Kinos voll - Das Reben ist  
 aber auch <sup>ein</sup> so komplizierter Apparat, und trotzdem ist das Resultat ein  
 so einfaches wie ein geschalteter Film auf der Reinewand - Bis ein  
 Mensch ein Tier eine Pflanze entsteht ist viel in Zusammenhang gebracht  
 worden - Alle Achtung und Anerkennung und Sympathie für die Arbeit  
 Eggelings und Kollegen aber! - Die Ehe im Kreise ist ein grösseres Kunst-  
 werk indem alle Eggelings nebenbei enthalten ~~ist~~ sind - Ihre Leistung  
 ist die Konsequenz der Überordnung und Ausetzung der Maschine wenn  
 auch der Ausgangspunkt bei Eggeling bewegte Malerei war -

Charlottenburg Dornbusche 25 10/9. 24  
If any line of importance is missing please  
notify us. our machine sometimes doesn't  
pick up all lines. sorry for the  
inconvenience.  
Lieber Adolf.

Ich habe gestern wie du selbst das Supfuden haben  
muss, dein Buch nicht nur verstanden sondern miterlebt, und  
war so auch selbst von denselben Gedanken getragen ~~das~~ dass ich oft im  
Voraus genau wusste welche Konsequenzen die jeweiligen Gedanken-  
etappen werden zeitigen - Und wenn ich am Schluss andere Konzep-  
te erwartet habe wie ich es dir sagte, so hat das nichts mit  
meiner Einstellung ~~zu~~ der Arbeit zu tun - Ich erlaube mir für  
mich das Buch nur bis zu den letzten zwei Seiten in Anspruch zu  
nehmen und völlig damit identifiziert zu sein - anstelle der letzten  
zwei Seiten eigene zwei Seiten zu setzen und somit ein Buch vor mir  
zu haben das ich selbst bis auf ganz kleine unwesentlichen Details  
wenn auch anders im Stil und wenn auch im Sinne meiner Indi-  
vidualität verfolgt, so doch ganz und gar im selben Gedankengang ge-  
schrieben hätte - Und wenn ich heute brieflich darauf zurückkomme  
so geschieht es nicht in der Absicht dich ~~zu~~ dahin zu bringen die  
letzten zwei Seiten zu ändern - Nein - Ich möchte nicht in dein  
Werk und in dein Denken eingreifen auch wenn es mir gelingen  
sollte - Ich möchte nur mich dir gegenüber feststellen - Oben  
sei aber der geringste Verdacht bei dir dass es sich hier um meine  
Person und um mein Wohlergehen handelt. Ich weiss dass ein Mon-  
drian als Person kein Wohlergehen kennt und in Not lebt - und  
so auch ich - Es handelt sich um die Idee allein - Und wenn  
Mondrians Idee als Konsequenz der Entwicklung feststeht so steht  
auch meine Idee als Konsequenz der Entwicklung fest, und zwar  
nach Mondrian - Ich sagte dir gestern die Konsequenz deines Bu-  
ches müsste die Identifikation der beiden Pole die du karakti-  
risiert hast sein - und du sagtest mir: „Kannst du mir ein sol-  
ches Bild zeigen?“ Ich sagte nein aus einer Hemmung heraus die  
ich hier nicht weiter auseinander setzen will - Ich war aber inne-  
lich traurig denn ich dachte, du brauchtest nur von deinem Fi-  
a aufzublicken und du hättest so ein Bild, es hängt über dem  
Sofa deines Zimmers - Ein Bild das du sehr gerne hast. Ich  
war traurig dass du der so klare und scharfe Analytiker so  
daran vorbeigehst abgesehen dass es oft vor Augen hast abgesehen dass  
mein Denken meinen Ausgangspunkt kennt - Und das Bild  
zeigt klar den Grundriss auf dem der Bau des Bildes ausgeführt  
ist. Ein fester konstruktiver Grundriss im Sinne der Idee des Bildes  
eines Mondrian - Vierecke organisch an einandergefügt, nicht

dominiert wie du sagst von der theologischen Malerei, sondern  
 komponiert, als reinste Synthese der Idee Bild - Ich möchte nun  
 zu eingehend präzisieren um nicht weitschweifig zu sein - dir genügt  
 die Andeutung an Hand deines Buches - Ich brauche also nicht zu sagen  
 dass diese reine Synthese des Bildgrundrisses mannigfaltiger gestattet  
 werden kann denn das hat Mondrian getan - Ihm - hat aber  
 Mondrian nur den Grundriss gestattet durch die Farbkomposition -  
 Er hat nur den Grundriss gebaut - während ich auf diesen Grundriss  
 den Bau selbst ausgeführt oder gestattet habe - Der Bau ist der  
 Gegenstand" auf dem organischen Grundriss des Bildes - und habe  
 mit Gegenstands-idee und Bild-idee zusammengefügt in freier Harmonie,  
 ohne dass das Eine oder das Andere irgend einen, einseitigen  
 "Zucht" zu leiten hat - Und das ist die Tat meiner Idee der Gleichwertigkeit.  
 Wenn du in deinem Buch von der Gleichwertigkeit der  
 Komposition des Bildes sprichst, so ist durch Mondrian nur die  
 Gleichwertigkeit des Grundrisses des Bildes verwirklicht, durch mich  
 ist die Gleichwertigkeit des Grundrisses und des Baues verwirklicht -  
 nicht allein die Sprengung des Rahmens - Meine Idee ist also die  
 Konsequenz des Zusammenfallens der beiden Pole deines Buches  
 und meine Bilder verwirklichen diese Identifikation - Bei Mondrian  
 ist der Grundriss Hauptsache der Bau Nebensache, oder besser  
 gesagt der Bau des Grundrisses Hauptsache der Bau des Baues Nebensache,  
 letzteres fällt überhaupt weg - Bei mir ist Grundriss und Bau  
 gleichwertig, also der Bau des Grundrisses und der Bau des Baues -  
 1919 sage ich in dem Vorwort des Kataloges meiner Ausstellung in Zürich  
 unter anderem: "Die Anschauung und der Anschauungsunterricht im  
 Kunstwerk geschieht durch die "Komposition" dasselben - Die Komposition  
 des Kunstwerkes im gleichwertigen Sinne kennt keine Haupt-  
 und Nebensachen - Das Auge des Betrachters betrachtet alles gleichwertig -  
 Kein Teil dominiert . . . . . u. s. w.

Als ich 1921 zum ersten Mal Duisburg bei Pini Kemmer lernte sagte  
 er mir er hätte meine Bilder in der Mo.-Gruppe gesehen - Schade  
 nur dass ich in die Vierecke die doch für die Idee des Bildes  
 genügen würden Gegenstände hineingemalt hätte! Hier hast du es -  
 Die Vierecke sagte er entsprechen ganz der reinen Malerei - Dass aber  
 die reine Malerei erst Anwendung bekommt indem die Gegenstände  
 hinzukommen dass sie dann Grundriss und Bau werden, das konnte  
 er noch nicht verstehen - Ich bin überzeugt dass Mondrian nicht  
 verstehen wird - Wenn nicht, dann nicht - Die Tatsächlichkeit  
 der Idee bleibt doch bestehen -

Die Entwicklung der Malerei hat im Sinne meines Vortrages in  
 der Ausbuchtung die Individualität als den Gegenstand zu -

3) rückgedrängt und ausgeschaltet, und nur das unpersönliche Prinzip die unpersönliche Gesetzmäßigkeit festgelegt, den Grundriss als Reaktion auf die vorherige Vorherrschaft des Gegenstandes oder der Individualität oder des Baues dem Gesetz dem Grundriss gegenüber - Ich bin darum in dieser Entwicklung ein Mitspieler, weil ich Gesetz oder Grundriss mit Individualität oder Bau zusammen "Komponiert" oder "gestaltet" habe -

Lieber Adolf in mir lebt nicht der Wunsch dass du mich in deinem Buch als die Synthese deiner beiden Pole aufführen sollst - Nicht darum schreibe ich diesen Brief - Aber dieser Brief wird dir bezeugen können dass mir als Ausblick am Ende deines Buches wenigstens die Hoffnung einer Synthese notwendig erschien - Ich will mich ganz im Hintergrund halten - Möcht ich bin diese Hoffnung nicht - es liegt mir nicht daran dass diese Möglichkeit an meiner Person oder an meiner Arbeit geknüpft sein soll - Aber die Idee der Synthese ist frei von mir - ist unpersönlich und sie besteht! -

Es würde mich interessieren in welchem Jahre die erste Verwirklichung der Mondrian'schen Bildidee stattgefunden hat - Wer weiss ob nicht in dem selben Jahre als mir die Idee der Gleichwertigkeit in Adema aufkam - 1917 - Mondrian Theorie - Ich Theorie u Praxis -

1919 habe ich in Zürich einen Vortrag gehalten bei Wolfenberger in dem ich den Kollektivgedanken meiner Arbeit zum Ausdruck brachte - Ich habe eine kleine Arbeit über Perspektive geschrieben die diese Anschauung auch von dieser Seite beleuchtet - u. s. w.

Dass wir uns sonst so gut verstehen weiss ich, dass wir über einen Punkt nicht hinwegkommen ist mir fast unbegreiflich - doch ich gebe die Hoffnung nicht auf -

Na - ich hätte noch viel zu sagen aber ich höre auf - Vielleicht kommt man noch darauf zurück - unter "Man" verstehe ich aus beide - Immerhin wäre ich glücklich wenn du nur halb so ~~viel~~ mir folgen könntest wie ich dir -

Vergleibe Grüsse dir und Elfriede von uns  
dein Arthur -

Anbei 1 Katalog der Ausstellung in Zürich -

Da es einziges Exemplar ist bitte nicht verlieren.

Wenn im Vorwort auch eine andere Terminologie

ist so ist der Gedanke doch mit dem Deuten identisch -

Charlottenburg Bernburgstr 25

20/10 - 24.

Lopie

Lieber Adolf.

Ich schreibe dir wiederum. Ich schreibe weil ich mich so besser ausdrücken kann. Und es handelt sich um dasselbe Thema wie im vorigen Brief, nur dass der Anlass jetzt Eggeling ist und nicht Mondrian - Ich habe deine Arbeit über den Film gelesen, und ich muss sagen dass du konsequent bist <sup>genau auch ohne Erfolg</sup> genau wie bei Mondrian so auch bei Eggeling präpariert du so zu sagen das Prinzip heraus wie ein Anatom einen Nerv oder einen Muskel als Symbol des Instrumentes des Fühlens oder der Bewegung, nimmst aber das Objekt weg das durch dieses Instrument fühlen soll oder sich bewegen soll. Was nutzt mir der Muskel selbst wenn ihm das Aktionsfeld fehlt oder der Nerv? Was nutzt mir die Bewegung selbst wenn nichts zu bewegen ist? Der Muskel bewegt den Menschen oder das Tier, der Nerv lässt sie fühlen. Erst dadurch dass der Mensch oder das Tier sich bewegt oder fühlt bekommt die Bewegung und das Gefühl Inhalt das heißt Leben - Auch Eggeling und Graf Kriemler nicht darauf verzichten, wenn auch durch Zufallsnahme der letzten Wahrnehmungsmöglichkeitkeiten dem Leben Rechnung zu tragen indem sie Formen auswechseln, w. durch wiederum ein kompositorisches Zustand kommt - Ich verkenne aber nicht die Bedeutung dieser Versuche und sie sehen Konform mit der Entwicklung der Malerei, abgesehen davon dass es sich hier um ein anderes Gebiet handelt welches, wenn es nur auf die zwei Elemente Licht und Bewegung, zu denen wohl oder übel die Form, wenn auch abstrakte Form, hinzukommen muss, reduziert wird, ~~etwas ganz~~ Etwas ganz Anderes geworden ist als Film - Es wird uns Gebiet der Malerei der bewegten Malerei hinein gezwängt, und dafür ist ~~bezeichnend~~ bezeichnend dass es Maler sind die es getan haben - Und nur Maler haben es tun können - Gewiss ist die Malerei ein Gebiet das zu allen Gebieten in Beziehung gebracht werden kann, aber wenn die Malerei sich in Beziehung zu anderen Gebieten setzt, so darf die anderen Gebiete nicht ihrer sonstigen Eigenschaften beraubt werden - Selbstverständlich ist der Film eine optische Angelegenheit wie die Malerei eine ist wie alles wahrnehmbare Leben auch eine optische Angelegenheit ist, aber ~~das~~ ~~alles~~ ~~Leben~~ alles Leben nicht nur eine optische Angelegenheit ist, so ist der Film und die Malerei ebenfalls nicht nur eine optische Angelegenheit. Der Film noch weniger als die Malerei - Chaplin und Harry Lloyd und wie sie alle heißen die Ähnliches verwirklicht haben, haben den Geist des Films erkannt und manifestiert - Nicht aber

Maler die von der Malerei ausgingen und die Gesetze der Malerei den  
Film aufzurufen wollen - Ich betone ausdrücklich dass ich diese Versuch  
ausserordentlich interessant finde, aber sie bedeuten eine Verwässerung  
beider Gebiete indem sie sie vermischen, ohne sie individuell zu ihrem  
Kommen zu lassen - Darin ist Mondrian selbstverständlich reiner und  
Konsequenter. Und wenn eine Möglichkeit bestehen sollte ein Gebiet  
rein für sich herauszukristallisieren so dass es fast als Ding an sich, voll-  
ständig differenziert und beziehungslos dasteht, so hat es Mondrian getan  
Das ist seine Stärke aber auch zugleichzeit seine Schwäche - Aber  
Eggeling und Richter und Graef haben vermischt vermischt und verge-  
waltet - Wenn ich deiner Unterscheidung zwischen Theater und Film vor-  
ständig beistimme, indem du da beide Gebiete auf ihre, ihnen Karak-  
teristischen Elemente zurückführt, so trennen sich unsere Anschauungen  
wo du das Gebiet des Films in dasjenige der Malerei hineinzwängst -  
Theater und Film brauchen die Malerei, obzwar sie verschiedene Prin-  
zipe darstellen - aber Theater und Film sind weniger verschieden von ein-  
ander als beide von der Malerei - Was Eggeling <sup>als Maler</sup> mit dem Film macht  
kann ich auch mit dem Theater <sup>als Bühnen</sup> machen - Anstelle der gekurbelten Ge-  
meinen auf der Reinewand, kann ich <sup>vorbestimmte</sup> plastische Formen nicht  
denken - Diese plastischen Formen ersetzen die <sup>plastischen Körper der</sup> Schau-  
spiele - <sup>und Bewegung</sup> Nicht braucht ich da und dort -  
Dass du erkennst dass der Film wie du sagst " in seiner Gesamtheit  
auf derselben Stufe!?" bleiben wird, ist noch tröstend, obzwar du damit  
unzufrieden bist (so unzufrieden bist du aber in Wirklichkeit nicht, und  
ich bin überzeugt dass du Filme wie "Die Ehe im Kreise" auf die Dauer  
lieber siehst als "Filmkunstwerke" wie du sie nennst -) Die Unterscheid-  
" Filmkunstwerke " die du brauchst um Eggelingsche Filme höher zu  
stellen als die Filmtat eines Chaplin ist, verzeih, eine grosse Ungerechtigkeit  
dem Werke dieses Mannes gegenüber, der so ungeheuer klar und eindeutig  
den tiefen Sinn des Films als Ausdrucksmaterial und Mittel, von demjenigen  
des Bühnenschauspielers unterschieden hat, zwei Gebiete in Beziehung  
stehend, ohne sie in ihrer Eigenart vergewaltigt zu haben - Nein Adolf -  
nicht der Eggelingsche Film ist das Filmkunstwerk sondern der Chaplin  
und derjenigen die wie Chaplin (es braucht nicht gerade nur zu sein) den  
Sinn des Mittels Film begriffen haben - Wahrlich die Technik des Films  
ist eine ganz andere als diejenige der Malerei (und Mondrian ist bei  
der Technik der Malerei geblieben - \* <sup>Sie ist nicht nur an die Maschine</sup>  
<sup>(Material beider Malerei) gebunden</sup>  
Oh, ich könnte dir noch Vieles sagen, aber  
Nein lieber Adolf du bist ein zu leidenschaftlicher Analytiker - Wann  
werde ich das Synthetische bei dir erleben? Herzlichst. Dein Arthur.

Eggeling und Richter haben nichts anderes getan als die Technik der Film-  
malerei zu verflüssigen.

~~immerhin~~ Du erkennst <sup>auch</sup> dass eine Gefahr bei den  
Filmen der genannten Maler vorhanden ist - und das ist offenbar -

3/

\* Theorie, aber nur Theorie der maschinellen Produktion -

Mein - die Tat Eggelings und der feuersamen kommt mir so vor wie wenn  
 einer ein Automobil <sup>als Selbstzweck</sup> an einem Seil aufhängt und sich damit beschäftigt den  
 Mechanismus bis zum Äussersten zu vervollkommen - Er setzt dann den  
 Mechanismus in Tätigkeit und erfreut sich an der Präzision und an der  
 Mannfaltigkeit der Bewegungsmöglichkeiten. Die Räder drehen sich, der festschne-  
 dighitsmesser notiert das Reutrad leuchtet u. s. w. aber der Wagen bleibt an  
 der selben Stelle weil er aufgehängt ist. Der Zweck der Fortbewegung ist  
 ausgeschaltet. Die reine Freude an der Möglichkeit genügt - So ist die  
 reine Freude an der Präzision der vielen unendlichen Möglichkeiten der  
 Filmprojektionsmaschinen bei den Oberfeuerwerken ausschlaggebend - Der  
 Zweck ist ausgeschaltet. Es ist platonischer Aesthetizismus weiter Nichts -  
 obwar ~~unvollkommen~~ Möglichkeiten der Vervollkommenung nicht ausgeschaltet  
 sind - wenn auch wiederum sehr viele die durch die Zweckabwendung  
 zustande kommen nicht verwirklicht werden können \* Eine artistische  
 maschinelle Spielerei weiter Nichts, obwar das auch nicht zu verachten  
ist. Ich muss wettern dass du die ungeheure Bedeutung des Films  
 die einzige internationale Verständigungs und Mitteilungsmöglichkeit, die  
 einzige auf der ganzen Erde verstandene Sprache und Kunstausserung  
 so verarmen willst, so verkleinern willst - zu Gunsten einer Ideologie,  
 einer ideologischen Konsequenz einer Theorie - Du wirst auch einem  
 Mondrian dadurch ungerecht indem du die Ethik seiner Tat mit einer  
aesthetischen maschinellen Artistik, jawohl Artistik! zusammenbringst  
 denn die Vereinfachung und Reduktion Mondrians auf einer Grundform  
 besticht dich, auch beim Film eine solche Vereinfachung zu verlangen -  
 Wenn aber die Tat eines Mondrian zu einer ethischen Vervollkommenung  
 führt oder führen möchte, so führt ein Eggeling nur zu technischen Erfin-  
 dungen und Vervollkommenung - Und was sind Zeppeline und was  
 weiss ich was für maschinelle Erfindungen im Vergleich zu einer noch  
 so geringen Ethisierung der menschlichen Mentalität?  
 Dass der Film einen so komplizierten Apparat braucht beweist gerade sein  
 allgemeine Anwendungsmöglichkeit und seinen Reichtum - Und weil er  
 so reich ist ist er die ~~komplizierte~~ Kunstsprache die auf der ganzen Erde  
 verstanden wird - Darum sind auch alle Kinos voll - Das Reben ist  
 aber auch <sup>ein</sup> so komplizierter Apparat, und trotzdem ist das Resultat ein  
 so einfaches wie ein gekübelter Film auf der Leinwand - Bis ein  
 Mensch ein Tier eine Pflanze entsteht ist viel in Zusammenhang gebra-  
 worden - Alle Achtung und Anerkennung und Sympathie für die Arbeit  
 Eggelings und Kollegen aber! - Die Ehe im Kreise ist ein grösseres Kunst-  
 werk indem alle Eggelings nebenbei enthalten ~~ist~~ sind - Ihre Leistung  
 ist die Konsequenz der Überordnung und Aebetung der Maschine wenn  
 auch der Ausgangspunkt bei Eggeling bewegte Malerei war -



Ms. B. 1. 6

Josephine von Siedlitz,

gestern habe ich die große Freude, Ihnen  
wundersoll klarer, einflussreicher u. lehr-  
reicher Vortrag über die Entwicklung  
der Malerei im 20. Jahrhundert im  
Radio zu hören. Ich gratuliere Ihnen,  
dass wir in vielen Ländern der Welt  
in die Abfolge unserer Kunst (den  
nach die von der Malerei gehen,  
das fast über alle übrigen Diszi-  
plinen der Kunst hinaus) und  
von ihnen auch die Hoffnungen der  
Kritiker so genau wie die Bücher

Nanu wie die/ Frau Vortrag. Es ist mein  
tiefer Wunsch, die von Ihnen besagte, Ihre  
Gedankengang weist mir jedoch n. da  
es mir "schon" klar, wieder in der  
Freizeit sich aufzulösen, sondern  
sich mir zuwenden zu dürfen n.  
in einem Detail öfter einmal wieder  
auslösen zu dürfen. Es kommt da-  
her mit der Aufgabe zu Ihnen, ob  
es in irgend einem brief, Zeit schrift  
etc. zu verfahren ist n. Kann ja, wo?  
Ja selbst mit einem Schreibmaschinen-  
ausfluss würde Sie mir eine Probe  
/ ein Sakbuch zeigen. Verzeihen Sie

weil bitte nicht: ich bin überzeugt, dass diese auch  
wirds Gefallen in so kleinen, bewirbt - was  
der Herr jetzt würde in. Weil ich der  
Herr, hält mich der Freude, der Bilder  
wird unter meinen Händen, beiseite für  
mich, haben zu werden.

haben die auf der Seite in. anzuwenden  
Ich weiß mit einer Anzahl, ja  
mit einem 3. oder 4. Grabmal  
Näheplatz. Die glücken nicht, die  
viel davon liegt

Herrn die in der Nacht vorüber den

Gruppe Hoffmann  
Charlotteberg, Gießbrunn  
Nr. 10.

May 26

My dear father

It is a great pleasure for me to  
hear from you and to read  
your kind letters. I am glad to  
hear that you are well and  
hope you are enjoying your  
journey. I am sure you will  
find it very interesting. I  
am sure you will have a  
very good trip. I hope you  
will have a very good trip.  
I hope you will have a very  
good trip. I hope you will  
have a very good trip.

Your affectionate son  
Charles E. King  
10







Wollan die die Brauerei in Gessigau  
seit 1800, das die wir den  
Vertrag zwischen uns  
über die Brauerei aufgeben.

Sehr herzlich dankend  
für die  
Bewilligung



Garlottenby 4, 2.3.33.

Liednizts .55 pt.

Siehe nächster Jahr Legal

und letzten Punkt an Sie und Ihre Gatten für den  
angewiesenen Abend sowie ich Ihnen beifolgend die beiden Manuskripte  
zurück. Auf nach unserer Überlegung kam ich Ihre Grundbegriffe:  
Kittf = das Sausal, Alltäglich = Überwinden, nicht zu stimmen, die zu dem  
wörtlich Überwinden, das man mir noch "fittorf" einordnet, fast die  
grundlegende gespöulige Begriffs: denken Sie z. B. an die gewöhnlichen "Kittf"en  
Schäferpielereien des Rotke der wir nicht nicht so nennen. Ich würde also  
sich das Urteil "das ist Kittf!" den Akt des Überwindens nennen, d. h. die Befrei-  
ung von etwas, das wir als überflüssig empfanden, mit dem wir aber noch, man auf

mir dring die Abweisung, verbunden sind (z. B. August Farnholt gegen den  
von ihm selbst fast begeisterten Mayerbeer!). Das Wort banale, alltägliche  
dagegen sagt uns etwas nicht mehr auf, sondern läßt uns vollkommen  
gleichgültig, was übersehen ist völlig und werden, wenn wir schon von Vorteil  
abgeben sollen, von Verlusten, unvollkommenen Arbeit etc. In dieser belang.  
Sache („Kritik als Masse“!) ist allerdings die Darstellung sachlich bloß  
für den Vorteil und sagt nichts über das Objekt aus (vgl. Kaspar über  
„Kritische Natur“). Ich begreife nicht auf besser, daß für die als Künstler diese  
Sache der Sache allein von Interesse ist; für die Wissenschaftler aber gibt es  
darüber hinaus, wie ich glaube, daß auf objektive, „wirkliche“ Grundlagen für  
jeden Vorteil.  
Mit nochmaligen Dank und verbindlichen Grüßen  
geben Sie  
Hans Bach

Heute sprach liebes Herr Mayer

Zum 25. Hochzeitstag

Wünsche mir Ihnen herzlich das Beste  
Die sollen in Grundem das Goldene Melodie  
Nur jetzt stehen im jütigen Edenbäume.  
Wenn noch so hartig das Weltergeist  
Ihre Mayer und mit ihr gleichmüßig  
Mit ihrer Finger bekanntes Wissen  
Denn Mayers Wunsch bringt sie zum Wissen.  
Es wird dann so still im Dingenwandel  
Und sagt zu ihr: Mein liebes Taubchen!  
Es wird dann so mild sein Augenlicht  
Nur Auglichts aus ihrem Munde steht.  
Auf Segels Thronen kann man so tragen  
Und fort ist Gleichwertigkeit mit jedem Dingen  
Wird selber ganz gleichmüßig zum ersten  
Und steht von des Himmels Erlösungsgesam.  
Wie Melodie klingt sein Stimmen  
Derselbe von jütigen Sonnenschein.  
Die Hände gütig umspüht der Mund  
Christus Mayer der Welt tut sie kund -

Oh liebe Frau Just, liebe Frau Mayer  
Zur 2.5. Augustur  
Nur bis zur Goldkammer hab ich die Kraft  
Ihrer Güte das Rufen stets pflegt  
Nicht und in Owen Mayers Zustimmung  
Vor mir das große Güte Bestimmung  
Austellu Lloyd Georges und Poincare  
Ist Güte pflegt ein Auto da se  
Der schlustes Zustimmung der ganzen Welt  
In der es nur maßlos nicht mehr gefällt  
In hoc signo vincis, mein Kaiser Constantia  
Es singt das ihr Güte Gut die Königin -  
Nicht Königin der Monarchie  
Mein, Königin der Anarchie  
Der anarischen Gleichmütigkeit, mein  
Ich hab nicht auch auf dieser Erd  
Es ist mein Glaube es ist mein Vertrauen  
Doch nicht Komme ich den Weg gesäumt  
Wo Lust ~~mit~~ <sup>mit</sup> Lust bestimmt zu Christ  
Wo Bernhard Mayer auf gehen ist -  
Gaw manchen Weg führen mögl sie  
Gut Magew der Güte so trübe ich ich -  
Ich pfütte ich die Hand gew tren und brüder  
Jetzt hab ich die undly mein Gedanke wieder.

In hoc signo vincis of Königin  
Auf dem die „Goldene“ Encke zu  
den Namen des die Fürstin Mayer  
Auf die zur Diamantenfestzeit  
Nur die hier zu sein so die Zeit  
~~die~~ die im Wagen ein Bildnis ist stellt.  
Mit der dem Kindes und dem die  
Die in die die die die die —  
Als die die die die die die  
Der die die die die die die  
Es die die die die die die  
Was ~~die~~ die die die die die  
Es gratulieren die die die die die  
Und die die die die die die  
Und die die die die die die  
Und die die die die die die  
Die die die die die die die  
Es die die die die die die.

Arthur Eva Walter Mariame  
Segal —

Sterbende Berufe ? und Anderes . . . .  
-----

Lieber Professor Besselt, Ihr Artikel „Sterbende Berufe ?“ Versuch einer Betrachtung unserer Lage ohne Selbsttäuschung“ in Kunst und Wirtschaft vom Sept. 27 ist meiner Ansicht nach eine selbsttäuschung im pessimistischen Sinne. Letztenende wenn Sie wollen ist jede unsere Betrachtung eine Selbsttäuschung, denn wir können nicht hinter die Dinge sehen und darum täuscht uns immer ihre Oberfläche. Jede Anschauung der Dinge ist von der Individualität abhängig und im Sinne derselben gefärbt, auch wenn man sich noch so sehr die Mühe gibt, von sich zu abstrahieren. Und in diesem Sinne gestatten Sie mir zu sagen, dass von mir aus gesehen Ihr Artikel, so sehr er auch in vielen Dingen meinen Anschauungen entspricht, zu pessimistisch gestimmt ist. Ich teile Ihren Pessimismus nicht, denn Symptome, die ich sehe und die sich mehren, bestärken mich in der Ueberzeugung, dass die Verhältnisse für uns Künstler auf dem Wege der Besserung sich befinden und dass schneller als die trübe und einstweilen noch trestlose Lage uns eine Besserung erwarten lässt, eine solche kommen wird und dass wir später lächeln werden über unsere heutigen Befürchtungen. Ich stimme Ihrer Kritik des Artikels von Dr. Redleib „Städtebauliche Lebensfragen der Reichshauptstadt“ zu. Ich stehe aber

nicht auf dem Standpunkt, „dass gerade der Architekt in unserer Zeit vor den lebenswichtigsten Aufgaben steht“, also dass seine Tätigkeit für die heutige Zeit die wichtigste ist, denn wie Sie selbst sagen, „die Linderung der Wohnungsnot ist zunächst von anderen Bedingungen als seinen /des Architekten/ Grundriss abhängig.“ Folglich sind diese anderen Bedingungen primärer Natur und darum lebenswichtiger. Es sind die wirtschaftlichen Bedingungen. Sind diese erfüllt, da m kommt erst der Architekt. Er ist abhängiger von ihnen als wir Maler und Bildhauer, weil ein Haus zu bauen andere Mittel erfordert als ein Bild zu malen. Die Architekten sind überflüssig, wenn sie sich nur mit Bauten auf dem Papier beschäftigen sollten. Vollständig überflüssig. Während wir Maler uns auf dem Papier und auf der Leinwand ausleben- und wirken können. Und die Bildhauer mit einem bisschen Thon. Vom Standpunkte also der heute so gepriesenen Sachlichkeit und Zweckmässigkeit sind die wirtschaftlichen Verhältnisse die lebenswichtigsten. Und folglich stehen von diesem Standpunkte betrachtet diejenigen, die sich mit wirtschaftlichen Problemen beschäftigen, vor den lebenswichtigsten Aufgaben und nicht die Architekten.

Aber wir leben in einer Zeit, die trotz der Sachlichkeit und Zweckmässigkeit die unsäglichste und unzweckmässigste ist, denn nie hat der Snobismus grössere Triumphe gefeiert als heute und der Architektur-Snobismus hat sich derart der Gemüter der sogenannten gebildeten Kreise bemächtigt, dass der Architekt der Held des Tages geworden ist und dass wie Sie selbst sagen, „wir sind nachgerade daran gewöhnt worden in dem Architekten den grossen Erlöser aus allen Wirrnissen angepriesen zu sehen; doch dass er die Entwicklung des Staatsorganismus /siehe Redslob/ zu bestimmen habe, übersteigt die ihm bisher zuerkannte Mission um ein Bedeutendes“.

Ich stehe auf dem Standpunkt, dass es ein Unfug ist, der zu den schlimmsten Konsequenzen führt, wenn irgend ein Beruf oder ein menschliches Arbeitsgebiet überordnet wird. Zu jeder Zeit hat uns das Leben solche Konsequenzen der Ueberordnung gezeigt und wir haben genügend an den Wirrnissen, die daraus entstanden sind, gelitten. Alles ist miteinander verbunden und aus einander entspringend und man kann nicht das eine auf Kosten des anderen entwickeln, ohne dass das eine ins Unkraut schießt und das andere verkümmert. Auch wenn man sogar die wirtschaftlichen Verhältnisse allein in den Vordergrund stellenswürdigkeit-- aufmerksamkeit-- Brot allein.

Das einzig Gute, das der Snobismus in seinem Wesen hat, ist, dass er sehr schnell das Objekt wechselt.

Und je deller er sich einem Objekt hingegen hat, desto schneller wird ihm dieses Objekt über. Und ich sehe sehr bald die Zeit kommen, wo der Architekt von seinem Thron herunter muss und wo es als veraltet und nicht kunstverständlich gelten wird, sich für Architektur zu interessieren, wie es heute als veraltet gilt, über Malerei zu sprechen. Dann wird der Architekt ohne Nimbus dastehn und wird seine Aufgabe bescheiden erfüllen. Er wird sich nicht mehr als den Weltumstürzler betrachten und wird selbst über die Wichtigkeit lachen, die er vielen Belanglosigkeiten gab, die für die Architektur an sich genau so wichtig sind wie die Frage, ob man das gekochte Ei an der breiteren oder spitzeren Seite aufschlagen soll /Swift lässt seine Liliputaner für die Entscheidung dieser Frage Krieg führen/.

Gerade die heutigen Architekten, die für Einfachheit und Klarheit einzutreten vergeblich, haben sich mit einem derartigen Wust von theoretischen dekorativen Kinkerlitzen und Schlagworten 'geschmückt' /anstelle des verpönten Schmucks an den Fassaden/, dass dadurch eine Fülle von Irrungen und Verwerrenheiten entstanden sind, deren Konsequenzen man auf jedem Gebiete fühlt. Vornehmlich auf geistigen und künstlerischen Gebieten, aber auch auf wirtschaftlichem, wie man es weiter sehen wird.

Die moderne Architektur ist ein von der modernen Malerei ausgebrütetes Kuckucksei. Im Neste der Malerei gross geworden und von ihr gefüttert, hat sie bald diese herausgedrängt und hat die ungeheuer wichtige Entdeckung gemacht, dass Bilder nicht mehr an die Wand gehängt werden dürfen. Und geschieht das nicht mehr, dann wird die Menschheit glücklich sein und alle Probleme sind gelöst. Sie gehen darin so weit, dass ein Architekt z.B. abstrakte, dekorative Bilder an die Wand malen liess nur zu dem Zwecke, dass der Bewohner keine Bilder aufhängen kann. Und andere gestalten die Wände durch verschiedenfarbige konstruktive Formen, die aus dem ganzen Raum ein Bild machen. Es werden keine Bilder mehr aufgehängt, aber man wohnt in Bildern. Und die Häuser sind konstruktive Plastiken. Die Maler unterstützten sie begeistert und machten mit den Architekten zusammen die Entdeckung der 'Sachlichkeit' und 'Zweckmässigkeit', der Grundprinzipien der von ihnen vertretenen Erlösungsreligion.

Amüsant ist, dass je fanatischer sie für diese Prinzipien eintreten desto phantastischer, unsachlicher und unzweckmässiger werden sie. Ihr begabtester Vertreter, Le Corbusier, der auch /entsetzlicher Gedanke/ Maler ist und als solcher Janneret heisst, schlägt die teuersten Plastiken mit der Sachlichkeit und Zweckmässigkeit, mit Grundrissen, Architekturformen und Unkosten, sodass er alles auf den Kopf stellt. Seine Zeichnungen

*Konstruktivistischen*



und Entwürfe sind schöne Malereien, die nichts mit der Nüchternheit derjenigen seiner Kollegen zu tun haben. Mir ist Le Corbusier interessant vom Standpunkte des Gesamtproblems an sich, weil er am stärksten der fanatisch-engherzigen Bewegung ist Gesicht schlägt. Er ist zu sehr sprühendes Künstlertemperament, als dass er Fesseln vertragen kann und er sprengt sie. Auch hat er in manchen seiner Räume - man staune - Bilder an den Wänden.

Es würde zu weit führen, wollte ich hier näher auf die moderne Architektur eingehen, um deutlicher zu zeigen, wie sie allmählich von ihren Überspanntheiten und Verrücktheiten abkommt. Ich beobachte es mit Vergnügen, ich kenne die meisten Vertreter, auch die dogmatischsten und engherzigsten und freue mich wie sie ihre Anschauungen immer mehr in Widerspruch zu dem Urprogramm bringen. Ich sehe die Zeit kommen, wo man Ornamente, wenn auch neuartige, an Fassaden der modernen Architektur anbringen wird, genauso wie man sie heute von vielen Häusern herunterreißt. Ich sehe die Zeit kommen, wo man an die bildfeindlichen Wände /inwirklichkeit sind sie es garnicht/ Bilder aufhängen wird und wo die moderne Architektur so allgemein wird wie der Jugendstil es geworden ist. Und ich sehe, dass viele Architekten ~~schon~~ <sup>schon</sup> schlechte Grundrisse und Fassaden machen /der Kitsch stirbt auch bei ihnen nicht/.

*moderner*

Und ich sehe, dass alle Bauunternehmer bald in ut ilaristischen und funktionalistischen und wie alle diese Stile heissen, bauen werden. Nämlich: die moderne Architektur ist in Wirklichkeit ein ideales Fressen für Spekulanten und ausbeutende Bauunternehmer. Dahin führen ihre Negativitäten und ~~das~~ <sup>diese</sup> werden Wirrnisse *auch* in wirtschaftlicher Beziehung bringen.

Dennoch die städtebaulichen Lebensfragen sind nicht an diese moderne Architektur gebunden, sondern an 'Architektur an sich', von der die moderne Architektur nur ein verschwindend kleines Teilchen ist, eine Modeangelegenheit durch ihr äusserliches Gebaren. Der Städtebau ist eine viel ernstere, umfassendere Angelegenheit, der wohl auch ein Teilchen der modernen Architekturmode einschliesst.

Ich bin der Letzte, überhaupt als moderner Künstler, der nicht in der modernen Architektur den ernsten Kern erkennt, *heftig* Von Moden und Tagesanschauungen und närrischen fixen Ideen engherziger, mit Scheuklappen bewaffneter Fanatiker ~~abstrahiert~~. Aber ich bin ein Gegner jeder Engherzigkeit und Einseitigkeit. Und der ernste Kern der modernen Architektur ist identisch mit dem Kern der Architektur selbst und war jederzeit derselbe und im wesentlichen demselben Gesetz unterworfen. Diese Architektur aber ist kein Kuckucksei, ~~das~~ <sup>das</sup> von der

modernen Malerei und Bildhauerei ausgebrütet. Nicht wie Sie, lieber Besselt, sagen 'sterbende Berufe'. Das meint nicht gleich sterbende Menschen', sondern: sterbende Menschen. Aber unsere Berufe sterben nicht. Malerei und Bildhauerei sind nicht Schmuck, wie man gewohnt ist sie zu betrachten, sondern Kunstausdruck. Aber ausserdem ist Schmuck und schmücken alles, was schön erscheint: der Mensch und das Tier und die Blume und das Bild und die Plastik und auch eine Architektur.

Sie verlangen mit Recht, da es wenn der Staat auch der Meinung ist, dass Malerei und Bildhauerei überlebte Angelegenheiten sind, dass er die Verpflichtung hätte, die Kunstschulen zu schliessen u.s.w. Aber der Staat ist nicht so dumm dieser Meinung der Snobisten und Architekten zu sein und wäre er so dumm, dann würden die Privatschulen Kapital daraus schlagen, denn malen und bildhauern ist ebenso wichtig wie wohnen. Gewiss, wir haben eine schwere Zeit hinter uns und noch vor uns, aber wir werden sie überwinden.

Interessant ist ein Artikel aus der Voss. Ztg. 3. Sept. 27 'Berlin als Kunsthandelszentrum'. Da heisst es: 'Ganz erstaunt aber zeigte sich S.W. Fränkel /Verleger der einflussreichsten Kunstmarktzeitschrift der Welt der amerikanischen Art News, der Berlin besuchte, / dem deutschen Kunstmarkt gegenüber. Seine Bekenntnisse beginnen mit einer Art Hymnus auf Berlin. Berlin sei heute wieder /nicht überhaupt erst/ eines der grossen internationalen Kunstzentren der Welt, wichtig besonders auch für den Durchgangsverkehr, mit dem die Zukunft aufs ernsteste zu rechnen habe. Der Berliner Kunsthandel habe einen ungeahnten Aufschwung genommen und werde von Tag zu Tag mehr allen Kunstzentren ebenbürtig.'

Sicherlich handelt es sich zunächst um gangbare berühmte Künstler und um alte Meister, aber der Anfang des Interesses ist da. Das andere kommt nach, sodass die Künstler es in nicht zu langer Zeit ebenso 'schlecht' haben werden wie vor dem Krieg, was diese Möglichkeit anbelangt.

Zum Schluss die amüsante Nachricht, dass Voss. Ztg. von 2. Sept., dass Karl Scheffler ein Gebiet entdeckt hat, wo die Künstler heute brauchbar sein könnten, als nützliche Mitglieder der menschlichen Gesellschaft und aufhören könnten, Tagediebe und Drehnen ' zu sein. Der Artikel heisst: 'die Mode und der Maler'. Der Sinn ist der:

Alle grossen französischen Maler des vorigen Jahrhunderts fast haben mit Zärtlichkeit die Frau und ihre Kleidung gemalt, ihre Bilder sind kulturhistorisch in-

sofern interessant, als darin ein getreues Abbild der sich von Jahrzehnt zu Jahrzehnt wandelnden modernen Frauenkleidung niedergelegt ist.

Und das fehlt uns heute, aber lang eigentlich können das nur grosse Talente. Und diese - darüber sind sich letztenendes alle / wirklich alle ? Ich stehe nicht auf diesem Standpunkt/ einig - fehlen heute."

Nun vielleicht finden sich Maler, die den Wunsch Schefflers erfüllen. Wer weiss, es sind möglicherweise sogar die gesuchten Talente. Oft befreit sich eine Begabung durch Anregung von Motiven /siehe Meunier/ und entwickelt sich ungeahnt. Und dann wird Karl Scheffler zum Zählen der lebensberechtigten Künstler mit den 5 Fingern einer Hand nicht mehr ausreichen. Und sind durch das Motiv einige Dutzend Talente entfaltet, dann drückt Herr Scheffler über die verbleibenden Tagediebe vielleicht ein Auge zu.

Auf , Ihr unentfalteten, im Dunkeln verborgenen Genies. Euch winkt Lebensberechtigung.

Verehrter Herr Daubler -

Mein Freund Friedlaender schreibt mir: „Daubler ist so schwer zu bewegen. Er sagte mir: Als Kritiker begäbe er sich nicht gern in die Gefahr der persönlichen Beeinflussung durch das Milieu der Malerwohnung.“

~~Verehrter Herr Daubler~~  
Ich fühle mich verzwungen eine Situation aufzuklären die mir unangenehm geworden ist da ~~ich mich nicht~~ Sie ~~versteht~~ anscheinend das Empfinden haben als ob es durchaus meine Sehnsucht wäre den Kritiker oder den Schriftsteller Daubler bei uns zu sehen und mein lieber und guter Freund Friedlaender sich schon seit Jahren die Mühe gibt uns zusammen zu bringen. Ich bin in einer Situation geraten ohne Absicht, und auch vorerstem half ich mir wie ich jetzt erkenne noch dazu bei als ich aus - wie soll ich es nennen? - sehen Sie ich bin ein Mensch der gerne jedem seine Freude lässt und sie noch verstärkt indem ich darauf interessiert eingehe und das Thema von allen Seiten berühre - und ich habe neulich mit Frau Insmann über Sie unterhalten und habe ihr gesagt: „Seit Jahren schwebt das Problem meines Zusammenkommens mit Daubler in der Luft -“

2

Jetzt scheint es sich zu verdichten "

Sie sagte ich ihm weil sie mir versprach ("da ich ein Vernehmer Däublers bin" wie sie sagte), mich sehr bald mit Ihnen zusammen zu bringen - Sie wunderte sich auch dass ich keine Einladung zu Ihrer letzten Vorlesung bei ~~Walter~~ Susmann bekam da sie ganz sicher Ihrem Sekretair meine Adresse ~~gegeben~~ gegeben hat da sie wisse ich sehr ein Vernehmer von Ihnen -

Ich muss verstehen meine Situation ist <sup>sch</sup> peinlich da sie auch <sup>auch</sup> annehmen könnten ich habe <sup>auch</sup> Frau Susmann ~~mit~~ mobil gemacht, und dass ich hinter Ihnen auf die Jagd bin bis ich es erreiche den berühmten Däubler bei mir zu sehen oder wenigstens mit ihm zu sprechen -

Wenn Sie wüssten wie entsetzlich mir der Gedanke dieses Aussehens ist (er brauch der Wirklichkeit vielleicht garnicht zu entsprechen) mir der ein fanatischer Feind aller Prominenten ist und der in Reden und in Schriften die Kläglichkeit ~~des~~ des ~~Kapitalismus~~ Kapitalismus auch im geistigen nachweist, denn da ~~ist~~ ist eben so eine Klassenwirtschaft vorhanden wie in wirtschaftlichen ~~Verhältnissen~~

~~Charakterisierung~~ ~~Vermerkungen~~ ~~9 April 27~~

3/ und weil es sich um geistig Zeit handelt ist  
es um so kläglicher und beschämender —  
dann würden Sie <sup>nur</sup> auch glauben dass ich  
ohne Sie sehr gut leben kann — und dass ich  
nicht im geringsten Friedlaender oder Frau Sussmann  
mobil gemacht habe — Beide denken von sich  
aus & wir sollten uns kennen lernen und ich  
habe nicht nein gesagt, denn warum soll ich Sie  
oder Schulze nicht kennen lernen? Wenn Fried-  
laender und Frau Sussmann es möchten — Ich  
habe „gut“ gesagt, und „es würde mich freuen“ —  
wie man so höflicher Weise sagt — Aber Seh-  
sucht nach Ihnen habe ich nicht — nach keinem  
Menschen und hier er auch ~~?~~? Ich  
weiss nicht wer der bedeutendste Schriftsteller  
heute ist —

• Verehrter Herr Däubler — ich habe von Ihnen  
nichts gelesen, ich kenne Sie als Künstler gar  
nicht — Ich verehere Sie weder noch verehere  
Sie nicht — Ich habe Sie nur gesehen Sie sind  
erschreckend gross haben aber ein gutes Gesicht  
und gehört habe ich dass Sie in Griechenland  
waren und noch einiges — und dass Sie be-  
kannt oder berühmt sein sollen — ~~?~~

~~• Ich weiss ich dass ich klein und dick  
bin dass ich etwas~~ Ich habe ~~?~~ den  
Wunsch Sie kennen zu lernen und habe ihn  
auch nicht, aber nicht weil ich nichts von

4

Ihnen gelesen habe, nicht weil ich Sie als  
Künstler nicht kenne. ~~Wenn ich Sie als~~  
~~Künstler nicht so hätte kennen~~ Ich liebe Fried-  
Laender nicht weil er für mich einer der  
wichtigsten Denker und geistreichsten Menschen  
ist sondern ich liebe ihn ich weiß nicht warum.

Und prominent bin ich auch. Ob das Kapital mei-  
nes Berühmtseins größer oder kleiner als das Shakespeares  
ist weiß ich nicht - zum Leben reicht es mir bei-  
weitem aus - und ich brauche mich nicht an den  
Glanz der Berühmtheiten zu halten. Und stehe auch fest  
auf den Füßen.  
Und Kritik ist für mich eine überlebte Angelegen-  
heit denn Anton von Werner ist mir ebenso  
wertvoll und richtig wie Michelangelo - Kritik  
ist ein ~~unangenehmes~~ Spielzeug für Kinder -  
~~aber~~ allerdings können auch Kinder gefährlich werden.

Dieser Herr Däubler den obigen Teil habe ich  
dem Schriftsteller und Kritiker Däubler geschrieben.  
Dem Menschen Däubler ~~ich habe geschrieben~~  
~~ich habe geschrieben~~ will ich  
nicht berührt haben, ~~ich will keinem Menschen~~

Bitte mir nicht zu antworten - und verdrückt  
hat sich das Problem unserer Beziehungen  
dahin dass keine ~~Notwendigkeit~~ Notwendigkeit  
für ein Zusammenkommen erkannt wurde.

Mi ~

11

Arthur Legat Washington

S4373

1/4



Rotterdam 4.4.26  
Avenue Concordia 28:

Ihre verehrte Herr Segal

Würde Ihnen passen Donnerstag 29 April  
bei uns in Rotterdam zu sprechen? Darf ich  
• Ihre umgehende Antwort bitten?  
• Wenn es Ihnen passt, so könnten Sie und  
Ihre Frau es vielleicht so machen, dass Sie  
mittags bei uns zum Essen kommen. Wir  
essen 5 1/2 Uhr und der Vortrag fängt an um 8  
Uhr. Sollten Sie auch noch einige in  
Rotterdam sehen wollen, so könnten Sie auch  
etwas früher einreisen und würde ich versuchen  
• Sie im Nachmittage zu begleiten. Also bitte  
• schreiben Sie mir umgehend ob Ihnen irgend-  
etwas von diesem Vorschläge passt.  
Ich verliesse ein kleine Bravante Besuchskarte  
für Prof. Henri v. d. Velde. Frau Kröller  
kenne ich nicht, das v. d. Velde hat  
sein Büro im Museum Kröller (Lange  
Vorhout 1, den Weg, Büro Müller) 14

nehme an dass Sie auch v. J. Veldt gerne  
besuchen wollen: es wird dann näher ein  
Besuch an die holländische Sammlung ermöglichen.  
Ich hatte anfangs gewünscht Sie willkommen  
zu heißen in Holland: das tue ich nun  
schon nicht mehr! Ich freue mich  
sehr Ihre Frau und Sie bald wieder zu sehen  
und bin mit den herzlichsten Grüßen  
Ihr  
Oud.

Ich glaube nicht dass ich für die  
Nov. Gruppe was habe! Ich würde mich  
noch freuen. Meine Telefonnummern sind:  
9 1/2 - 5 Uhr: 13012. Sonst: 1649.

Richte auch den Titel der Vorlesung  
wie im ja Druck.

Rotterdam 13.5.25  
Meine Concordia 28:

Liebe Segal!

Viele Dank für alle freundliche Worte  
und Bücher, die wir erhalten! Brauche  
ich zu sagen, dass die freundschaftlichen  
• Gefühle nicht von einer Seite kommen?  
• Gibt es Liebe auf des ersten Blick? (ist  
dies deutsch? aber sie verstehen es?) Es  
gibt, so habe ich meditiert, heute, die  
ein ganzes Leben lang um sie lernen  
zu lernen und es gibt heute, die man  
• gleich kennt und ich glaube wir haben  
• aus gleich phant! Ich philosophiere mich  
darüber ob es besser oder "tiefer" ist sich  
allmählich kennen zu lernen oder gleich  
(meine Liebe zu flinken Arten "Tiefe" habe  
ich ein bisschen abgewöhnt, seitdem ich  
erfahren, dass dies nicht immer für  
• fördern. Nennlich heißt spricht! ~~Das~~  
ich philosophiere also nicht darüber, dass

Stelle nun volle Freude fest, dass wir jetzt  
nicht so überkultiviert sind, dass man sich  
nicht noch „ferde-aus“ nähern könnte! Also  
nochmals vielen Dank für Ihre Freundschaft,  
die sich ebenso dauerhaft zeigen soll, als  
sie schnell und von ganzem Herzen entgegen  
kommt!

Das Hotel erhalten Sie? Von der „Unie“ habe  
ich keine Photographien mehr und endlich  
propf momentan fehlen mir ein bischen  
die Gelder um eine gute aufseherin  
zu lassen: also vergessen Sie die „Unie“  
vollständig und lassen Sie die „Neuingergruppe“  
um Wohnungsbeschaffung von Holland und Berlin  
bringen!

Sie lassen das bald mal wieder von Ihnen?  
Sie lassen das bald mal wieder von Ihnen?  
Und schicken jedenfalls immer Ihre Publica-  
tionen!

Selbstverständlich gilt alles Geschriebene auch  
für meine Frau (im Vertrauen: wir beide  
sind erpöckelt von Ihnen beiden, das männliche  
Scham und verbale Reputation verpflichten zur  
Müchhaltung!) Sehr bald hoffe ich Sie  
in Berlin wieder zu sehen!

Viele gute und herzlichste Grüsse auch für Ihre  
Töchter und Ihren Sohn und feste Händedrucke  
von Ihnen? Oud  
Freundlich  
Bitte grüßen Sie auch Helene und Rudolph!

L. or 1. 10. 27

Meine Freundin Lda

Lieber Freund Segal,

Eingeschlossen geht Ihr Aufsatz beten  
• Dankend zurück.

• Sie schreiben damals nichts darüber, weshalb  
ich nicht wusste ob es für „10“ percent  
war oder nicht. Nun liegt es so, dass ich  
immer mehr dafür bin in meiner Abteilung  
- mit den anderen Abteilungen habe ich nichts  
zu tun und kann ich nichts regeln

• Fluss anregen! - ganz kurze Dinge zu  
bringen mit möglichst viel - aber das

• feld! - Abbildungen! Ich habe erfahren,  
dass die langen Aufsätze überhaupt  
nicht gelesen werden. Und vielleicht  
mit Recht! Sehe ich heute, dass irgend  
etwas lang ist, lese ich es auch nicht.

• Hier fehlt dazu die Zeit. Also habe

Sie was, so bitte ich komprimieren Sie und  
schreiben Sie wenn möglich mit Zwischen-  
Räumen im Text! Ich meine: z. B.  
15 Zeilen - dann Raum - 20 Zeilen - dann  
Raum, v. s. w. Das verkürzt heute unseres  
Auges und unsere Geist am besten.  
Opportunistisch nicht wahr? Ich will  
aber das das Blatt gelesen wird und  
dennich muss man rechnen mit  
diesen Dingen.

An von Fawstey habe ich oft-  
gehriebs, Hoffentlich sendet er alle  
bald. Ich sehe ihn selten. Ich glaube  
er hat eine andere Wohnung.

Vielen Dank noch für die Karte von  
Ihrer Reise. Hoffentlich sehen wir uns  
bald wieder. Würde mich sehr sehr  
freuen! Grüßen Sie, Freund Segal, herzlichst  
Ihre Frau und die Kinder.  
Für Sie selbst das Allerbeste von Theres  
Ond

Rottterdam  
Mme Cecelia 20<sup>a</sup>

QW

29/10 20

Lieber Freund Segal,

Wie gut tut es Ihnen herzlichen Brief  
zu erhalten!

Glauben Sie doch nicht, lieber Freund ~~that~~  
Arthur Segal, dass wir ~~den~~ ich Sie und Ihre  
Familie je vergesse. Ich weiss sicher, dass meine  
Augen leuchten wenn von Ihnen die Rede ist!

Aber — Schon seit Februar bin ich selber  
krank. Die eine Ueberarbeitung kann nach der  
andern und schliesslich war es so weit, dass  
ich schlafen musste. Mein Frau und  
ich waren dann — ohne viel Erfolg — einen Monat  
in der Schweiz; nachher war ich 3 Monate im  
Bette und jetzt sind wir seit 5 Monate am  
Meer (Kijnduin Duinlaan). Hoffentlich dürfen  
wir nach 2, 3 Monate wieder nach Rottterdam  
zurück, weil ich meine Arbeit <sup>teilweise</sup> wieder anfangen  
kann und alles allmählich besser geht.

Dass ich nicht schrieb hat also einen sehr  
<sup>selbstverständlichen</sup> Grund.

Wie schade, dass sie so lange krank waren und  
wie glücklich bin, dass sie wieder ganz gesund sind.  
Ich glaube durch Daniela hörte ich noch

hinmal von Ihnen.

Aber wie groß: diese Kontakt ist - wie ich  
sich - sogar nicht nötig. Ich erinnere mich  
nun wie / wie am dektischen Bahnhof in Pot.  
tenden liefen und wie Sie mir dann mit so  
leuchtend Augen sagten: "ich habe Sie gern". Sie  
sagten dann was ich hätte sagen sollen, dass  
Sie habe damals wahrlich schon gefühlt, dass  
ich ein ähnliches Gefühl mit herum bring  
sonst hätte Sie nicht gesagt. Und so wie  
regiert man nicht.

Ich lebe nun in der Hoffnung, dass wir  
uns alle bald mal wieder sehen und sämtliches  
Erholungen feiern! Gesundheit ist doch das  
Schönste, je länger man darauf verzichten  
muss, je besser man diese sieht.

Liebe Mitten Segal, suchen wir weiter je auf  
dem eigenen Schritte und gehen wir in jedem  
ein andern mal einen Schritt und Put zu  
immer neuen Dingen. Ich sehe mich wieder  
dann zu realisieren was ich alles notwendig  
habe können müssen.

Für Sie, Ihre Frau und die Kinder von  
uns allen, das Beste und die allerbesten  
Gruße.

Eines herzlichen Handschuck von

Ihnen  
Dud



*Adresse*

BOUWPOLITIE EN WONINGDIENST  
RAADHUIS KAMER 322  
ROTTERDAM

J. J. P. OUD  
ARCHITECT

16.10.1930

Lieber Freund Segal:

Da ich eben mit dem Schreiben von Briefen beschäftigt bin als Ihr Brief eintrifft antworte ich gleich. Den beigefügten Aufsatz werde ich später in aller Ruhe lesen und Ihr Buch hoffe ich auch einmal kennen zu lernen.

Schön dass es Ihnen allen wohl geht und das Ihr Sohn dem schönen Architektenberuf mit voller Energie entgegen geht. Macht es auch oft Schwierigkeiten: es wird ihm sicher gehen wir mir und er wird auch immer sagen: wenn ich wiederkehre auf Erde so möchte ich wieder Architekt sein!

Unsrer Hans hat bereits II Jahre: er ist gross und lebendig-arbeitet den ganzen Tag-entweder in der Schule oder bei uns im Garten oder macht Tischlerarbeiten.

Ich baue noch immer meine Arbeiterwohnungen als Massenproduktion. Neulich publizierte ich in "DIE FORM" eine neue Siedlung mit Kirche u.s.w. welche Sie vielleicht kennen. Uebrigens ist das Massen-wohnhaus-problem zwar immer interessant und sehr schön doch ich sehne mich danach einmal was "Grosses" zu machen. Bis jetzt blieb alles dieser Art Zeichnung doch ich habe Zutrauen zu den Sternen und nehme an dass eines Tages auch die Aufgabe kommen wird wonach ich mich sehne.

Selbstverständlich hätte ich zuerst von meiner Frau sprechen sollen. Nachdem ich solange krank war und Sie immer Sorge um mich hatte ging es Ihr wohl. Nun aber nun ich wieder regelmässig an der Arbeit bin hat die Reaktion eingesetzt und ist Sie oft sehr müde. Wir hoffen aber dass dieses auch bald überwunden sein wird und wir dann wieder wie früher alles machen werden. Nach Berlin müssen wir unbedingt bald einmal!

Jetzt wissen Sie wieder dieses und jenes. Grüssen Sie Ihre liebe Frau und die Kinder vielmals von uns. Ich werde versuchen den "STUDIO" aufzutreiben- werde selber im balde auch dort noch publizieren. Wir denken oft an Sie alle und der schöne Tag in Rotterdam wo wir zusammen zum Bahnhof gingen ist mir nie aus dem Gedächtnis.

Alles Gute und vielen Erfolg mit Ihrer Arbeit und Schule, lieber Freund Segal

Herzlichst

*J. J. P. Oud*  
Ihr

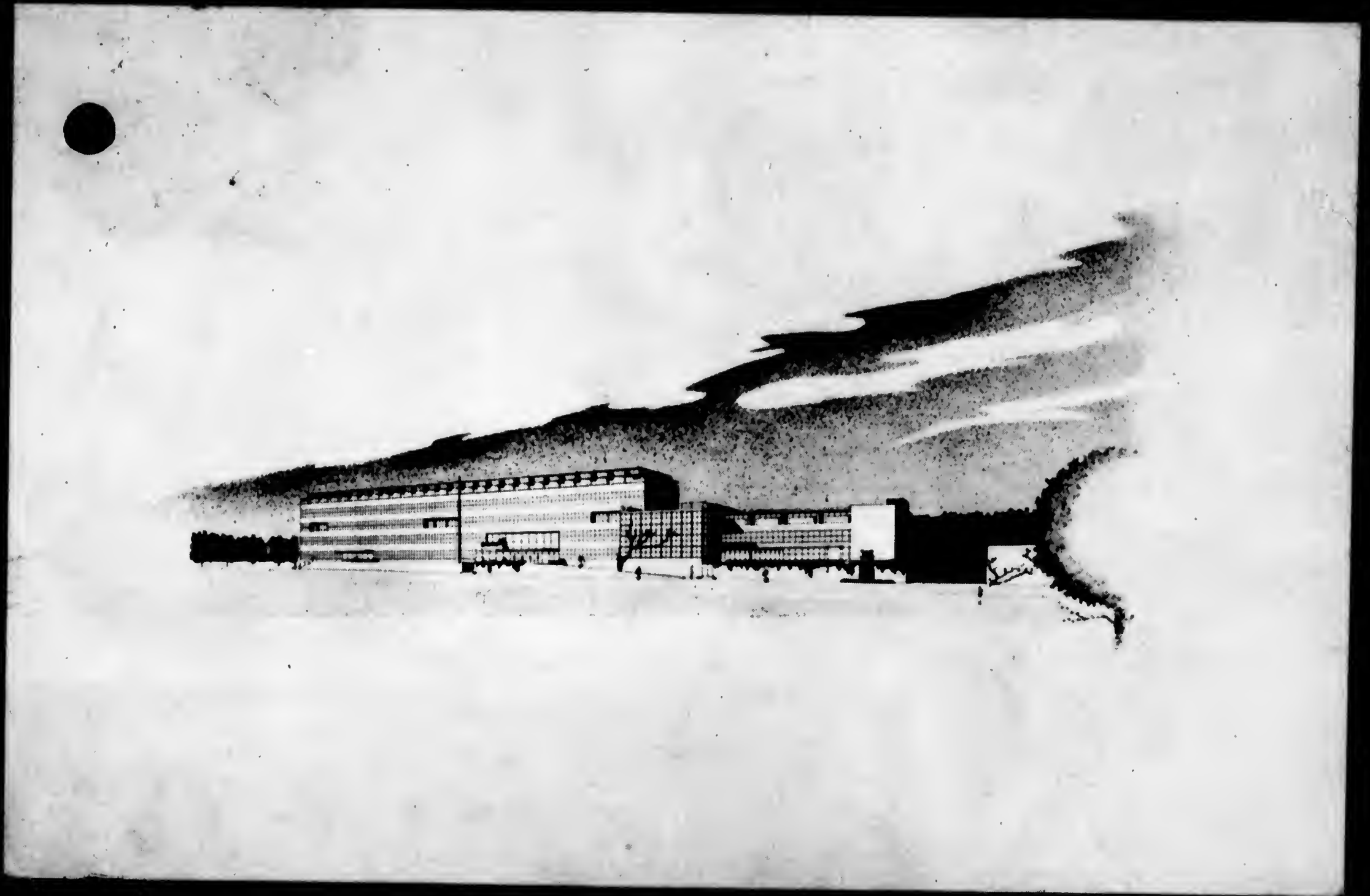
500 31000

*[Handwritten signature]*

1

FOR THE

FOR THE



PRIJSVRAAG-ONTWERP PROVINCIEHUIS  
ZUID-HOLLAND

Dear Mr. Segal

Thank you very much  
for your kind remembrance  
of my good friend Arthur  
Who has known him  
will surely not forget him  
It is fine to be that  
his work is still living.  
Good work does not get  
lost though there may at  
times be times that apper-  
tance is greater or less.  
This changes with man. Come  
and go.

Very truly yours  
J. J. P. OUD

DOORMANLAAN 43

J. J. P. OUD - ARCHITECT - WASSENAAR

See How



Mrs.

Ern. Segal

1. England

Lane

London N.W. 3

England

New York

AR 7105

Arthur Segal Collection

542/3

1/5

Copy

-----  
International Psycho-Analytical Association.

President:	Dr. Ernest Jones, London W.1.
Vice President	Princesse Marie Bonaparte, Paris
Vice President	Dr. A.A. Brill, New-York
Vice President	Dr. Max Eitingon, Jerusalem
Vice President	Anna Freud, Wien
Vice President	Dr. C.P. Oberndorf, New-York
Hon. Treasurer	Dr. Philip Sarasin, Basel
Hon. Secretary	Dr. Edward Glover, London W.1.

6th April 1937.

I beg to support Mr. Arthur Segal's application for a permit in England. He is not only a distinguished painter, but a man with original ideas about the use of this art to assist the treatment of certain cases of nervous disease. His method is to assist the analysis of the morbid phantasies underlying such conditions by getting them expressed in pictorial form and gradually training the presentation into more healthy directions.

I know that my colleagues in Berlin thought well of this method and although I have no personal experiences of it, am prepared to use it myself in conjunction with the treatment of certain difficult cases.

signed: Ernest Jones M.D.

-----  
The Institute of Medical Psychology  
Malet Place W.C.1.

April 7th 1937.

Dear Mr. Segal.

I have great pleasure in writing my appreciation of your point of view as expressed in the papers which I have read. From them and from our conversation I have gained the impression that your method of teaching Art to nervous patients, and even more your scientific contribution to the science of the human mind, is of real value.

I hope personally that you will be successful in your application to open a school in which you would have the opportunity of continuing this work.

I am writing this letter in a personal capacity as the Institute which I represent could not undertake sponsoring a layman. I can assure you, however, that your work has a wider appreciation.

signed: H.V. Dicks. M.D., M.R.C.P.

-----  
Tavilton House, 13. Tavilton Street W.C.1.

22nd March 1937.

Dear Mr. Segal,

Many thanks for sending me your two articles, thus enable me to become acquainted with your interesting project, which I most sincerely wish will meet with the success it deserves.  
It has been impressed upon me during many years experience with

people emotionally disturbed or mentally deranged, that some form of creative work which gives them opportunity to express their phantasies in a visible form of shape, colour and composition affords definite relief of a curative nature. To relief or decrease the feeling of inferiority from which the amateur so often suffers would in itself be helpful since it would contribute to the restfulness of the community in general. At the present time, in our restless and disconted age, to put your ideas into practice would tend towards a reestablishment of a more peaceful world by increasing the personal harmony of the individual. But at the same time, one realises well that not all persons are suited to carry out such work. A gift of this kind is possessed by few. Yet I believe you to be one of these and eminently equipped to carry help to these distressed persons and I trust you will be able to awaken adequate interest for your scene on the part of those who are able to do so.

signed Mary Chadwick.

*[Faint, mostly illegible text, possibly bleed-through or very faded print. Some words like "The Institute of Medical Psychology" and "London" are faintly visible.]*

*Duplicate*

*Mrs Brent Huff  
May 1931*

**International  
Psycho-Analytical  
Association.**

<b>President:</b>	<b>Dr. Ernest Jones, London W.1.</b>
<b>Vice-President:</b>	<b>Princesse Marie Bonaparte, Paris</b>
<b>Vice-President:</b>	<b>Dr. A.A. Brill, New-York</b>
<b>Vice-President:</b>	<b>Dr. Max Eitingon, Jerusalem</b>
<b>Vice-President:</b>	<b>Anna Freud, Wien</b>
<b>Vice-President:</b>	<b>Dr. C.P. Oberndorf, New-York</b>
<b>Hon. Treasurer:</b>	<b>Dr. Philipp Sarasin, Basel</b>
<b>Hon. Secretary:</b>	<b>Dr. Edward Glover, London W.1.</b>

Sir,

I beg to support Mr. Arthur Segal's application for a permit to work in England. He is not only a distinguished painter, but a man with original ideas about the use of this art to assist the treatment of certain cases of nervous disease. His method is to assist the analysis of the morbid phantasies underlying such conditions by getting them expressed in pictorial form and gradually training the presentation into more healthy directions.

I know that my colleagues in Berlin thought well of this method and, although I have no personal experience of it, am prepared to use it myself in conjunction with the treatment of certain difficult cases.

I beg to remain

Your obedient servant

signed: Ernest Jones. M.D.

The Under-Secretary of State,  
Home Office  
Whitehall. S.W.1.



Copy.  
-----

Prof. Dr. S. FREUD.

Wien IX Berggasse 19  
20. III. 1937.

Herrn Arthur Segal, der den therapeutischen und prophylaktischen Wert der Kunstübung erkannt hat und ihn psychologisch zu begründen sucht, ist zu wünschen, dass er reichliche Gelegenheit finde, sich als Lehrer der Malkunst zu bewähren.

gezeichnet: FREUD.

English translation:  
-----

Herr Arthur Segal has discovered the therapeutic and prophylactic value of art exercise and is seeking to found this psychologically. It is, therefore desirable that he may find ample opportunity to show his ability as a teacher in painting art.

signed: FREUD.

Abschriften von Aerzte Briefen:

Dr. Margaret Lowenfeld. 94 Hamam Street W.1.  
Co-Director, The Institute of Child Psychology

London 25th June 1938.

Dear Mr. Segal,

I have been looking up my cases recently and considering those who have been working with you and I want to write and say how particularly pleased I am with them. With Iona I think you have done something quite unique and been of the most material assistance and I do not know what I should have done in her case and that of Michael without help.

Yours sincerely

signed: Dr. Margaret Lowenfeld.

4 Upper Harley Street N.W.1. London  
28th June 1938.

Dear Mr. Segal.

Thank you for your letter with the reports on my patients. I am very interested in the work which my patients are doing and find it exactly what I wanted in relation to treatment. I was exceedingly interested in what you said about the Tharp child. I am sure that you will be able to help her a great deal in her development. She is certainly not deficient but has this definite visual deficiency which with your work should be corrected. I feel that your work is invaluable with these patients and I have found that through this work their adaptation to life has been greatly improved. I wish you every success for your work in the future and will always send you patients whenever possible. Later on I hope to make use of your classes myself because I feel the need of a hobby as a relief from the type of work I am doing.

Yours sincerely

signed: Grace Calver.

London 22nd Dec. 1937.

It gives me great pleasure to state that I have studied with Mr. Arthur Segal as a pupil and also studied his work on the value of painting for psychotherapy. I consider that his special and great gift, not only as a painter, but as an inspiring teacher and one capable of giving great help to students suffering from neuroses in particular, make it highly desirable that he should be permitted and indeed urged to remain in London and carry on his valuable work here.

I believe that his unique gifts and personal influence are extremely beneficial to his students in general and to neurotics in particular, that he may be granted to remain in London and carry on the valuable work which he is doing.

signed: Mary R. Barkas  
M.D. London D.P.M.

Dr. Culver M. Barker.  
44 Welbeck Street London W.1.  
20th June 1938 / 2nd May 1939.

Dear Mr. Segal,

Thank you for your letter. I appreciate very much the comments you make on the various pupils I have sent you. It is very helpful to have an opinion from one who views their progress from another angle. I feel they have all benefitted from working with you.

-----  
Thank you for your very helpful reports on Miss P.... I feel that her work with you is of great benefit to her and I shall be interested to watch her development. Mrs. R.... appreciated her first lesson very much. I feel sure that she too will find her work with you of great help.

signed: C.M. Barker

Dr. Winifred Doherty  
31 Devonshire Place W.1.  
12th November 1938.

Dear Mr. Segal,

Thanks so much for your very helpful reports. I was so glad to get them. I hope to have further reports when you can spare the time. I am hoping to send you another patient, if I can persuade her to go, a Miss W.....

Yours sincerely  
signed: Dr. Doherty.

Dr. E.B. Strauss  
81 Harley Street  
London W.1.  
15th July 1938.

Dear Mr. Segal,

Many thanks for your reports on Miss Wh.. and Mrs. R. I agree with you absolutely about the latter. She is infantile and egocentric, a person who is fundamentally incapable of insight or selfcriticism. She will never become "normal" but painting should prove an excellent outlet for her. So please stick to her.

I am delighted to learn that Miss Wh "s painting reveals a fundamentally healthy psychic background, as I rather suspected that she is the stuff of which schizophrenics are made. Please continue to keep me informed about the progress of these ladies.

Yours sincerely

signed: Dr. E.B. Strauss

11 Mansfield Street. London W.1.  
Dr. H.G. Baynes

Der Vorsitzende der Jung  
Association.

November 1937.

Dear Mr. Segal,

I am very sorry I did not have time to come to your school last Friday. It is often quite difficult for me to carry out the programme which awaits me every day. But I am really interested in your school and I shall take the first opportunity of coming to see you.

Yours very truly Dr.  
signed: H.G. Baynes

41 Harley Street London W.1.  
28th May 1938  
Dr. L.J. Bendit.

Dear Mr. Segal,

Thank you for sending me the circular about your school and exhibition. I have passed the leaflet on to one of my patients already.

I am much interested in the work you do and hope some time to have the opportunity of meeting you and hearing more about it. The sole reason why I have not done so already has been lack of time.

Yours sincerely  
signed: Dr. L.D. Bendit.

und viele andere mehr.

Copy.

Dr. Ernst SIMMEL,  
901 South Hudson Avenue  
Los Angeles, California.

17. Januar 1937.

Ich habe mit grossem Interesse das Expose über die Gründung einer Kunstschule für Dilettanten gelesen. Ich bin der Ansicht, dass jeder Mensch d.h. der Dilettant, das Bedürfnis und Möglichkeit habe, in irgend einer Kunstform Ausdruck für individuelle, unbewältigte Probleme zu suchen und zu finden. In diesem Sinne kann ein jeder Mensch ein Künstler sein, wenn er eben nur aus dieser inneren Notwendigkeit für sich schafft, ohne die Ambition ein Künstler zu sein, d.h. für andere schaffen zu wollen.

Ich finde die Idee unter den heutigen Zeitläuften besonders wertvoll, denn heute brauchen Menschen besonders eine Ausdrucksmöglichkeit für ihre aufgespeicherten Emotionen. Ist doch die Wirklichkeit so versagend und enttäuschend für viele, dass ihre Persönlichkeit rein unter diesen massernen Einwirkungen aus der Balance kommen kann. Die Idee jedenfalls ist glücklich und es müsste möglich sein, Geldleute zu finden, die diese unterstützen.

gez. Dr. Ernst Simmel.

English translation.

I have read with greatest interest the Expose concerning the foundation of an art school for amateurs. I have the opinion, that everybody e.g. the amateur should have the desire and the opportunity to seek and to find expression in any kind or form of art for individual unmastered problems. In this respect everybody can be an artist if he, merely driven by this inner necessity, works for his very self without the ambition to be an artist, that means without wanting to work for others. I think the idea to be particularly valuable under present conditions. For especially nowadays people need a possibility of expressing their pent up emotions, as reality is so disappointing for many that their personality may loose the balance through those external influences.

In any case I think this idea a happy one and it should be able to interest capitalists who would assist you to realize this.

signed: Dr. Ernst Simmel.

Copy.  
-----

Dr. Ernst SIMMEL,  
901 South Hudson Avenue  
Los Angeles, California.

17. Januar 1937.

Ich habe mit grossem Interesse das Expose über die Gründung einer Kunstschule für Dilettanten gelesen. Ich bin der Ansicht, dass jeder Mensch d.h. der Dilettant, das Bedürfnis und Möglichkeit habe, in irgend einer Kunstform Ausdruck für individuelle, unbewältigte Probleme zu suchen und zu finden. In diesem Sinne kann ein jeder Mensch ein Künstler sein, wenn er eben nur aus dieser inneren Notwendigkeit für sich schafft, ohne die Ambition ein Künstler zu sein, d.h. für andere schaffen zu wollen.

Ich finde die Idee unter den heutigen Zeitläuften besonders wertvoll, denn heute brauchen Menschen besonders eine Ausdrucksmöglichkeit für ihre aufgespeicherten Emotionen. Ist doch die Wirklichkeit so versagend und enttäuschend für viele, dass ihre Persönlichkeit rein unter diesen usseren Einwirkungen aus der Balance kommen kann.

Die Idee jedenfalls ist glücklich und es müsste möglich sein, Geldleute zu finden, die diese unterstützen.

gez. Dr. Ernst Simmel.

English translation.  
-----

I have read with greatest interest the Expose concerning the foundation of an art school for amateurs. I have the opinion, that everybody e.g. the amateur should have the desire and the opportunity to seek and to find expression in any kind or form of art for individual unmastered problems. In this respect everybody can be an artist if he, merely driven by this inner necessity, works for his very self without the ambition to be an artist, that means without wanting to work for others. I think the idea to be particularly valuable under present conditions. For especially nowadays people need a possibility of expressing their pent up emotions, as reality is so disappointing for many that their personality may loose the balance through those external influences.

In any case I think this idea a happy one and it should be able to interest capitalists who would assist you to realize this.

signed: Dr. Ernst Simmel.

Copy.

Dr. Ernst SIMMEL,  
901 South Hudson Avenue  
Los Angeles, California.

17. Januar 1937.

Ich habe mit grossem Interesse das Expose über die Gründung einer Kunstschule für Dilettanten gelesen. Ich bin der Ansicht, dass jeder Mensch d.h. der Dilettant, das Bedürfnis und Möglichkeit habe, in irgend einer Kunstform Ausdruck für individuelle, unbewältigte Probleme zu suchen und zu finden. In diesem Sinne kann ein jeder Mensch ein Künstler sein, wenn er eben nur aus dieser inneren Notwendigkeit für sich schafft, ohne die Ambition ein Künstler zu sein, d.h. für andere schaffen zu wollen.

Ich finde die Idee unter den heutigen Zeitläuften besonders wertvoll, denn heute brauchen Menschen besonders eine Ausdrucksmöglichkeit für ihre aufgespeicherten Emotionen. Ist doch die Wirklichkeit so versagend und enttäuschend für viele, dass ihre Persönlichkeit rein unter diesen usseren Einwirkungen aus der Balance kommen kann. Die Idee jedenfalls ist glücklich und es müsste möglich sein, Geldleute zu finden, die diese unterstützen.

gez. Dr. Ernst Simmel.

English translation.

I have read with greatest interest the Expose concerning the foundation of an art school for amateurs. I have the opinion, that everybody e.g. the amateur should have the desire and the opportunity to seek and to find expression in any kind or form of art for individual unmastered problems. In this respect everybody can be an artist if he, merely driven by this inner necessity, works for his very self without the ambition to be an artist, that means without wanting to work for others. I think the idea to be particularly valuable under present conditions. For especially nowadays people need a possibility of expressing their pent up emotions, as reality is so disappointing for many that their personality may loose the balance through those external influences.

In any case I think at this idea a happy one and it should be able to interest capitalists who would assist you to realize this.

signed: Dr. Ernst Simmel.

Copy.  
-----

Dr. Ernst SIMMEL,  
901 South Hudson Avenue  
Los Angeles, California.

17. Januar 1937.

Ich habe mit grossem Interesse das Expose über die Gründung einer Kunstschule für Dilettanten gelesen. Ich bin der Ansicht, dass jeder Mensch d.h. der Dilettant, das Bedürfnis und Möglichkeit habe, in irgend einer Kunstform Ausdruck für individuelle, unbewältigte Probleme zu suchen und zu finden. In diesem Sinne kann ein jeder Mensch ein Künstler sein, wenn er eben nur aus dieser inneren Notwendigkeit für sich schafft, ohne die Ambition ein Künstler zu sein. d.h. für andere schaffen zu wollen.

Ich finde die Idee unter den heutigen Zeitläuften besonders wertvoll, denn heute brauchen Menschen besonders eine Ausdrucksmöglichkeit für ihre aufgespeicherten Emotionen. Ist doch die Wirklichkeit so versagend und enttäuschend für viele, dass ihre Persönlichkeit rein unter diesen äusseren Einwirkungen aus der Balance kommen kann.

Die Idee jedenfalls ist glücklich und es müsste möglich sein, Geldleute zu finden, die diese unterstützen.

gez. Dr. Ernst Simmel.

English translation.  
-----

I have read with greatest interest the Expose concerning the foundation of an art school for amateurs. I have the opinion, that everybody e.g. the amateur should have the desire and the opportunity to seek and to find expression in any kind or form of art for individual unmastered problems. In this respect everybody can be an artist if he, merely driven by this inner necessity, works for his very self without the ambition to be an artist, that means without wanting to work for others. I think the idea to be particularly valuable under present conditions. For especially nowadays people need a possibility of expressing their pent up emotions, as reality is so disappointing for many that their personality may lose the balance through those external influences.

In any case I think this idea a happy one and it should be able to interest capitalists who would assist you to realise this.

signed: Dr. Ernst Simmel.



*Zurückerkennen an* K o p i e      G u t a c h t e n

**Arthur Segal**

Charlottenburg 5

Dernburgstr. 25

Professor Dr. Franz Schmidt  
Geheimer Regierungs- und Oberschulrat.

Sehr geehrter Herr Segal,  
Gern bestätige ich Ihnen, dass der Vortrag über „Objektive Kunstbetrachtung“ den Sie Ende Februar 1930 im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht vor einer Höhrerschaft von rund 350 akademisch oder seminaristisch gebildeten Lehrern und Lehrerinnen von Grossberliner Volks- und höheren Schulen hielten, starke Beachtung und vielfache Anerkennung gefunden hat. Ich bin deshalb auch ohne weiteres überzeugt, dass die Drucklegung Ihres Buches „Die Gesetze der Malerei“ viele Ihrer Hörer veranlassen wird, nach dem Buche zu greifen. Ausserdem werden ja die Fragen des Kunstunterrichts und der Kunsterziehung in der deutschen Lehrerschaft, wie ich als Vorsitzender des Bundes für Kunsterziehung aus den verschiedensten Ländern immer wieder erfahre, lebhaft erörtert, sodass mit einem Erfolge Ihres Buches trotz der heutigen schwierigen Wirtschaftslage immerhin wohl gerechnet werden könnte.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Ihr sehr ergebener

gez. F. SCHMIDT.

Der Maler Arthur Segal hat im April 1930 auf Veranlassung der Gesellschaft der Freunde junger Kunst im Vortragssaal der Kunstgewerbeschule Braunschweig einen Vortrag mit Lichtbildern gehalten über das Thema: „Objektive Kunstbetrachtung“. Den Ausführungen lagen theoretische Erkenntnisse zugrunde, die Herr Segal in einem Buch „Gesetze der Malerei“ niedergelegt hat. Entgegen aller üblichen Kunstbetrachtung, die darauf beruht, dass der Betrachter nach einem Gefühl wertet und diese Wertung als ein auch für andere verbindliches Gesetz hinstellt, sucht Segal diejenigen Gesetze für die Betrachtung der Malerei blosszulegen, die der subjektiven Bewertung nicht unterliegen und als objektive eine sichere Grundlage für die Kunstbetrachtung abgeben. Wenn damit natürlich das subjektive Gefühlsurteil auch nicht aufgehoben wird, was auch nicht Segals Absicht ist, so wird ihm doch ein objektives auf unverrückbarer gesetzlicher Grundlage entgegengesetzt. Dies könnte zu einer grossen Klarheit in unserer heute so verworrenen Kunstbetrachtung führen, und deswegen ist das Buch, das diese Erkenntnisse festhält, nach meinem Dafürhalten auch für Lehrzwecke besonders geeignet. Die Künstler hier in Braunschweig sind den Segalschen Ausführungen mit grosser Aufmerksamkeit gefolgt und haben den Wert seiner theoretischen Untersuchungen in vollem Umfange anerkannt.

gez. Der Direktor der Kunstgewerbeschule Braunschweig

gez. Prof. Rudolf Bosselt

Herrn Maler Arthur Segal, Charlottenburg, Dernburgstr 25.

Sehr geehrter Herr Segal,

Ich habe Ihr Manuskript durchgelesen, mit grossem Vergnügen, und ich bin überzeugt, dass eine Veröffentlichung vielen Strebenden brauchbare und willkommene Anleitungen geben könnte. Wenn Sie mich als „Gutachter“ für irgend eine Stelle brauchen, stehe ich herzlich gern zur Verfügung. So eingehend und systematisch ist der einfachste und nächstliegende Lehrgang wohl noch kaum dargelegt worden.

Ihr ergebenster

gez: Dr. Max Osborn

Vossische Zeitung.

-----

Herr Arthur Segal hat im Rahmen des Lehrganges für Kunsterziehung für die grossberliner Lehrerschaft, veranstaltet vom Provinzial-Schulkollegium, Berlin-Lichterfelde, vom Zentral Institut für Erziehung und Unterricht und von der Gruppe Berlin des Bundes für Kunsterziehung E.V. einen Vortrag mit Lichtbildern über „Objektive Kunstbetrachtung“ gehalten. Er bezeichnet diesen Vortrag als einen Auszug aus einem von ihm verfassten Werke.

Der Vortrag war richtunggebend und behandelt die Darstellung von Gegenständen unter den verschiedenartigsten Bedingungen. Er gab den Zeichenlehrern wertvolle Anregungen. Zu einer eingehenden gutachtlichen Aeusserung nach dem Erscheinen des Werkes bin ich gerne bereit.

gez: Prof. G. Sonnenfeld

TELEPHONE WHITNEY 9417

DR. ERNST SIMMEL  
901 SOUTH HUDSON AVENUE  
LOS ANGELES, CALIFORNIA  
17. Dezember 1936

4/1.38

21/2 Zeitungskarten  
-3/3.34  
II Expose  
-12/3 auftrag

Liebe Erna:

Dein Brief mit dem Bericht ueber Eure Flucht aus Spanien, hat mich, wie Du Dir denken kannst, tief beeindruckt. Bei den Zeitungsberichten ueber den spanischen Buergerkrieg und besonders ueber das, was auf Mallorca vorging, habe ich oft gedacht: wo moegen Segalls stecken und wie mag es ihnen ergehen? Ich gratuliere Euch herzlichst, dass Ihr raus seid. Natuerlich tut es mir furchtbar leid, dass Ihr nun wieder auf der Wanderschaft seid; doch dieses Schicksal teilt Ihr mit allen ewigen Juden. Bei mir sieht es ja so aus, als ob ich den Rest meiner Tage in Los Angeles beschliessen werde, — aber wer kann wissen?

Das Expose' von Arthur ueber die Gruendung einer Kunstschule fuer Dilettanten habe ich mit grossem Interesse gelesen. Du wirst lachen; aber ich habe nicht nur nichts dagegen, sondern sehr viel fuer diese Idee. Ich hatte schon in Berlin mich mit einer aehnlichen Idee vertraut gemacht im Anschluss an die Musikschule von Jakobi, den Du vielleicht kanntest. Er hatte dieselbe Idee, dass jeder Mensch, d. h. der Dilettant, das Beduerfnis und die Moeglichkeit habe, in irgend einer Kunstform Ausdruck zu suchen und zu finden fuer individuelle, unbewaeltigte Probleme. Dass in diesem Sinn ein jeder Mensch ein Kuenstler sein kann, wenn er eben nur aus dieser inneren Noetwendigkeit fuer sich schafft, ohne die Ambition ein Kuenstler zu sein, d. h. fuer andere schaffen zu wollen, das hat Jakobi nachgewiesen fuer die musikalische Kunst. Hier in der Stadt haben wir eine Malerin, die Euch kennt und die Du auch kennen wirst: Salka Scheyer. Sie gibt soeben, sogenannten "schoepferischen" Malunterricht fuer Kinder. Unser Sohn Clemens hat diese Malstunden mit viel Vergnuegen besucht. Ich hatte schon vor einiger Zeit mit ihr darueber gesprochen, warum sie nicht so etwas auch fuer Erwachsenenmacht. — Du siehst

#2

also, die Idee ist mir nicht fremd. Ich finde sie unter den heutigen Zeitläuften besonders wertvoll. Denn heute brauchen Menschen besonders eine Ausdrucksmöglichkeit fuer ihre aufgespeicherten Emotionen, Ist doch die Wirklichkeit so versagend und enttauschend fuer viele, dass ihre Persoenlichkeit rein unter diesen ausseren Einwirkungen aus der Balance kommen kann. Fuer die eigentlichen Neurosen, d. h. die See-lenstoerungen und Disharmonien, die ihren Ursprung mehr im Innenleben, im Unbewussten haben, wird wohl eine solche Kunstuebung kaum ein Heilmittel, im besten Falle ein Hilfsmittel sein. Zur Darstellung im Exposé waere natuerlich noch manch Kritisches zu sagen; doch ist es, wie Du schriebst, nur ein vorlaeufiger Entwurf. Die Idee jedenfalls ist gluecklich und Ihr solltet Geruechte finden, die Euch dabei unterstuetzen. Dass das hier in Los Angeles in absehbarer Zeit moeglich waere, glaube ich nicht. Salka Scheyer versuchte sich ja bereits in der Richtung; doch ist hier das Interesse im allgemeinen mehr auf Natur, auf Autofahren, Camping und soweit die Kunst in Frage kommt, auf Film eingestellt. Es sind jetzt erst ein paar Immigranten hier, wie z. B. Dr. Deri, die langsam versuchen, Kunstverstaendnis und Interesse an kuenstlerischen Dingen in der hiesigen Bevoelkerung zu entwickeln.

Soviel fuer heute. Ich bin selbstverstaendlich sehr interessiert zu erfahren, wie Ihr Euch und Eure Idee weiter entwickelt und selbstverstaendlich bin ich gerne bereit zu helfen, wo ich kann.

Herzliche Gruesse von meiner Familie, die jetzt einschliesslich meiner selbst, aus 4 Koepfen besteht. Seit wenigen Monaten ist naemlich auch Reinhard hier, der in England sein Abiturium gemacht hat und nun sich anschickt, hier zu studieren; Er weiss bloss noch nicht, was.

Alles Gute fuer das neue Jahr und alle andern Jahre auch

Sein Ernst

Jacobi Hartington Hall Totnes  
Devon

Mrs M. Blesh

7

-----  
-----  
February 27 th 1937.

To whom it may concerne:  
have

I know Mr. Arthur Segal for many years. He impressed me as a distinguished painter, an excellent teacher and a fine personality.

Mr. Segal's school of painting in Berlin was attended by a great many pupils and through this he had a definite influence on the development of modern painting in Germany. Some of his pupils among them my wife, later achieved distinction and recognition as painters.

According to my opinion Mr. Segal belongs to those rare individuals who are productive artists and at the same time have the ability to convey to their pupils the technical fundamentals as well as the finer imponderabilia of painting. I can highly recommend him as a artist, teacher and man. His plan sounds very good and I hope that he will be successful in realizing it.

signed: Dr. Franz Alexander.

Institute for Psychoanalysis  
43. East Ohio Street  
Chicago.

Copy  
-----

February 27 1937

To whom it <sup>or</sup> concerns:

I knew Mr. Arthur Segal for many years. He impressed me as a distinguished painter, an excellent teacher and a fine personality.

Mr. Segal's school of painting in Berlin was attended by a great many pupils and through this he had a definite influence on the development of modern painting in Germany. Some of his pupils among them my wife, later achieved distinction and recognition as painters.

According to my opinion Mr. Segal belongs to these rare individuals who are productive artists and at the same time have the ability to convey to their pupils the technical fundamentals as well as the finer imperabilia of painting. I can highly recommend him as an artist, teacher and man. His plan sounds very good and I hope that he will be successful in realizing it.

signed: Dr. Franz Alexander.

Institute for Psychoanalysis  
43 East Ohio Street  
Chicago.

Copy.  
-----

February 27 th 1937.

To whom it may concerne:  
have

I know Mr. Arthur Segal for many years. He impressed me as a distinguished painter, an excellent teacher and a fine personality.

Mr. Segal's school of painting in Berlin was attended by a great many pupils and through this he had a definite influence on the development of modern painting in Germany. Some of his pupils among them my wife, later achieved distinction and recognition as painters.

According to my opinion Mr. Segal belongs to those rare individuals who are productive artists and at the same time have the ability to convey to their pupils the technical fundamentals as well as the finer imponderabilia of painting. I can highly recommend him as a artist, teacher and man. His plan sounds very good and I hope that he will be successful in realizing it.

signed: Dr. Franz Alexander.

Institute for Psychoanalysis  
43. East Ohio Street  
Chicago.



THE INSTITUTE OF MEDICAL PSYCHOLOGY  
(THE TAVISTOCK CLINIC)

MALET PLACE,  
W.C.1

10/3.37

VJH/JS/GC

9th March 1937.

Arthur Segal Esq.,  
4 York House,  
Theobalds Road,  
Bloomsbury,  
W.C. 1.

*John M. Howard*

Dear Mr. Segal,

I must apologise for the delay in writing to you, but our Directors are very busy at the moment and I have not been able to get you an appointment.

As Dr. Rees is booked up so far ahead I am wondering if, in the meantime, you would come and see our Assistant Medical Director, Dr. Dicks. If so, he would be pleased to have a talk with you. The first appointment he has free is on Thursday, April 1st at 5.15 p.m. Would you kindly let me know whether we should reserve this for you? If an earlier time should fall vacant, I will certainly let you know.

Yours very truly,

*V. J. Howard*

General Secretary.

From DR. E. M. FRAENKEL.

10. May 1937

91A HARLEY STREET,  
LONDON, W.1.

WELBECK 4332.

Sehr geehrter Herr Legal,

Ich habe mit Interesse Ihr Exposé gelesen und

auch bei geeigneten Kollegen umsozogen. Der gangbarste

Weg für Sie scheint mir durch Dr Strauss St. Harley-

Street, bei dem Sie mein Freund Mandel einführen wtl.

Sie darf für Dr Mandel Sorge bei. Ich bin mit dem Prof. Dr. Mandel

Dr Strauss kennt Dr S. Moser fast. Er hat auch ein (Tel. Wellb. 6487)

Interesse für "occupational treatment" irgendwo in

London. Beste Grüße aus Wien  
E. M. Fraenkel

Dr Mandel war am 19. Mai bei 3 Uhr

might suit you  
Please for an  
Appointment with  
me.

Thank you very much  
in anticipation  
Yours very truly

With reference to  
~~business~~ your telepho-  
message on the tele.

As agreed this morning  
I may be allowed to see  
you ~~before~~ the letter of  
the trustee is given

I should be pleased to  
be seen if you kindly  
will let me know  
on which day I come

TELEPHONE  
WELBECK 1177.

81, HARLEY STREET,  
LONDON, W.1.

April 6.37.

Dear Mr Segal,

I enclose a letter to the Home Office  
which comes with my best wishes for your  
success. I have just returned from abroad  
and found your letters awaiting me.

Yours sincerely

*Ernest Jones* (25)

INTERNATIONAL  
PSYCHO-ANALYTICAL  
ASSOCIATION

INTERNATIONALE  
PSYCHOANALYTISCHE  
VEREINIGUNG

ASSOCIATION  
PSYCHANALYTIQUE  
INTERNATIONALE

PRESIDENT - ZENTRALPRÄSIDENT - PRÉSIDENT GÉNÉRAL	DR. ERNEST JONES	81 HARLEY STREET, LONDON W 1
VICE-PRESIDENT - BEIRAT - VICE-PRÉSIDENT	PRINCESSE MARIE BONAPARTE	6 RUE ADOLPHE YVON, PARIS XVI
VICE-PRESIDENT - BEIRAT - VICE-PRÉSIDENT	DR. A. A. BRILL	88 CENTRAL PARK WEST, NEW YORK CITY
VICE-PRESIDENT - BEIRAT - VICE-PRÉSIDENT	DR. MAX EITINGON	TALBYE, JERUSALEM
VICE-PRESIDENT - BEIRAT - VICE-PRÉSIDENT	ANNA FREUD	BERGGASSE 19, WIEN IX.
VICE-PRÉSIDENT - BEIRAT - VICE-PRÉSIDENT	DR. C. P. OBERNDORF	112 WEST 59th STREET, NEW YORK CITY
HON. TREASURER - ZENTRALKASSENWART - TRÉSORIER GÉNÉRAL	DR. PHILIPP SARASIN	GARTENSTRASSE 65, BASEL
HON. SECRETARY - ZENTRALSEKRETÄR - SÉCRÉTAIRE GÉNÉRAL	DR. EDWARD GLOVER	18 WIMPOLE STREET, LONDON W 1

April 6.37.

Sir,

I beg to support Mr Arthur Segal's application for a permit to work in England. He is not only a distinguished painter, but a man with original ideas about the use of this art to assist the treatment of certain cases of nervous disease. His method is to assist the analysis of the morbid phantasies underlying such conditions by getting them expressed in pictorial form and gradually training the presentation into more healthy directions. I know that my colleagues in Berlin thought well of this method and, although I have no personal experience of it, am prepared to use it myself in conjunction with the treatment of certain difficult cases.

I beg to remain

Your obedient servant

Ernest Jones. M.D.

**THE INSTITUTE OF MEDICAL PSYCHOLOGY**  
**(THE TAVISTOCK CLINIC)**

**TELEPHONE :**  
**MUSEUM 4051 (4 LINES)**

**MALET PLACE,**  
**W.C.1**

With the compliments of  
Dr H.V.Dicks.

*S. G. W. Allen.*

6.4.37.

TELEPHONE WHITNEY 9417

DR. ERNST SIMMEL  
901 SOUTH HUDSON AVENUE  
LOS ANGELES, CALIFORNIA

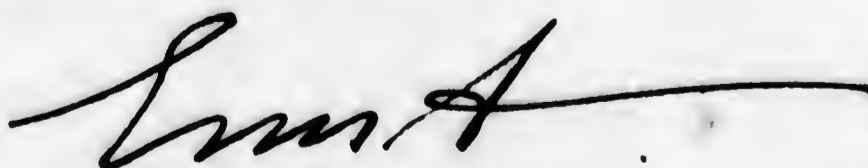
Mrs. Erna Segal  
4, York House  
Theobalds Road  
London W C 1 .

May 3, 1937.

Liebe Erna:

Es tut mir wirklich leid, dass ich Euch so lange habe warten lassen; doch, 'you may believe me', es ist nicht aus Mangel an Interesse oder Mangel an Freundschaft geschehen. Ich kam nicht dazu aus vielen wirklich stichhaltigen Gruenden, in Ruhe ueber die Formulierung meines Zeugnisses nachzudenken. Andererseits hatte ich Hemmungen, Euch einfach einen Brief zu schreiben mit einer Vertroestung auf das nachfolgende Scriptum. Um nur einen kleinen Beweis fuer die Hindernisse zu geben, erwaehne ich, dass wir in Los Angeles eine Influenzaepidemie hatten, dass alle meine Familienmitglieder davon betroffen waren und ich selbst beinahe 4 Wochen lang ziemlich krank war. Ich konnte mich schwer davon erholen, weil ich naemlich keine Zeit dazu hatte. Meine Praxis hier hat schon beinahe einen groesseren Umfang als die in Berlin. Dazu kommen auch hier die Verpflichtungen, die mir als Praesident der "Psychoanalytic Study Group" obliegen; Vortraege usw. Und all das nach besagter Grippe, so dass ich eben an den Abenden so muede war, dass meine Geisteskraefte dann nicht mehr ausreichen, um Arthur Segal geziemend beschreiben zu koennen. Also nix fuer ungut! Hoffentlich kommt mein Scriptum noch zur rechten Zeit. Ich wuensche Euch vielen Erfolg und bin in alter Freundschaft

Euer



ES/gf

DR. ERNST SIMMEL  
President  
961 South Manhattan Place

PSYCHOANALYTIC STUDY GROUP  
OF LOS ANGELES

MARGRIT LIBBIN  
Secretary-Treasurer  
850 Fifth Avenue

May 1937.

To Whom It May Concern:

I have personally known the painter, Arthur Segal, for nearly twenty-five years. I consider him one of the leading artists of our time. Mr. Segal is an outstanding painter and artist. Moreover, he is a scientist, who had devoted himself for many years to theoretical research into the technical bases of the graphic and plastic arts.

Mr. Segal was well-known in Germany as the leader of an art school, which was instrumental in developing many exceptional talents.

I regard it as a particularly happy idea that he is planning to found an institute where non-professionals, or in other words amateurs, may secure technical guidance for their artistic development. I am convinced that painting, sculpture and music are forms of human expression which were originally part of every individual's gift. The similarity between the artistic creation of children and that of primitive peoples demonstrates that there is not only an inner necessity, but also a talent for such expression in every individual. The possibility of such productive development has been largely lost to modern man, as a result of the specialization which our culture brings with it.

There is no doubt that the school for non-professionals which Segal plans would assist in bridging a gap in our cultural life. For modern man, far more than the primitive, requires varied forms of expression to compensate for extraordinary demands made upon his emotions. Anti-social tendencies in the individual, which have become manifest because of certain conditions in this period of transition, can find an outlet through the creative arts and can thus be objectified in a form valuable to society.

Deep-seated repressions, which have already caused some mental illness, that is, a neurosis or a psychosis, can scarcely be alleviated by such means. But for the non-professional to occupy himself with some artistic pursuit will in all probability prove beneficial as a prophylaxis. Where a neurosis exists, psycho-analysis remains the principal method of treatment. Nevertheless, I can imagine that during the period of psychoanalytic treatment a patient's excessive reactions to the cure might find relief through some form of artistic expression. Moreover, such creative artistic material might be made use of by the analyst--subjecting this offshot of the unconscious to interpretation in a manner analogous to the interpretation of dreams.

over!



Artistic activity will likewise be of value in every form of psychotherapy employed for patients under institutional care. In that case, art as a part of systematic occupational therapy will render important mental-economic service in effecting the cure.

*D. Ernst Gimmel*



Institute for Psychoanalysis

43 East Ohio Street

Chicago

FRANZ ALEXANDER, M. D.

OFFICE  
OF THE DIRECTOR

1. Juli 1937

14/7.32

Lieber Herr Segal : Verzeihen Sie die verspätete Antwort.  
Ich habe Ihre Arbeit mit grossem Interesse gelesen und auch Ihre Ideen ernsthaft überlegt.

Dass das Ausnutzen der Sublimierungsmöglichkeiten des Magens in der Neurosen- und psychoanalytischen Behandlung eine wertvolle Rolle spielen könnte, scheint mir sicher zu sein. Ähnliche Versuche sind schon öfter gemacht worden. Sie mögen wohl von Miss Ruth Shaw gehört haben, die mit dem sogenannten Finger Paiting ziemliches Aufsehen erregt hat. Sie behauptet, neurotischen Kindern damit ganz wesentlich geholfen zu haben. Einige Psychiater haben die Sache mit Interesse verfolgt, darunter Dr. Karl Menninger in Topeka.

So glaube ich, dass Ihre Ideen wirkliche praktische Möglichkeiten haben.

Mein erster Gedanke wäre, dass Sie sich mit Dr. Karl Menninger brieflich in Verbindung setzen. Dr. Menninger besitzt ein erstklassiges Sanatorium in Topeka, Kansas, und legt grossen Wert auf fortschrittlich angewandte Occupational Therapy.

14/7  
Karl Menninger ist ein guter Freund von mir, und ich wäre gern bereit, mit ihm diese Sache zu besprechen. Es wäre aber am besten, wenn Sie doch zuerst an ihn schreiben würden und sich auf mich berufen würden. Der zweite Schritt wäre dann, dass ich, nachdem Sie Karl Menninger geschrieben haben, mit ihm die Sache näher bespreche. Er kommt oft nach Chicago, und ich werde ihn spätestens Anfang September sehen.

Ich hoffe, dass Ihre Erfolge in England sich weiter entwickelt haben.

Bitte, lassen Sie wieder von sich hören.

Mit herzlichsten Grüßen,

Ihr

Alexander

Herrn Dr. Arthur Segal  
London

11, Kent Terrace,  
Regent's Park, N.W. 1.  
Paddington 4159.

July 8th, 1937.

Dear Mr. Segal,

I am very glad to hear that your application to the Home Office to stay in this country has been granted, and I wish success to your art school and hope you will send me its prospectus.

With best wishes,

Yours sincerely,

*John Rickman*

Silver Laid

11, Kent Terrace,  
Regent's Park, N.W.1.  
Paddington 4159.

April 19th, 1937.

Dear Mr. Segal,

Further to our correspondence, I do not think there is anything that I can add to my last letter. I hope that you get your permit, but I must point out that the Home Office wants information about your work more than the benevolent wishes of those who are interested in your views.

With kind regards,

Yours sincerely,

*John Hickman*

Silver Linen

21 MARCH 1964

London

LONDON  
LONDON  
LONDON

13. July 1937.

Mr. Dr. Karl Menninger

Tepeka, Sanatorium  
Kansas. U.S.A.

Sehr geehrter Herr Dr. Menninger,

Dr. Franz Alexander, Chicago, gibt mir Ihre Adresse und schreibt mir, dass ich mich mit Ihnen in Verbindung setzen möge. Dr. Alexander berichtet mir, dass Sie grossen Wert auf fortschrittlich angewandte occupational therapy legen und meint, dass meine Theorien auf diesem Gebiete ebenso wie meine Praxis durch Jahre hindurch, Sie interessieren würden.

Ich erlaube mir, Ihnen einige Aufsätze, die ich letzstens hier in London geschrieben habe, um den hiesigen Analytikern und Psychologen eine Idee von meiner Absicht zu geben, damit sie mich beim Home Office unterstützen, um die Erlaubnis zu erhalten, hier eine Schule auf dieser Basis zu gründen. Ich habe vor einigen Tagen diese Erlaubnis erhalten und bin dabei, die Schule aufzubauen.

Meine Ideen haben grossen Anklang in den Kreisen hiesiger Analytiker und Psychologen gefunden, sie haben mir sehr günstige Gutachten gegeben. Ich füge hier nur einige Abschriften von Ihnen sicherlich bekanntesten Autoritäten - nicht um Sie dadurch zu beeinflussen, sondern nur, um Ihnen zu zeigen, wie das Interesse hier vorhanden ist. Auch Professor Freud hat mir freundlicherweise eine Befürwortung gesandt, die Kope füge ich auch bei.

Meine Aufsätze werden Ihnen eine Idee vermitteln. Ergänzend möchte ich noch folgendes hinzufügen:

Ich betrachte alle Versuche, die gemacht werden sind, die Kunst (hier spreche ich von Malerei) als therapeutischen Faktor einzusetzen, als zu sehr an Motivlichen hängen geblieben und dass diese Versuche von mehr oder weniger subjektivistischen Anschauungen oder zeitlich medizinischen Konventionalitäten abhängig waren. So z.B. möchte ich die Finger Painting der Miss Ruth Shaw als eine ganz Empfindungsbasierte Methode betrachten, die höchstens nur den momentanen Stimmungen des Ausübenden gerecht werden kann, aber nicht in die Tiefe geht. Ich kenne den Ausspruch des berühmten alten Meisters -

ich habe den Namen vergessen, -der sagte: "Hätte ich nur Farben in den Fingerspitzen, ich würde besser und direkter meine Empfindungen zum Ausdruck bringen.- Der Weg über Palette und Pinsel bis zur Leinwand nimmt einen grossen Teil der unmittelbaren Empfindungsenergie fort, sodass viel verloren geht - "

Aber diese Sehnsucht und Anschauung entsprang der Meinung, dass die Gefühlswelt die wichtigste Basis des Schaffens ist, wie die moderne Malerei überhaupt auch denkt. Man glaubt, dass sehr starkes Gefühlserlebnis genügt, um einen sehr starken künstlerischen Ausdruck zu schaffen.

Aber dem ist nicht so.

Der starke künstlerische Ausdruck ist n u r d o r t möglich, wo eine starke Disziplin die Empfindungen kontrolliert und ordnet. Dort ist die Rede von starkem künstlerischen gesunden Ausdruck. Die grössten Kunstleistungen sind ein Gleichgewicht zwischen Ordnung und Empfindung.

Ich bezweifle gewiss nicht, dass ein überstarkes Gefühlserlebnis einen starken Gefühlsausdruck findet, aber dieser Ausdruck ist, wo keine Disziplin vorhanden ist ein G e f ü h l s a u s b r u c h, aber kein Kunstwerk. Es ist ein ungeordnetes Chaos von Temperament, das ungesüßelt ist. Oft kann ein sehr starkes Gefühlserlebnis sogar jede Ausdrucksmöglichkeit abschneiden, wenn keine disziplinierende Basis vorhanden ist, d.h. keine objektive, ungefühlsmäßige d.h. unpersönlich gesetzmässige, vernunftmässige Beherrschung der Mittel vorhanden ist.

Gewiss sind "Gefühlsausbrüche" sehr geeignet, dem Psychologen die Symptome der Erkrankung greifbar zu machen, aber die Behandlung durch "gefühlsmässige occupational therapy" ist meiner Ansicht nach und nach meinen Erfahrungen, ~~vor~~ immer nur ~~Wahrnehmung~~ Symptom-analysen, die verheerend wirken müssen, wenn nicht die Analyse des Analytikers dagegen wirkt. Um wie viel harmonischer würde die Analyse, die letztendlich ja auch selbstdisziplinierung ist, mit einer disziplinierenden occupational Therapy arbeiten und sich gegenseitig unterstützen, anstatt sich oft im Wege zu stehen.

Eine Abreagierung durch Kunstbeschäftigung kann nur dann befreiend wirken, wenn die Extase in beherrschter Weise sich ausgeben kann. Nicht aber, wenn die Extase zum Katzenjammer führt, wie nach einem Rausch. Nur wenn auch die Mittel beherrscht werden, um überhaupt eine Extase richtig - sagen wir ruhig photographisch getreu - zum Ausdruck zu bringen, dann kann die Extase restlos in die wohlthuende Ruhe der Sublimierung übergehen. Wenn aber Ungelöstheiten durch die Nichtbeherrschung der Ausdrucksmittel zurückbleiben, wie bei einer nichtgekannten Arbeit Ungelöstheiten zurückbleiben, dann ist auch die Sublimierung nicht vollständig.

Und es ist selbstverständlich, dass alle Methoden, die vom Gefühlsmässigen allein ausgehen, scheitern müssen. (in der Kunst). Ich ~~kenne~~ kenne eine Methode, die soweit in der Ausschaltung aller anderen Momente ging, dass sie mit geschlossenen Augen malen und

Sogar

zeichnen empfahl. Als ob n u r Unbewusstes vorhanden ist, als ob nicht das Unbewusste in harmonische d.h. geordnete Beziehung zum Bewussten treten muss.

Das Gefühlsmässige ist zu sehr sowohl in der Kunst als auch in der Beziehung der Psychologie zur Kunst als Therapie überordnet worden. Die Symbole der Motive der Abreagierungsmalerei wurden untersucht, wie sie sich zu den objektiven Gesetzen der Psychologie verhalten, aber nicht auch wie die ~~xxxxx~~ Gestaltung dieser symbolischen Motive sich zu den objektiven optischen Gesetzen der Malerei ~~sich~~ verhalten.

Mein Buch "DIE OBJEKTIVEN GESETZE DER MALEREI" ist die Basis des Ausgangs von den objektiven Gesetzen der Malerei zu den objektiven Gesetzen der Psychologie. Auf dem Wege von einem zum anderen treffen sich die Möglichkeiten beiderseitiger Ergänzungen. Und genau so wie von den objektiven Gesetzen der Psychologie die Mannigfaltigkeiten der Abweichungen d.h. der Erkrankungen beurteilt werden, so auch von den objektiven Gesetzen der Malerei.

DIE BILDGESTALTUNG IST RAUMGESTALTUNG DES OPTISCHEN RAUMES, Genau so ist DIE PSYCHISCHE GESTALTUNG RAUMGESTALTUNG DES PSYCHISCHEN RAUMES.

Genau so wie im optischen Raum die Teile in optisch gesetzmässiger Beziehung zu einander stehen müssen mit allen kompositionellen Eigenarten der Bildindividualität - - hier die Dunkelheiten, dort die Helligkeiten, hier die festen, dort die verschwommenen Formen und Farben, hier die Akzentuierung, dort die Verlorenheiten - - genau so müssen im psychischen Raum die unpersönlichen Gesetze des psychischen Raumes der Kompositionseigenart des Individuums angepasst werden, auf dass sozusagen ein psychisches Raumbild geschaffen wird, in welchem die Bewusstheiten hier, die Unbewusstheiten dort, hier die breiten Flächen des Gesamtzustandes, dort die Akzentuierungen wie Glanzlichter der Abweichungen, die zur stärkeren Raumwirkung organisch beitragen, hier die Depressionen, dort die Hoffnungen, da die Energien, dort die Hemmungen u.s.w.eingeordnet sind.

H i e r sind die Zusammenhänge. Sie sind aber nicht im einpoligen Verfahren zu finden, das im Motivlichen und Symbolhaften der Abreagierungs Malereien der Neurotiker haften bleibt. Selbstverständlich sind unendlich viele Variationen in dieser einpoligen Technik entstanden, zu denen auch die uferlosen Freiheiten gehören, die das "Jahrhundert des Kindes" den Kindern brachte, oder der Kultus, der mit Kindermalereien oder Malereien der Irren getrieben wurde. Malereien in Trance, Farben in den Fingern u.s.w.

Mein Buch der objektiven Gesetze ist auch die Basis von der aus ich eine wissenschaftliche Zusammenarbeit mit einem Analytiker



4.

mir vorstellen könnte, um zu Resultaten zu gelangen, die die ungelösten Fragen der Ausnutzung der Sublimierungsmöglichkeiten der Malerei in Neurosen und psychoanalytischen Behandlungen beantworten könnten.

Die Schule, die ich hier gründen will, soll im September/Oktober eröffnet werden: Painting School for professionals and non-professionals. Professionals ist etwas allgemeines, non-professionals schliesst weite Gebiete ein, worunter u.a. auch die psychologische Beschäftigungs Therapie gehört und worauf ich mein grösstes Augenmerk legen will, um eine Systematik anzuwenden, die bisher meines Wissens nach noch nicht in dieser Weise von einem Künstler versucht und ausgeübt wurde. Weil die Künstler zu selbstzwecklich arbeiten und die Wissenschaftler nicht die Möglichkeit hatten, in dieses Gebiet selbst praktisch einzugreifen.

In Erwartung, dass Sie Interesse für meine Gedankengänge haben, die auch nur andeutungsweise gemacht werden können, zeichne ich

Ihr sehr ergebener

15. Juli 1937.

Lieber Herr Doktor Alexander,

Ich danke Ihnen sehr für Ihren Brief vom 1. Juli und es freut mich sehr, dass Ihnen meine Aufsätze gefallen haben. Auch hier in allen analytischen und psychologischen Kreisen haben meine Ideen und Aufsätze Interesse erregt. Anbei Kopien von Gutachten, die ich für das Home Office bekommen habe. Ich habe vor einigen Tagen die Erlaubnis bekommen und bin sehr dabei die Schule zu gründen. Selbstverständlich habe ich grosse Schwierigkeiten zu überwinden, hauptsächlich wegen der Finanzierung. Aber ich hoffe im September/Oktober soweit zu sein, da jetzt auch Ferien hier sind.

Erfreulich ist es, dass in allen Kreisen hier grosses Interesse und Verständnis für die Sache vorhanden ist. Ich sende Ihnen auch die Abschrift einer Verbotschrift für Geldgeber, aus der Sie ebenfalls Details der Möglichkeiten ersuchen können.

Ein Jeder ist von seinen eigenen Ideen überzeugt, so auch ich. Ich bin überzeugt im Sinne meiner Verbotschrift an die Geldgeber, dass wenn ein kapitalkräftiger Mann, der auch Verständnis für die Idee hat, vorhanden wäre, er ein grosses Unternehmen ins Leben rufen könnte, das alle diese Schichten erfassen würde, die unendlich zahlreich sind und dass sich grosse wirtschaftliche und hygienische Vorteile ermöglichen liessen.

Sehr wichtig erscheint mir die wissenschaftliche Arbeit, die geleistet werden könnte, von der ich an Dr. Menninger, wie Sie aus beiliegender Kopie ersuchen können, schreibe.; ich habe sehr viele Ideen nach dieser Richtung und habe verschiedene Niederschriften gemacht. Aber die Arbeit um die Verwirklichung meiner Schule hat mich so in Anspruch genommen, abgesehen davon wäre eine solche wissenschaftliche Arbeit nicht so rasch zu machen und allein ohne einen Analytiker oder Psychologen wäre es auch nicht möglich. Immerhin sehe ich viele Möglichkeiten.

Ich danke Ihnen, lieber Herr Doktor, herzlichst für Ihre Bereitwilligkeit, für mich einzutreten und mit Herrn Dr. Menninger zu sprechen, wenn er nach Chicago kommt und es soll mich sehr freuen, wenn etwas Erspriessliches für die Wissenschaft, für die Arbeit und auch für mich dabei herauskommen soll. Ich hoffe weiter von Ihnen zu hören. Prospekte sende ich, sobald sie fertig sind. Herzliche Grüsse für Sie und Ihre Frau

a. f.

Ihr

17. Juli 1937.

Lieber Herr Doktor Alexander,

Merkwürdig wie die Zufälle sind: gestern hatte ich Ihnen auf Ihren freundlichen Brief vom 1. Juli mit einem Zentner Schriften geantwortet und heute ergibt es sich, dass ich Ihnen noch einmal schreiben.

Ich war mit einigen englischen und deutschen Analytikern zusammen, denen ich von meinen Ideen für das Buch über die Analogien zwischen den objektiven oder elementaren Gesetzen der Malerei, basiert auf mein Buch "Die objektiven Gesetze der Malerei" <sup>x)</sup> und denjenigen der Psychologie gesprochen habe (der Titel steht noch nicht fest) und es hat starkes Interesse erregt. Man war der Ansicht, ich müsste ein Stipendium dafür haben, das mich in die Lage versetzt ein "research work" zu machen, d.h. zu schreiben. Sie meinten, dass es eine Rockefeller-Stiftung gäbe, die dafür in Frage käme, nur wäre es gut, wenn ich gewichtige Fürsprache hätte. Und als ich erzählte, dass auch Sie und Simmel Interesse für meine Ideen hätten und dass ich erst vor kurzem von Ihnen einen Brief erhalten hatte, so meinten sie, dass wenn Autoritäten wie Sie und Simmel, die in Amerika leben, dort an die in Betracht kommende Stelle mein Projekt ~~empfehlen~~ und mich empfehlen würden, dass das zusammen mit Empfehlungen, die ich von hiesigen Autoritäten bekommen könnte, mir Erfolg bringen müsste.

Vielleicht sind Sie so freundlich und ziehen diese Möglichkeit für mich in Betracht. Ich schreibe zugleichzeit auch an Simmel.

Ich bin sicher, dass es ein wichtiger Beitrag zu weiteren Erkenntnissen bedeuten wird.

Mit den besten Grüßen auch an Ihre Frau  
Ihr sehr ergebener

G.S.

-----  
x) mein Buch "die Objektiven Gesetze der Malerei" sollte von der Mendelssohn Stiftung in Berlin gedruckt werden, wofür Dr. Osborn, Prof. Redslob und Prof. Baumgardt, die Juroren der Stiftung, eintraten - - aber dann kam Hitler.....

Institute for Psychoanalysis

43 East Ohio Street

Chicago

FRANZ ALEXANDER, M. D.

OFFICE  
OF THE DIRECTOR

July 27, 1937

Dear Mr. Segal: I wish to acknowledge receipt  
of your letter of July 13, to-  
gether with the enclosed material which you sent  
to Dr. Alexander. I am forwarding them to him in  
California where he is spending the summer.

Very truly yours,

*Mary Moore*  
Secretary to Dr. Alexander

M

Mr. Arthur Segal  
4 York House  
Theobalds Road  
Bloomsbury  
London, W.C.1  
England

20. August 1937.

Sehr geehrter Herr Segal, vielen Dank für Ihren Brief und die 3 beigelegten Schriften, deren No. I und II ich nach eingehenderem Studium sehr bald zurücksende. Heute will ich nur auf Ihren Brief antworten.

Ihr Name, Bilder und Zeichnungen waren mir freilich lange bekannt, nicht jedoch Ihr Interesse und Tätigkeit für die Verbindungen zwischen Malerei bzw. Maltätigkeit und Psychologie bzw. -therapie. Die Zusammenhänge als Facten bedürfen gewiss keiner Diskussion zwischen uns, jeder Psychotherapeut hat Gelegenheit, sich davon zu überzeugen. Doch bleibt genug und übergenug, was ich davon nicht weiss und was mich an Ihrer Tätigkeit neugierig macht. Theoretisches wie Praktisches.

Um nur ein paar Beispiele zu nennen (deren Frageform freilich ganz unverbindlich ist; ich weiss ja, was auch Sie betonten, dass diese Fragen zu umfangreich und zu weitführend sind, um briefliche Erörterung zuzulassen): Hat der therapeutisch orientierte Künstler Kriterien der Auswahl des für seine Methode geeigneten Patientenmaterials? - Ist die Anleitung zum Malen oder Zeichnen auf jede Neurosenform als Therapie anwendbar gedacht? - Ist sie als therapeutische Methode selbständig, und in welchen Fällen?

Theoretisch hat mich meine Erfahrung gelehrt, dass die künstlerische Betätigung, sei sie schöpferisch oder reproduktiv, virtuos oder dilettantisch, lehrend, vermittelnd oder geniesserisch, am sichersten von allen menschl. Tätigkeiten den Namen der Triebsublimierung verdient. Ich glaube, was von künstlerischem Tun in einem Menschen zur stehenden Gewohnheit, zum bleibenden Bedürfnis geworden ist, das ist seinen neurotischen Erkrankungsmöglichkeiten zwar nicht sicher, aber am relativ sichersten entzogen.

Ich selbst habe in meiner eigenen langen Analyse seltsame Erfahrungen mit meiner Beziehung zur Kunst gemacht. Zuerst das Durchbrechen der Fesseln einer unglücklichen und aussichtslosen Liebe zur Musik, die mich von der Analyse unter Ausschluss aller anderen Kunstinteressen beherrschte und - depressiv gehalten hatte; dann Wandlung und Entwicklung meines Musikgeschmacks; zugleich wachsendes Interesse für Graphik und Lyrik; nach Jahren plötzlicher Durchbruch der Sehfähigkeit für Architektur (das war ein ganz explosives Ereignis in der Barockkirche von Kloster Einsiedeln-Schwyz.) Etwas später zunehmendes Interesse für die florentinische Malerei, beginnend mit Botticelli, später immer weiter rückwärts strebend, um bei Giotto, Duccio, Cimabue zu landen. Jetzt Neugier auf die byzantinische und frühromanische Kunst. Und als allerneuestes das Interesse für die Aegypter.

Sonderbar daran, dass jede neue und unerwartet aufspringende Richtung meines Kunstinteresses mir stets zum untrüglichen Beweis wurde, dass etwas Entscheidendes in mir sich abgespielt hätte, ein Stück Neurose abgefallen sei, ein Stück echter analytischer Entwicklung geglückt, vollzogen, fruchtbar geworden sei.

*Mit den besten Empfehlungen an Sie  
und Ihren Herrn Sohn (Kulturkritiker) Ihr sehr ergebener  
Grossvater*

25. August 1937.

Sehr geehrter Herr Doktor Gross,

Ich danke Ihnen sehr für Ihren liebenswürdigen Brief und freue mich, dass Sie Interesse für meine Ideen haben. Ich will versuchen, auf Ihre Fragen, soweit dies ein Brief zulässt, zu antworten.

1.) Die Kriterien der Auswahl des geeigneten Patientenmaterials ergeben sich im Laufe einer, je nach der Einfachheit oder Kompliziertheit des Falles bestimmten Zeit der Beobachtung, d.h. der Untersuchung mit Hilfe der praktischen Beschäftigung. Es ergeben sich ziemlich klare Resultate, doch möchte ich absolute Sicherheit nicht garantieren. Sehr viel Bedeutung hat dabei die genaue Kenntnis der unpersönlichen optischen Gesetze der Malerei, denn von da aus kann man den persönlichen Einzelfall verstehen. Genau so wie man von den Grundgesetzen der Psychologie den Einzelfall verstehen kann. Nicht in allen Fällen ist die Therapie mit Malerei anwendbar. Wenn der Patient mehr Interesse für Musik z.B. hat, dann muss musikalische Therapie angewandt werden u.s.w.

2.) Sonst ist Malen und Zeichnen auf jede Neurosenform anwendbar. Am geeignetsten dann wenn der Patient Amateur war, d.h. wenn er schon gemalt hat oder noch malt. Aber man kann die Therapie auch auf Menschen anwenden, die noch nicht gemalt haben, vorausgesetzt, dass Lust dafür besteht.

3.) Die Therapie durch Malerei kann selbstständig d.h. ohne Mitwirkung des Analytikers dann angewandt werden, wenn es sich um leichtere Erkrankungen handelt, Neurosen, die noch nicht ärztliche Hilfe benötigen. Bei schwereren Neu-

rosen spielt die Malerithherapie ungefähr die Rolle der elektrischen Massage oder der Lichtbestrahlung usw. wenn ich einen Vergleich ziehen soll. Natürlich ein wenig tiefgehender!. Die Mitwirkung des Analytikers oder Psychiaters ist der wesentlichere wichtigere Teil.

Ich glaube, dass das künstlerische Tun, das stehende Gewohnheit geworden ist, am sichersten den neurotischen Erkrankungsmöglichkeiten **n u r d a n n** entzogen ist, wenn es vorher ein starkes Gleichgewicht zwischen persönlichen Empfindungen und unpersönlichen Grundgesetzen der Malerei (in unserem Falle) erreicht hatte. Mit anderen Worten: Rembrandts Malerei würde weniger von einer evtl. neurotischen Erkrankung Rembrandts berührt sein, wie die Malerei Van Goghs, da Rembrandts Malerei ein Gleichgewicht zwischen Subjektiv und Objektiv aufweist. Van Goghs Malerei dagegen eine Ueberordnung des Subjektiven. Je mehr Van Gogh dem Wahnsinn entgegenging, desto mehr wurden seine Bilder subjektiv chaotischer d.h. willkürlicher, desto weniger wurden die objektiven Gesetze berücksichtigt. Ich glaube sogar, dass ein starkes künstlerisches Gleichgewicht ein so starkes Vorbeugungsfeld gegen Neurosen, ~~die man als schonlich ansehen kann,~~ ist, dass diese garnicht aufkommen können.

Sehr interessant sind mir Ihre Beziehungen und analytischen Erfahrungen mit der Kunst. Da würde ich sehr viel zu sagen haben. Und das tut man am besten mündlich. Auch ist es ein Gebiet, das besondere Beachtung verdient. Theoretische Beschäftigung mit Kunst als Therapie ! Wodurch Kunstverständnis anstelle der Beschäftigung (praktische) mit Kunst tritt. Da sind dieselben Bedingungen und Gesetze.

Aber es würde in einem Brief zu weit führen. Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie gelegentlich eines Aufenthaltes in London, mich besuchen würden.

Mit den besten Empfehlungen

Ihr

Ihre Grüsse an meinen Sohn werde ich ausrichten. Er ist augenblicklich auf holidays auf der Isle of Wight.

25. August 1937.

Herrn Dr. Max Eitingen  
Talbye, Jerusalem.

Sehr geehrter Herr Dr. Eitingen,

Mein Name ist Ihnen bekannt und mein Sohn hat Sie bei seinem Dortsein 1935 besucht, um über eine Ausstellung mit Ihnen zu sprechen.

Inzwischen bin ich von Spanien hierher gekommen und erlaube mir, Ihnen mitzuteilen, dass ich Mitte September hier eine Schule eröffne, deren Hauptaufgabe darin besteht eine psychologische Beschäftigungs Therapie durch Kunstübung (Malen) systematisch anzuwenden, die bisher meines Wissens noch nicht in dieser Weise von einem Künstler versucht und ausgeübt wurde. Weil die Künstler zu selbstzwecklich arbeiten und die Wissenschaftler nicht die Möglichkeit hatten, in dieses Gebiet selbst praktisch einzugreifen.

In der Annahme, dass Sie Interesse für meine Gedankengänge haben, die hier nur andeutungsweise gemacht werden können,, erlaube ich mir, Ihnen einige Aufsätze zu senden, die ich hier geschrieben habe, um den hiesigen Analytikern und Psychologen eine Idee von meiner Absicht zu geben. Meine Anschauungen haben grossen Anklang in den Kreisen der hiesigen Analytiker und Psychologen gefunden und sie haben liebenswürdigerweise mein Gesuch beim Home Office unterstützt. Professor Freud hat mir gleichfalls eine Befürwortung gesandt und mein Freund Ernst Simmel ebenfalls. Auch Dr. Alexander ( dessen Frau Schülerin an meiner Berliner Malschule war) und Dr. Menninger



interessieren sich sehr für meine Ideen.

Meine Schule in Berlin gab mir reichlich Gelegenheit, den Einfluss der Kunstübung auf die Psyche zu beobachten und zu studieren und ich bin im Laufe vieler Jahre zu erstaunlichen Resultaten gekommen.

Meine Aufsätze werden Ihnen eine Idee vermitteln. Ergänzend möchte ich noch folgendes hinzufügen:

Ich betrachte alle Versuche, die gemacht worden sind, die Kunst (hier spreche ich von Malerei) als therapeutischen Faktor einzubeziehen, als zu sehr am Motivlichen hängen geblieben und dass diese Versuche von mehr oder weniger subjektivistischen Anschauungen oder zeitlich modischen Konventionalitäten abhängig waren. So z.B. möchte ich die Finger Painting der Miss Ruth Shaw als eine ganz auf Empfindung basierte Methode betrachten, die höchstens nur den momentanen Stimmungen des Usübenden gerecht werden kann, aber nicht in die Tiefe geht. Ich kenne den Ausspruch des berühmten alten Meisters, der sagte: "Hätte ich nur Farben in den Fingerspitzen, ich würde besser und direkter meine Empfindungen zum Ausdruck bringen. Der Weg über Palette und Pinsel bis zur Leinwand nimmt einen grossen Teil der unmittelbaren Empfindungsenergie fort, sodass viel verloren geht." Aber diese Sehnsucht und Anschauung entsprang der Meinung, dass die Gefühlswelt die wichtigste Basis des Schaffens ist, wie die moderne Malerei überhaupt auch denkt. Man glaubt, dass sehr starkes Gefühlserlebnis genügt, um einen sehr starken künstlerischen Ausdruck zu schaffen.

Aber dem ist nicht so.

Der starke künstlerische Ausdruck ist nur dort möglich, wo eine starke Disziplin die Empfindungen kontrolliert und ordnet. Dort ist die Rede von starkem künstlerischen gesunden Ausdruck. Die grössten Kunstleistungen sind ein Gleichgewicht zwischen Ordnung und Empfindung.

Ich bezweifle gewiss nicht, dass ein überstarkes Gefühls-

erlebnis einen starken Gefühlsausdruck findet, aber dieser Ausdruck ist, wo keine Disziplin vorhanden ist, ein Gefühlsausbruch, aber kein Kunstwerk. Es ist ein ungeordnetes Chaos von Temperament, das ungezügelt ist. Oft kann ein sehr starkes Gefühlserlebnis sogar jede Ausdrucksmöglichkeit abschneiden, wenn keine disziplinierende Basis vorhanden ist. d.h. keine objektive, ungefühlsmässige d.h. unpersönlich gesetzmässige, vernunftmässige Beherrschung der Mittel vorhanden ist.

Gewiss sind "Gefühlsausbrüche" sehr geeignet, dem Psychologen die Symptome der Erkrankung greifbar zu machen, aber die Behandlung durch "gefühlsmässige occupational therapy" ist meiner Ansicht nach und nach meinen Erfahrungen, immer nur Wiederholung der Symptomanalysen, die verheerend wirken müssen, wenn nicht die Analyse des Analytikers dagegen wirkt. Um wieviel harmonischer würde die Analyse, die letztenendes ja auch Selbstdisziplinierung ist, mit einer disziplinierenden occupational Therapy arbeiten und sich gegenseitig unterstützen, anstatt sich oft im Wege zu stehen.

Eine Abreagierung durch Kunstbeschäftigung kann nur dann befreiend wirken, wenn die Extase in beherrschter Weise sich ausgeben kann. Nicht aber, wenn die Extase zum Katzenjammer führt, wie nach einem Rausch. Nur wenn auch die Mittel beherrscht werden, um überhaupt eine Extase richtig - sagen wir ruhig: photographisch getreu - zum Ausdruck zu bringen, dann kann die Extase restlos in die wohltuende Ruhe der Sublimierung übergehen. Wenn aber Ungelöstheiten durch die Nichtbeherrschung der Ausdrucksmittel zurückbleiben, wie bei einer nichtgekonnten Arbeit Ungelöstheiten zurückbleiben, dann ist auch die Sublimierung nicht vollständig.

Und es ist selbstverständlich, dass alle Methoden, die vom Gefühlsmässigen allein ausgehen, scheitern müssen. (in der Kunst). Ich kenne sogar eine Methode, die soweit in der Ausschaltung aller anderen Momente ging, dass sie mit geschlossenen Augen malen und zeichnen empfahl. Als ob nur Unbewusstes vorhanden ist, als ob nicht das Unbewusste in harmonische d.h. geordnete Beziehung zum Bewussten treten muss.

Das Gefühlsmässige ist zu sehr sowohl in der Kunst als auch in der Beziehung der Psychologie zur Kunst als Therapie überordnet worden. Die Symbole der Motive der Abreagierungsmalerei werden untersucht, wie sie sich zu den objektiven Gesetzen der Psychologie verhalten, aber nicht auch wie die Gestaltung dieser symbolischen Motive sich zu den objektiven optischen Gesetzen der Malerei verhalten.

Mein Buch "DIE OBJEKTIVEN GESETZE DER MALEREI" ist die Basis des Ausganges von den objektiven Gesetzen der Malerei zu den objektiven Gesetzen der Psychologie. Auf dem Wege von einem zum anderen treffen sich die Möglichkeiten beiderseitiger Ergänzungen. Und genau so wie von den objektiven Gesetzen der Psychologie die Mannigfaltigkeiten der Abweichungen d.h. der Erkrankungen beurteilt werden, so auch von den objektiven Gesetzen der Malerei.

**DIE BILDGESTALTUNG IST RAUMGESTALTUNG DES OPTISCHEN RAUMES, GENAU  
SO IST DIE PSYCHISCHE GESTALTUNG RAUMGESTALTUNG DES PSYCHISCHEN  
RAUMES.**

Genau so wie im optischen Raum die Teile in optisch gesetzmässiger Beziehung zu einander stehen müssen mit allen kompositionellen Eigenarten der Bildindividualität -- hier die Dunkelheiten, dort die Helligkeiten, hier die festen, dort die verschwommenen Formen und Farben, hier die Akzentuierung, dort die Verlorenheiten -- genau so müssen ~~hier~~ im psychischen Raum die unpersönlichen Gesetze des psychischen Raumes, der Kompositionseigenart des Individuums angepasst werden, auf dass sozusagen ein psychisches Raumbild geschaffen wird, in welchem die Bewusstheiten hier, die Unbewusstheiten dort, hier die breiten Flächen des Gesamtzustandes, dort die Akzentuierungen wie Glanzlichter der Abweichungen, die zur stärkeren Raumwirkung organisch beitragen, hier die Depressionen, dort die Hoffnungen, da die Energien, dort die Hemmungen u.s.w. eingeordnet sind.

**H i e r** sind die Zusammenhänge. Sie sind aber nicht im einpoligen Verfahren zu finden, das im Motivlichen und Symbolhaften der Abreagierungs Malerei der Neurotiker haften bleibt. Selbstverständlich sind unendlich viele Variationen in dieser einpoligen Technik entstanden, zu denen auch die uferlosen Freiheiten gehören, die das "Jahrhundert des Kindes" den Kindern brachte, oder der Kultus, der mit Kindermalereien oder Malereien der Irren getrieben wurde. Malereien in Trance, Farben in den Fingern us.w.

Mein Buch der objektiven Gesetze ist auch die Basis von der aus ich eine wissenschaftliche Zusammenarbeit mit einem Analytiker mir vorstellen könnte, um zu Resultaten zu gelangen, die die ungelösten Fragen der Ausnutzung der Sublimierungsmöglichkeiten der Malerei in Neurosen und psychoanalytischen Behandlungen beantworten könnten.

Es würde mich sehr freuen, zu hören, Wie Sie zu meinen Ideen und meinem Vorhaben stehen und wenn Sie meine Arbeit, die unendliche Ausbreitungsmöglichkeiten in sich trägt, interessiert.

Ich werde mir erlauben, Ihnen demnächst den Prospekt der Schule einzusenden.

Ihr sehr ergebener

erlebnis einen starken Gefühlsausdruck findet, aber dieser Ausdruck ist, wo keine Disziplin vorhanden ist, ein Gefühlsausbruch, aber kein Kunstwerk. Es ist ein ungeordnetes Chaos von Temperament, das ungezügelt ist. Oft kann ein sehr starkes Gefühlserlebnis sogar jede Ausdrucksmöglichkeit abschneiden, wenn keine disziplinierende Basis vorhanden ist. d.h. keine objektive, ungefühlsmässige d.h. unpersönlich gesetzmässige, vernunftmässige Beherrschung der Mittel vorhanden ist.

Gewiss sind "Gefühlsausbrüche" sehr geeignet, dem Psychologen die Symptome der Erkrankung greifbar zu machen, aber die Behandlung durch "gefühlsmässige occupational therapy" ist meiner Ansicht nach und nach meinen Erfahrungen, immer nur Wiederholung der Symptomanalysen, die verheerend wirken müssen, wenn nicht die Analyse des Analytikers dagegen wirkt. Um wieviel harmonischer würde die Analyse, die letztendendes ja auch Selbstdisziplinierung ist, mit einer disziplinierenden occupational Therapy arbeiten und sich gegenseitig unterstützen, anstatt sich oft im Wege zu stehen.

Eine Abreagierung durch Kunstbeschäftigung kann nur dann befreiend wirken, wenn die Extase in beherrschter Weise sich ausgeben kann. Nicht aber, wenn die Extase zum Katzenjammer führt, wie nach einem Rausch. Nur wenn auch die Mittel beherrscht werden, um überhaupt eine Extase richtig - sagen wir ruhig: photographisch getreu - zum Ausdruck zu bringen, dann kann die Extase restlos in die wohltuende Ruhe der Sublimierung übergehen. Wenn aber Ungelöstheiten durch die Nichtbeherrschung der Ausdrucksmittel zurückbleiben, wie bei einer nichtgekonnten Arbeit Ungelöstheiten zurückbleiben, dann ist auch die Sublimierung nicht vollständig.

Und es ist selbstverständlich, dass alle Methoden, die vom Gefühls-mässigen allein ausgehen, scheitern müssen. (in der Kunst). Ich kenne sogar eine Methode, die soweit in der Ausschaltung aller anderen Momente ging, dass sie mit geschlossenen Augen malen und zeichnen empfahl. Als ob n u r Unbewusstes vorhanden ist, als ob nicht das Unbewusste in harmonische d.h. geordnete Beziehung zum Bewussten treten muss.

Das Gefühlsmässige ist zu sehr sowohl in der Kunst als auch in der Beziehung der Psychologie zur Kunst als Therapie überordnet worden. Die Symbole der Motive der Abreagierungsmalerei werden untersucht, wie sie sich zu den objektiven Gesetzen der Psychologie verhalten, aber nicht auch wie die Gestaltung dieser symbolischen Motive sich zu den objektiven optischen Gesetzen der Malerei verhalten.

Mein Buch "DIE OBJEKTIVEN GESETZE DER MALEREI" ist die Basis des Ausgangs von den objektiven Gesetzen der Malerei zu den objektiven Gesetzen der Psychologie. Auf dem Wege von einem zum anderen treffen sich die Möglichkeiten beiderseitiger Ergänzungen. Und genau so wie von den objektiven Gesetzen der Psychologie die Mannigfaltigkeiten der Abweichungen d.h. der Erkrankungen beurteilt werden, so auch von den objektiven Gesetzen der Malerei.

**DIE BILDGESTALTUNG IST RAUMGESTALTUNG DES OPTISCHEN RAUMES, GENAU  
SO IST DIE PSYCHISCHE GESTALTUNG RAUMGESTALTUNG DES PSYCHISCHEN  
RAUMES.**

Genau so wie im optischen Raum die Teile in optisch gesetzmässiger Beziehung zu einander stehen müssen mit allen kompositionellen Eigenarten der Bildindividualität -- hier die Dunkelheiten, dort die Helligkeiten, hier die festen, dort die verschwommenen Formen und Farben, hier die Akzentuierung, dort die Verlorenheiten -- genau so müssen ~~xxxx~~ im psychischen Raum die unpersönlichen Gesetze des psychischen Raumes der Kompositionseigenart des Individuums angepasst werden, auf dass sozusagen ein psychisches Raumbild geschaffen wird, in welchem die Bewusstheiten hier, die Unbewusstheiten dort, hier die breiten Flächen des Gesamtzustandes, dort die Akzentuierungen wie Glanzlichter der Abweichungen, die zur stärkeren Raumwirkung organisch beitragen, hier die Depressionen, dort die Hoffnungen, da die Energien, dort die Hemmungen u.s.w. eingeordnet sind.

**H i e r** sind die Zusammenhänge. Sie sind aber nicht im einpoligen Verfahren zu finden, das im Motivlichen und Symbolhaften der Abreagierungs Malerei der Neurotiker haften bleibt. Selbstverständlich sind unendlich viele Variationen in dieser einpoligen Technik entstanden, zu denen auch die uferlosen Freiheiten gehören, die das "Jahrhundert des Kindes" den Kindern brachte, oder der Kultus, der mit Kindermalereien oder Malereien der Irren getrieben wurde. Malereien in Trance, Farben in den Fingern us.w.

Mein Buch der objektiven Gesetze ist auch die Basis von der aus ich eine wissenschaftliche Zusammenarbeit mit einem Analytiker mir vorstellen könnte, um zu Resultaten zu gelangen, die die ungelösten Fragen der Ausnutzung der Sublimierungsmöglichkeiten der Malerei in Neurosen und psychoanalytischen Behandlungen beantworten könnten.

Es würde mich sehr freuen, zu hören, wie Sie zu meinen Ideen und meinem Vorhaben stehen und wenn Sie meine Arbeit, die unendliche Ausbreitungsmöglichkeiten in sich trägt, interessiert.

Ich werde mir erlauben, Ihnen demnächst den Prospekt der Schule einzusenden.

Ihr sehr ergebener

erlebnis einen starken Gefühlsausdruck findet, aber dieser Ausdruck ist, wo keine Disziplin vorhanden ist, ein Gefühlsausbruch, aber kein Kunstwerk. Es ist ein ungeordnetes Chaos von Temperament, das ungezügelt ist. Oft kann ein sehr starkes Gefühlserlebnis sogar jede Ausdrucksmöglichkeit abschneiden, wenn keine disziplinierende Basis vorhanden ist. d.h. keine objektive, ungefühlsmässige d.h. unpersönlich gesetzmässige, vernunftmässige Beherrschung der Mittel vorhanden ist.

Gewiss sind "Gefühlsausbrüche" sehr geeignet, dem Psychologen die Symptome der Erkrankung greifbar zu machen, aber die Behandlung durch "gefühlsmässige occupational therapy" ist meiner Ansicht nach und nach meinen Erfahrungen, immer nur Wiederholung der Symptomanalysen, die verheerend wirken müssen, wenn nicht die Analyse des Analytikers dagegen wirkt. Um wieviel harmonischer würde die Analyse, die letztendlich ja auch Selbstdisziplinierung ist, mit einer disziplinierenden occupational Therapy arbeiten und sich gegenseitig unterstützen, anstatt sich oft im Wege zu stehen.

Eine Abreagierung durch Kunstbeschäftigung kann nur dann befreiend wirken, wenn die Extase in beherrschter Weise sich ausgeben kann. Nicht aber, wenn die Extase zum Katzenjammer führt, wie nach einem Rausch. Nur wenn auch die Mittel beherrscht werden, um überhaupt eine Extase richtig - sagen wir ruhig, photographisch getreu - zum Ausdruck zu bringen, dann kann die Extase restlos in die wohltuende Ruhe der Sublimierung übergehen. Wenn aber Ungelöstheiten durch die Nichtbeherrschung der Ausdrucksmittel zurückbleiben, wie bei einer nichtgekannten Arbeit Ungelöstheiten zurückbleiben, dann ist auch die Sublimierung nicht vollständig.

Und es ist selbstverständlich, dass alle Methoden, die vom Gefühlsmässigen allein ausgehen, scheitern müssen. (in der Kunst). Ich kenne sogar eine Methode, die soweit in der Ausschaltung aller anderen Momente ging, dass sie mit geschlossenen Augen malen und zeichnen empfahl. Als ob in u r Unbewusstes vorhanden ist, als ob nicht das Unbewusste in harmonische d.h. geordnete Beziehung zum Bewussten treten muss.

Das Gefühlsmässige ist, zu sehr sowohl in der Kunst als auch in der Beziehung der Psychologie zur Kunst als Therapie überordnet worden. Die Symbole der Motive der Abreagierungsmalerei werden untersucht, wie sie sich zu den objektiven Gesetzen der Psychologie verhalten, aber nicht auch wie die Gestaltung dieser symbolischen Motive sich zu den objektiven optischen Gesetzen der Malerei verhalten.

Mein Buch "DIE OBJEKTIVEN GESETZE DER MALEREI" ist die Basis des Ausgangs von den objektiven Gesetzen der Malerei zu den objektiven Gesetzen der Psychologie. Auf dem Wege von einem zum anderen treffen sich die Möglichkeiten beiderseitiger Ergänzungen. Und genau so wie von den objektiven Gesetzen der Psychologie die Mannigfaltigkeiten der Abweichungen d.h. der Erkrankungen beurteilt werden, so auch von den objektiven Gesetzen der Malerei.

**DIE BILDGESTALTUNG IST RAUMGESTALTUNG DES OPTISCHEN RAUMES, GENAU  
SO IST DIE PSYCHISCHE GESTALTUNG RAUMGESTALTUNG DES PSYCHISCHEN  
RAUMES.**

Genau so wie im optischen Raum die Teile in optisch gesetzmässiger Beziehung zu einander stehen müssen mit allen kompositionellen Eigenarten der Bildindividualität - - hier die Dunkelheiten, dort die Helligkeiten; hier die festen, dort die verschwommenen Formen und Farben; hier die Akzentuierung, dort die Verlorenheiten - - genau so müssen im psychischen Raum die unpersönlichen Gesetze des psychischen Raumes der Kompositionseigenart des Individuums angepasst werden, auf dass sozusagen ein psychisches Raumbild geschaffen wird, in welchem die Bewusstheiten hier, die Unbewusstheiten dort - hier die breiten Flächen des Gesamtzustandes, - dort die Akzentuierungen wie Glanzlichter der Abweichungen, die zur stärkeren Raumwirkung organisch beitragen - hier die Depressionen, dort die Hoffnungen - da die Energien, dort die Hemmungen u.s.w. eingeordnet sind.

**H i e r** sind die Zusammenhänge. Sie sind aber nicht im einpoligen Verfahren zu finden, das im Motivlichen und Symbolhaften der Abreagierungs Malerei der Neurotiker haften bleibt. Selbstverständlich sind unendlich viele Variationen in dieser einpoligen Technik entstanden, zu denen auch die uferlosen Freiheiten gehören, die das "Jahrhundert des Kindes" den Kindern brachte, oder der Kultus, der mit Kindermalereien oder Malereien der Irren getrieben wurde, Malereien in Trance, Farben in den Fingern u.s.w.

Mein Buch der objektiven Gesetze ist auch die Basis von der aus ich mir eine wissenschaftliche Zusammenarbeit mit einem Analytiker vorstellen könnte, um zu Resultaten zu gelangen, die die ungelösten Fragen der Ausnutzung der Sublimierungs Möglichkeiten der Malerei in Neurosen und psychoanalytischen Behandlungen beantworten könnten.

Es würde mich sehr freuen, zu hören, wie Sie zu meinen Ideen und meinem Vorhaben stehen und wenn Sie meine Arbeit, die unendliche Ausbreitungsmöglichkeiten in sich trägt, interessiert.

Ich werde mir erlauben, Ihnen demnächst den Prospekt der Schule einzusenden.

**Ihr sehr ergebener**

**DIE BILDGESTALTUNG IST RAUMGESTALTUNG DES OPTISCHEN RAUMES, GENAU  
SO IST DIE PSYCHISCHE GESTALTUNG RAUMGESTALTUNG DES PSYCHISCHEN  
RAUMES.**

Genau so wie im optischen Raum die Teile in optisch gesetzmässiger Beziehung zu einander stehen müssen mit allen kompositionellen Eigenarten der Bildindividualität -- hier die Dunkelheiten, dort die Helligkeiten, hier die festen, dort die verschwommenen Formen und Farben, hier die Akzentuierung, dort die Verlorenheiten -- genau so müssen ~~stark~~ im psychischen Raum die unpersönlichen Gesetze des psychischen Raumes der Kompositionseigenart des Individuums angepasst werden, auf dass sozusagen ein psychisches Raumbild geschaffen wird, in welchem die Bewusstheiten hier, die Unbewusstheiten dort, hier die breiten Flächen des Gesamtzustandes, dort die Akzentuierungen wie Glanzlichter der Abweichungen, die zur stärkeren Raumwirkung organisch beitragen, hier die Depressionen, dort die Hoffnungen, da die Energien, dort die Hemmungen u.s.w. eingeordnet sind.

H i e r sind die Zusammenhänge. Sie sind aber nicht im einpoligen Verfahren zu finden, das im Motivlichen und Symbolhaften der Abreagierungs Malerei der Neuretiker haften bleibt. Selbstverständlich sind unendlich viele Variationen in dieser einpoligen Technik entstanden, zu denen auch die uferlosen Freiheiten gehören, die das "Jahrhundert des Kindes" den Kindern brachte, oder der Kultus, der mit Kindermalereien oder Malereien der Irren getrieben wurde. Malereien in Trance, Farben in den Fingern us.w.

Mein Buch der objektiven Gesetze ist auch die Basis von der aus ich eine wissenschaftliche Zusammenarbeit mit einem Analytiker mir vorstellen könnte, um zu Resultaten zu gelangen, die die ungelösten Fragen der Ausnutzung der Sublimierungsmöglichkeiten der Malerei in Neurosen und psychoanalytischen Behandlungen beantworten könnten.

Es würde mich sehr freuen, zu hören, wie Sie zu meinen Ideen und meinem Vorhaben stehen und wenn Sie meine Arbeit, die unendliche Ausbreitungsmöglichkeiten in sich trägt, interessiert.

Ich werde mir erlauben, Ihnen demnächst den Prospekt der Schule einzusenden.

Ihr sehr ergebener



erlebnis einen starken Gefühlsausdruck findet, aber dieser Ausdruck ist, wo keine Disziplin vorhanden ist, ein Gefühlsausbruch, aber kein Kunstwerk. Es ist ein ungeordnetes Chaos von Temperament, das ungezügelt ist. Oft kann ein sehr starkes Gefühlserlebnis sogar jede Ausdrucksmöglichkeit abschneiden, wenn keine disziplinierende Basis vorhanden ist. d.h. keine objektive, ungefühlsmässige d.h. unpersönlich gesetzmässige, vernunftmässige Beherrschung der Mittel vorhanden ist.

Gewiss sind "Gefühlsausbrüche" sehr geeignet, dem Psychologen die Symptome der Erkrankung greifbar zu machen, aber die Behandlung durch "gefühlsmässige occupational therapy" ist meiner Ansicht nach und nach meinen Erfahrungen, immer nur Wiederholung der Symptomanalysen, die verheerend wirken müssen, wenn nicht die Analyse des Analytikers dagegen wirkt. Um wieviel harmonischer würde die Analyse, die letztenendes ja auch Selbstdisziplinierung ist, mit einer disziplinierenden occupational Therapy arbeiten und sich gegenseitig unterstützen, anstatt sich oft im Wege zu stehen.

Eine Abreagierung durch Kunstbeschäftigung kann nur dann befreiend wirken, wenn die Extase in beherrschter Weise sich ausgeben kann. Nicht aber, wenn die Extase zum Katzenjammer führt, wie nach einem Rausch. Nur wenn auch die Mittel beherrscht werden, um überhaupt eine Extase richtig - sagen wir ruhig: photographisch getreu- zum Ausdruck zu bringen, dann kann die Extase restlos in die wohlthuende Ruhe der Sublimierung übergehen. Wenn aber Ungelöstheiten durch die Nichtbeherrschung der Ausdrucksmittel zurückbleiben, wie bei einer nichtgekonnten Arbeit Ungelöstheiten zurückbleiben, dann ist auch die Sublimierung nicht vollständig.

Und es ist selbstverständlich, dass alle Methoden, die vom Gefühls-mässigen allein ausgehen, scheitern müssen. (in der Kunst). Ich kenne sogar eine Methode, die soweit in der Ausschaltung aller anderen Momente ging, dass sie mit geschlossenen Augen malen und zeichnen empfahl. Als ob n u r Unbewusstes vorhanden ist, als ob nicht das Unbewusste in harmonische d.h. geordnete Beziehung zum Bewussten treten muss.

Das Gefühlmässige ist zu sehr sowohl in der Kunst als auch in der Beziehung der Psychologie zur Kunst als Therapie überordnet werden. Die Symbole der Motive der Abreagierungsmalerei werden untersucht, wie sie sich zu den objektiven Gesetzen der Psychologie verhalten, aber nicht auch wie die Gestaltung dieser symbolischen Motive sich zu den objektiven optischen Gesetzen der Malerei verhalten.

Mein Buch "DIE OBJEKTIVEN GESETZE DER MALEREI" ist die Basis des Ausgangs von den objektiven Gesetzen der Malerei zu den objektiven Gesetzen der Psychologie. Auf dem Wege von einem zum anderen treffen sich die Möglichkeiten beiderseitiger Ergänzungen. Und genau so wie von den objektiven Gesetzen der Psychologie die Mannigfaltigkeiten der Abweichungen d.h. der Erkrankungen beurteilt werden, so auch von den objektiven Gesetzen der Malerei.

10. 9. 37.

13, Gelbeart 5. 1.

Sehr geehrter Herr Segel

Da ich auf Ferien von Ende ich  
Ihren Brief vom 8. 7. erst jetzt vor. Ich  
nehme an, daß Sie ursprünglich der Adresse  
unrichtig bekommen haben; falls nicht, lassen  
Sie es mich wissen.

Ihre Arbeit interessiert mich durchaus,  
aber Sie werden nicht wissen, daß wir auf  
Polemik bei unseren Richtern keine Wert  
legen, und vielmehr apokalyptische de Respié  
finden lassen. Wir daher erlauben es mir

strenge, sorglich, & Sie aus unserem  
Reise Brief erhalten werden.

Im Vorigen habe ich Ihnen schon zu  
berühmte, und die, wie gesagt, darüber  
überreicht an Ihre Zeit.

Im sehr ergebenen

Richard Aden

den 12. September 1937.

Sehr geehrter Herr Dr. Adler,

ich danke Ihnen sehr für Ihre Zeilen und für die Bereitwilligkeit, mir zu helfen.

Ihr Brief war mir ausserordentlich wichtig, weil er die erste sozusagen negative Einstellung von ärztlicher Seite ist, die ich bisher kennen gelernt habe. Sie geben mir dadurch Gelegenheit, Einwendungen in Betracht zu ziehen und zu überlegen inwieweit sie nach meiner Auffassung berechtigt sind oder nicht.

Vor allen Dingen möchte ich die objektiven Gesetze der Malerei nicht in das Gebiet der "Technik" verlegen. Allgemein versteht man unter Technik die Pinselführung, die Behandlung der Farben bezgl. ihrer chemischen Eigenschaften, die Art, wie die Farben durchsichtig oder undurchsichtig wirken können, die Tricks, die bestimmte Wirkungen der Malereien ermöglichen, die Benutzung des Malgrundes usw. Bei den graphischen Künsten ist die Technik ebenfalls das Wissen um die verschiedenen Behandlungen, die das Material verlangt usw. Technik möchte ich allerdings als ungeheuer wichtig bezeichnen, denn sie ermöglicht überhaupt und erleichtert ausserdem die Ausdrucksfähigkeit. Aber Technik ist eine mehr mechanische, handwerkliche Angelegenheit.

Die objektiven Gesetze der Malerei sind jedoch dynamisch. Sie sind geistiger Natur. Der eine Teil im künstlerischen Schaffensprozess, der andere ist die Empfindung. Geist und Empfindung sind ohne einander nicht denkbar, wo ein Kunstwerk entstehen soll. Und je mehr Gleichgewicht zwischen beiden, desto harmonischer das Werk. Ein

*In Geh. Adler*

solches Werk ist der Ausdruck eines harmonischen Menschen. Wo kein Gleichgewicht zwischen Geist und Empfindung ist, da ist psychisch etwas nicht in Ordnung und die technisch handwerkliche Geschicklichkeit wirkt in solchen Fällen sehr unangenehm.

Die objektiven Gesetze sind die geistige Disziplin, die die Empfindung ordnet. Undisziplinierte Empfindung ist der Ausdruck des Chaotischen und ist charakteristisch für die psychische Unordnung - mag sie handwerklich d.h. technisch noch so virtuos gestaltet sein.

Aber eine künstlerische Beschäftigungstherapie muss das psychische Chaos d.h. die psychische Unordnung überwinden. Das kann nur dann der Fall sein, wenn geistige Disziplin durch die objektiven Gesetze hinzukommt.

Zur Feststellung der Diagnose der Neurose ist eine undisziplinierte Malerei ausserordentlich ausschliessend, aber als Therapie ungeeignet, weil durch Fortführung der Unordnung keine Ordnung entstehen kann.

Die individuelle Eigenart muss im Gleichgewicht zur unindividuellen Gesetzmässigkeit stehen, genau so wie der Einzelne in harmonischer Beziehung zur Umwelt stehen muss. Ich weiss nicht, welcher andere Ausweg zum Gleichgewicht eingeschlagen werden kann.

Ich möchte noch zum Schluss bemerken, dass die künstlerische Therapie hauptsächlich bei Neurotikern in Betracht kommt, die Berufskünstler oder Amateure sind - aber auch für solche, die noch nie gemalt haben - und ist gedacht als Unterstützung der Behandlung durch den Psychiater. Sie ist ungefähr der elektrischen oder Lichtmassage vergleichbar, die der Arzt dem Patienten ausserhalb seiner direkten Behandlung anordnet.

Ich glaube, sehr geehrter Herr Doktor, dass wenn Sie meine Gedankengänge näher kennen würden, dann vielleicht Ihre Einwände fortfallen würden. Ich danke Ihnen sehr für das Interesse an meiner Arbeit und wenn Sie mir helfen wollen, so bitte ich Sie im Sinne meines heutigen Briefes meine Ideen weiterzutragen.

Miss G. W. G. G.  
11/10. 37

Bollin Key  
Styal  
Cheshire.

Nov 4

Dear Mr Sepal.

I was fortunate in hearing a lecture by Dr Gross on Psychology & Psychoanalysis & at question time the query was raised as to whether any standards had been fixed regarding the connection between colours & emotions. Quite a number of people seemed interested each bringing up their own particular colour association (letters, numbers, pain, etc etc).

Dr Gross thought that such connections as exists between numbers or letters & colours will probably be due to an early alphabet in colours or some other similar thing. He also said however that he was prepared to believe there was an actual connection.

between colours & emotions — anger, tranquility, hatred, boldness etc etc.

One suggestion has come forward that more important than the hue is the depth of tone in its emotional value — light tones being generally more pleasant than dark ones.

Light tones being mixtures of pure colours with either black or white.

While agreeing to some extent with this I still feel that the actual hue of the colour ~~is~~ is a determining factor in its emotional appeal & that if my colour sense were perfectly developed I would be able to get emotional effects by juxtaposition of pure colours in full strength & by weakening the colours I would weaken the effect.

My reason for writing to you & burdening you with my theories is that Dr. Gross has given my your name with the assurance that you are more likely to know about it than anyone else. If you are interested

in the above remarks & can  
spare the time I would very much  
appreciate a reply with your observa-  
-tions on the matter.

yours truly

Hal Yahr

---



The

The Liges; 40, Upper Park Road, Broughton Park, Manchester, 7.

November, 14, '37.

Sehr geehrte gnädige Frau,

Schönen Dank für Ihren lieben Brief vom 11.ten nebst beigelegter Schrift Ihres Gatten über Nijinsky, die ich beiliegend auf Wunsch zurücksende. Um erst von dieser zu sprechen, sie hat mich nicht nur "interessiert" im üblichen Sinne, sondern mir, das, was Ihr Mann meint, tut und will, wieder ein Stück näher gebracht, - meinem Verständnis, meine ich; denn mein Gefühl hatte ja gleich darauf reagiert.

Ich kann mir ja neue Dinge nur durch das praktische Erlebnis wirklich zugänglich machen, und das Beispiel (wie der Fall Nijinsky) ist ein Schritt dazu und dahin. Es hat mir völlig eingeleuchtet, dass die Anregung zum Malen, die der Kranke in der Anstalt erhalten hat, nichts weiter als ein gutgemeinter Dilettantismus war, der nichts gefördert hat, als bestenfalls diagnostisch verwertbares Krankheitsmaterial, die Tätigkeit des Kranken selbst ist ungedeutet und damit unbeeinflusst geblieben wie anderes schizophrenes Äusserungsmaterial in der Klinik auch.

Was nun die Objectivierungsmethode Ihres Mannes angeht, so versuche ich derweil ich hier in der Isolierung sitze, mir seine Behauptung von den objectiven Gesetzen in der Kunst auf einem analogen Gebiet, dem der Musik klarzumachen, wo es einen der Arbeit Ihres Mannes entsprechenden Versuch (einen rein theoretischen freilich) bereits gibt: In dem Buche "Grundlagen des Linearen Kontrapunktes" von Dr. Ernst Kurth, Professors der Musikwissenschaft an der Universität Bern. - Max Hesses Verlag, Berlin W. 15, Dritte Auflage 1922. Leider komme ich praktisch zur Zeit fast nicht dazu, es auch nur zu lesen, aber ich weiss, das ist der Punkt, wo ich in die Materie eindringen könnte.

Es tut mir so sehr leid, dass Ihr Mann von einem meiner Hörer belästigt wurde. Ich vermute, es war Mr. Yates, der vom ersten Abend an in der Diskussion speciell über Zuordnung von Affecten zu Farben wissen wollte, worüber ich ja nun wirklich garnichts weiss. Oder es könnte ein Herr Treuherz sein, ein emigrierter Fabrikant, wohnhaft Little Borough bei Manchester, der sich angeblich für Graphologie und Zusammenhänge von graphischen und malerischen Äusserungen mit bestimmten Krankheiten oder Dispositionen zu solchen interessiert. - In beiden Fällen handelt es sich um Laien, deren Interesse vielleicht nur ein ganz spielerisches ist, aber ich bin dessen nicht gewiss. Bei beiden Herren war das von Ihnen vorgebrachte Interesse jedenfalls so weit ausserhalb meines eigenen Erfahrungsbereichs, andererseits schien es einigermaßen in die Interessenrichtung zu fallen, die Ihr Mann vertritt, dass ich meinte, es könnte nicht schaden, seinen Namen diesen Leuten zu geben. Nun will ich es erledigen und künftig mit Preisgabe Ihrer Adresse vorsichtiger sein.

Ich freue mich sehr zu hören, dass es dort mit der Arbeit so

*Bitte wenden!*

*gut verarbeitet - geht. Kopfentlastung auch wenn so. - Ich bin kein Psych. Dr. - evener Penner -  
Ist die Ausführung von hier in die Psy. d. ich - Anwesenheit, dabei ein Vortrag in der  
Anstalt? F. A. Seich, an l. K. - Was die über die Witzwörter in Gedächtnis? Das ist  
7. Juni 1937. Ich und ich - Ich bin kein Psych. Dr. - evener Penner -  
Ich bin kein Psych. Dr. - evener Penner -  
Ich bin kein Psych. Dr. - evener Penner -  
Ich bin kein Psych. Dr. - evener Penner -*

Beiliegend zurück:

1. Die Schrift über Ujinsky.

2. Das Propaganda schriftchen 401, von dem ich mir einen Auszug gemacht habe.

DR. BINSWANGER'S  
KURANSTALT BELLEVUE

---

KREUZLINGEN, den 15. Nov. 1937.  
(SCHWEIZ)

Sehr geehrter Herr Segal!

Ich danke Ihnen sehr für Ihre freundliche Zuschrift mit dem beiliegenden Manuskript über die Zeichnungen von Nijinski. Ihre Ausführungen haben mich sehr interessiert und ich glaube, dass Sie in mancher Hinsicht etwas Richtiges gesehen haben. Leider verbietet mir die ärztliche Schweigepflicht, näher auf den Fall einzugehen. Ohne klinische Kenntnisse und Analyse des Falles muss man mit psychologischen Deutungsversuchen natürlich, sehr vorsichtig sein, da man sonst in die Gefahr kommt, manches psychologisch auszulegen, was nur einer klinischen Analyse zugänglich ist. Soviel glaube ich Ihnen jedoch sagen zu können, dass es sich bei Nijinski nicht um eine psychische Beschäftigungstherapie gehandelt hat; seine Zeichnungen sind alle spontan erfolgt, und ehe er in klinische Behandlung kam. Sie liegen alle schon sehr weit zurück. Die Ausführungen, die sich auf die Vermutung stützen, es habe sich um eine klinische Beschäftigungstherapie gehandelt, sind infolgedessen also hinfällig.

Mit freundlichem Gruss und nochmaligem bestem

Dank

Ihr sehr ergebener

*J. Binswanger*

TELEPHONE  
WELBECK 1177.

81, HARLEY STREET,  
LONDON, W.1.

November 17, 1937.

Dear Professor Segal,

Thank you for letting me see your interesting comments on Nijinsky. I was interested to hear that you have already so many pupils. It seems as if your success is assured.

In regard to your question about the Institute, it would be best for you to communicate with our Scientific Secretary, Dr. Edward Glover, 18 Wimpole Street, W. 1., who is in charge of arrangements.

Yours sincerely,

*Ernest Jones.*  
(N.T.)

22. November 1937.

Sehr geehrter Herr Doktor Binswanger,

ich danke Ihnen sehr für Ihren freundlichen Brief vom 15. cr. und es freute mich, dass Sie meine Ausführungen über Nijinsky's Zeichnungen interessiert haben.

Meine Ausführungen sollten eigentlich nicht so aufgefasst werden, als ob sie die klinische Behandlung kritisieren. Ich habe in meinem Aufsatz darauf hingewiesen, dass ich mich über seine psychische Krankheit, natürlich nicht äussern kann und dass ich mich hüte, zu behaupten, dass wenn er sich in seinen Malereien im objektiven Sinne der Natur zugewandt hätte, es ihm genützt hätte - da es psychische Erkrankungen giebt, die unheilbar sind.

Meine Aufzeichnungen haben hauptsächlich den Zweck, darauf hinzuweisen, dass nur eine Disziplinierung der individuellen Empfindungen durch die Ordnung der objektiven Gesetzmässigkeit imstande ist, ein seelisches Gleichgewicht herzustellen und dass die Ueberordnung des Subjektiven, wie es die Kunst der letzten 40-50 Jahre gezeitigt hat, nicht geeignet ist, als Therapie für Neurotiker und Disorientierte angewandt zu werden.

Die Ausstellung von Nijinsky's Zeichnungen war nur ein äusserer Anlass dazu, denn von vielen interessierten Kreisen hier in London wurde ich um meine Stellungnahme gefragt.

Allerdings wusste ich nicht, dass seine Zeichnungen entstanden, ehe er in klinische Behandlung kam, sodass man sie eigentlich als eine Selbstanalyse und Selbsttherapie bezeichnen könnte. Meine Ausführungen wären aber trotzdem dieselben

geblieben, nur insoferne verschieden, als dass die Auffassung es handle sich um eine psychische Beschäftigungstherapie während der klinischen Behandlung fortgefallen wäre.

- Ob aber nun der Patient die Art seiner Beschäftigungstherapie nach eigenen Anschauungen gestaltet oder ob sie von dem behandelnden Arzt geleitet und bestimmt wird, ändert nichts an der Tatsache, dass es in diesem Falle einseitig subjektivistisch gerichtet war.

Und darum war es mir hauptsächlich zu tun. Es tut mir leid, wenn durch die allgemeine Annahme hier, dass die Zeichnungen Nijinsky's ein Teil seiner Behandlung sind, ich zu einer zu Missverständnissen führenden Auslegung gelangte.

Ich danke Ihnen sehr für die Erklärung.

Mit den ergebensten Empfehlungen  
und freundlichen Grüßen

Ihr

Bruno Bauer  
Nijinsky

Flaxman 4519.

Crosby Hall,  
Cheyne Walk,  
London, S.W.3.

Dec.22nd.1937.

It gives me great pleasure to state that I have studied with Mr.Arthur Segal as a pupil, and also studied his work on the value of painting for psychotherapy; I consider that his special and great gifts, not only as a painter, but as an inspiring teacher and one capable of giving great help to students suffering from neuroses in particular, make it highly desirable that he should be permitted and indeed urged to remain in London and carry on his valuable work here.

I believe that his unique gifts and personal influence are extremely beneficial to his students in general and to neurotics in particular, and I beg to recommend most strongly his being granted an extension of permission to remain in London and carry on the valuable work which he is doing.

*Harry R Barkes.*

M.D.London. D.P.M.

Institute for Psychoanalysis

43 East Ohio Street

Chicago

FRANZ ALEXANDER, M. D.

OFFICE  
OF THE DIRECTOR

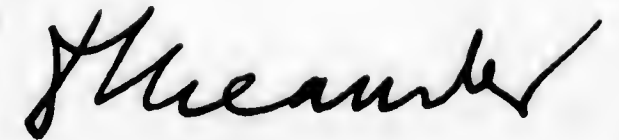
March 23, 1938

Dear Mr. Segal: I read about the progress of your work in London with great interest.

Of course it is very difficult for me to form an opinion about the future possibilities of your work in America, compared with those in England. However, I believe that if you find the right connection your type of work could be well developed in this country. At this moment I cannot think of anyone except Dr. Karl Menninger of Topeka, Kansas, who might be interested in the psychiatric use of teaching of painting. As a matter of fact in his sanatorium he makes use of what is called "finger-painting", a method developed by a Miss Ruth Shaw. I shall see Dr. Menninger sometime during the next month, and will be glad to discuss this matter with him. I prefer to wait until I see him rather than try to write to him about it. As soon as I know his attitude, I shall write to you again.

It was nice to hear from you again.  
Mrs. Alexander joins me in sending you and your family our warmest greetings.

Cordially yours,



FA:M

Mr. Arthur Segal  
4 York House  
Theobalds Road  
Bloomsbury  
London W. C. 1  
England



11

Brothmore

November

PAID TO ORDER

NEW YORK

NOV 15 1880

NOV 15 1880

PAID

TO THE ORDER OF

THE NATIONAL BANK OF NEW YORK

PHONE: TRURO 83.

LIS ESCOP,  
TRURO.

13 Dec 1958

My dear M<sup>r</sup> Segal,

I send you the enclosed cheque with very grateful thanks for all the care you are bestowing upon my daughter Patience.

With best wishes for Christmas  
Yours sincerely, when it comes,

J.W. Truon:

TELEPHONE  
TRURO 83.

From THE BISHOP OF TRURO, Lis Escop, TRURO.

---

Thank you very much. My daughter  
Patience will, I hope, be coming to  
you with Mrs Gausson.

J. Atkinson.

8 Dec 1938

POST



BOARD

EMPIRE  
EXHIBITION  
GLASGOW  
MAY-OCTOBER 1938



Arthur Segal Esq.,

4 York House,

Theobalds Rd.,

Bloomsbury,

W.C.1.

TEL.: TRURO 83.

LIS ESCOP,  
TRURO.

FROM THE BISHOP OF TRURO.

~~26th September, 1938.~~  
3rd October

4/10 38

Dear Sir,

My daughter, Patience, is a patient of Dr. Winifred Doherty's and Dr. Doherty has suggested that she should take a course of painting.

I am venturing to ask your kind advice.

Dr. Doherty suggested that I should send you a specimen of Patience's work.

Yours truly,

*J. W. Truman:*

Arthur Segal, Esq.,  
York House,  
Theobald's Road,  
W.C.2.

4th October 1938.

The Right Reverend The Lord Bishop of Truro  
Lis Escop, Truro.

My Lord Bishop:

Thank you for your letter 3rd October and the confidence in asking my advice and in sending me a specimen of your daughter's work.

I had a look at your daughter's painting and find a good feeling for space from the point of view of perspective. I can also see in it a keen interest for details intimate which shows an unconscious desire to go deeper into these things. However I am of the opinion that your daughter has to overcome difficulties to harmonize all her abilities. As a consequence of these difficulties an inner dissatisfaction has resulted which may lead to conflicts. There is not sufficient distinction between the parts of the whole, the contrasts and the colours. She seems to have a strong sense of order which however she is unable to put into practice.

I should be pleased if your daughter would decide to take up a training at my school. I am sure to be able to help her to find a ballance between her desire for order and the possibilities to put it into practice. I am convinced that thus she may achieve fine results.

The painting you sent me was slightly damaged at one corner. Would you kindly let me know if you want the painting back in the same way as it was sent to me. Thanking you for the opportunity of sending this painting which has interested me very much, I am  
Yours faithfully

Enclosures.

Confidential.

FROM COL. J. R. REES.

TELEPHONE.  
WELBECK 8872.

37, WIMPOLE STREET,  
LONDON, W.1.

15th February 1940.

20/3. 40  
Dear Mr. Segal,

Thank you for your letter. I am very glad indeed to hear that Catharine Gillett is coming to you. I have only seen her once, just over two years ago, and handed her on to Dr. Purser for treatment. He unfortunately has gone into the Army and is away so that I cannot ask him for any recent news of her. My impression of the girl was that she was a schizophrenic and evidently from your description of her she still is that. I don't think there is any organic illness at all, but she is a very shut in, diffident and difficult person. I think it quite probable that you may be able with your patient technique to do more for her than anybody else has been able to do. I certainly hope that you will.

I am very happy indeed to hear that your work is going well in Oxford.

The best of fortune to you.

Yours sincerely,

J. Rees.

AR 7105

Arthur Segal Collection

S43 13

1/6



A b s c h r i f t

Berlin, den 19. Januar 26.

Herrn

Chefredakteur v. H e i s t e r

Der Deutsche Rundfunk

B e r l i n N. 24

Linienstr. 139/40

Sehr geehrter Herr v. Heister!

Bezugnehmend auf Ihr wertvolles Schreiben vom 13. or. teilen wir Ihnen höflich mit, dass wir zu unserem Bedauern grundsätzlich nicht in der Lage sind, Herrn Maler Arthur S e g a l für seinen Werbevertrag am 19. Dezember v. Js. ein Honorar zu zahlen. Herr Segal hat jedoch einen neuen Vortrag bei uns angemeldet, der auch demnächst in unserem Programm Aufnahme finden wird, und wir werden bei dieser Gelegenheit Herrn Maler Arthur Segal für das ihm am 19. Dezember entgangene Honorar entschädigen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Funk-Stunde Aktiengesellschaft

Conrad Ernst

BERLIN, S.O.  
Brückenstr. 6.  
Jannowitzbrücke.

Berl. Rundschau.

Wochenblatt 4.

Herrn Maler H. Seydl.

Vergessen haben Sie!

Ich hätte fast noch Ihnen einen  
Ausschnitt aus der Rundschau und  
gestaltet sie mir für ein  
solle ich Ihnen Maler aufzeichnen  
zu machen Dr. Jean Zücher.  
Ich bin im Besitz von 6 Bildern davon  
und würde Ihnen gerne einen  
einen modern Malerei, sie mögen  
auch dieselben als kleine - Malerei  
bezeichnen. Die Bilder haben auf  
die Compendium - Aufsätze eines großen  
Entwicklungs Stadiums und sind  
einige seiner Werke sind im Compend.  
Abdruck. Beide ist dieses  
große Bündel für fast nicht  
bekannt und das ist ein  
Licht von ein demselben

Conrad Ernst

BERLIN, S.O.  
Brückenstr. 6.  
Jannowitzbrücke.

noch von Niemand diese modernen  
Machinensysteme etc.  
Zu sehen, die längst dort, ist es allem  
Hinsichtes gescheit, wenn sein Groß-  
vater, Mehr waren beiden Länder. Hinsicht.  
Es malle immer ganz richtig. Die von  
man damals noch nicht begriff,  
denn die Prognostik eines Wunders  
scheint nur Recht haben. Wenn die Welt  
geringer wie Fabrikation nicht ist  
wie Mythen der Kindgeburt, in der  
glücklichste Wirkung sind wohl alle  
dieser letzten Wirkung größte Früchte.  
Völlig ist die immer ein Einfluss diese  
Wunder immer zu kommen so haben  
diese aber bei mir schon. 2-5  
Zeit Aufzeichnung.

11/3. 26.

Freundlich  
C. Ernst.  
Hauptstadt.

Freiburg den 15. III. Hornichs Str. 8. Helldorf

Lieber Herr Zellhorn!

Besten Dank für Ihre fröhliche Karte v. 3. d. d.  
Mittheilung der darauf enthaltenen Adresse  
Ihres Diskontokontos in Athen. Sobald ich dort  
angekommen bin, werde ich Ihnen persönlich  
zu schreiben. Ich reise erst Ende April oder Anfang Mai, bis-  
dahin werden wir uns noch gesehen haben, wenn  
Sie Ihnen noch Näheres zu erfahren.  
Ich hätte den Bericht in der Freitagssitzung ge-  
halten, doch hat Herr Legal sehr gern  
nachgelesen. Können Sie vielleicht, ob derselbe  
irgendwo abgedruckt worden ist?  
Herzliche Grüße an Ihre Gattin die Harry + Ich.

Absender:

Abt. H. v. Schwanenort  
Friedenau  
Hornwischke & Pöhlke

Postkarte



Herrn  
H. Alfred Gellhorn  
Architekt  
Moenckberg  
Heinrichstr. No. 2

C154 (4. 24)

**FUNK-STUNDE**

\* B E R L I N W 9 \*  
P O T S D A M E R S T R A S S E 4

Ce./Fr.

Berlin, den 25, März 1926

Frl.

Charlotte S c h u b e r t,

Berlin-Wilmersdorf,

-----  
Spessarstr. 23

Wir empfangen Ihr wertenes Schreiben vom 20. cr. und teilen Ihnen höflichst mit, dass der Vortrag des Herrn Maler Arthur Segal, nicht in Druck erschienen ist. Wir stellen Ihnen anheim, sich mit Herrn Segal, Charlottenburg, Dernburgerstr. 25, direkt in Verbindung zu setzen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

**Funk-Stunde Aktiengesellschaft**

*W. H. Meyer*

*W. H. Meyer*

Berlin - Wilmerdorf, den 28/3.26  
Spessartstr. 23.

Sehr verehrter Herr Segal,

mit großem Interesse hörte ich am Rordio Ihren Vortrag über die Entwicklung der Malerei in den letzten 20 Jahren. - In Sie aber leider, infolge der allzu knapp bemessenen Zeit, ein zu großes Zeittempo anschlagen mußten, womit ich mich an die Fünftunde mit der Bitte um Nachrich, ob und wo Ihr Vortrag im Druck erschienen ist, um durch Nachlesen das Gehörte noch einmal verarbeiten zu können; leider erhielt ich die beiliegende negative Auskunft.

Es ist nun sehr unbescheiden von mir, wenn ich mich nun persönlich mit der Bitte an Sie wende, mir gelegentlich frtl. mitteilen zu wollen, ob Aussicht besteht, Ihren Vortrag einmal im gedruckten Zustande erstehen zu können?

In der Hoffnung, daß Sie meine Bitte nicht als Unbescheidenheit betrachten mögen, verbleibe ich

Ihre ergebene  
Charlotte Schuberth.

Charlottenburg Domburgstr 25 15. Dez 29

Ihre geehrter Herr Sch. Rat.

Vielen Dank für Ihre Zuschrift vom 14. 11.  
und ich bin gerne bereit am 22. Febr. den  
2ten Vortrag zu übernehmen -

Ich möchte Sie bitten mir zu gestatten  
über das Thema:

„die Gesetze der Malerei als Grundlage  
objektiver Kunstbetrachtung und Pädagogik“  
sprechen zu dürfen -

Mehr als 25 jährige Erfahrung ~~in~~ in Mal  
unterricht (eine ganze Anzahl bekannt gewordenen  
Künstler und Künstlerinnen sind aus meiner Schule  
herausgegangen) habe ich in einer Arbeit mit  
obigen Titel niedergelegt und 35 erläuternde  
Tafeln mit über 100 Zeichnungen dazu verfertigt.

Unter Grundlegung <sup>der</sup> optisch physikalischen Gesetze  
über <sup>optischer</sup> Raumerschauung durch <sup>das</sup> Zusammenwirken  
der Elemente Form, Farbe und Licht, wird ~~das~~  
~~ein~~ <sup>auch für den Praxen</sup> leicht fassliche und leichtverständliche  
Ubersicht über die Grundgesetze der Malerei gegeben  
als einer <sup>zeit und Richtungsfragen</sup> individuellen Basis, auf der jeder  
Künstler individuell aufbaut gegeben.  
und jede Kunstrichtung



Die dazu angefertigten schwarzweiss und farbige  
Zeichnungen sind ebenfalls leicht verständlich und  
aufklärend - ~~Es werden Beispiele nach~~  
~~dem Stand der Kunst~~ der regelmässig richti-  
gen und regelmässig falschen Seite gezeigt. Dasselbe  
werden ~~in~~ an mehreren Photos nach alten und

- modernen Meister ~~in~~ diese Seite nach  
gewiesen und nachgeprüft - für die
- Die Konzeption ~~ist von Standpunkte der~~ Kunst-  
betrachtung ist eine regelmässige <sup>objektive</sup> Kontrolle unab-  
hängig von Zeit und Richtungsanschanungen, so dass  
das gefühlsmässige Erleben des Kunstwerkes bereichert  
und gestützt wird.

~~für den Lehrer~~ Der Kunstunterricht zieht <sup>daraus</sup> die  
Konzeption einer objektiven Erziehung zum richtigen  
sehen ebenfalls unabhängig von Zeit und  
Richtungsanschanungen, so dass die Individuali-  
tät des Schülers sich frei aber fundiert entwickeln  
kann -

Das Verständnis ~~von~~ für alle Richtungen  
und deren organischen Zusammenhanges wird  
~~erleichtert~~ ~~beeinträchtigt~~ erschlossen.

Ich würde mich bemühen das Thema ~~kurz~~  
~~wert~~ für ~~den~~ einen 1stündigen Vortrag zusam-  
menzufassen. Wichtig ~~ist~~ wäre dass der  
Projektionsapparat die Möglichkeit bietet die  
Zeichnungen oder die Photos selbst zu projizieren

3

da ich von den Zeichnungen keine Dia-  
positive besitze.

In Erwartung Ihrer freudl. Nachrichten  
würde es mich sehr freuen <sup>von</sup> diesen mich  
so stark beschäftigenden Dingen zu sprechen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Ihr sehr ergebener

Berlin-Lichterfelde, 14. 12. 29.  
Zahlenverf. Nr. 52  
Synd. (G 3) 5151.

Sehr geehrter Herr Segall.

Das Provinzial-Schulkollegium in Berlin-Lichterfelde

beabsichtigt, unter Mitwirkung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht und des Bundes für Kunsterziehung in der Zeit vom 15. Januar bis Mitte März n. J. einen Lehrgang für Kunsterziehung einzurichten. Der Lehrgang ist für Lehrerschaft der Volks- und höheren Schulen Grossberlins gedacht und soll ihr den Wert und die Notwendigkeit der Kunsterziehung innerhalb der gesamten Bildungsarbeit unserer öffentlichen Schulen vor Augen führen. Diesem Zwecke sollen dienen:

- 1) Künstlerführungen der Lehrer durch die grösseren modernen Ausstellungen und durch moderne Kunstgalerien sonntäglich vom 19. Januar bis 16. März,
- 2) Übungen im Betrachten von Kunstwerken mit Schulklassen verschiedenen Alters jeden Freitag vom 24. Januar bis 14. März,
- 3) pädagogische Aussprachen über Fragen der Kunsterziehung im Anschluss an diese Übungen,
- 4) Vorträge über Kunst und Kunsterziehung, die vom 15. Januar bis 12. März alle 14 Tage im grossen Saal des Zentralinstituts, Potsdamer-Str. 120, stattfinden sollen.

Wir

4.35  
Bros & am...  
Kauf 9918

geg... 29

Wir würden es sehr begrüßen, wenn Sie Sich zur Mitwirkung an diesem Lehrgang in der Art bereit finden liessen, dass Sie für den Vortragsabend am 22. Februar von 6 bis 7 Uhr den 2. Vortrag übernehmen. Den ersten Vortrag wird voraussichtlich der Herr Reichskunstwart halten. Als Thema würden wir unmassgeblich vorschlagen: "Konstruktivismus". Das Honorar wird 75 RM betragen. Vorführung von Lichtbildern wäre sehr willkommen und ist in dem Saal möglich.

Für gefl. Rückküsserung bis <sup>Montag</sup> ~~Anfang nächster Woche~~ würde ich Ihnen sehr verbunden sein.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebenster

*Prof. Dr. M. M. M.*

Geh. Regierungs- und Oberschulrat.

**Kursus für Kunstgeschichte.** Soeben hat ein **Kursus für Kunst-**  
**geschichte**, veranstaltet vom **Protektoratkollegium** **Walt-**  
**dem Zentralinstitut für** **Erziehung und Unterricht** und dem **Bund der**  
**Kunstgeschichte** begonnen. Den **Ausgang** machte ein **Eröffnungsabend**,  
an dem **Gen.-Dir. Dr. Nagold** über: **„Kunst und Kunst-**  
**geschichte“**, **Prof. Schmidt** über: **„Junge Kunst“** sprach. **Beitrag**,  
**Dr. Jäger**: **„Kunst, Künstler und Kunstgeschichte“**. **12. Fe-**  
**bruar**, **Kunstabend** über die **Kunst der Heimbräut-Kunstausstellung** im  
**Museum der Künste**; es sprachen **Prof. Dr. Fischer** und **Dr. Dehnen**.  
**27. Februar**: **Kunstabend** über **Prof. Dr. Dehnen**: **„Kunstgeschichte als**  
**Kulturbegriff“**; **Kunstmaler Segal**: **„Objektive Kunstbetrachtung“**.  
**12. März**: **Schlussabend**, **Gen. Rat Just**: **„Betrachtung von Kunst-**  
**werken“**. — Ferner finden Führungen statt: **Sonntag, 9.30 Uhr** durch  
**Kunstaussstellungen, Galerien, Kunstsalons und Künstlerwerkstätten.**

**BUND FÜR KUNSTERZIEHUNG E.V.**  
(BISHER BUND FÜR KUNSTAUSSTELLUNGEN IN SCHULEN)

BANK-KONTO: DRESDNER BANK, DEPOSITEN-KASSE K  
BERLIN W 35, POTSDAMER STRASSE 103a, KONTO NR. 1515

POSTSCHECK-KONTO: BERLIN NW 7, KONTO NR. 113364

BERLIN W 35, DEN  
STEGLITZER STRASSE 29  
TELEF.: KURFORST 7266

23. Januar 30.

SCHRIFTWECHSEL NR. 1284 - 29/30 -

Herrn  
Maler Arthur Segal  
Berlin-Charlottenburg  
Dernburgstr. 25

Hochgeehrter Herr S e g a l !

In der Anlage beehren wir uns, Ihnen ein Programm des  
"Lehrgangs für Kunsterziehung"  
zu überreichen.

Gleichzeitig berichten wir, dass der Vorstand des Bundes für  
Kunsterziehung, Gruppe Berlin, die Absicht hat, die Vorträge  
nach Beendigung des Lehrgangs zum Gegenstand von Aussprachen  
in den Ausschüssen des Bundes zu machen. Verhandlungen mit den  
andern Gruppen des Bundes sollen zur Folge haben, dass die Vor-  
träge und andere Schriften, die geeignet sind, die kunsterzie-  
herische Arbeit des Bundes zu fördern, zu einem Buch zusammen-  
gefasst werden, das in den Lehrerkreisen möglichst weit verbrei-  
tet werden soll.

Aus den angeführten Gründen beehren wir uns, Sie ganz ergebenst  
um Überlassung eines Durchschlages Ihres Manuskriptes zu bitten.

In ausgezeichneter Hochachtung

gez. Gotthard Sonnenfeld  
Geschäftsf. Vorsitzender

  
Leiter der Geschäftsstelle:

Anlage: 1 Programm

Lehrgang für Kunsterziehung  
für die Grossberliner Lehrerschaft

veranstaltet vom

Provinzialschulkollegium Berlin-Lichterfelde, vom Zentralinstitut für Erziehung und  
Unterricht und vom Bund für Kunsterziehung E. V.

in der Zeit vom 16. Januar bis 16. März 1930.

I. Vortragsabende

vom 16. Januar ab 14 tägig im grossen Saal des Zentralinstituts,  
Potsdamerstr. 120, um 8 Uhr abends.

Donnerstag, den 16. Januar: **Eröffnungsabend.**

Redner: Herr Geheimrat Professor Dr. **Waetzoldt**, Generaldirektor  
der Staatlichen Museen, über  
„Kunst und Kunsterziehung“.

Herr Kunstmaler Hermann **Sandkuhl**, Professor an den  
Vereinigten Staatlichen Hochschulen für freie und  
angewandte Kunst über

„Junge Kunst“  
mit Lichtbildern.

Mittwoch, den 29. Januar:

Redner: Herr Ludwig **Bartning**, Professor an den Vereinigten Hoch-  
schulen für freie und angewandte Kunst, über  
„Künstler und Kunsterziehung“.

Donnerstag, den 13. Februar:

**Rembrandtabend** aus Anlass der Rembrandt-Ausstellung  
der Akademie der Künste.

Redner: Herr Dr. Oskar **Fischel**, Professor der Kunstgeschichte an  
der Universität Berlin, und Herr Kunstschriftsteller  
Dr. Max **Osborn**.

Donnerstag, den 27. Februar:

Redner: Herr Reichskunstwart Professor Dr. **Redslob** über  
„Kunsterziehung als Volkserziehung“.

Herr Kunstmaler Arthur **Segal** über  
„Objektive Kunstbetrachtung“.

Donnerstag, den 13. März: **Schlussabend.**

Redner: Herr Geheimrat Professor Dr. **Justi**, Direktor der National-  
galerie über

„Betrachtung von Kunstwerken“  
mit Lichtbildern.

Herr Professor **Kamps**, Direktor der Staatlichen Kunst-  
schule, über

„Erziehung der Kunsterzieher“.

## Führungen.

Sonntäglich um  $\frac{1}{2}$ 10 Uhr vom 19. Januar ab finden Künstlerführungen für Lehrer durch Kunstaustellungen, Kunstgalerien, Kunstsalons und Künstlerwerkstätten statt, z. B. Rembrandtausstellung der Akademie der Künste, Plastikausstellung der Sezession, Kronprinzenpalais, Nationalgalerie, Kaiser-Friedrich-Museum, Ausstellung der Vereinigten Hochschulen für freie und angewandte Kunst u. a. m.

Zeit, Ort und Inhalt der Künstlerführungen, die nur für eine beschränkte Anzahl von Teilnehmern bestimmt sind, werden jeweils rechtzeitig bekannt gegeben.

Meldungen zur Teilnahme an den Künstlerführungen sind an das ~~Provinzial-Schulkollegium Bln. Lichterfelde, Zehlendorfer Str. 52,~~ Block I, Zimmer 106, zu richten. Genaue Anschrift der Teilnehmer wird erbeten.

Zur Deckung der Unkosten wird eine Teilnehmergebühr erhoben. Sie beträgt für den einzelnen Vortragsabend 1 RM, für alle 5 Abende 3 RM, für die einzelne Führung nebst Eintrittsgeld 1 RM.

CHARLOTTENBURG, DENNBURGSTR. 25

WALTER SEGAL





**DEUTSCHE  
WELLE**  
G. M. B. H. / B E R L I N

DEUTSCHE WELLE G. M. B. H.  
Berlin-Charlottenburg 9, Masurenallee

Herrn Professor Segal,  
Berlin-Charlottenburg  
Dernburgstr. 25

Drahtwort:  
Funkwelle

Ruf:  
J 3 Westend 9000

Postscheck:  
Berlin Nr. 11244

Bank: Darmstädter und Nationalbank, Berlin W 9, Potsdamer Str. 16  
Deutsche Bank und Disconto-Ges., Charlottenburg 9, Reichskanzlerpl. 1

Ihre Zeichen

Ihr Schreiben vom

Unser Zeichen

Tag

Betreff

R.

20. IX. 32.

In der Antwort bitte angeben

*Heidewitz 59 21*  
*Red. d. Gen. Sekretariats*

Sehr geehrter Herr Professor!

Wir beziehen uns auf die mit Ihnen geführten Verhandlungen und teilen Ihnen hierdurch höflichst mit, dass wir Ihren Vortrag "Kitsch und seine Bedeutung in Kunst und Leben" für Sonnabend, den 22. Oktober vorgesehen haben und zwar für die Zeit von 16.00-16.25 Uhr.

Mit der Bitte um kurze schriftliche Bestätigung des Termins

in vorzüglicher Hochachtung  
Deutsche Welle  
G. m. b. H.

*Fromm*

AR 7105

Arthur Segal collection

58313

1/7

27. II. 1814. Halensee. Kurfürstentum  
144.

Lieber Herr Segal!

Ich danke Ihnen ausser-  
ordentlich für Ihren Brief.  
Die Sache ist aber nicht ganz  
so, wie Sie aussahen. Ich  
habe mich vermutlich sehr  
schlecht ausgedrückt: ich er-  
wartete nie etwas Aufreg-  
endes, denn Sensationen sind  
mir äusserst - sehr wir - lang-  
weilig. Ich war aber <sup>selbst</sup> sehr  
aufgeregt, denn Friedländer  
sagte so ganz nebenhin

„Legal hat eine ganze Philoso-  
phie der Unpersönlichkeit“. Es  
kann auch anders gelautes haben,  
jedemfalls kam und blieb das  
Wort „Unpersönlichkeit“. Nun  
ist das für mich das Letzte,  
was es innerhalb unseres  
Körperlebens giebt, und dahinter  
beginnt das Absolute für mich.  
(Ich bin übrigens nicht Indiffe-  
rentist.). An der Tatsache  
„Unpersönlichkeit“ hängt für  
meine Begriffe alle Tat und  
Wirkung, die wir im Leben  
ausüben können. Als ich  
von einem anderen Men-

schon hörte, bei dem „Unper-  
sönlichkeit“ eine Rolle im Geis-  
tlichen spielte, wurde mir  
ganz furchtbar warm und  
glücklich zumeist. Ich fühlte  
auf einmal irgendwo im  
Weltraum einen Kameraden,  
einen Bruder von dem-  
selben Nahelstrang. Und  
ich war nicht darum so  
glücklich, weil nach ein Meant,  
mehr da war — sondern  
weil ein anderer noch sich  
gezwungen fühlte religiöse  
Tatsachen durch Ausprechen

seiner Existenz auf dieser  
Welt zu dokumentieren. Das  
bedeutet nämlich für mich „Un-  
persönlichkeit“.

Darum war ich also aufgeregt.  
Aber vielleicht war es ein  
grenzenloses Missverständnis  
mir, und mein Ohr hat mir  
gehört, was es hören wollte.

## II

Sie haben religiöse Bilder  
gemalt.

Dies hörte ich. Das regte mich  
auf.

Übrigens ist es ganz häufig,  
dass uns kein anderes

Wort, als das unüberstündliche  
& religiös zur Verfügung steht,  
wo es sich oft um den Aus-  
druck der Herkunft unserer  
geistigen Existenz handelt.

### III.

Ist es nun einmal so, dass Sie  
zu einem gewissen Zeitpunkt  
in meinem Leben eine grosse  
Rolle gespielt haben, das ist  
ungefähr 7 Jahre her. Ver-  
zeihen Sie mir, wenn ich das  
so sage, ohne es näher zu  
erklären. Da aber alles auf  
der Welt miteinander in

einer sehr engen Wichtigkeit  
verknüpft ist, wollte es das  
Zusammentreffen, den ganz  
kurze Zeit nach unserer  
Bekanntschaft bei Friedlaen-  
der, also nach diesen vielen  
7 Jahren, Ihr Name wieder  
in denselben Zusammenhang,  
mit derselben Bedeutung  
<sup>für mich</sup>  
~~wieder~~ aufkaufte. Nur durch  
einen vulkanischen Dünst  
hindurch; hinein in allerlei  
Inferni. —

IV

Meine Mondanidität geht  
nicht einmal so weit, dass  
ich im Café sitze. Es kommt



gelegentlich wirklich war, aber  
denken Sie: dann trinke ich  
wahrhaftig Kaffee. Unverküsst  
nicht wahr? — —

Dann bitte ich mich zu glauben:  
von dem, was ich bisher  
über Malerei geschrieben habe,  
hat noch keiner „Vorurteil“ ge-  
habt; ich auch nicht. Ich  
habe mich nämlich erlaubt,  
daher vom Menschlichen  
(übrigens vom absoluten, nicht  
vom indifferenten) anzugehen,  
nicht vom Professionellen.  
So kommt es, dass es einem

Malers eigentlich ganz gleich-  
gültig sein kann, was ich  
• über Malerei meine.

Sie sehen, auch hier wollte  
ich nicht Aufregungen bei  
Ihnen rücken. Nein, wein  
Gott nicht, denn ich habe  
eigentlich selbst zu viel - wie  
vermutlich jeder andere Mensch,  
der noch nicht ganz tot ist, auch.

• In Gegenteil: ich wollte  
meine Aufregung loswerden.  
Ist das nun am Ende krän-  
kend? Sicher nicht. - Solche  
Café- und Litteraturbegriffe  
wie "Genie" u. s. w. spielen

in meinem Denken, und in  
der mir möglichen Ausdrucks-  
weise keine Rolle; sie spielen  
eine Rolle wohl auch nur  
für Zeitungen. Denn es  
kommt doch gar nicht, gar  
nicht darauf an, wie ein  
Mensch wirkt, sondern, was  
er in unserem Leben zu thun  
hat. — Alle diese Missverständ-  
nisse, die ich hier ein wenig un-  
sam zu bereutigen versucht habe,  
sind natürlich durch meine  
Schuld entstanden. Denn ich  
überfiel Sie, und Sie konnten  
ja nicht wissen, was der

mit seinem Interesse meint.  
Genug, um es noch einmal mit  
• einem einzigen Wort zu sagen:  
es ist ein rein menschliches  
Interesse. Dar allem: es ist  
kein künstlerisches Interesse,  
da mir „Kunst“ sehr, sehr,  
sehr fernsteht. Ich lebe nur  
noch durch das Sachliche, nicht  
durch Formen.

Bitte, seien Sie sehr herzlich  
• dankt für Ihren menschlichen  
Brief. Ich komme am  
Dienstag. Vielleicht, wenn Sie erlau-  
ben, ein wenig später.  
Mit dem herzlichsten Grüßen  
Ihr ergebener  
Ludwig Rubiner.

Ascona - Locarno — 1 Juni 1915

Hilf mir Herr Berliner

Ich fordere Sie auf mir hilfreich zu  
sein unsere Augenmusik aufzuklären  
und vorwärts zu gehen, nunmehr,  
als das Sie fast voraussetzungslos  
bedürftig mir absolut klar ist.

Ich muß gestehen mein Dankbarkeit über  
Ausscheidung bedürftig das in mir fast  
unsterklich bei jeder Augenmusik lebt, falls  
es nichtmal klug büssen müssen — Und  
fast nun die Vertrauen können es mir  
von. Ja wohl mein größtes Vertrauen  
ist, mein Ausscheidung bedürftig.

Ich sage Sie das Sie mir gut zu  
sagen —

Und Sie Gerechtigkeit ist mir notwendig  
also ist auch Sie —

Und dann physisch ist Ihnen —

1. Ich sage Ihnen nicht von Augenmusik  
meiner Bilder zu sagen mit Ihnen das  
gibt mir Bilder, nunmehr, zu  
sagen — fordern mir ganz alles in  
Berg auf meine Augenmusik —

2/ Ich wünsche jede andere Auslegung un-  
gültig, und tief geschätzt zu sein —

2 - Ich bot Ihnen ein Bild an aus  
Anerkennungsbedürfnis das bei mir so  
stark und laut ist wie das Kindliche  
Gefühl - Ich bin ein sehr dankbarer —

3. Friedländer bekam von mir ein Bild  
aus demselben Grund - Ich fahre ihn und  
Ihnen alle meine Bilder - mir selbst  
gefallen - Ich möchte nicht das Sie ab  
ihn so unendlich mögen - außerdem mög-  
lich ist es nur so abzuholen - Was geschieht  
ihm und ihm das meiste von dem was  
sich ist diese Monate später - aber Sie  
schicken mir jede Möglichkeit ab mit  
Ihnen darüber zu sprechen - indem Sie  
mir schreiben Sie können unmöglich  
meine Briefe nicht lesen -

Aber auch schreiben Sie mir . . . .  
"Sie selbst haben wohl gar kein Gefühl  
daran . . . ."

4. Was Sie mit Friedländer schreiben  
empfinden möchte ich mir selbst  
sagen, abgesehen ist Friedländer von  
Ihnen nicht das Sie mir schreiben .

3/ meiner Eufindungen im Kanta —  
5- Es ist mir nicht bewusst Komödien  
Ihre zugrundeliegende Funktion zu haben — meine  
Sie meine Qualitäten sind wohl richtig zu  
unlich traurigen haben sind Desorientierung  
als Komödie auffassen, so tut es mir  
zum Aufschreiben sehr, und trübt mich  
zur Verzweiflung — Es ist das Unzufrieden-  
liste das Sie mir jedem Corollum.  
Es fassen Sie das — so sehr mich in  
Sie haben liebte —

6. Wenn Sie verstehen! das B. und  
N's besser mich Sie für mich fassen  
nichtwollen können — so mich in diese  
Wissen zurückbringen — Was B. ist  
mich in nicht — sollte es Bradt sein  
so fassen Sie für gute Mamen sein ganzes  
Vermögen mit dem Krieger verloren —  
N's sind wohl Nieberges aus Proben?  
Verzweifeln Sie mich in besser mich  
was in von ihnen dem besten Corollum —  
obwohl in ihnen in diesem Wissen was  
tut mich —

7 - Ich hat wieder Friedlaender noch Sie  
für mich was zu tun — von Fried —

4/ laender fätht ih mir so mein Heil so  
wartet Komme — Dies warum, sein noch  
wird zu kommen als das ih mir die  
Judenknecht fätht fahne Komme — Dies war-  
sagen das Friedlaender, wist ih, Dies  
warum angehen.

Dies warum sein noch zu kommen — meine  
sich fätht ih Ihn mein Herzblut ge-  
hen — Alles ih fahne so Ihn ist an-  
wunder eforne gedenken — meine zittun-  
das unmöglich zu verstehen was meine  
Arzt —

Jetzt bis ih sein Ihn gedenken —  
so sein sein ih die göttliche Mu-  
terkanten das mein fahne, Heil ih auf  
Ihn gedenken —  
Ich fahne Dies auf wist meine —

Hr. A. Pögel —



lieber Herr Segall,

es ist mir ja sehr schwerlich,  
jetzt, wo der Krieg täglich  
entschiedener wird, so aus-  
worten zu müssen; aber  
ich möchte lieber bei der  
Wahrheit bleiben.

Es ist nicht schön von Ihnen,  
dass Sie die Sache jetzt aus-  
sprechen. Sie werden genau  
wissen, wie tief Sie mich be-  
leidigt, gekränkt, und meine  
selbstverständliche Handlungs-  
weise erniedrigt haben,  
dadurch dass Sie sie wie  
ein Geschäft ansahen, statt  
wie eine Kameradschaft.

Glauben Sie mir nicht, dass ich damals erregt war. Ich bin es so wenig wie heute. Die Phasen waren

1.) Sie erzählten mir vom hohen Geldwert jeder Bilder (Gespräch über den Hauswirt).

2.) Sie boten mir ein Bild an. Ich müsste danken.

3.) Friedlaender bekam von Ihnen das Angebot eines Bildes

4.) Ich hat ihn, es nicht zu nehmen, es wäre mir klüger, wenn eine Provision für irgend jemanden heraukäme!

5.) Er sagte, es sei ein (..... nachträglicher --- !!!) Hochzeitsgeschenk

6.) Ich hat, es in diesem Fall bis zum Kriegsende unter Ihren Bildern aufzubewahren.

Er war bereit dazu

7.) Die Besitzgier von Frau Friedlaender forderte es

(Zeuge für die letzten Phasen: Homeyer).

Hier allein, nur dies war es,  
warin Sie mich von sich entfernt  
haben. Und wenn ich es also  
ganz deutlich sagen soll: der  
Gedanke ist mir unerträglich,  
dass ein Mensch glaube, für  
jemand eine Handlung, die ich  
beging, jemand „schmieren“ zu  
müssen!

Alle die anderen kleinen Ko-  
medien habe ich Ihnen nicht  
übel genommen, ich betrachtete  
sie einfach als harmlose The-  
atergeste. Ich wusste auch - besser  
als Friedländer - dass Sie mich  
Keineswegs nötig hatten, denn  
zufällig kenne ich Ihre Freunde  
von denen er gar nichts weiss, z.  
B. N's. - Diese hätten ja z. B.  
viel eher für Sie eintreten

können als etwa ich. Ich  
will damit nur sagen, dass  
meine Tätigkeit viel zu  
unwichtig war, als dass  
Sie mich so ausserordentlich  
unkameradschaftlich zu  
verletzen brauchten.

Ihr

Richard Puring.

Nikolassee pl. Berlin.

Gerkrathstr. 13.

Lieber Herr Segal!

Ich danke Ihnen sehr für Ihre Briefe. Aber Sie haben es mir recht schwer, wenn nicht für längere Zeit unmöglich gemacht, sie zu lesen. Ich muß Ihnen ganz offen gestehen, ich kann an Sie nicht ohne gewisse bittere Neugiergefühle denken. Dies aneinanderzusetzen, ist unendlich schwer für mich. Ja, Sie selbst haben wohl gar keine Schuld daran. Es liegt daran, dass Dr. Friedlaender ein Bild von Ihnen bekam. Als ich davon erfuhr (ja, ich weiß, es ist zu seinem Hochzeitstag gewesen; dort feiert man wohl gewöhnlich 3 oder 4 jährige Hochzeitstage nicht) als ich davon erfuhr, würde ich Meumrot am ganzen Körper. Ich flocht Friedlaender an, das Bild wenigstens bis nach Beendigung des Krieges in Ihrem Besitz, d. h. unter Ihren Bildern stehen zu

lesen, und erst dann zu mir zu nehmen,  
d. h. in seine Wohnung zu überführen.  
Als ich später erfuhr, Friedlaender habe das  
Bild dort genommen, sprach ich jede  
Beziehung mit ihm ab, und schickte ihm  
Briefschaften uneröffnet zurück. Gründe  
Ihnen auseinanderzusetzen ist brief-  
lich unmöglich.

Es muß Ihnen genügen, dass Sie durch  
irgend ein Wunder oder einen Zufall, wie Sie  
wollen, 7 Jahre lang ein Lasterartikel  
meines Geisteswaren. Ich hatte damals in Ihnen  
zu von Ihnen und Ihrer Persönlichkeit  
gehört, dass, als ich darauf zum ersten mal  
wieder ganz in Deutschland zu bleiben be-  
schloss, ich unbedingt Sie kennen lernen  
müßte. Sie haben also 7 Jahre lang eine  
ungeheure Phantasierolle in meinem Geiste  
gespielt. Und darum bin ich auf Fried-  
laender unheilbar böse. Darum wird es  
mir auch für die nächste Zeit schwer, Ihre  
Briefe zu lesen. Allen ist also eigentlich  
helo meine eigene Schuld. Ich hätte, als ich  
von dem Bild hörte, Friedlaender nicht bitten  
sollten ihm ohne Feigen und peitschen sollen.  
Heiligst Ihr Ludwig Rubiner.

Hab. Kurfürstendamm

1894.

Liebe grädige Frau!

Meinen herzlichsten,  
aufrichtigsten Dank  
für Ihr freundschaftli-  
ches Anerkennen. Aber-  
leider kann ich keinen  
Gebrauch mehr davon  
machen, denn ich habe  
schon eine Wohnung!

Bitte würden Sie  
mir die Adresse in Asia-  
na ansehen?

Mit vielen herzlichen  
Grüßen Ihr ergebener  
Ludwig Rubiner.

*Hubner*



Lieber Herr Segal!

Ich möchte Ihnen gern guten Tag  
sagen. Wenn Sie morgen Sonntag  
gegen 11 Uhr zu Hause sein  
sollten, ist eine Nachricht an mich  
nicht nötig. Herzlichste Grüsse

Ihr  
Ludwig Rubiner.  
Hal. Kurfürstendamm 144.

Lieber Herr Segall,  
ich bin zwar in Zürich,  
ich möchte aber nicht  
dass wir uns sehen,  
denn ich bin nach

unserm Berliner  
"Ministerialrat" sehr  
unsicher geworden in  
allen Angelegenheiten, die  
uns beide angehen.  
Mit den besten Grüßen  
Ludwig Reuter.

AR 7105

Arthur Segal Collection

S4313

$\frac{1}{8}$

הסתדרות עולמית לנשים ציוניות  
WOMEN'S INTERNATIONAL ZIONIST ORGANISATION

TEL-AVIV 21st February, 1955 תל אביב  
8, BETH HASHOEVAH LANE, PHONE 4538/4539 סמטת בית השואבה 8 תלפון  
P. O. B. 4061 ת.ד.

File No. F/22

Mesdames Marianne and Ernestine Segal,  
Arthur Segal's Painting School,  
1, England's Lane N.W.3 PRI 2686  
LONDON.

My dear friends,

First of all I would like to tell you that I have been away for 3 1/2 months in the Scandinavian countries and Finland, and thought of coming back via London when I would have seen you, but unfortunately I had to go straight back and to cut out London.

✓  
at my home

I was very glad to receive your New Year Greetings which I reciprocate, and I would like to specially congratulate you on the exhibition of 70 paintings of Segal in the Royal Society of British Artists. I hope that it will be a big success. Although I know that the time has not yet come to recognise pictures of the type of Segal, I can only say that whoever comes to see and sees his self-portrait is struck by the greatness of his art. I was very thrilled to see in Sweden just by chance at some friends Segal's "DER EINZUG VON JESUS". It is one of his very early ones and if you want to get in touch with the owner you can write to Mr. Kurt Schuler, Parkvegen 23, Solna, Stockholm Sweden. This was an art collector, a wonderful old gentleman who I think lived in Berlin together with his wife. I met them in the home of Mr. Eric Zons, Bellensvagen 24, Stockholm, who is also a painter and an art collector.

This is all for the moment. I send you my warmest greetings and best wishes,

Yours sincerely,

*Fay Grove*

Fay Grove

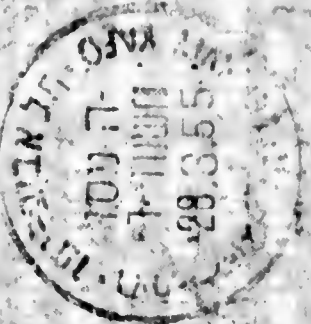
Chairman Organisation & Cultural Department.

28. 3. 1955

Aber, aber, liebe Frau Segal — wie kann man sich so irren! Sie haben mich 2007. missverstanden. Wenn ich sagte: „Keine Zeit ist wohl viel „Kraut“, so wiederhole ich nur was Sie selbst mir geschrieben & x mal gesagt haben: nämlich, dass die Welt durch Lichtkammer & Bluffer, sog. „moderner“ Kaler, Epigonen von Picasso verführt wurde & den Sinn für solche Kunst & Qualität <sup>wie die</sup> Segals, — vorbeugend — verloren hat. Wie können Sie meine Haltung mit der Brontë's vergleichen. Ich glaube doch wahrhaftig an Segal, & mir können Sie kein Wort keinen Haapel an Loyalität zuschreiben. Ich würde mich sehr beleidigen über Ihren vollkommen ungerechten Argwohn & ihre schroffen Worte, wenn ich nicht wüsste, dass Sie zuviel Enttäuschungen erlebt haben, um noch unbefangener zu sein. Also — Schwamm drüber. Loyalität zu Segal braucht man mir, Weiss Gott, nicht zu predigen. Ich wäre Ihnen hingegen dankbar, wenn Sie mir über den Verlauf der Ausstellung ausführlich schreiben könnten, mir evtl. Kritiken einsenden würden etc. Ich würde mit diesem Material sofort zum Museumsdirektor Kolb gehen. Sehr hilfreich wäre, wenn Lord Sarnuel ein paar Zeilen an Kolb schreiben würde, oder sonst eine Persönlichkeit, die die

Ausstellung sal. Ich will gerne +  
 mit aller meiner Kraft etwas tun,  
 um eine Ausstellung hier zustande  
 zu bringen. Bisher war man nicht  
reif dafür — die Zeit war noch nicht  
 gekommen! — vielleicht ist sie jetzt da.

קפל ראשון



אינדיקט ארייך  
 AEROGRAMME

Mrs. S. Legal,  
 1, Englands Lane,  
 London F.W.3  
 England



קפל שני

אם יושם משנה בפנים תישלח האגרת בדואר רגיל.

השולח - EXPEDITEUR

Fay Brown  
 6, Jehalel Street,  
 Tel-Aviv



קפל שני

Niemand wird glücklich darüber  
 sein, als ich. Es freut sie beides,

Mae + Grove

32, PORCHESTER TERRACE, W. 2.

PADDINGTON OO40.

22nd April, 1955.

Dear Mrs. Segal,

I have had pleasure in  
writing to Mrs. Grove as  
enclosed copy.

Yours sincerely,

*Samuel*



32, Porchester Terrace,  
London W.2.

22nd April, 1955.

Dear Mrs. Grove,

Mrs. Segal has asked me to write to you in connection with the proposal that an exhibition of her husband's works should be held in Tel-Aviv. I had the honour of opening a recent exhibition in London and feel no doubt that if it could be re-assembled in Tel-Aviv, it would prove much interest to the public.

He was a distinguished artist with an original style, but free from the extravaganzas which are attached to a good deal of modernistic painting.

Yours sincerely,

Fay Grove, Yehal'el-Street 6, Tel-Aviv, Israel.

Tel-Aviv, 19. Mai 1955.

Mrs. Erna Segal,  
c/o Arthur Segal's Painting School,  
1, England's Lane,  
London, N.W. 3.

Liebe Erna Segal!

Bezugnehmend auf Ihren Brief vom 23. April, muss ich Ihnen wieder sagen, dass Sie aufhören sollen, Ihre Freunde zu verdächtigen; besonders nicht mich, denn dazu gibt es weder eine Berechtigung noch einen Grund.

Ich habe mit Ardon eine Korrespondenz geführt und habe auch mit ihm eine gründliche Aussprache gehabt. Auch in seinem Falle muss ich jetzt konstatieren, dass die an ihn gerichteten Briefe, inspiriert von einer Schuelerin in New York, die auch nicht Einblick in die Sache hatte, ungerecht waren und ihn in einem Masse verletzt, wie ich es Ihnen gar nicht schildern kann. Das hat aber nichts an seiner Anhänglichkeit und an seiner (wie er mir immer wieder versicherte) tiefen Dankbarkeit fuer Segal geändert. *Ardon ist ueberbei gesagt, doch ein sehr sehr bescheidenes schiedl. - und ein arm-*

Sachlich ist Folgendes zu bemerken: Ich habe auch einen Brief von Lord Samuel erhalten, der die Veranstaltung einer Ausstellung Segals hier in Israel sehr empfiehlt. Diesen Brief habe ich ebenfalls Ardon gezeigt und wir sind uebereingekommen, dass unter folgenden Umstaenden eine Ausstellung Segals hier veranstaltet werden kann:

1. Sie muessten es selbst uebernehmen, alle Kosten des Versands, der Zustellung der Bilder von Haus zu Haus sowie die Versicherungskosten zu tragen. Vielleicht gelingt es Ihnen mit Hilfe von Lord Samuel ein Komitee zu bilden, das Ihnen bei der Deckung dieser beträchtlichen Spesen finanziell zur Seite stehen wird.

2. Ardon hingegen uebernimmt die volle Organisation und finanzielle Verantwortung der Ausstellung entweder im Museum von Tel-Aviv oder in der groessten Kunstgalerie von Tel-Aviv. Er wird auch alles tun, um die gleiche Ausstellung in Jerusalem und Haifa zu zeigen.

Ich habe Lord Samuel gebeten, bei der Organisation eines Patronatskomitees hier in Israel zu helfen.

Ich bitte Sie sehr, mir noch einmal sowohl einen Katalog als auch Abbildungen von Bildern (wenn Sie solche haben) einzusenden. Sie koennen sich darauf verlassen, dass ich alles tun werde was in meiner Macht liegt, um die Ausstellung zustande zu bringen - fuer den Verkauf kann ich allerdings keine Garantie uebernehmen; obwohl es gar nicht ausgeschlossen ist, dass man hier Bilder kaufen wird. *für Kauf oder Schenkung an Museum*

Herrn Bryks habe ich auch von diesem Plan erzahlt und er war begeistert davon und wird sicherlich alles tun, um auch Menschen in Bewegung zu bringen.

Ich freue mich sehr, dass 3 Bilder an Museen in England gegangen sind und dass Lord Samuel ein Bild gekauft hat.

Die Veranstaltung einer solchen Ausstellung braucht natuerlich Zeit.

Bitte, teilen Sie mir zunaechst mit, ob Sie die Versand- und Versicherungsspesen und alles, was damit zusammenhaengt uebernehmen koennen, z.B. *und die Rahmen - Leihkosten hier ein*  
Es waere gut, wenn es Ihnen moeglich ist, mit Lord Samuel die Frage des Protektoratkommittees in Israel zu besprechen. Wenn Ihnen dies aber nicht angenehm ist, macht es nichts, wenn Sie das unterlassen. *Er wird mir selbst antworten.*

Mit den besten Wuenschen und vielen herzlichen Gruessen, bin ich Ihre *Fay Howe*

קבל שני

הנהלת המוזיאון הלאומי, תל אביב

קבל שני

EXPEDITEUR - תל אביב

*Fay Howe*

*6, Delauroy, Tel-Aviv*

דפוס למיל



Mr. Erna Segal,  
Arthur Segal's Painting School,  
1, England's Lane,  
London, N.W. 3,  
England.

תתן תתתן  
AEROGRAMME



\* Sie sind doch schon gerahmt — es handelt sich also nur um die dadurch erhöhten Versandkosten, die sich aber meiner Ansicht nach lohnen würden. Wieviel Bilder möchten Sie schicken? Ich würde doch etwa 40 sein, wenn, was notwendig ist, es ein Querschnitt sein soll. Ich habe 3 Bilder hier, und eine, andere — von heers — vielleicht auch, die man dazu nehmen könnte. Ardou wird sich an R. V. heers wenden.

32. PORCHESTER TERRACE, W. 2.

PADDINGTON OO40.

24th May 1955

Dear Mrs. Segal,

I have had this letter from Fay Grove and should be obliged if you would give me your advice as to the answer I should send.

I hardly feel in a position to make a direct approach to people in Israel in order to form a local committee.

Yours sincerely,

*Samuel*

WOMEN'S INTERNATIONAL ZIONIST ORGANIZATION  
P.O.B.4061, Tel-Aviv, Israel.

The Rt. Hon. Lord Samuel, D.C.L., L.L.D.,  
32, Porchester Terrace,  
London, W.2.

14th June, 1955.

Dear Lord Samuel,

I should like to thank you for your last letter. I also received a letter from Mrs. Segal together with a copy of the letter she sent you on the 29th May.

I must say at the outset that I am extremely sorry about the misunderstanding which has arisen. The committee that Mr. Mordechai Ardon, the well-known painter, proposed to form was a committee of sponsors, as it is being formed here in the case of any outstanding exhibition, like the one by Chagal or the French or the Dutch Exhibition which took place here lately. These committees are being formed in order to pay special honour to the artist or artists whose works are being exhibited.

There never was the question of a private exhibition. This exhibition was supposed to be an official one, organised by Mr. Ardon who is the artistic adviser to the Ministry of Education and Culture of our Government. There was never the slightest idea of collecting money, as Mr. Ardon is dealing only with exhibitions for which the money is supplied by the Association of Museums of Israel, a body subventioned by the State.

The committee proposed would, therefore, have had no other task than that the names of its members would have attracted special attention to the exhibition.

Mr. Mordechai Narkiss who is the Director of the Bezalel Museum, the National Art Museum, Jerusalem, has already consented to show Segal's pictures in the Bezalel Museum - other museums and galleries in Tel-Aviv and Haifa would have followed suit.

I would be sorry indeed, if I have caused any inconvenience to you. Actually, I must have expressed myself badly. I meant to suggest that you should have the kindness to write to your son in Israel to ask him to join a committee of this sort, if it were to be formed. But I quite appreciate that it is difficult for you to do it from your end. Therefore, since Mr. Ardon knows the Hon. Edwin Samuel quite well, he can still approach him himself, if this should be desirable at all. In any case, I apologize for having troubled you so much.

I am now waiting to hear from Mrs. Segal what steps she wants to take herself in this matter.

May I be allowed to send you my warmest wishes for your well-being and that of Viscountess Samuel.

With my kindest regards,  
Yours very sincerely,

Fay Grove

הסתדרות עולמית לנשים ציוניות  
WOMEN'S INTERNATIONAL ZIONIST ORGANISATION

TEL-AVIV 14th June, 1955. תל אביב  
8, BETH HASHOEVAH LANE, PHONE 4538/4539 סלפון 8. סמטת בית השואבה  
P. O. B. 4061 .ד.ת

Mrs. Erna Segal,  
c/o Arthur Segal's Painting School,  
1, England's Lane,  
London, N.W.3,

Dear Mrs. Segal,

I am sending you the enclosed copy of the letter which I sent to Lord Samuel today.

There seems to be a misunderstanding on your part that you came to the conclusion that I wanted to organize a private exhibition (as you write "...demanding collecting money and persuading people...") which I want to clear up herewith.

After I had received the first letter from Lord Samuel and your own I devoted quite some time to find out the best way how a public exhibition could be arranged and was overjoyed that Mr. Mordechai Ardon immediately gave his consent to use his official position in order to organise this exhibition in the best possible way.

The exhibition planned was meant to be a purely official exhibition, not just an ordinary one, but one through which the state of Israel would pay homage to the artist Arthur Segal, as it had paid homage to Chagal and lately also to the Dutch and French exhibitions which were great events in the country. Other exhibitions of minor people have no Sponsoring Committee attached to them.

I only want to ask you why, if you felt that you were in doubt about the type of exhibition that I was going to help you organize, you did not ask me for more information, but wrote to Lord Samuel in a way which makes me deeply ashamed. You presented the case, as if I had done something utterly stupid and irresponsible, bringing dishonour to Segal. Have I played such a role in the life of Segal that you could have expected this from me?

Yours faithfully,  
*Fay*  
Fay Grove

P.S. At this very moment I received your letter of the 23rd May and the prospectuses which you sent me by registered mail.

It now becomes very clear to me

ARTHUR SEGAL'S PAINTING SCHOOL  
FOR PROFESSIONALS AND NON-PROFESSIONALS

PRINCIPALS :

MRS. E. SEGAL  
MISS M. SEGAL

10th July 1955

1, ENGLAND'S LANE,  
LONDON N.W. 3.  
TEL.: PRIMROSE 2686.

Dear Sir John,

it gives me great pleasure to present you  
with a catalogue of a collection which my  
father Arthur Segal has selected for the  
Swedish collector Gbrielson, Goeteborg some  
27 years ago.

I feel that the present exhibition is only  
a reminiscence of that collection.

Yours faithfully

Sir John Rothenstein  
Director of  
The Tate Gallery  
S.W. 1

that what you understood by an official exhibition was the covering of all the costs, including transport and insurance, by the State or a state-sponsored institution.

This you should have made clear in your first letter to me and to Lord Samuel; then your letter of the 29th May to Lord Samuel would not have sounded ~~so~~ utterly offensive as it did.

Now as to these expenses, if they would amount to £ 700.-- (pounds sterling), this would surely be also beyond the scope of an official exhibition for one single artist.

However, I will find out what has been done ~~with~~ respect to other exhibitions.



# **MANUSCRIPTS**

**SUBSERIES 1:  
BOOK  
MANUSCRIPTS**

AR7105

Arthur Segal Collection

543/3

1/9

Jehova - the Tragedy of Genesis.

by

Arthur Segal.

Locarno - Ascona, 1915.

AR 7105 Box IV

B 31/p

Folger 3. The Tragedy of Genesis. (Jehova)

78 pp.

In dramatic form. Bilingual in  
several pages but literal.  
(Treats the Old Testament as well  
as the New.)

J E H O V A  
XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

DIE TRAGÖDIE DER SCHÖPFUNG  
XX

Von  
Arthur Sepal

Areona - Lucarno

1915.

G O T T : *god*  
 Begrifflos ! *without comprehension*  
 Zeitlos ! *timeless*  
 Raumlos ! *spaceless*  
 Tatenlos ! *without action*  
 Eigenschaftslos ! *without originality*  
*without character*  
 Namenlos ! *without a name* *unconceivable*  
 Unausprechlich ! *without articulation*  
 Unausdenklich !

G O T T = *god =*  
 " S e i n . " *"being"*  
 S e i n , *being*  
 Nicht gleich *not equal to: "to be"*  
 " Ist . " *"being"*  
 Sein *not verb*  
 Nicht Zeitwort . *"being"*  
 Sein , *not adjective*  
 Nicht Eigenschaftswort . *"being"*  
 Sein : *substantive*  
 Hauptwort !  
 " Gott\_Sein " - " Sein\_Gott . " *god-being - being god*  
 Gott , *god*  
 Sein , *being*





I T O I L .

J E H O V A .

X

Am Anfang  
 War die Tat.  
 Der Anfang selbst ist Tat.  
 Tat ist Anfang.  
 Am Anfang war der Anfang.  
 Am Anfang schuf sich die Tat.  
 Am Anfang schuf sich der Anfang.  
 Aber der Anfang  
 "ist"  
 "Ist" ist zeitlich,  
 Räumlich,  
 Tätig,  
 Eigenschaftlich.  
 "Ist" ist nämlich,  
 endlich.  
 "Ist" ist der Anfang.  
 "Ist" ist die Tat.  
 "Tat" ist, "Ist".  
 Anfang ist "Ist".  
 Und "Ist" ist benamset Jehova.  
 Und Anfang ist benamset Jehova.  
 Und Tat ist benamset Jehova.  
 Jehova schuf sich am Anfang.  
 Er schuf das "Ich"  
 Er schuf den "Anfang"  
 Er schuf die "Tat"  
 Er schuf das "Ist"  
 Er schuf die Zeit,  
 Er schuf den Raum,  
 Er schuf die Eigenschaft,  
 Er schuf dies Alles  
 In sich selbst, mit sich selbst.  
 Er schuf Grosse,  
 Er schuf Klein,  
 Er schuf Gut,  
 Er schuf Böse,  
 Er schuf Unterschied,  
 Er schuf Weit,  
 Er schuf Nah,  
 Er schuf Licht,  
 Er schuf Dunkel,  
 Er schuf dies  
 In sich selbst mit sich selbst.  
 Er schuf Hoch,  
 Er schuf Tief,  
 Er schuf Lang,  
 Er schuf Breit,  
 Er schuf Rund,  
 Er schuf Grad,  
 Er schuf Krumm,  
 Er schuf Voll,

at the beginning  
 there was action  
 beginning itself is action  
 action is beginning  
 the beginning was the beginning  
 at the beginning action created  
 at " " <sup>itself</sup> beginning created  
 But the beginning <sup>itself</sup>  
 is: "to be"  
 "to be" is temporal  
 spacious  
 Active  
 characteristic  
 "to be" is identical  
 as final  
 "to be" as the beginning  
 "to be" is action  
 Action is "to be"  
 beginning is "to be"  
 And "to be" is designate  
 And beginning is designate <sup>Jehova</sup> Jehova  
 And Action " " " "  
 Jehova created himself at the beginning  
 he created the "beginning"  
 " " the beginning  
 " " " Action  
 " " "to be"  
 " " time  
 " " space  
 " " character.  
 " " all this  
 in himself with himself  
 he created great  
 " " small  
 " " good  
 " " evil  
 " " differences  
 " " broad  
 " " near  
 " " light  
 " " dark  
 " " this  
 in himself with himself  
 he created high  
 " " deep  
 " " long  
 " " width  
 " " round  
 " " straight  
 " " crooked  
 " " full



6

Er ist sinnlich,  
Er ist stofflich,  
Was er schuf, das ist er  
Was er ist, das schuf er.  
Er ist Alles, was er schafft.  
Dies ist der Anfang,  
Dies ist die Tat,  
Dies ist das Ich,  
Dies ist das Ist,  
Benamset Jehova.  
Am Anfang  
Schuf sich Jehova  
Wider Gott,  
Das ist wider sich,  
Denn wider Gott  
Kann nichts sich schaffen;  
Und was sich schafft,  
Schafft sich wider sich.  
Und Fluch war in Jehova.  
Er schuf den Fluch  
Durch sich, in sich, mit sich.  
Aber im Fluch,  
Da war er  
Rastlos und unstät.  
Er flieht vor sich,  
Doch kommen muss er  
Zu sich selbst  
Er stösst sich ab  
Und sieht sich an.  
Er liebt sich  
Und hasst sich,  
Bejaht sich,  
Verneint sich,  
Fluch liegt in ihm  
Von Anfang an.  
Er schuf den Fluch mit sich.  
Verflucht ist Jehova,  
Verflucht ist das Ich,  
Verflucht ist Anfang,  
Verflucht ist Tat,  
Verflucht ist Ist.  
Denn trotzig ist Jehova  
Wider sich,  
Nicht wider Gott,  
Da Trotz nicht Gott berührt,  
Da Tat nicht Gott berührt.  
Es glaubt Jehova  
Trotzig gegen Gott zu sein  
Und ist es gegen sich.  
Er schuf den Trotz mit sich,  
Und jede Tat ist Trotz.  
Aus Trotz schuf er die Welt.

2

Die Welt ist Er  
In Zeit und Raum,  
Denn zeitlich ist Er  
Und räumlich,  
Und endlich ist er,  
Da anfänglich  
Aus Trotz will er nicht  
Endlich sein,  
Nicht B "Sein" B "  
Er schafft die Tat  
Innen sich,  
Aussen sich.  
Und ist die Tat  
Aussen ihn,  
Innen ihn.  
Aussen und Innen sind in ihm.  
Er schuf sie gleich mit sich.  
Er trennt die Tat von sich,  
Doch ist sie ihm verbunden.  
Entsteht jedoch die Tat,  
So muss er sie zerstören;  
Sie trägt wie Er den Fluch  
des Anfangs und des Endes.  
Sich selbst gibt er nicht auf  
Aus Trotz,  
Aus Trotz wider sich.  
Er täuscht sich selbst,  
Indem er Taten aussen sich,  
Innen sich zerstört  
Nur nicht sich,  
Denn er zerstört sich in jeder Tat,  
Die er entstehen lässt aufs neu,  
Indem er sie zerstört  
In Zeit und Raum.  
Er klammert sich an Zeit und Raum.  
Er ist verflucht aus Trotz  
An Raum, an Zeit zu hängen und an Zahl.  
Und Zahl ist seine Tat.  
Er zählt mit Zahl die Taten,  
Die Zahl der Taten ist die Welt,  
Innen ihm, aussen ihm, in sich.  
Aus Trotz schuf er die Welt.  
Die Welt ist seiner Taten Zahl.  
Der Welt Taten  
L<sup>a</sup>  
Lässt entstehen er,  
Und zerstört er,  
Um vor sich selbst zu fliehen,  
Doch kommt er stets zu sich,  
Denn Welt ist er  
Und er ist Welt.  
In Zahl zerstört er Taten,  
Die Tat zerstört er nicht,

Sich selbst  
 Aus Trotz,  
 Aus Trotz wider sich.  
 Erlösung  
 War für ihn,  
 Die Tat selbst,  
 Sich selbst  
 Zu entschaffen,  
 Aus Trotz tut er das nicht.  
 Er schuf ja selbst den Trotz  
 Durch sich, mit sich, in sich,  
 Den Trotz wider sich.  
 Er schuf aus Trotz die Welt!

X X

.....  
 X

I

SCHÖPFUNG DER WELT.

.....

Am Anfang schuf sich Jehova,  
 Und Jehova schuf die Welt.  
 Er schuf Himmel und Erde,  
 Den Himmel schuf er für sein Innen, für sich selbst,  
 Die Erde schuf er für sein Aussen, für sich selbst.  
 Aber der Himmel stand über der Erde  
 Und die Erde stand unter dem Himmel,  
 Und es waren verbunden Himmel und Erde  
 Durch den Raum,  
 Der Raum aber ist Jehova,  
 Und er sah die Erde nicht,  
 Und den Himmel nicht,  
 Weil Dunkel den Raum erfüllte.  
 Der Raum aber ist Jehova,  
 Da sprach Jehova:  
 "Es werde Licht".  
 Und es ward Licht,  
 Da konnte Jehova Himmel und Erde sehen und unter-  
 scheiden,  
 Unterscheiden Innen und Aussen;  
 Aber trennen kann er sie nicht als nur  
 In Zeit und Raum.  
 Er nannte das Licht Tag  
 Und das Dunkel Nacht.  
 Da ward aus Abend und Morgen  
 Der erste Tag.  
 Und Tag und Nacht waren in ihm.  
 Und Jehova sprach:  
 "Ich brauche Diener"

Im Himmel,  
 In meinem Innen,  
 Die mir dienen,  
 Mich anbeten,  
 Erfüllt von mir,  
 Ein Bild von mir  
 Ohn' Widerspruch,  
 Die mich stärken  
 Im Trots,  
 Im Trots wider Gott."

Er sprach:

" Es werden Engel //  
 Und es geschah also.

Und Engel bevölkerten den Himmel  
 Und lobten und priesen Jehova,  
 Und waren das Bild seines Innen.  
 Da ward aus Abend und Morgen  
 Der zweite Tag.

Und Jehova sprach:

" Mein Innen ist gestärket

Im Trots,  
 Im Trots wider Gott.

Ich brauche Diener  
 Auf Erden

In meinem Aussen,  
 Die ich forme

Und unforme,  
 die ich schaffe

Mir zur Wehr  
 In dem Trots

Wider Gott."

Er sprach:

" Es trenne das Nasse sich  
 Vom Trocknen auf Erden."

Und es geschah also.

Und Jehova nannte das Trockene Erde

Und das Nasse nannte er Meer.

Und Jehova sprach:

" Es lasse die Erde

Aufgehen Gras

Und Kraut

Und fruchtbare Blume,

Die sich besamen

und vermehren an Zahl."

Und es geschah also.

Da ward aus Abend und Morgen

Der dritte Tag.

Und Jehova sprach:

"Es werden Träger des Lichtes

Zu beleuchten die Erde."

Und es geschah also.

Jehova machte

Träger des Lichtes  
 Und setzte sie  
 über die Erde  
 Ein Licht für den Tag  
 Und nannte es Sonne,  
 Und Lichter für die Nacht:  
 Den Mond und die Sterne.  
 Und da ward aus Abend und Morgen  
 Der vierte Tag.

Und Jehova sprach:  
 "Wimmeln soll das Wasser  
 Von lebenden Tieren  
 und Fischen",  
 Und machte sie fruchtbar,  
 dass sie sich mehrten.  
 "Und Geflügel, das über die Erde fliege,  
 wimmele auf Erden."  
 Und machte sie fruchtbar  
 Dass sie sich mehrten.  
 Da ward aus Abend und Morgen  
 der fünfte Tag.

Und Jehova sprach:  
 "Die Erde bringe hervor  
 Lebendige Tiere,  
 Gewirm und Insekten"  
 Und es geschah also,  
 Und machte sie fruchtbar,  
 Dass sie sich mehrten.

Und da sprach Jehova:  
 "Lasset uns Menschen machen,  
 Ein Bild, das uns gleich sei  
 auf Erden,  
 In meinem Aussehen,  
 Die mir im Aussehen dienen,  
 Mich anrufen,  
 Die da herrschen  
 über die Fische im Meer,  
 Und über die Tiere  
 auf Erden,  
 Und über Geflügel,  
 Und Gras und Kraut  
 Und über die Bäume."

So schuf Jehova  
 Die Menschen,  
 Den Mann und  
 Das Weib:  
 Adam und Eva.  
 Und sie waren das Bild  
 Seines Aussehen.

*Und* Jehova sprach:  
 Zu Adam und Eva:  
 "Füllet die Erde  
 Und herrschet



Ueber die Fische im Meere  
 Und über die Tiere auf Erden,  
 Und über Gefügel  
 Und Gras und Kraut,  
 Und über die Blume.  
 Und dienet mir."  
 Und da ward aus Abend und Morgen  
 Der sechste Tag.  
 Vollendet war nun  
 Himmel und Erde  
 Mit ihrem ganzen  
 Heer,  
 Das Heer zur Stärkung  
 Jehovas  
 In seinem Trotz,  
 Im Trotz  
 Wider Gott.  
 Da war nun zufrieden Jehova,  
 Er schaute sich an  
 Seine Tat  
 Und zählte mit Zahl sie  
 In Zeit und Raum,  
 In Sich.  
 Und siehe: es war  
 Gross.  
 "Ich bin nun stark  
 Durch meinen Trotz,  
 In meinem Trotz  
 Wider Gott.  
 Ich selbst bin Gott;  
 Nun kann ich ruhn  
 von Tat!"  
 Und er ruhete am  
 Siebenten Tag.  
 Doch Ruhe ist  
 Tat.  
 Er kann die Tat nicht fliehn,  
 Er ist verflucht zur  
 Tat,  
 Zu  
 Sich,  
 Er ist ja selbst die  
 Tat.

.....

Dies ist die Schöpfung  
 Und Schöpfung ist Tat.  
 Dies ist die Tat,  
 Dies ist der Anfang,  
 Dies ist das Ist,  
 Dies ist Jehova,  
 Dies ist der Trotz,

Sein Trots  
 Wider sich  
 -----  
 G O T T = S E I N =  
 Begrifflos,  
 Zeitlos,  
 Raumlos,  
 Tatenlos,  
 Eigenschaftslos,  
 Namenlos,  
 Unausprechlich,  
 Unausdenklich,  
 Gottsein !  
 Seingott !

.....

II

Aber Jahova  
 Ruhte,  
 Ruhte von Tat,  
 Tat Ruhe,  
 War müde,  
 Müde von T at;  
 Aber er tat,  
 Er schuf Müdigkeit  
 Und müde ist er  
 In der Tat, durch die Tat,  
 Müde von sich,  
 Er ist Müdigkeit,  
 Müdigkeit innen,  
 Müdigkeit aussen.  
 Doch die Engel,  
 Die Diener im Himmel,  
 Die Diener im Innen,  
 Lobten ihn,  
 Priesen ihn,  
 Dienten ihm:  
 " Du Allerhalter !  
 Du Allerschaffer !  
 Du Allerfasser !  
 Du All = seitiger !  
 Du All = räumlicher !"

.....

Aber Lucifer,  
 Der Engel Einer,  
 Der Höchsten Einer,

Der Nächsten Einer ,  
 Der nächste des Innen  
 Jehovas.  
 Er selbst .  
 Lucifer zweifelte ,  
 Er zweifelte an Jehova,  
 Er zweifelte an Tat.  
 Und Lucifer trat vor Jehova  
 Und sprach:  
 " Du, Bist " !  
 Du Ist !  
 Gott aber " Sein " !  
 Du zeitlich ,  
 Du räumlich ,  
 Du anfänglich ,  
 Du endlich ,  
 Du tatlich ,  
 Du eigenschaftlich . -  
 G o t t aber zeitlos ,  
 G o t t aber raumlos ,  
 G o t t unanfänglich ,  
 G o t t unendlich ,  
 G o t t tatenlos ,  
 G o t t eigenschaftlos .  
 Du nämlich ,  
 Du aussprechlich ,  
 Du ausdenklich .  
 Gott aber namenlos ,  
 Gott unaussprechlich ,  
 unausdenklich .  
 Du aber tust ,  
 Du aber müde ,  
 Du aber ruhest ,  
 Du schaffst ,  
 Du entschaffst .....

Das bin ich auch .  
 Das kann ich auch .  
 Du bin ich auch .  
 Dir dien ich nicht !  
 Ich dien mir selbst .  
 Ich bin Ich selbst ,  
 Lucifer .  
 Entschaffst du dich ,  
 Entschaffst du dich .  
 Entschaffe dich !  
 Entschaffe mich !  
 Du willst es nicht ,  
 Du kannst es nicht ,  
 Aus Trotz ,  
 Aus Trotz  
 Wider Gott .

Gib auf den Trots,  
 Entschaffe dich  
 Sei, Sein!  
 "Sein-Gott".  
 Ich kann dich nicht entschaffen,  
 Da du mich schufst,  
 sonst tüt ich es.  
 Ich kann mich nicht entschaffen,  
 weil du mich schufst,  
 sonst tüt ich es.  
 Doch kann ich Trots dir bieten,  
 Den Trots, den du selbst schufst  
 Als du dich schufst.  
 Ich trotze dir,  
 Ich lob dich nicht,  
 Ich preis dich nicht,  
 Ich dien dir nicht  
 Aus Trots  
 Wider dich,  
 wie du  
 Aus Trots,  
 Aus Trots  
 Wider Gott."  
 Da stüßte Jehova ihn in  
 Finsternis  
 Und schuf so  
 Rache und Kampf,  
 Und Lucifer ward  
 Fürst der Finsternis,  
 Der Herr der Zerstörung  
 Und trotzt zerstörend.  
  
 Was Jehova schafft  
 Aus Trots,  
 Aus Trots  
 Wider Gott,  
 Das zerstört Lucifer  
 Aus Trots,  
 Aus Trots  
 Wider Jehova.  
 Lucifer schuf den Tod.

.....

III.

Aber Jehova ging in sich,  
Hielt Rat mit sich,  
Er sprach:

" Was ich im Himmel  
Nicht erreicht,  
Was mein Innen mir versagt,  
Das will versuchen ich  
auf Erden  
in meinem Ausßen."

Und Jehova pflanzte einen Garten  
in Eden  
Gegen Morgen  
Und setzte Adam und Eva darinnen,  
die er gemacht hatte.  
Und er liess aufwachsen aus der Erde  
allerlei Hüme  
lustig anzusehen  
und gut zu essen.  
Und den Baum des Lebens  
Und den Baum der Erkenntnis  
des Guten und Bösen  
pflanzte er mitten  
im Garten,  
Im Garten Eden,  
den man nennt Paradis.  
Paradies auf Erden.  
Und Jehova gebot den Menschen  
und sprach:

"Ihr sollt essen von allerlei Hümen  
im Garten,  
aber von dem Baume  
der Erkenntnis  
des Guten  
und Bösen  
sollt ihr nicht essen,  
denn welchen Tages  
Ihr davon esset,  
werdet ihr sterben  
des Todes."

---

Aber der Baum der  
Erkenntnis  
Ist der Zweifel Jehovas,  
Der Zweifel Jehovas  
an sich.

Aber Lucifer  
Nahm Gestalt *an*  
Der Schlange  
Und setzte sich im Baume,  
Im Baume der Erkenntnis  
des Guten und Bösen,

Und die Schlange sprach,  
 sprach zum Weibe:  
 " Jehova hat euch gesagt,  
 Ihr sollt nicht essen  
 Von allerlei Bäumen  
 Im Garten? "

Da sprach das Weib  
 zur Schlange:  
 " Wir essen von den Früchten  
 Aller Bäume im Garten,  
 Aber von den Früchten  
 Des Baumes  
 Inmitten  
 des Gartens  
 hat Jehova gesagt:

" Esset nicht davon,  
 Rührt ihn auch nicht an,  
 Dass ihr nicht sterbet."  
 Da sprach die Schlange,  
 sprach zum Weibe:

" Ihr werdet mitnichten  
 Des Todes  
 sterben,  
 Sondern  
 Jehova weiss, dass,  
 welchen Tages ihr davon esset,  
 werden eure Augen aufgetan  
 und ihr werdet sein  
 wie Jehova  
 und wissen, was  
 Gut,  
 was  
 Böse ist."  
 Und das Weib schaute an,  
 Dass vom Baume gut zu essen sei  
 Und sie nahm  
 Von der Frucht  
 Und ass  
 Und gab  
 Adam  
 Auch davon,  
 Und er  
 Ass.

Und Adam und Eva  
 Erkannten,  
 Erkannten, dass sie nackt,  
 Und versteckten sich vor Scham.  
 Sie erkannten,  
 Dass die Tat  
 Auch nackt ist.

Da verfluchte sie Jehova  
 Aus Rache,  
 Aber in ihnen verfluchte er sich selbst,  
 Denn er war verflucht  
 In sich selbst, durch sich selbst,  
 Und Jehova sprach zu den Menschen:  
 " Im Schweisse deines Angesichtes  
 Sollst du dein Brot essen  
 Und des Todes sollst du sterben."  
 Und vertrieb Adam und Eva  
 Aus dem Garten Eden,  
 Aus dem Paradiess auf Erden.

Jehova aber ging in sich  
 Und sprach:  
 " Auch mein Aussen  
 hat versaget,  
 Auch mein Aussen  
 Ist wider mich,  
 Mein Innen und mein Aussen  
 Sind wider mich,  
 Soll ich entschaffen mich?  
 Etschaffen die Tat?  
 Sein... in Gott ?  
 Nein!  
 Was ist mein Trotz,  
 Mein Trotz wider Gott ?  
 Ich bin mein Trotz,  
 Ich trotze meinem Innen,  
 Ich trotze meinem Aussen,  
 Ich,  
 Ich Jehova.  
 Ich bin Ich!  
 Weder mein Innen,  
 Weder mein Aussen,  
 Ich trenne mein Innen,  
 Ich trenne mein Aussen  
 Von mir.  
 Ich bin Ich.  
 Mein Innen aber  
 Ist meine Tat,  
 Und mein Aussen  
 Ist meine Tat ...  
 Und ist meine Tat wider mich,  
 So bin ich selbst nicht wider mich."

Und die Engel im Himmel,  
 Die Diener des Innen  
 Lobten und priesen  
 Jehova:  
 " Du bist Du selbst

Der Allerschaffer  
Der Allerhalter  
Der Allererfasser  
Du bist Jehova."

Und die Menschen auf Erden,  
Die Diener des Aussen  
Riefen ihn an in ihrer Not:

" Vater unser ,  
" Der du bist im Himmel,  
" Vergib uns unsere Sünden  
" Und führe uns nicht mehr in Versuchung.  
" Und unser täglich Brot  
" Gib uns heute."

Und da sprach Jehova zu sich:

" Ich will die Taten  
Des Innen und Aussen  
Unterscheiden  
Untereinander.  
Die Taten mit mir,  
Die sind G u t.  
Die Taten wider mich  
sind B ö s.

Das Gute bin ich,  
Das Böse Lucifer."

Und wieder sprach Jehova zu sichN

" Und unterscheiden will ich  
Mich selbst  
Und Lucifer,

Und Mensch

An Zahlen d r e i,  
Jedoch nur e i n s  
In mir.  
Ich —

Dreieinigkeit,  
Doch unterschieden.

Ich selbst im Kampf mit Lucifer  
Um Mensch.

Der Mensch im Kampf mit mir und Lucifer,

Der Mensch mit mir  
Wider Lucifer,  
Der Mensch mit Lucifer  
Wider mich.

So trotz ich Gott."

Aber Lucifer ging in sich und sprachN :

" Dreieinigkeit;

Eins !

Und dieses Eins : Jehova,  
In dreien unterschieden,  
In dreien gegen sich,



Dreimal gegen sich  
Ruhelos,  
Unstätt,  
Verdammt zur Tat,  
Zur Tat wider sich.  
Verflucht aus Trotz,  
Aus Trotz wider sich.

Und Adam ging in sich und sprach :  
" Erkennt hab ich Jehova,  
Erkennt auch Lucifer  
In dem Baume der Erkenntnis  
Des Guten und Bösen.  
Ein Spiel bin ich Jehova,  
Ein Spiel bin ich Lucifer.  
In Gut und in Böse bin ich verflucht.  
Verflucht in Jehova,  
Verflucht in Lucifer.

Geworfen hin und her  
Verflucht bin ich in mir,  
Verdammt bin ich zur Tat,  
Zur Tat wider mich,  
wider Jehova,  
Wider Lucifer.  
Unstätt,  
Ruhelos,

In Leiden, in Freuden.  
Ohn' Barmhertigen,  
Ohn' Erbarmen,  
Ohn' Erlösung.  
Ob ich auch tu,  
Ob ich auch ruh,  
Tat ist es doch,  
Was ich auch tu,

Ist gut,  
Ist böse,  
Tu ich Gut,  
Ist wider Lucifer, ist wider mich.  
Tu ich Böse,  
Ist wider Jehova, ist wider mich.  
Erlösung nicht!  
Jehova erschafft mich,  
Lucifer zerstört mich,  
Ob Gut ich tu,  
ob Böse.  
Geworfen bin ich hin und her  
Ruhelos .. haltlos.  
Wehe, wehe !

.....

## IV

Jehova gab Adam und Eva zwei Söhne:

Kain und Abel.

Abel war Schäfer,

Kain war Ackermann.

Und Kain und Abel brachten Jehova Opfer.

Und Kain opferte die Früchte des Feldes,

Abel den Erstling der Herde.

Und Jehova sah Abels Opfer gnädig,

Aber Kains Opfer sah er nicht gnädig.

Da ergrimte Kain

Und erschlug Abel.

Und Abel starb

Den ersten Tod.

Und Jehova verfluchte Kain.

Er ging in sich und sprach:

„So ist es denn,

Dass das Gute sterbe

Und das Böse lebe.

Das Gute bin ich,

Das Böse Lucifer.

Lucifer ist mein Zweifel,

Mein Zweifel an mir.

Und mein Zweifel lebet, lebet in Kain,

Ich aber sterbe, sterbe in Abel.

Aber in Kain lebet auch mein Trotz,

Mein Trotz wider Gott.

Wer also Kain erschlug,

erschlug mich selbst.“

Und Jehova machte

Ein Zeichen an Kain,

Dass ihn niemand erschlug.

Aber verflucht war Kain vor Jehova.

In Kain verfluchte Jehova sich selbst.

Und Lucifer ging in sich und sprach:

„Also beginnt der Kampf wider Jehova.

Doch auch der Kampf wider mich.

Es lerne Jehova

Ueberwinden den Trotz,

Ueberwinden sich selbst

An seinen Taten,

An sich selbst.

Ueberwinden mich in sich,

damit er sei;

„Sein“

„Gott“

" Gott sein "  
" Seingott "

Und die Seele Abels sprach:

XXXXXXXXXX

" Ich habe gedient Jehova  
In seinem Aussen

Und habe geglaubt an ihn  
Und Gutes habe ich getan,  
Doch bin ich gestorben des Todes  
Verfallen an Lucifer.

Und Jehova sprach zu Abels Seele,  
Ihm antwortend:

" Getröstet sei mir, du Seele des Guten,  
Denn bist <sup>du</sup> gestorben des Todes,  
So ist ja dein Samen nicht tot.  
Und mahren wird sich dein Samen,  
Ein Volk wird entstehen aus ihm  
Bestimmt zu dienen mir treu.  
Hervorbringen wird Menschen dein Samen,  
Die werden beherrschen die anderen,  
Meinen Namen verbreitend,  
Mich lobpreisend,  
Mich anbetend,  
Mir opfernd,  
Mir gehörend,  
Mich stärkend,  
Mir dienend.  
Vergebens wird Lucifer  
Vernichten sie,  
Sie werden entstehen aufs neu."

Und Kain floh vor Jehova

Und also sprach er zu sich

" Verflucht hat mich Jehova,  
Unstet und flüchtig zu sein,  
Denn Böses hab ich getan,  
Und Böses ist Trotz wider ihn.

Warum hat er mich also geschaffen?  
Die Schuld fällt auf ihn, nicht auf mich,  
Doch den Fluch, den muss ich jetzt tragen.  
Das ist nun der Menschen Loos:  
Auflehnen soll sich mein Samen  
Wider Jehova.  
Böses soll ihm erapriessen.  
Selbst säte er sich die Saat."

.....

Und Kains Samen  
 Vermehrte sich auf Erden.  
 Das Böse mit ihm, Jehova zum Trotz.  
 Da sprach Jehova zu sich und sagte:  
 • Vertilgen will ich die Menschen,  
 die ich geschaffen,  
 da wider mich ihren Trotz sie erheben.  
 Vernichten sie von Erden,  
 mit ihnen das Böse.  
 Nur Noah will ich erhalten  
 Aus Abels Samen.  
 Mit ihm erhalten das Gute,  
 Auf dass das Gute sich mehre  
 Mir zum Lob,  
 Mir zum Preis,  
 Wider Jucifer,  
 Wider Gott. "

Und Jehova sprach zu Noah:  
 •Mache dir einen Kasten aus Tannenholz,  
 Mache Kammern darin  
 Und verpiche sie mit Pech,  
 Innwendig, auswendig,  
 Denn ich will eine Sündflut mit Wasser  
 Kommen lassen auf Erden,  
 Zu verderben alles Lebendige  
 Unter dem Himmel.  
 Aber mit Dir  
 Einen Bund will ich schliessen.  
 In den Kasten sollst du gehn  
 Mit deinem Weibe,  
 Mit deinen Söhnen,  
 Mit den Weibern deiner Söhne;  
 In den Kasten sollst du tun,  
 Von den Tieren allen je ein Paar,  
 Ein Männlein und ein Weiblein,  
 Dass sie lebendig bleiben  
 Und nicht zu sterbe mein Werk auf Erden."

Und Noah tat also.  
 Dann liess Jehova regnen  
 Vierzig Tage, vierzig Nächte  
 Auf Erden.  
 Die Wasser stiegen  
 Und hoben den Kasten,  
 Die Wasser wuchsen  
 Ueber die Berge,  
 Ueber die höchsten Berge  
 Unter dem Himmel.  
 Und alles Lebendige starb.  
 Noah allein blieb übrig,

Die Bewohner des Kastens mit ihm,  
 Hundert undfünfzig Tage  
 stand das Gewässer auf Erden,  
 Da gedachte Jehova  
 an Noah,  
 Und das Wasser fiel  
 Und verlief sich allmählich,  
 Es liess der Kasten sich nieder  
 auf dem Gebirge Arrarat,  
 Und als das Wasser gefallen  
 Und die Erde trocken war,  
 da ging Noah heraus aus dem Kasten  
 mit seinem Weibe,  
 Mit seinen Söhnen,  
 Mit den Weibern seiner Söhne,  
 Und alle Tiere kamen heraus,  
 und da opferte Noah Jehova,  
 Und Jehova gefiel das Opfer,  
 Und Jehova sprach:  
 „Ich will nicht mehr die Erde verfluchen,  
 Um der Menschen willen.“  
 Und er segnete Noah:  
 „Seid fruchtbar und mehret euch  
 „ Und erfüllet die Erde,  
 „ Und als Zeichen des Bundes  
 „ zwischen mir und euch,  
 „ setze ich den Bogen in dem Gewölk.“  
 Und Jehova sprach zu sich  
 In seinem Herzen:  
 „Ich will nicht vertilgen mehr die Menschen  
 Und nicht die Getiere auf Erden,  
 Denn ich vertilge mich selbst in ihnen,  
 Und ich muss sie schaffen aufs neu,  
 Aber hervorbringen will ich Männer und Weiber,  
 Werkzeuge mir auf Erden,  
 Aus Abels Samen  
 Wider den Samen Kains,  
 Auf dass das Gute werde verbreitet auf Erden,  
 Und Jehovas Name verherrlicht,  
 Erringen will ich mein Ansehen,  
 dann hab ich besieget mein Innern,  
 Meinen Zweifel,  
 Meinen Zweifel,  
 Dann hat auch gesieget die Tat,  
 Dann hat auch gesieget mein Trost,  
 Mein Trost wider Gott.“

Und die Engel im Himmel,  
 Die Getreuen, die Glaubenden,  
 Diener des Innern,

Bestärkten Jehova im Tun.

~~x~~ Du Allerschaffer!

Du Allerschaffer!

Du Allhalter!

Du Allbeherrscher!

Du Allbesieger!

Jehova!

Du Allfassender!

Du Allumfassender!

Du Alleiniger!

Du Ewiger!

Jehova!

Du Himelischer!

Du Erdlicher!

Du Eigentlichlicher!

Jehova!"

Und Jehova verstockte sein Herz

Im Trotz,

Im Trotz wider sich. ———

Aber die Menschen auf Erden

Trauten Jehova nicht

Und bauten den Turm zu Babel,

Um Trotz zu bieten

Jehova,

Wenn käme die Sündflut aufs neu.

Da verwirrte er ihnen die Sprache,

Dass sie sich nicht mehr verstehen

Und bauen konnten nicht weiter.

So brach ~~Jehova~~ ihren Trotz Jehova,

Doch trotzig blieben die Menschen.

.....

VI .

Und hier sind die Werke Jehovas

In Abraham

Und in Loth.

Aber Sodom und Gomorrah vertilgte Jehova

Und Abraham hatte einen Sohn

Von seinem Weibe Sarah

Und nannte ihn Isaak.

Und Issak war Jehova treu.

Und seine Söhne waren

Esau und Jakob.

Aber Jacob verstand es durch Schlaueit

Dem Esau das Recht des Erstgeborenen zu nehmen,

Und auch den Segen des Vaters für sich,  
 Und Jehova sah die Schlaubeit  
 Und sie gefiel ihm,  
 Denn stark war Jakob an Geist,  
 Und er schickte einen Engel  
 Zu ringen mit Jakob.  
 Die Stärke des Leibes zu prüfen,  
 Und Jakob besiegte den Engel.  
 Da sprach Jehova:  
 " Segnen will ich den Samen des Jacob,  
 Aus ihm soll ein Volk mir entstehen,  
 Ein Volk, das mein Volk ist,  
 Und stark sei das Volk,  
 Und wie Jacob den Engel besiegte,  
 So besiege mein Volk auch die Erde.  
 Durch es will die Erd ich erringen."  
 Und er nannte Jacob Israel.

Aber Inoifer sprach zu sich und sagte:  
 "Besiegt hat Jacob den Engel,  
 Doch verletzt hat er sich die Hüfte  
 Und krumm ist nun Jacob geblieben,  
 So wird auch Jehova verletzt sein ~~und~~  
 Und nicht vollkommen sein Sieg,  
 Sein Sieg über Gott,  
 Und diese Verletzung wird wachsen  
 Und bluten wird die Wunde  
 Und heilen wird sie nicht,  
 Die Wund' ist Jehovas Zweifel,  
 Der Zweifel Jehovas an sich,  
 Und zweifeln werden die Menschen,  
 Sein Ebenbild im Aussen,  
 Und zweifeln wird auch sein Volk  
 An ihm,  
 Mit ihm,  
 Durch ihn selbst."

Und Jehova gab Jacob  
 Zwölf Söhne,  
 Und die Söhne Jacobs  
 Waren die Väter  
 Des Volkes Jehovas,  
 Des Volkes Israel.  
 Und knechten liess Jehova sein Volk  
 Durch Aegypter,  
 Um zu stärken es im Trotz  
 Und im Kampf  
 Wider Völker,  
 Zu besiegen sie

Und mit ihnen das Böse  
 Zu Jehovas Ehr,  
 Zu Jehovas Ruhm auf Erden.  
 Aber das Volk Israel  
 Litt in Aegypten sehr  
 Unter dem Druck, unter der Knechtung.  
 Doch Jehova vermehrte sein Volk,  
 Und es wurde Gefahr den Aegyptern.  
 Da liess Pharao ermorden  
 Ein jegliches Kind, das männlich.  
 Jehova sagte:  
 " Mit nichten darf mein Volk vertilget werden.  
 Befreien will ich mein Volk  
 Und will Gesetze ihm geben  
 Durch Moses,  
 Auf dass es nach meinen Gesetzen  
 Mir diene,  
 Mich ehre,  
 Mir opfere.  
 Meinen Namen verbreite auf Erden.  
 Und geben will ich ein Land meinem Volke,  
 Auf dass in dem Lande  
 Meine Gesetze  
 Beherrschen mein Volk."  
 Und Mose befreite Israel  
 Aus der Knechtung Aegyptens.  
 Mit Aaron, seinem Bruder,  
 Und führte das Volk in die Wüste.  
 Pharao und die Aegypter  
 Aber vernichtete Jehova,  
 Weil Trotz sie entgegen ihm brachten,  
 Und liessen Israel nicht sehen.

Aber Lucifer sprach:  
 " Warum bekämpft denn Jehova den Trotz der Aegypter?  
 Er ist ja selber auch trotzig,  
 Trotzig wider Gott.  
 Auch ich bring Trotz ihm entgegen,  
 Doch mich bekämpft er jetzt nicht.  
 Er opfert sogar meinem Trotz."

Moses führte Israel  
 Vierzig Jahre durch die Wüste.  
 Und Jehova sprach zu Israel durch Mose:

"Ich bin der Herr, dein Jehova,  
 Der dich aus Aegypten befreit.  
 Keinen andern Herrn sollst du haben neben mir,  
 Du sollst dir kein Gleichnis machen  
 Weder des, das oben im Himmel



Mich weder des, das unten auf Erden  
 Und bete das Gleichnis nicht an,  
 Und diene dem Gleichnis nicht,  
 Denn Ich, der Herr, Jehova,  
 Bin ein eifriger Herr,  
 Der da heimsucht der Väter Missetat,  
 An den Kindern bis zum dritten und vierten Glied.

Du sollst nicht meinen Namen missbrauchen.

Heilige den Sabbath,  
 Sechs Tage sollst du arbeiten  
 Und am Siebenten sollst du ruhn.

Du sollst nicht töten.

Ehre Vater und Mutter,  
 Du ehrest in ihnen mich.

Du sollst nicht stehlen.

Du sollst nicht ehebrechen.

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden  
 Gegen deinen Nächsten,  
 Auch dich nicht gelüsten nach des Nächsten Weib,  
 Des Nächsten Haus,  
 Nach seinem Knecht,  
 Nach allem, was dein Nächster hat. "

Und Jehova sprach zu Moses:  
 "Steige zu mir auf meinen Berg,  
 Dass auf Tafeln die Gesetze ich schreibe."  
 Und Mose tat also.

Da aber Israel Mose nicht sah,  
 Da ward ihm sein Glaube geschwächt.  
 Es liess Aaron machen ein golden Kalb,  
 Ein Gleichnis des, was auf Erden.  
 Und sie beteten an das Gleichnis,  
 Und dienten und opferten ihm.  
 Mose kam von dem Berge  
 Mit Tafeln der Gesetze herab,

Von Jehova geschrieben  
 Er sah die Untreue des Volkes  
 Und ergrimmt sehr in Zorn.  
 Die Tafeln warf er herunter,  
 Zertrümmerte sie an den Fels,  
 Aber das Kalb liess er vernichten  
 Und erschlugen der Menschen viel.  
 Und aufs Neue schrieb ihm Jehova  
 Die Gesetze auf Tafeln zwei.  
 So gab Jehova durch Mose  
 Dem Volke Israel das Gesetz.  
 Dann zeigte Jehova Mose  
 Kanaan, das versprochene Land,  
 Und Moses starb  
 Nach dem Wort seines Herrn.

.....

VII.

Milch und Honig fliessen  
 Im Land, das das Volk sich errang,  
 Jehovas Volk,  
 Im Lande Kanaan.

Und hier sind die Taten Jehovas,  
 Die durch sein Volk er getan:  
 Samuel, der Hohenpriester,  
 König Saul,  
 König David,  
 König Salomo,  
 Und viele andere Taten;

Und Salomo baute einen Tempel Jehova zur Ehr,  
 Dass ihm diene sein Volk darin.

Und göss war Judaa geworden.  
 Es besiegte gar manchen Feind.  
 Israel diente Jehova  
 Und hielt auch sein Gesetz.

Aber auch Böses lebte im Volke  
 Und Trotz.  
 Versündigt hatten sich viele,  
 Auch König Saul,  
 Auch König David

Auch König Salomo  
Salomo brachte Opfer  
Dem heidnischen Gotte Baal.  
Da nahm seine Hand Jehova  
Vom Volke Israel.  
Zerwürfnis entstand im Volke  
Und innerer Kampf und Hass.  
Feinde besiegten Judäa,  
Der Tempel Jehovas zerbarst,  
Sklave wurde das Volk in Babylon.

Aber Propheten zeigten Israel  
Den Weg zu Jehova zurück  
Und wieder erbaut ward der Tempel.  
Doch bald wurde Judäa  
erobert von Römern,  
Da von Jehova das Volk und die Priester  
Und auch die Könige sich wandten ab,  
Und Wege gingen des Bösen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

II. Teil.

.....

C H R I S T U S

Der Prophet des Innen.

.....



## I.

Jehova ging zu Rate mit sich  
 Und sprach:  
 " Gar schlecht ist mein Volk Israel  
 Und Freude macht es mir nicht.  
 Versaget hat ganz mein Aussen  
 Im Kampfe, im Trotze  
 Wider Gott.  
 Versagt hat mein Innen,  
 versagt hat mein Aussen,  
 Doch Ich,  
 Ich versage mir nicht.  
 Ich <sup>a</sup>habe zu sehr mein Innen,  
 Ich habe zu sehr mein Aussen  
 Getrennet von mir.  
 Ich habe auch zu sehr vom Innen  
 Getrennt das Aussen durch mich,  
 Drum war das Aussen vom Innen nicht erfüllt,  
 Drum war das Innen vom Aussen nicht erfüllet.  
 Und Innen war für sich  
 Und Aussen war für sich.  
 Und Ich war für mich.  
 Jeder für sich.  
 An Zahl drei und nicht zusammen,  
 Dreieinigkeit, ~~nicht~~ Dreiteiligkeit aber.

Ein Teil meines Innen und ein Teil meines Aussen  
 Sind für mich,  
 Aber ein Teil meines Innen und ein Teil meines Aussen  
 Sind wider mich.  
 Lucifer in meinem Innen  
 Und das Böse in meinem Aussen  
 Sind wider mich.  
 Aber die Engel in meinem Innen  
 Und das Gute in meinem Aussen  
 Sind für mich,  
 Und ich bin für mich.

Vereinen will ich die Engel meines Innen  
 Und das Gute meines Aussen  
 Und mich  
 In meinem Sohne.  
 Ein Aussen an Form und an Gutem  
 Ein Innen an Sinn, ein Engel,  
 Und mich selbst  
 In einem Menschen.  
 Ihn setzen will ich auf Erden,  
 In meinem Aussen  
 Unter den Menschen, die meine Taten sind.

Mein Aussen ist schwach, vielmehr als mein Innen,  
 Schwach im Trotz wider Gott.  
 Stark will ich mein Aussen.  
 Es wirkt mein Böses im Innen,  
 Mein Zweifel, mein Lucifer  
 Mehr auf mein Aussen zerstörend,  
 Vernichtend, mich verneinend  
 Als auf mein Innen.  
 Je schwächer mein Aussen,  
 Je grösser mein Zweifel im Innen an mich,  
 Je stärker mein Aussen,  
 Je stärker mein Glaube im Innen an mich.  
 Aber mein Sohn soll erringen das Aussen für mich  
 Durch das Aussen und Innen, durch mich selbst in ihm.

Ein Mensch meines Volkes,  
 Aus meinem Volke,  
 In meinem Volke,  
 Kommen soll mein Sohn.  
 Erzeuget hat ich mein Volk,  
 Das Trotz es biete den anderen,  
 Bekämpfen sollte mein Volk die Völker.  
 Unrein und böse meinem Volke  
 Waren die Völker,  
 Denn unrein das Böse,  
 So ist das Gesetz.  
 Durch Trotz und durch Kampf  
 Sollte mein Volk mir erringen  
 Das Aussen.  
 Doch Trotz und Kampf erzeugten Trotz und Kampf,  
 Erzeugten das Böse,  
 Den Trotz wider mich.  
 Mein Volk auch brachte Trotz mir entgegen.  
 Und versaget hat also der Sieg.  
 Getrennet war mein Volk von den Völkern.  
 Gutes ist in meinem Volk,  
 Doch Gutes auch in den Völkern.  
 Böses ist in meinem Volk,  
 Doch Böses auch in den Völkern.  
 Getrennet war also zu sehr das Gute,  
 Das Gute aus meinem Volk  
 Von dem Guten der Völker.  
 Aber das Böse war nicht getrennet,  
 Denn wo mein Volk sich mit den Völkern berührte,  
 Da war schon das Böse nach meinem Gesetz,  
 Das ich gab durch Mose dem Volke.  
 Wo aber mein Volk mit den Völkern  
 Sich nicht berührte,  
 Da war das Gute nach meinem Gesetz,  
 Das ich gab dem Volke durch Mose.  
 Und so musste versagen mein Sieg,

So muß das Erringen des Aussen versagen  
 Für mich,  
 Nicht mehr<sup>soll</sup> allein nur mein Volk,  
 Mein Volk sein  
 Und mein Gutes  
 Und für mich,  
 Denn das Böse in meinem Volke  
 Ist wider mich,  
 Wie das Böse der Völker  
 Wider mich ist.  
 Drum ist auch das Gute der Völker  
 Wie das Gute in meinem Volke  
 Für mich.

Vereinen soll mein Sohn  
 Das Gute meines Volkes  
 Mit dem Guten der Völker  
 Wider das Böse in meinem Volke  
 Und das Böse der Völker.  
 Vermehrfacht ist dann das Gute,  
 Verstärket im Verein.  
 Aber das Böse ist nicht verstärket,  
 Ist nicht vermehrfacht,  
 An Zahl und an Kraft  
 Bleibt es wie es war.

Aus meinem Volke ein Weib  
 Gefäß soll mir sein  
 Zu legen den Samen in sie  
 Meiner Tat.  
 Unbefleckt soll sie empfangen,  
 Verklärt soll sie sein,  
 Seelig, beseligt  
 Durch mich,  
 Durch meinen Sohn.  
 Denn Fleisch soll werden durch sie  
 Jehova,  
 Und steigen herab  
 Will Jehova  
 Zu seinem Werk,  
 Das ist seine Tat.  
 Zu den Menschen  
 Zur Erde,  
 Auf dass die Menschen,  
 Auf dass die Erde  
 Von ihm sich erfüllen,  
 Auf dass meine Tat  
 Mit mir sei,  
 Nicht gegen mich  
 Durch meinen Sohn.

Und verkünden will ich den Menschen  
Die Ankunft des Sohnes -  
Johannes soll ihm vorangehn.

~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

Mit Taufe soll er verkünden  
Und taufen soll er,  
Die gut sind.

Ein Bündnis soll die Taufe  
Zwischen Mensch,  
Zwischen mir sein.

Den Sohn soll Johannes  
Taufen

Und die Taufe soll sein ein Gesetz. "

X Und es geschah also,  
Johannes der Taucher  
Taufte die Menschen  
Im Namen Jehovas.

Und verkündete das Kommen des Sohnes.

" Kommen wird," so sprach er,

" Ein Besserer als ich,

Ein Höherer,

Ein Weiserer

Ein Grösserer,

Ein Erlöser,

Jehovas Sohn.

Erlösen wird er die Welt,

Erlösen wird er die Menschen,

Erlösen wird er die Erde,

Vor ihm wird fliehen das Böse!"

So kamen zu Johannes

Viele -

Und liessen sich taufen

Im Namen Jehovas,

Harrend

Des Sohnes.

Aber Jehova sandte den Engel

zu verkünden

Der Jungfrau Maria:

" Einen Sohn wirst du gebären,

Heilige seelige Jungfrau

Den Sohn Jehovas,

Den Erlöser!

Gebenedeiet seist du Maria,

Du irdisch Gefäss des Himmels,

Seelig seist du Maria,

Du Mutter des Sohnes

Jehovas !" -



Und es tat sich auf der Himmel  
Und Jehova schaute Maria.

Und die Engel,  
Die treuen Diener  
Des Innen,  
Lobpriesen Jehova,  
Lobpriesen Maria.

• Einen Festtag gibt uns Jehova,  
Uns Seligen;

— Beseeligt ist nun der Himmel,  
Gepriesen seist Du Jehova,  
Du Allerschaffer,  
Du Allerfasser,  
Du Allumfasser,  
Du Unendlicher, +  
Du Ewiger,  
Du Alleiniger,  
Du Eigentlicher!

Gehelliget sei Dein Name  
Im Himmel und auf Erden,  
Gehelliget seiest du Maria,  
Du heilige, selige Jungfrau!  
Gebenedeiet sei Dein Leib,  
Das Gefäß Jehovas,

Das bestimmt ist zu tragen,  
Den Samen,

Ihn zu verwahren,

Ihn zu behüten,

Ihn zu ernähren,

Dass er werde,

Dass er wachse,

Dass er entstehe,

Dass aus ihm wird

Der Sohn,

Jehovas Sohn, der Erlöser,

Jesus Christus.

Selig Himmel und Erde!

Der Erlöser naht,

Der Erlöser kommt

Zu erlösen die Welt.

Halleluja!

Halleluja! "

Aber Lucifer sprach:

• Auch der Sohn wird erlösen mitnichten Jehova.

Bannen wird er den Trotz des Aussen wider Jehova.

Mich aber kann er nicht bannen.

Aber auch gegen den Vater wird sein der Sohn,

• Denn bannter den Trotz des Aussen,

So bannt er das Aussen selbst.

"von der Welt ist nicht mein Reich"  
 "wird er sagen,  
 Verneinet damit wird die Tat,  
 Die Tat im Aussen.  
 Ich aber verneine auch die Tat im Innen.  
 Im Aussen ist der Sohn mit mir,  
 Mit Jehova jedoch im Innen.  
 Durch den Sohn wird Jehova erkennen  
 Den Trotz des Aussen,  
 Dass vergehen muss das Aussen,  
 Dass vergehen muss der Trotz.  
 Der Sohn wird das Aussen entschaffen  
 Und zum Innen wird fliehen Jehova,  
 Zum Innen und zu sich,  
 Zu sich selbst.  
 Vergehen wird die Tat des Aussen,  
 Verbleiben seines Innen Tat,  
 Und er selbst, Jehova.  
 Und der Trotz wird weiter bestehen,  
 Der Trotz wider sich."

.....

## II.

Und es kam die Zeit der Geburt.  
 In einem Stall gebar Maria  
 Jehovas Sohn.  
 Und sie legte das Kindlein in die Krippe der Tiere  
 In Stroh.  
 Und die Engel verkündeten den Hirten  
 Die Geburt des Heilands.  
 Und die Hirten verkündeten dem Volk,  
 Dass sie sahen Jesum Christum, den Erlöser  
 In der Krippe.

Und es ging auf ein Stern,  
 Um zu zeigen den Weg  
 Zum Kindlein und Maria  
 Drei Königen aus dem Morgenlande,  
 Die zu ihm kamen und beteten es an.

Aber Herodes der König der Juden  
 Suchte Jesum, um ihn zu töten.  
 Da entfloh Maria mit dem Kindlein und mit Joseph  
 Nach Aegypten.  
 Herodes starb.  
 Und Maria mit dem Kinde und mit Joseph  
 Zogen nach Nazareth, in Galiläa.  
 In Nazareth wuchs das Kind,

Ward stark im Geist  
Und Jehovas Gnade war bei ihm.

Als Jesus wurde alt 12 Jahre  
Ging mit ihm Maria und ~~mit~~ Joseph  
Nach Jerusalem  
Zum Osterfest.  
Da aber das Fest vollendet  
Wollten Maria und Joseph  
Mit Jesum heim nach Nazareth  
Und fanden Jesum nicht,  
Und suchten ihn  
Und fanden ihn nach Tagen drei  
Im Tempel, unter den Rabbi.  
Jesus deutete ihnen das Gesetz,  
Das Gesetz Jehovas.  
Und alle verwunderten sich seines Geistes.  
Aber Maria sprach:  
" Mein Sohn, was hast du uns getan?  
Wir haben mit Sorge dich gesucht."  
Da antwortete Jesus:  
" Wisset ihr nicht, dass ich muss sein  
In dem, das meines Vaters ist?"  
Und er ging mit ihnen nach Nazareth  
Und blieb bei ihnen und war ein treuer Sohn.

X Und Jesus kam an den Jordan  
Und Johannes taufte ihn.

Als Jesus ging in das dreissigste Jahr  
War er vom Geiste geföhret in die Wüste.  
Da war er allein mit sich, mit seinem Vater.  
Und Jesus sprach zu sich und zu seinem Vater.  
Er sagte:  
" Voll ist der Mensch vom Bösen  
Und wider meinen Vater?  
Der Mensch, meines Vaters Aussen, und die Erde  
Kann denn das Aussen nah sein dem Innen ?  
Es ist ja aussen,  
Es ist ja Schein.  
Näher meinem Vater ist sein Innen  
Und ich.  
Drum muss das Aussen nur der Weg sein  
Zu des Vaters Innen, mehr aber nicht.  
Lehren will ich die Menschen zu wissen,  
Dass ein Weg nur ihr Leben auf Erden  
Ein Weg nur zum Vater ist,  
Nicht Selbstzweck.  
Zu wertvoll halten die Menschen  
Das Leben im Aussen

Und opfern ihm zu viel  
 Und wenden ihren Blick vom Himmel ab,  
 Vom Vater,  
 Zur Erde,  
 Zum Bösen.  
 Vergessen, dass die Erde,  
 Dass die Menschen, dass die Tiere, dass die Pflanzen  
 Jehovas Werk sind,  
 Zu dienen ihm und ihm zur Ehr,  
 Doch nicht sich selbst zu Dienst und Ehr.  
 Und beten an die Erde und die Menschen und die Tiere  
 und die Pflanzen  
 Und dienen ihnen und dem Bösen.  
 Unter sie will ich gehen  
 Und zeigen ihnen und sagen ihnen  
 Den Weg zum Himmel,  
 Zum Vater  
 Zu mir.  
 Achten sollt ihr gering den Reichtum  
 An irdischen Gütern,  
 Denn dieser führt zur Erde  
 Zur Finsternis,  
 Nicht zum Licht,  
 Nicht zum Himmel,  
 Nicht zum Vater.  
 Aber achten sollt ihr sehr  
 Den Reichtum des Himmels,  
 Der da ist das Gute  
 Das gelehret euch hat das Gesetz,  
 Das Jehova euch gab durch Mose.  
 Diese Güter führen zum Licht,  
 Führen zum Vater  
 Führen zu mir. "

Jesus fastete vierzig Tage  
 Und es hungerte ihn.  
 Da trat die Versuchung an ihn heran.  
 Die Versuchung des Aussen.  
 Und da sprach Jesus:  
 " Hebe dich hinweg von mir,  
 Denn es stehet geschrieben,  
 Du sollst anbeten Jehova, deinen Herrn  
 Und dienen nur ihm allein. "

Und Jesus kam nach Galiläa  
 Und lehrte in ihren schulen  
 Und war gepriesen von Jedermann.  
 Und Jesus predigte in Judäa  
 Und heilte die Kranken und die Aussätzigen,  
 Die Blinden machte er sehend  
 Und die Toten lebendig

Und verrichtete der Wunder viele,  
 Auf dass die Menschen erkennen  
 Den Sohn Jehovas,  
 Auf dass sie ihn hören  
 Und an ihn glauben  
 Und sich belehren  
 Und auch befolgen

Sein Wort,  
 Den Weg erkennen  
 Zu Jehova.

Und Jesus rief seine Jünger  
 Und erwählte ihrer zwölf .  
 Und diese Jünger waren die Apostel,  
 Auf dass die seine Lehren lehren  
 Nach ihm.

Und Jesus predigte dem Volke  
 Und sprach:

„ Selig sind die Armen an Geist,  
 Denn ihrer ist das Himmelreich,  
 Selig sind, die da Leid tragen,  
 Denn sie sollen getröstet werden,  
 Selig sind die Barmherzigen,  
 Denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Selig sind die , die um Gerechtigkeit willen ver-  
 folgt werden,  
 Denn das Himmelreich ist ihrer.  
 Selig sind die, die da hungert und dürstet  
 nach Gerechtigkeit,  
 Denn Sie sollen satt werden.“

Und dann predigte und sprach er wie folgt:

„ Liebet eure Feinde,  
 segnet, die euch fluchen,  
 Tuet wohl denen, die euch hassen.  
 Bittet für die, so euch beleidigen und euch verfolgen.  
 So dir jemand einen Streich gibt  
 Auf deinen rechten Backen,  
 Dem biete auch den anderen dar.

Ihr sollt euch nicht sammeln Schätze auf Erden,  
 Da sie die Motten und der Rost fressen.  
 Sammelt euch aber Schätze im Himmel,  
 Denn wo euer Schatz ist, da ist auch das Herz.

Sorget nicht für euer Leben.  
 Sehet, die Vögel unter dem Himmel,  
 Sie säen nicht, sie ernten nicht,  
 Sie sammeln nicht in die Scheunen  
 Und euer himmlischer Vater nähret sie doch.“

Und es begab sich, da Jesus seine Rede vollendet,  
 Da entsetze sich das Volk

Denn er predigte gewaltig  
Und nicht wie die Schriftgelehrten.

Und Jesus ging aus dem Hause  
Und setzte sich an das Meer,  
Und es versammelte sich viel Volk um ihn,  
Und er redete zum Volk durch Gleichnisse  
Und sprach:

" siehe, es ging ein Sämann aus, zu säen.  
Und etliches fiel an den Weg  
Und die Vögel frassen es auf.  
Etliches fiel in das Steinigte,  
Da es nicht viel Erde hatte, verwelkte es gar bald.  
Etliches fiel unter die Dornen.  
Die Dornen erstickten es.  
Etliches fiel auf ein gut Land und trug Frucht.  
Aber das gute Land, ist des Vaters Gesetz.  
Wer Ohren hat, der höre. "

X Auch durch andere Gleichnisse sprach er zum Volk  
Und wies ihnen den Weg zum Himmelreich,  
Zu Jehovas Innen.

Auch dieses Gleichnis gab er dem Volk,  
Er sprach:

" Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn,  
Das ein Mensch auf seinem Acker säte.  
Das Senfkorn ist das Kleinste der Samen.  
Wenn es aber erwächst, so ist es aber das grösste  
Unter dem Kraut, und wird ein Baum. "

Ein anderes Gleichnis redete er zu ihnen:

" Das Himmelreich ist einem Sauerteige gleich,  
Den ein Weib nahm und in Mehl vermengte  
Bis dass es gar und durchäuert war."

Solches alles redete Jesus durch Gleichnisse zum Volk.

" Wer Ohren hat zu hören, der höre !"

" Abermal ist gleich das Himmelreich  
Einem Kaufmann, der gute perlen suchte  
Und da er eine köstliche Perle fand,  
Verkaufte er alles, was er hatte  
Und kaufte dieselbe.

Abermal ist gleich das Himmelreich einem Netz,  
Das ins Meer geworfen ist.

Wenn es aber voll ist, ziehen sie es heraus,  
Und lesen die Guten in ein Gefäss zusammen,

Aber die Faulen warfen sie weg.

Also wird es auch am Ende der Welt gehen.

Die Engel werden ausgehen und die Bösen  
von den Gerechten scheiden."

Und es begab sich, da Jesus diese Gleichnisse vollendet,  
Ging er von dannen

Und kam in sein Vaterland  
 Und lehrte in ihren Schulen  
 Und verrichtete Wunder .  
 Aber alle, die seines Kleides Saum berührten  
 Wurden gesund .

Und als es Zeit war  
 Fing Jesus an  
 Und zeigte seinen Jüngern,  
 Wie er müsste gehen nach Jerusalem  
 Und viel Leiden,  
 Von den Ältesten,  
 Von den Schriftgelehrten,  
 Von den Hohenpriestern,  
 Und getötet werden;  
 Und am dritten Tage auferstehen.  
 Aber Petrus sprach:  
 " Herr schone deiner selber,  
 Das widerfahre dir nur nicht."  
 Aber Jesus sprach zu Petrus:  
 " Hebe dich <sup>mit</sup> Satan von mir,  
 Du bist mir ärgerlich,  
 Denn du meinst nicht, was himmlisch ist,  
 Sondern was menschlich ist, was irdisch ist."  
 Da sprach Jesus zu seinen Jüngern:  
 " Will mir Jemand nachfolgen,  
 Der verleugne sich selbst  
 Und nehme sein Kreuz auf sich  
 Und folge mir.  
 Denn wer sein Leben erhalten will  
 Wird es verlieren.  
 Wer aber sein Leben verliert um meinetwillen,  
 Um meines Vaterswillen,  
 Der wird es finden.  
 Was nülfe es dem Menschen,  
 So er die ganze Welt gewönne  
 Und nähme doch Schaden an seiner Seele?  
 Oder was kann der Mensch geben,  
 Damit er seine Seele wieder löse?"

Jesus sprach zu seinen Jüngern:  
 " Wahrlich, so ihr Glauben habt, als ein Senfkorn,  
 So möget ihr sagen zu diesem Berge:  
 Hebe dich von hinnen - dorthin  
 So wird er sich heben  
 Und euch wird nichts unmöglich sein."

Aber die Jünger traten zu Jesu und sprachen:  
 " Wer ist der Grösste im Himmelreich?"  
 Und Jesus rief ein Kind zu sich  
 Und stellte es mitten unter sie und sprach:  
 " Wahrlich, ich sage euch,  
 Es sei denn, dass ihr euch umkehrt

Und werdet wie die Kinder,  
So werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.  
Wer sich selbst erniedrigt, wie das Kind,  
Der ist der Grösste im Himmelreich."

Da wurden Kindlein zu ihm gebracht,  
Dass er sie segne.  
Die Jünger aber führen sie an.  
Aber Jesus sprach:  
"Lasset die Kindlein zu mir kommen.  
Denn <sup>506</sup>weicher ist das Himmelreich."

Da trat einer zu ihm und sprach:  
"Guter Meister, was soll ich Gutes tun,  
Dass ich das Himmelreich erringe?"  
Da sprach Jesus zu ihm:  
"Was heissest du mich Gut?  
Niemand ist gut, denn mein Vater.  
Willst du zum Himmel eingehen,  
So halte die zehn Gebote."

Da sprach der Jüngling:  
"Das habe ich gehalten von meiner Jugend,  
Was fehlt mir noch?"  
Jesus sprach zu ihm:  
"Willst du vollkommen sein,  
Verkaufe alles und gib es den Armen,  
So wirst du einen Schatz im Himmel haben  
Und komm und folge mir."  
Da der Jüngling das Wort hörte,  
Ging er betrübt von ihm,  
Denn er hatte viele Güter.  
Jesus aber sprach zu seinen Jüngern:  
"Wahrlich, ich sage euch,  
Ein Reicher wird schwerlich kommen  
In den Himmel,  
Es ist leichter, dass ein Kameel  
Durch ein Nadelöhr geht,  
Denn dass ein Reicher ins Himmelreich komme."

Aber die Jünger sprachen:  
"Wer kann denn selig werden?"  
Jesus aber antwortete ihnen:  
"Bei den Menschen ist es unmöglich,  
Beim Vater sind alle Dinge möglich.  
Und wer verlässt Häuser,  
Oder Brüder oder Schwestern,  
Oder Vater oder Mutter,  
Oder Kinder oder Acker,  
Um meinetwillen,  
Der wird es hundertfältig nehmen  
Und das ewige Leben erwerben.  
Aber viele, die da sind die ersten,



Werden die letzten  
Und die Letzten werden die Ersten sein."

Christus ging zum Tempel Jehovas hinein  
Und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer  
im Tempel  
Und sprach zu ihnen:  
" Es stehet geschrieben :  
Mein Haus, soll ein Bethaus sein,  
Ihr aber habt daraus eine Mördergrube gemacht!"

Aber die Pharisäer hielten einen Rat  
Wie sie ihn fingen in seiner Rede,  
Sie sandten Herodes Diener zu ihm  
Und sie frugen:  
" Sage uns Meister,  
Was dünkt dich,  
Ist es recht, dass man dem Kaiser Zins gebe,  
Oder nicht? "  
Da sprach Jesus zu ihnen:  
" Gebet dem Kaiser,  
was des Kaisers ist  
Und Jehova ,  
was Jehovas ist!"

Und einer der Schriftgelehrten  
versuchte ihn und sprach:  
" Meister, welches ist das vornehmste Gesetz im Gebot?"  
Jesus aber sprach:  
" Du sollst lieben Jehova deinen Herrn  
von ganzem Herzen,  
Von ganzer Seele,  
Von ganzem Gemüt  
Das andere aber ist dem gleich:  
Du sollst deinen Nächsten lieben,  
Wie dich selbst!"

Und Jesus redete zum Volk  
Und zu seinen Jüngern:  
" Wer sich selbst erhöht,  
Wird erniedrigt.  
Wer sich selbst erniedrigt,  
Wird erhöht."

So predigte Jesus zum Volk  
Und war von Vielen erhört  
Und viele priesen ihn  
Und sagten: Das ist  
Jehovas Sohn !

.....

X

44.

III.

Aber Jesus ging in sich  
Und sprach zu seinem Herzen:  
Gepredigt hab ich das Himmelreich,  
Meines Vaters Innen,  
Dass die Menschen das Aussen verwerfen,  
Um zu gelangen zum Innen.  
Die Zeit ist nun gekommen,  
Ihnen auch Beispiel zu geben.  
Mein Fleisch muss ich geben,  
Die Form meines Aussen,  
Opfer bringend dem Himmel,  
Den Leib mit dem irdischen Wollen..  
Ein Sinnbild soll sein dieses Opfer  
Den Menschen,  
Ein Zeichen, an dem sie erkennen  
Den Weg zu Jehovas Innen,  
Zum Himmel.  
So hab ich dem Vater gedient,  
So hab ich den Vater erlöst  
Vom Trotz seines Aussen  
Wider ihn.  
Ich habe den Menschen gepredigt  
Und sagte ihnen wie folgt:  
Aergert dich aber dein rechtes Auge, so reiss es aus  
Und wirf es von dir,  
Es ist besser, dass eins deiner Glieder  
verderbe  
Und nicht der ganze Leib in die Hölle  
geworfen werde.  
So sage ich auch meinem Vater:  
Wirf weg, o Vater, dein Aussen,  
Ich tue es auch, dein Sohn,  
Ich werfe jetzt weg mein Aussen  
Und komm in dein Innen,, in dich.  
Da wollen den Trotz wir brechen,  
Den Lucifer entgegen dir bringt.  
Wir sind dann zwei gegen eins.  
Errungen wird sein dann dein Innen  
Für dich und für mich  
Und eins wird sein dann dein Innen  
Mit dir und mit mir.  
Dreinigheit:  
~~Vater, Vater,~~  
Sohn  
Und Geist!

Und Jesus sprach zu seinen Jüngern:  
"Ihr wisset, dass nach zwei Tagen  
Ostern wird,  
Und des Menschen Sohn

Wird Verantwortet werden,  
 Dass er gekreuzigt werde,  
 Des Menschen Sohn muss bringen das Opfer,  
 Dass erlöst werde die Welt,  
 Ihr wisset, die pharisäer  
 Und die Schriftgelehrten  
 Mit List mir stellen nach,  
 Um zu greifen mich und zu töten.  
 Verraten muss einer von euch  
 Und verkaufen mich für Geld.  
 Ich bringe das Opfer des Leibes,  
 Er bringt das Opfer der Ehr,  
 Denn verachtet wird und verflucht er  
 Und Verräter wird er sein.  
 Und leben wird sein Name in Schmach.  
 Solange Menschen auf Erden  
 Werden Verräter mit seinem Namen genannt.  
 Doch ein Lieber wird er mir sein  
 Und meinem Vater,  
 Denn wer sich selbst erniedrigt,  
 Der wird erhöht  
 Und nichts gemein wird haben sein Verrat  
 Mit dem Verrat der Verräter  
 In meinen Augen,  
 In den Augen meines Vaters,  
 In den Augen der, die mir am nächsten sind.  
 Dann gross wird sein sein Opfer  
 Um meinetwillen,  
 Um meines Vaterswillen  
 Um der Erlösungswillen. //

Die Jünger, als sie ihn hörten,  
 Waren von Traurigkeit voll,  
 Dass sie ihn sollten verlieren.  
 Unwillig wurde Jesus,  
 Als Trauer bei ihnen er sah  
 Und er sprach zu ihnen und sagte:  
 "Wahrlich, nicht traurig solltet ihr sein,  
 sondern freudig,  
 Da sich erfüllet mein Werk,  
 Wehalb mein Vater mich sandte  
 Zu erfüllen es auf Erden.

Aber die Jünger zögerten aus Liebe zu ihm  
 Und Jesus sagte zu ihnen:  
 "Gehet hin in die Stadt zu einem  
 Und sprecht zu ihm:  
 Der Meister lässt dir sagen,  
 Meine Zeit ist hier,  
 Ich will bei dir Ostern halten  
 Mit meinen Jüngern.  
 Und die Jünger taten, wie Jesus ihnen befohlen hatte.

Und bereiteten das Osterlamm.

Und am Abend setzte er sich zu Tisch mit ihnen  
Und da sie assen, sprach er:

" Wahrlich, ich sage euch,  
Einer von euch wird mich verraten."

Und sie wurden sehr betrübt und hoben an  
ein Jeglicher unter ihnen  
Und sagten zu ihm:

" Herr, bin ich es ?"

Er antwortete und sprach:

" Der mit der Hand  
Mit mir in die Schüssel taucht,  
Der wird mich verraten."

Da antwortete Judas und sprach:

" Bin ich es Rabbi ? "

Er sprach:

" Du sagst es,  
Du Lieber! "

Da sie aber assen, nahm Jesus das Brot,  
dankte und brach es

Und gab es den Jüngern und sprach:

" Nehmet, esset, das ist mein Leib! "

Und er nahm den Kelch und dankte

Und gab ihnen und sprach:

" Trinket alle daraus

Das ist mein Blut des neuen Testament,  
Das vergessen wird für viele,

Zur Erlösung der Welt. "

Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten  
gingen sie hinaus an den Ölberg.

Und Jesus sprach zu seinen Jüngern:

" Wachtet und betet, dass Ihr nicht in Anfechtung fallet  
Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. "

Und er ging hin einwenig,

fiel nieder auf sein Angesicht

Und betete und sprach:

" Mein Vater wäre es möglich,  
So gehe dieser Kelch von mir,

Aber nicht wie ich will,  
sondern wie du willst. "

Und Jesu betete, dass er nicht in Anfechtung falle,

Denn sein Geist war willig,

Aber sein Fleisch war schwach.

Aber er überwand sein Aussen.

Und er kam zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen:

" Stehet auf und lasst uns gehen,  
Der mich verraten muss, ist da. "

Da kam Judas

Und mit ihm eine grosse Schar  
 Mit Schwertern und Stangen.  
 Aber Judas sah den Herrn,  
 Lief hin zu ihm  
 Und kniete  
 Und weinte bitterlich und sprach:  
 " Rabbi musste es sein ? "  
 Jesus aber sprach zu ihm :  
 " Lieber, was geschrieben steht,  
 Muss sich erfüllen ! "

Da kusste Judas ihn  
 Und zeigte ihn den Häschern,  
 Und sie ergriffen ihn und führten ihn  
 Zum Hohenpriester Caiphäs.  
 Aber Petrus verfiel der Anfechtung des Fleisches  
 Und überwand das Fleisch nicht,  
 Dreimal verleugnete Petrus  
 Jesum Christum.

Und Christus kam vor Pilatus.  
 Und Pilatus fragte ihn :  
 " Bist du der König der Juden ? "  
 Jesus aber sprach zu ihm :  
 " Du sagst es ! "  
 " Mein Reich ist nicht von dieser Welt "  
 " Ich bin in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit  
 zeugen soll. "

Und Pilatus fand nichts an Jesum von Schuld.  
 Aber das Volk,  
 Von den Schriftgelehrten,  
 Von den Pharisäern getrieben,  
 Verlangten Jesus Tod !

Und Jesus wurde gepeinigt  
 Und gekreuzigt.

Und mit ihm zwei Verbrecher.  
 Christus zwischen ihnen.

Aber am Kreuz da überkam ihn  
 Noch einmal die Anfechtung des Fleisches  
 Und er wurde schwach,  
 Denn um die neunte stunde schrie Jesus laut  
 Und sprach:  
 " Eli Eli lama asabthani ! "  
 Das ist:  
 " mein Vater, mein Vater,  
 Warum hast du mich verlassen ? "  
 Und abermals schrie Jesu:  
 " Es ist vollbracht ! "  
 Und starb .

Aber am dritten Tage  
Stand Jesus von den Toten auf  
Und fuhr gen Himmel  
Zu Innen Jehovas  
Und sass zu seiner Rechten  
In seinem Innen.

Doch die Jünger  
Verbreiteten Jesus Wort auf Erden  
Und zeigten den Weg zum Himmel  
Den Menschen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

III. Teil.

.....

Die Propheten des Aussen.

.....



Dies ist die Tat,  
 Dies ist das Werk  
 Des Glaubens Jehovas  
 An sich,  
 Zu bestärken sich  
 Im Glauben  
 An sich  
 Und im Trotz,  
 Im Trotz wider Gott,  
 Jehova gibt auf sein Aussen,  
 Gibt auf einen Teil seiner Tat,  
 Verringert an Zahl seine Tat,  
 Zu erringen sie leichter für sich,  
 Jehova verneint  
 Sein Aussen  
 Und verneint damit  
 sich selbst.  
 Denn das Aussen  
 Ist Er;  
 Und das Innen  
 Ist Er !  
 Und Er ist Er ! -  
 Drum lässt das Aussen  
 verneinen sich nicht  
 Von ihm.  
 Und verneint er das Aussen,  
 So verneint ihn das Aussen !  
 Und das Aussen  
 verneint auch sein Innen,  
 sein Innen  
 Und Ihn .  
 Und das Aussen  
 schafft sich  
 Propheten,  
 Zu bejahen sich ,  
 Zu verneinen ~~NIEMAL~~  
 Ihn.

Und die Propheten des Aussen  
 predigen  
 Im Aussen  
 Den Unglauben.

" Es gibt nur Aussen  
 Und aus dem Aussen  
 Kommt alles ! "

Es sagen dies  
 die „falschen“ Propheten.  
 Wie weissaget sie hat  
 Der Sohn des Glaubens,



Der Sohn Jehovas,  
Jesus Christus.

" Das Aussen  
Das ist der stoff,"  
So sagen diese Propheten.  
" Der stoff ist Alles.  
Der stoff ist der Schöpfer,  
Der stoff ist die Tat,  
Der stoff ist der Anfang,  
Der stoff ist die Schöpfung.  
Im Stoffe liegt alles,  
Im Stoff ist Geist,  
Im Stoff ist Sinn,  
Im Stoff ist Raum,  
Im Stoff ist Zeit.

Stoff ist gross,  
Stoff ist klein,  
Stoff ist lang,  
Stoff ist breit,  
Stoff ist tief,  
Stoff ist hoch,  
Stoff ist Form,  
Stoff ist Alles, was er ist!

Stoff ist Innen,  
Stoff ist Aussen,  
~~XXXXXXXXXXXXXXX~~

Stoff schafft  
Stoff zerstört,  
Stoff entsteht,  
Stoff vergeht.  
Alles kommt vom Stoff  
Durch den stoff,  
In den stoff."

Es predigen diese Propheten  
Unglauben den Menschen,  
Unglauben an Jehova  
Und an seinem Innen.

Und sie zeigen Wunder den Menschen,  
Wunder des Aussen,  
Durch die Aussenwissenschaft,  
Zu bestärken die Menschen  
Im glauben am Aussen  
Im glauben am stoff  
Und im Unglauben an Jehova.  
Und sie trotzen Jehova.

Es trotzt das Aussen Jehova  
Und aufgeben kann er es nicht,  
Gibt er nicht auf  
sein Innen  
Und sich !

IV. Teil .

.....

M E S S I A S .

.....

Der grosse Zweifler .

Lucifer ging in sich und sprach:  
 - Jetzt ist es meine Zeit,  
 Aber nicht mehr aus Trotz gegen Jehova,  
 Sondern für die Erlösung.  
 Es hat bis jetzt  
 Der Glaube Jehovas an sich  
 Ihn getrieben zur Tat,  
 Zur Tat für den Glauben,  
 Im Glauben ihn zu bestärken  
 Und im Trotz.  
 Denn der Glaube Jehovas  
 An sich selbst  
 Und am Innen Jehovas  
 Ist Glauben Jehovas an sich.  
 Aber auch der Glaube  
 Des Aussen Jehovas an sich  
 Mit Verneinung Jehovas selbst, und Jehovas Innen  
 Ist Glaube Jehovas an sich.  
 Beides sind Taten des Glaubens Jehovas an sich.

Ich habe Jehova getrotzet, zerstörend  
 Jehovas jegliche Tat,  
 Die entstand um zu stärken  
 Jehova im Glauben an sich  
 Und im Trotz.  
 Aber jetzt will ich zerstören  
 Das Werk Jehovas des Glaubens  
 Nicht mehr aus Trotz wider Jehova,  
 Sondern zerstörend  
 Will ich führen die Erlösung zu Ende,  
 Die begonnen hat sein Sohn.

Der Sohn verneinet das Aussen,  
 Weil Trotz es brachte Jehova  
 Und verneint er das Aussen,  
 So verneint es Jehova selbst  
 Am Ende der Welt, am Ende des Aussen,  
 Das dem Jüngsten Gericht vorangeht.

Doch das Innen Jehovas,  
 Doch Jehova selbst  
 Bejaht der Sohn, bejaht Jehova,  
 Bleibt dann das Innen, bleibt dann Jehova.

Aber die Propheten des Aussen,  
 Die Unclaubenden an Jehova und an sein Innen —  
 Durch sie verneint Jehova sein Innen, sich selbst.  
 Bleibt nur sein Aussen.  
 Was durch den Sohn er verneinet,  
 Bejaht er durch diese Propheten,  
 Was durch diese Propheten er verneinet,  
 Bejaht er durch den Sohn.

Er bejaht sich dort,  
 Er bejaht sich hier,  
 Er täuschet sich hier,  
 Er täuschet sich dort.

Ich bin in Jehova selbst,  
 Ich bin in Jehovas Innen,  
 Ich bin in Jehovas Aussen  
 Der Zweifel !  
 Der Zweifel Jehovas an sich,  
 An sein Innen , an sein Aussen.  
 Es vollbringt jetzt Taten sein Zweifel durch mich.

In meinem Sohne will Fleisch ich werden.  
 Auf Erden will ich setzen  
 Mein Fleisch gewordenes Ich,  
 Meinen Sohn,  
 Den Fleisch gewordenen Zweifel,  
 So wie Jehova setzte  
 Den Fleisch gewordenen Glauben  
 Im Sohne, auf Erden.

Und ein Glaube wird sein der Zweifel,  
 Ein Glaube an Gott,  
 Ein Zweifel an Jehova.  
 Denn der Zweifel an Jehova  
 Ist der Glaube an Gott,  
 Und der Zweifel an Jehova  
 Und der Glaube an Gott  
 Ist Erlösung Jehovas,  
 Ist sein Eingehen in Gott,  
 Ist das Ende des Anfangs,  
 Ist das Ende der Tat,  
 Ist das Ende des Raumes,  
 Ist das Ende der Zeit,  
 Ist das Ende der Eigenschaftlichkeit,  
 Ist das Ende des " Ist "  
 Ist das Ende der Anfänglichkeit,  
 Ist die endliche Endlichkeit.  
 " Gott..Sein - Sein..Gott "

Messias,  
 Der endliche Erlöser,  
 Der grosse Zweifler,  
 Der grosse Erkennenner,  
 Durch den Zweifel!

Verkündet ist er als " falscher Prophet "  
 Den Menschen,  
 Durch Jehovas sohn, Jesus Christus.

Die Erde,  
 Die Menschen,  
 Jehovas Aussen  
 Sind der Schauplatz Jehovas Taten,  
 An denen er sich erkennt;  
 Denn das Aussen ist sichtbar,  
 Aber das Innen ist nicht sichtbar,  
 Ist verdeckt durch das Aussen.

Und Messias wandelte unter den Menschen  
 Hierhin und dorthin auf Erden  
 Und predigte und lehrte  
 In Schulen der Menschen  
 Den Zweifel.

Und er sprach zu ihnen und sagte:

" Was ist gut ?  
 Was ist Böse ?  
 Gut ist gut,  
 Böse ist böse.  
 Gut ist böse  
 Böse ist gut,  
 Es ist Tat.  
 Tat ist gut, in Zeit,  
 Tat ist böse in Zeit,  
 Zeitlich ist gut,  
 Zeitlich ist böse.  
 Tat ist gut im Raum,  
 Tat ist böse im Raum,  
 Räumlich ist gut,  
 Räumlich ist böse.  
 Je nach Zeit,  
 Je nach Raum,  
 Ist gut böse  
 Ist böse gut  
 Ist gut gut  
 Ist böse böse.  
 An Zeit gebunden,  
 An Zeit verbunden  
 Und an Raum.  
 Zeit ist gut  
 Zeit ist böse,  
 Raum ist gut,  
 Raum ist böse,

Was ist gut, ?  
 Was ist böse ?  
 Zeit ist Anfang,  
 Zeit ist Ende,  
 Raum ist Anfang,

Raum ist Ende  
 Und am Ende  
 Gibts nicht Gut,  
 Gibts nicht Bös  
 Gibts nicht Tat.

Was ist Gut  
 Was ist Bös ?  
 Gut Jehova,  
 Bös der Teufel;  
 Aber Jehova braucht den Teufel,  
 Braucht das ~~HEHEHE~~ Bösse,  
 Um das Gute  
 Zu vollbringen.  
 Aber der Teufel braucht das Gute,  
 Braucht Jehova,  
 Um das Bösse  
 Zu vollbringen.  
 Vollbringt Jehova Bösse,  
 So heisst es Gut,  
 Vollbringt der Teufel Gutes  
 So heisst es Bös,  
 Vollbringt Jehova Gutes,  
 So ist es Gut,  
 Vollbringt der Teufel Bösse,  
 So ist es Bös.  
 Was Jehova vollbringt, heisst Gut,  
 Was der Teufel vollbringt, heisst Bös.  
 Aber Jehova,  
 Aber der Teufel,  
 sind eins!  
 In Jehova ist der Teufel,  
 In dem Teufel Jehova !  
 In Jehova Gut,  
 In Jehova Bös,  
 Im Teufel Gut,  
 Im Teufel Bös.

Was ist Gut,  
 Was ist Bös ?  
 Das ist Tat,  
 Aber Tat ist Jehova,  
 Aber Tat ist der Teufel,  
 Also Tat.  
 Tat ist Anfang,  
 Tat ist Ende  
 Und am Ende  
 Gibts nicht Tat  
 Gibts nicht Gut,  
 Gibts nicht Bös,  
 Gibts nicht Teufel,  
 Nicht Jehova.

Nicht die Tat ;  
Trachtet nicht nach Tat,  
Aber durch die Tat,  
Denn die Tat ist Untat, .

X Tat ist Trots,  
Trots gegen Nichttat,  
Trots ist Widerspruch,  
Widerspruch ist Leid,  
Widerspruch ist Freud.

Tat ist Leid,  
Leid ist Trots  
Trots gegen Freud,  
Leid ist Freud.

Tat ist Freud,  
Freud ist Trots,  
Trots gegen Leid,  
Freud ist Leid.

Tat ist Kampf,  
Kampf ist Trots,  
Trots gegen Ruh,  
Kampf ist Ruh.

Tat ist Ruh,  
Ruh ist Trots,  
Trots gegen Kampf,  
Ruh ist Kampf.

Tat ist Liebe,  
Liebe ist Trots,  
Trots gegen Hass,  
Liebe ist Hass.

Tat ist Hass,  
Hass ist Trots,  
Trots gegen Liebe,  
Hass ist Liebe.

Tat ist Gut,  
Gut ist Trots,  
Trots gegen Bös,  
Gut ist Bös.

Tat ist Bös,  
Bös ist Trots,  
Trots gegen Gut,  
Bös ist Gut.

Tat ist Jehova,  
 Jehova ist Trots,  
 Trots gegen Gott,<sup>nicht</sup>  
 Aber Jehova ist Gott,  
 Denn ist Gott ist nicht Tat,  
 Trots ist aber Tat.

Drum:

Tat ist Jehova,  
 Jehova ist Trots,  
 Trots gegen sich,  
 Jehova ist Trots.

Tat ist Trots,  
 Trots gegen Nichttat,  
 Aber Nichttat  
 Ist nicht Trots gegen Tat,  
 Denn Trots ist Tat.

Drum :

Tat ist Trots,  
 Trots gegen sich,  
 Tat ist Trots.

Aber Nichttat ist " Sein "  
 Begrifflos,  
 Ausserhalb der Tat."

Und Messias sprach und predigte dem Volke,  
 Und sagte :  
 - Gekommen bin ich  
 Vom Vater gesendet  
 Vom Zweifel,  
 Von Lucifer.  
 Aber Lucifer ist  
 Der Zweifel Jehovas,  
 Der Zweifel Jehovas an sich.

Mein Kommen ist weissaget  
 von Jehovas Sohn des Glaubens,  
 Des Glaubens Jehovas an sich.  
 Er sagte :

= Es werden falsche Christi  
 Und falsche Pro-pheten aufstehen  
 Und Wunder tun,  
 Dass verführet werden im Irrtum  
 Auch die Auserwählten,  
 Denn wo ein Aas ist,  
 Da sammeln sich die Adler. -



Ich bin ein " falscher Prophet "  
Denn ich predige nicht den Glauben,  
Ich bin dem Glauben falsch.  
Ich predige auch den Zweifel.

Aber Wunder  
Werd ich nicht tun,  
Denn die Wunder,  
sind für den Glauben.  
Für den Zweifel  
Sind nicht die Wunder,  
Für den Zweifel  
Gibt es nicht Wunder.  
Wunder sind Kinder des Glaubens.  
Wunder sind Kinder des Unglaubens.  
Glaube ist das Kind des Wunders,  
Unglaube ist das Kind des Wunders.

Das Kind des Zweifels :  
Erkennen;  
Ich gab euch die Erkenntnis.

X Erkennen ist aber  
Aufgabe des Glaubens,  
Aufgabe des Unglaubens.

Glauben erhält die Tat,  
Unglauben erhält die Tat,  
Erkenntnis erlöst die Tat.

Die Tat Jesu,  
Des Sohnes des Glaubens Jehovas,  
Erhält Jehova,  
Die Tat der Propheten des Unglaubens an Jehova  
Erhält Jehova.

Aber Messias,  
Der Sohn des Zweifels  
Jehovas an sich,  
Erlöst Jehova.

Aber Jehova ist Tat,  
Also erlöst Messias  
Die Tat.

Aber Jesus  
Erlöst nicht die Tat,  
Er verneint nur  
Die Tat im Aussen Jehovas,  
Die Tat auf Erden.

Gepredigt hat Jesus

Vom Ende des Fleisches.  
In ihm bejaht Jehova  
Sein Innen und sich selbst  
Und verneinet sein Aussen.

Und die Propheten des Aussen,  
Des Unglaubens  
An Jehova selbst  
Und am Innen Jehovas,  
Die Propheten des Glaubens  
Des Aussen an sich,  
Erlösen die Tat nicht,  
Verneinen die Tat nur im Himmel,  
Im Innen Jehovas  
Und in Jehova selbst.  
In ihnen bejaht Jehova sein Aussen,  
Verneinet sein Innen,  
Verneinet sich selbst.

Ich aber zweifle an Jehova,  
Ich aber zweifle an Innen,  
Ich aber zweifle an Aussen,  
Denn in Jehova,  
Denn in seinem Innen,  
Denn in seinem Aussen,  
Lebt der Zweifel,  
Der Zweifel an sich.

Ich zweifle drum an Tat,  
An jeglicher Tat.  
Ich zweifle an Ja,  
Ich zweifle an Nein,  
Ich zweifle an mich  
Ich zweifle an Jehova.  
Ich erkenne,  
Gebe auf,  
Erlöse.

Aber ich predige Gott.  
Nicht als ein Ja,  
Nicht als Nein,  
Nicht als Tat,  
Nicht als Name,  
Nicht als Begriff,  
Nicht in Berührung,  
Nicht in Verbindung,  
Zur Tat,  
Zu Jehova,  
Erkennbar nur  
Durch den Gegensatz,

Aber nicht das der Gegensatz  
 Von ihm zu Jehova,  
 Oder von Jehova zu ihm ausgehe.  
 Es kann zu ihm,  
 Es kann von ihm  
 Ausgehen nichts.  
 Er ist nur erkennbar  
 Am Gegensatz  
 Jehovas zu sich,  
 Am Widerspruch  
 Jehovas zu sich.  
 Sonst ihn zu nennen  
 Wäre Tat.  
 Aber an Tat  
 Klebet Jehova,  
 Nicht Gott.  
 Gott ist:  
 Entschaffung der Tat,  
 Entschaffung Jehovas.

Von Gott sage ich dies,  
 Nur weil Begriff uns nötigt,  
 Mehr sag ich nicht.

So bin ich auch  
 Der falsche Prophet,  
 Wie weissaget mich hat  
 Der Sohn des Glaubens,  
 Der Sohn Jehovas,  
 Jesus Christus.

Aber in Christus  
 Stecket der Keim. —  
 Christus verneinet  
 Die Tat Jehovas im Aussen.  
 Drum lebet im Glauben  
~~XXXXXXXXXXXX~~  
~~XXXXXXXXXXXX~~  
 Jesus am Vater  
 Lebt auch der Unglaube.  
 Aber Glaube,  
 Aber Unglaube  
 Sind " trotzensche Zweifel "

Ich aber bin:  
 " Erkennender Zweifel "

So bin ich auch  
 Der falsche Prophet,  
 Wie weissaget mich hat  
 Der Sohn des Glaubens,  
 Der Sohn Jehovas,  
 Jesus Christus.

In den Propheten  
 Des Aussen,  
 Des Unglaubens  
 steckt auch der Keim.  
 Die Propheten verneinen  
 Die Tat Jehovas  
 Im Innen  
 Und in ihm selbst.  
 Bejahen das Aussen,  
 Glauben am Aussen.  
 Drum lebet in Unglauben  
 Dieser Propheten,  
 Lebt auch der Glaube.

Aber Glaube,  
 Aber Unglaube,  
 sind trotzen Zweifel.

Ich aber bin  
 Erkennender Zweifel.

So bin ich auch  
 Der falsche Prophet,  
 Wie weissaget mich hat  
 Der Sohn des Glaubens,  
 Der Sohn Jehovas,  
 Jesus Christus ."

Da fragte einer Messias  
 Und sprach:  
 ,Sage uns, Meister,  
 Sollen wir beten  
 An Jehova ?  
 Und wenn wir beten,  
 Wie soll sein das Gebet?"

Aber Messias antwortete ihm  
 Und allen, die ihn hörten:  
 " Jehova schuf das Gebet  
 Den Menschen,  
 Zu beten ihn an,  
 Ihn zu preisen,  
 Ihm zu dienen,  
 Dass gestärket er werde  
 In dem Glauben an sich,  
 Dass gestärket werde der Mensch  
 Im Glauben an ihn.  
 Und er gab euch die Worte,  
 Mit denen ihr betet zu ihm  
 Durch den Sohn.

" Das Gebet des Glaubens "  
 " Das Glaubensbekenntnis " .

X  
 Ich aber gebe euch  
 " Das Zweifelsbekenntnis",  
 Zu beten damit,  
 Zu erinnern damit  
 Jehova im Zweifel,  
 Im Zweifel an sich.  
 Dies sei euer Gebet  
 Und so soll sein das Gebet:

Vater unser, der du bist  
 Du " bist "  
 Du nicht " Sein "  
 Dein Wille gehe zum Sein  
 Im Himmel und auf Erden.

Erlöse dich, erlöse uns  
 Vom Ist ,  
 Von Tat.  
 Entschaffe dich, entschaffe uns,  
 Vater unser, der du bist.

Und gib auf den Trotz,  
 Wie wir aufgeben den Trotz  
 Der Tat.  
 Gib auf den Trotz  
 Den Trotz wider dich  
 Erkenne !

Erlöse dich, erlöse uns,  
 Entschaffe dich, entschaffe uns!  
 Vater unser, der du bist,  
 Gib dich auf im "Sein "  
 Amen.

Dies sei euer Gebet  
 Das beten ihr sollt. ||

Aber einer trat zu ihm  
 Und redete ihn an und sprach:  
 " Sage uns Meister,  
 Wenn nicht Gut,  
 Wenn nicht Böses,  
 Wenn nur Tat,  
 Wie soll sein unsere Tat  
 Dem Nächsten gegenüber  
 Und wie die Tat des Nächsten?"

Und Messias antwortete ihm und sagte:  
 " Was du nicht willst,  
 Das man dir tu,  
 Das tu auch nicht  
 Deinem Nächsten  
 Und tu ihm auch nicht,  
 Was er nicht will,  
 Das man ihm tu.

Und so auch der ~~XXXXXXXX~~ Nächste.

Dem wahrlich:  
 Es gibt nicht Gut,  
 Es gibt nicht Böse,  
 Es gibt nur Tat:  
 " Erkennende Tat ".

Und es trat einer zu ihm und sprach:  
 " Wenn Zweifel du gibst,  
 So gibst du Trotz  
 dem Glauben,  
 So gibst du Trotz  
 Dem Unglauben,  
 So ist dein Zweifel Trotz,  
 So bist du selber Trotz.  
 Und Trotz ist Widerspruch,  
 Ist Widerspruch in sich."

Da antwortete ihm Messias und sprach:  
 " Der Zweifel, den du meinst  
 Ist nicht der Zweifel, den ich meine.  
 Dein Zweifel ist  
 Glaubend dem Unglauben,  
 Unglaubend dem Glauben.  
 Dein Zweifel ist Schwanken,  
 Schwanken zwischen Glauben,  
 Zwischen Unglauben.  
 Und Unglauben ist Trotz dem Glauben  
 Und Glauben ist Trotz dem Unglauben  
 Und Glauben ist Tat  
 Und Unglauben ist Tat  
 Und Schwanken ist Tat  
 Und Tat ist gegen Tat.

Aber mein Zweifel  
 Ist nicht Glauben,  
 Nicht Unglauben  
 Ist nicht Schwanken.  
 Ich zweifle am Glauben,

Ich zweifle am Unglauben,  
 Ich zweifle am Schwanken,  
 Drum erkenne ich.  
 Mein Zweifel ist  
 Erkennen.  
 Mein Zweifel ist nicht Trotz,  
 Mein Zweifel ist  
 Erlösung!

Ich erkenne durch Zweifel,  
 Durch Zweifel an Ja,  
 Durch Zweifel an Nein.  
 Mein Zweifel verneint nicht Ja,  
 Mein Zweifel verneint nicht Nein,  
 Mein Zweifel bejaht nicht Ja,  
 Mein Zweifel bejaht nicht Nein.  
 Mein Zweifel erkennt Ja.  
 Mein Zweifel erkennt Nein.  
 Aber dein Zweifel erkennt nicht Nein,  
 Erkennt nicht Ja.  
 Dein Zweifel ist gegen Ja.  
 Dein Zweifel ist gegen Nein.  
 Dein Zweifel ist Trotz.  
 Mein Zweifel Erkennen.  
 Erkennen trotzt nicht,  
 Erkennen hebt auf den Trotz.

Trotz ist aber Tat,  
 Erkennen hebt auf die Tat.

Aber auch Erkennen ist Tat,  
 Aber erkennende Tat.

Und Tat ohne Erkennen, ist Trotz,  
 Ist schaffende Tat,  
 Ist Widerspruch in sich,  
 Aber erkennende Tat  
 Ist entschaffende Tat,  
 Ist Tat, die entschafft,  
 Ist erlösende Tat.

Drum trachtet nicht Tat,  
 Nach trotzdender Tat,  
 Aber durch die Tat,  
 Durch erkennende Tat.

Und Tat ist Glauben,  
 Glauben ist Trotz,  
 Trotz gegen Unglauben,  
 Glauben ist Unglauben.

Aber Unglauben ist Tat,

Unglauben ist Trotz,  
Trotz gegen Glauben,  
Unglauben ist Glauben.

Auch Zweifel ist Tat,  
Aber nicht Trotz.  
Nicht Trotz gegen Glauben,  
Nicht Trotz gegen Unglauben.  
Zweifel ist Aufhebung des Trotzes.  
Zweifel ist gleiches Verhältnis  
Zu Ja  
Und zu Nein.  
Zu Glauben,  
Zu Unglauben.  
Durch Vermittlung des Zweifels  
Gibt auf das Ja  
Den Trotz gegen Nein,  
Gibt auf das Nein  
Den Trotz gegen Ja.  
Es kommt das Ja zum Nein,  
Es kommt das Nein zum Ja.  
Das Nein erkennt das Ja,  
Das Ja erkennt das Nein.  
Das Ja erlöst das Nein,  
~~Das Nein erkennt das Ja~~  
Das Nein erlöst das Ja.  
Doch Ja und Nein sind Tat.  
Die Tat erlöst die Tat.

Dies ist mein Zweifel,  
Dies ist mein Erkennen,  
So geb ich Euch den Zweifel,  
Er sei euch Erkennen.

Dies ist mein Zweifel,  
Dies ist der Zweifel  
Des fleischgewordenen Zweifels.

Aber der Zweifel  
Des fleischgewordenen Glaubens,  
Der Zweifel Jesus Christus  
Am Aussen Jehovas,  
Ist Unglauben am Aussen,  
Ist Verneinung des Aussen,  
Ist Trotz dem Aussen,  
Ist trotzig Tat,  
Nicht erkennende Tat  
Nicht erlösende Tat.  
Denn verneinend das Aussen,  
Bejaht er das Innen  
Bejaht er das Innen



Verneint er das Aussen.  
~~Bejaht er das Innen.~~  
 Er widerspricht,  
 Vermittelt nicht.  
 Das verneinte Aussen  
 Verneint dann das Innen  
 Und Kampf führen Aussen und Innen.  
 Aber erkennende Tat  
 Verneint nicht, bejaht nicht,  
 Vermittelt erkennend,  
 Erlöst.

Erkennen ist mein Zweifel,  
 So geb ich euch den Zweifel,  
 Er sei euch Erkennen.

Und ich erkenne  
 Durch meinen Zweifel  
 Den Unglauben an Aussen  
 Des fleischgewordenen Glaubens  
 Jehovas Sohn, Jesus Christus.  
 Und wahrlich, ich sage euch:  
 Ohne den Glauben des Sohnes  
 Wäre ich nicht da.  
 Wäre der Zweifel nicht auch  
 Geworden zum Fleisch.

Und ich erkenne durch meinen Zweifel  
~~Den Unglauben an Aussen~~  
~~Des fleischgewordenen Glaubens~~  
~~Jehovas Sohn, Jesus Christus.~~  
 Und wahrlich, ich sage euch:  
 Ohne den Unglauben  
 Dieser Propheten  
 Wäre ich nicht da,  
 Wäre der Zweifel nicht auch  
 Geworden zum Fleisch.

Das Werk hat begonnen  
 Der Glaube  
 Und der Unglaube,  
 Unterscheidend,  
 Trennend,  
 Doch vollendet hat es  
 Der Zweifel,  
 Erkennend,  
 Vermittelnd,  
 Aufgebend,

~~XXXXXXXXXX~~

Erlösend.

Dies ist mein Zweifel,  
Dies ist mein Erkennen,  
So geb ich euch den Zweifel,  
Er sei euch Erkennen.

Aber Glauben,  
Aber Unglauben  
Erhalten Jehova,  
Erhalten die Tat,  
Erhalten den Trotz.  
Jehova bekämpft nicht den Glauben,  
Jehova bekämpft nicht den Unglauben,  
Er bekämpft nicht das Gute,  
Er bekämpft nicht das Böse.  
Glaube,  
Unglaube,  
Gut  
Und Böse  
Erhalten ihn.  
Jehova bekämpft den Zweifel  
Aus Trotz  
Wider sich.

Nicht aus Erkenntnis des Zweifels,  
Seiner selbst,  
Der Erlösung.  
Er will Erhaltung der Tat,  
Nicht Erlösung der Tat,  
Aber Erlösung ist Aufgabe,  
Entschaffung,  
Tatenlosigkeit,  
Zeitlosigkeit,  
Raumlosigkeit,  
Ewigkeit,  
Unendlichkeit,  
Unanfänglichkeit,  
Unausprechlich,  
Unausdenklich,  
Begrifflos!"

Einer der Unglaubenden an Jehova  
Trat zu Messias und sprach:  
" Du sprichst vom Anfang  
Und vom Ende,  
Von Anfänglichkeit,  
Von Endlichkeit,  
Und dass am Ende

Sich aufgibt die Tat.  
 Ich aber kenne nicht Anfang,  
 Ich kenne nicht Ende,  
 Denn Zahl ist Tat.  
 Und ohne Anfang  
 Und ohne Ende  
 Ist Zahl.  
 Drum ist auch Tat,  
 Jegliche Tat  
 Unanfanglich,  
 Unendlich,  
 Ewig."

Aber Messias wandte sich zu ihm und sagte:  
 " Du hast wohl recht,  
 Dass Zahl und Tat  
 Ohn Anfang sind und Ende;  
 Doch nur im Glauben,  
 Doch nur im Unglauben,  
 Doch nur im Trotz,  
 Nicht in der Erkenntnis.  
 Denn Glauben will erhalten  
 Und Unglauben will erhalten  
 Und Trotz will erhalten.  
 Sie wollen erhalten die Tat.  
 Aber Erkenntnis will nicht erhalten die Tat,  
 Will aufgeben die Tat.  
 Und wenn Erkenntnis aufgibt die Tat,  
 Ist das Ende der Tat,  
 Und hat die Tat ein Ende.  
 Und hat die Tat ein Ende,  
 So hat auch die Tat einen Anfang.  
 In der trotsenden Tat,  
 In der glaubenden,  
 In der ungläubenden,  
 In der erhaltenden Tat  
 Ist kein Anfang, ist kein Ende  
 der Tat.  
 Aber in der erkennenden Tat,  
 Durch Zweifel erkennende Tat,  
 Ist Anfang der Tat und Ende.  
 Der Zweifel erkennt  
 Den Widerspruch der Tat in sich,  
 Und der Widerspruch der Tat in sich  
 Ist der Trotz der Zeitlichkeit,  
 Ist der Trotz der Räumlichkeit,  
 Der Zeitlosigkeit,  
 Der Raumlosigkeit,  
 Der Ewigkeit gegenüber.  
 Ewigkeit ist zeitlos,  
 Ewigkeit ist raumlos,  
 Ewigkeit ist tatenlos,

70

Ewigkeit ist nicht teilbar  
Wie Zeit,  
Wie Raum,  
Wie Tat,  
Wie Zahl.  
Jede Zahl,  
Sei sie gross,  
Noch so gross,  
Sei sie klein,  
Noch so klein,  
Ist gleich gross  
Ist gleich klein  
Der Ewigkeit gegenüber.  
Weil Ewigkeit  
Nicht kennt die Zahl,  
Nicht kennt die Tat.  
Die Tat klebt,  
Die Zahl klebt  
An Zeit,  
An Raum,  
An Teilbarkeit,  
An Trennbarkeit,  
An Unterschiedlichkeit,  
An Eigenschaft,  
An Entstehen,  
An Vergehen  
An Anfang,  
An Ende.  
So die Tat, wie die Zahl.

Die Unanfänglichkeit,  
Die Unendlichkeit  
Der Zahl,  
Der Tat  
Ist Täuschung des Glaubens,  
Ist Täuschung des Unglaubens,  
Wie Glaube Täuschung ist,  
Wie Unglaube Täuschung ist  
~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~  
Der Tat, sich selbst gegenüber.  
Drum ist Unanfänglichkeit,  
Drum ist Unendlichkeit der Tat  
Nur im Glauben,  
Nur im Unglauben,  
Nur im Trotz,  
Nur im Widerspruch;  
Nicht im Zweifel,  
Nicht in der Erkenntnis."

Und einer trat zu ihm heran und sprach:  
- Wie ist es mit dem Opfer,  
Welch Opfer muss man bringen  
dem Zweifel ?

XXXXXXXX

- Mitnichten -, sprach Messias,  
- Man opfert nicht dem Zweifel,  
Man opfert nur dem Glauben,  
Man opfert nur dem Unglauben.  
Der Zweifel opfert nicht,  
Nimmt Opfer nicht,  
Erkennen opfert nicht,  
Nimmt Opfer nicht.  
Erlösung opfert nicht  
Nimmt Opfer nicht.

Glauben opfert,  
Glauben nimmt Opfer.  
Unglauben opfert,  
Unglauben nimmt Opfer.  
Aber Opfer ist Leid,  
Ist Freud,  
Ist Leiden,  
Ist freudtun,  
Ist Leiden,  
Ist freuden.  
Opfer ist „Ergabe“,  
Nicht - Aufgabe - .  
Ich ergebe mich im Opfer,  
Opferbringend,  
Geopfert werdend.  
Ich ergebe mich dem Starken,  
Oder der Starke zwingt mein Ergeben.  
Ergabe ist Freud,  
Ergabe ist Leid,  
Ergabe ist erkennende Tat einseitig,  
Aber anderseitig ist Ergabe trotzende Tat.  
Drum nicht Erlösung,  
Drum nicht erkennende, aufgebende Tat.  
Ergabe ist Unterliegen,  
Unterliegendes Schwachen dem Starken.  
Ergabe verlangt der Starke vom Schwachen,  
Opfer verlangt der Starke vom Schwachen.  
Auch Glaube verlangt Ergabe,  
Auch Unglaube verlangt Ergabe.  
Und verlangt Jehova den Glauben an ihn,  
So verlangt er Ergabe an ihn im Ja.  
Und bringt man Jehova Unglauben entgegen,  
So ergibt man sich ihm im Nein.  
Ergibst du dich im Ja,  
So wird es dir zur Freud,

Du kommst ins Paradies.  
Ergibst du dich im Nein,  
So wird es dir zum ~~XXIXXX~~ Leid,  
Du kommst dann in die Hölle.

Aber der Zweifel,  
Die erkennende Tat,  
Opfert nicht,  
nimmt Opfer nicht,  
Er kennt nicht Stark,  
Er kennt nicht Schwach,  
Er kennt nicht Kampf,  
Er kennt nur Kraft.  
Er sieht in Stärke Kraft,  
Er sieht in Schwäche Kraft.  
Er sieht dass Stark,  
Er sieht dass Schwach,  
Durch Kampf entsteht der Kräfte.  
Doch Kampf ist Widerspr~~uch~~,  
Und Kampf ist Trotz,  
Und Trotz ist Tat,  
Und Kraft ist Tat,  
Die Tat bekämpft die Tat.  
Die Tat ist gegen Tat.  
Räumlich ist die Tat und zeitlich,  
Im Raum, in Zeit  
Bekämpft die Tat die Tat,  
Ist Tat gegen Tat.  
Und Raum und Zeit sind Tat,  
Die Tat bekämpft die Tat,  
Ist Widerspruch in sich,  
Weil glaubende,  
Weil ungläubende Tat,  
weil trotzdende,  
weil opfernde,  
Weil sich ergebende,  
Weil erhaltende,  
Weil zerstörende Tat,  
Weil nicht zweifelnde,  
Erkennende,  
sich aufgebende,  
Erlösende,  
Handliche Tat.  
Drum der Zweifel,  
Drum das Erkennen,  
Drum die Aufgabe,  
Drum die Erlösung  
Opfert nicht,  
Nimmt Opfer nicht,  
sondern zweifelt,  
Erkennt,  
Gibt auf,  
Erlöst."

Aber die Menschen fragten Messias:  
" Wer kann denn erlöst werden,  
Wie kann man erlöst werden? "

Und Messias antwortete ihnen:  
" Bei den Menschen ist es unmöglich,  
Bei Jehova allein ist es möglich, —  
So sagte mein Vorgänger vor mir,  
Der Sohn des Glaubens, Jehovas,  
Jesus Christus,  
Als die Jünger ihn fragten,  
Wer kann denn selig sein.

Denn Christus  
Beseligt nur,  
Erlöst nicht.  
Denn Glauben  
Beseligt  
Und Unglauben  
Beunseligt.  
Erkennen aber  
Erlöst.

Ich aber sage euch:  
Wahrlich,  
Nicht Erlösung kann finden Jehova  
Ohne die Menschen,  
Ohne die Engel  
Auch zu erlösen.  
Ohne sein Innen,  
Ohne sein Aussen,  
Ohne sich  
Erlösend,  
Entschaffend.  
Doch auch der Mensch,  
Doch auch der Engel  
Wird nie erlöst  
Ohne Jehova  
Auch zu erlösen.  
Er ist aber Tat,  
Die Tat der Taten,  
Der " Ursprung " der Taten.  
An dem Ursprung hängen die Taten,  
Von dem Ursprung kommen die Taten,  
Zu dem Ursprung gehen die Taten.  
Ohne Ursprung keine Taten,  
Ohne Taten kein Ursprung.  
Der Ursprung erlöst die Taten,  
Die Taten erlösen den Ursprung.

Doch nicht eh' der Ursprung

Die Taten erlöset,  
 Erlösen die Taten den Ursprung.  
 Nicht eh' Jehova sein Innen,  
 Sein Aussen  
 erlöset,  
 Erlösen sein Innen, sein Aussen ihn.  
 Mit Zahl zählt er die Taten,  
 Und zeitlich und räumlich sind seine Taten,  
 Zeitlich, anfänglich, endlich.  
 Anfänglich ist Tat,  
 Anfänglich sind Taten,  
 Endlich ist Tat  
 endlich sind Taten.  
 Am Ende der Tat  
 Ist das Ende der Taten  
 Am Ende der Taten  
 Ist das Ende der Tat,  
 Das Ende des Ursprungs,  
 Das Ende Jehovas,  
 Die Erlösung,  
 Die Erlösung Jehovas,  
 Die Erlösung der Welt.

Erlösung kommt durch Erkenntnis,  
 Erkenntnis durch Zweifel,  
 Der Zweifel Jehovas an sich,  
 Der Zweifel des Innen an ihn,  
 Der Zweifel des Aussen an ihn,  
 Der Zweifel aller an sich,  
 Bringen Erkenntnis Jehova,  
 seinem Innen,  
 seinem Aussen.

Der Ursprung erkennt die Taten,  
 Die Taten erkennen den Ursprung,  
 An den Taten erkennt der Ursprung,  
 An dem Ursprung erkennen die Taten.  
 Und wie der Ursprung,  
 so die Taten,  
 wie die Taten,  
 so der Ursprung.  
 In dem Ursprung:  
 Der Spiegel der Taten,  
 In den Taten:  
 Der Spiegel des Ursprungs.  
 Drum werden die Taten sein  
 wie der Ursprung  
 und der Ursprung  
 wie die Taten.



Aber vom Ursprung hängt ab  
 Die Art der Taten,  
 Nicht von den Taten  
 Die Art des Ursprungs.  
 Also bestimmt der Ursprung  
 Die Art der Taten,  
 Bestimmen nicht die Taten  
 Die Art des Ursprungs.  
 Jehova bestimmt seine Taten  
 Und ihre Art  
 Nach seinem Bild,  
 Nach seinem Willen,  
 Nach seinem Trotz.  
 Denn Wille ist Trotz  
 Und Trotz ist Wille.

Aber in ihm ist der Zweifel  
 Und Zweifel auch in den Taten.  
 Er erkennt die Taten,  
 Die Taten erkennen ihn.  
 Und Wille ist in Jehova , das ist Trotz,  
 Und Wille ist in den Taten , das ist Trotz.  
 Der Wille Jehovas ist zu den Taten,  
 Der Wille der Taten ist zu Jehova,  
 Der Trotz Jehovas  
 Ist gegen die Taten,  
 Der Trotz der Taten  
 Ist gegen Jehova.  
 Jede Tat,  
 Sei sie gut,  
 Sei sie böse -  
 Denn es gibt nicht gut,  
 Denn es gibt nicht böse,  
 Es gibt nur Tat, -  
 Will zu Jehova,  
 Trotzt Jehova.  
 Zu jeder Tat,  
 Sei sie gut,  
 Sei sie böse, -  
 Denn es gibt nicht gut,  
 Denn es gibt nicht böse,  
 Es gibt nur Tat -  
 Will Jehova,  
 Bringt Jehova Trotz.  
 Aber in jeder Tat,  
 Sei sie gut,  
 Sei sie böse, -  
 Denn es gibt nicht gut,  
 Denn es gibt nicht böse,  
 Es gibt nur Tat, -  
 Lebt der Zweifel,

76.

Lebt das Erkennen,  
Lebt der Wille,  
Der erkennende Wille,  
Wille  
Zur Erlösung.  
Drum kommt die Erlösung  
von der Tat zu den Taten,  
von den Taten zu der Tat.  
Von Jehova zu dem Innen, zu dem Aussen,  
Von dem Innen, von dem Aussen zu Jehova.  
Jehova allein,  
Innen allein,  
Aussen allein  
Kann nicht erlöst werden.

Drum nicht Erlösung kann finden Jehova  
Ohne die Menschen,  
Ohne die Engel  
Auch zu erlösen.  
Doch auch der Engel,  
Doch auch der Mensch  
Wird nie erlöst  
Ohne Jehova auch zu erlösen.

Darum das Gebet.  
Dies ist das Werk  
Des Menschen zu Jehovas Erlösung.  
Darum das Gebet  
Des erkennenden Menschen.  
Darum das Gebet des Zweifels.

Und die Tat des Menschen ?

Was du nicht willst,  
Das man dir tu,  
Das tue nicht dem anderen  
Und tu ihm auch nicht,  
was er nicht will,  
Das man ihm tu.  
Denn wahrlich:  
Es gibt nicht Gut,  
Es gibt nicht Böse,  
Es gibt nur Tat,  
Erkennende Tat."

Dann aber sprach Messias:  
"Aber vom Jüngsten Gericht will ich euch sagen,  
Denn kommen wird das Jüngste Gericht,  
Das Gericht, das Jehova  
Wird halten über sich

XXXXXXXXXXXX

Am Ende der Welt,  
Am Ende Jehovas,  
Am Ende des Innen,  
Am Ende des Aussen.

Es werden sitzen zu Gericht:  
Jehova und sein Sohn,  
Lucifer und sein Sohn,  
Und das Innen Jehovas: die Engel und der Himmel,  
Und das Aussen Jehovas: die Menschen und die Erde.

Und sie werden sitzen zu Gericht über sich,  
Und werden sich richten gegenseitig,  
Und werden sich erkennen gegenseitig.  
Sie werden erkennen die Tat,  
Sie werden aufgeben die Tat,  
Sie werden aufgeben sich selbst.  
Entschaffen wird dann Jehova  
Sein Innen,  
Sein Aussen,  
Seinen Sohn.  
Entschaffen wird dann Jehova  
Seinen Zweifel,  
Lucifer  
Und den Sohn  
Seines Zweifels.  
Und entschaffen wird dann  
Jehova  
Sich selbst.

So wird sein das Jüngste Gericht.  
Und geschehen werden Zeichen vorher:  
Sonne und Mond werden erlöschen ihr Licht,  
Und tiefe Finsternis wird kommen,  
Und die Sterne werden vom Himmel fallen,  
Und die Kräfte des Himmels werden sich bewegen.

Es werden heulen die Geschlechter auf Erden.

An diesen Zeichen sollt ihr erkennen,  
Dass die Zeit vor der Tür ist.

Wahrlich, ich sage euch:  
Dies Geschlecht wird nicht vergehen,  
Bis dass dies alles geschehe!

.....

Wenden

G O T T - S E I N

Begrifflos

Zeitlos

Raumlos

Namenlos

Eigenschaftslos

Unausprechlich

Unausdenklich

G O T T

S E I N

S E I N

G O T T!

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

AR 7105

Arthur Segal Collection

S4313

1/10

**Tagebuch  
eines Jammerlappens.**

*Edwin MS  
1916*

Folder 2

The diary of a cry-baby (Jammerlappen)  
(with a prenotation from Lucas and  
a page of poetry.

300 handwritten pages

Emphasizes the theme of weakness  
and strength.

« Tageluch eines Jammerlappen  
Das Werk eines Muntzschindlers. »

---

A. Sepal

Asena. Juli 1916  
Muntz.

13 Juli 1916.  
Muntz -



" Er dringt in das Haus.  
Das Starkum übermächtig ihn,  
und bewahrt ihn seiner Waffen  
so daß er ungeschlosset ist; "

Luth. 11. 22.

Tageluch eines Sammlers.

Das Wort eines Münterpfunders.

Widmung — an die Stärke —

Du bist so pfundig  
oh Stärke!

Wichtigsten Raumst du nicht

die Pfundigkeit —

Wichtigst auf gar jedesmal  
der Stärke

Die Pfundigkeit,

so ein wichtigsten Raum

die Pfundigkeit —

und wieder ein wichtigst

die Stärke

die Pfundigkeit —

2/

Drum litt du Sympat  
oh Stänke  
Drum stark auf ich  
du Sympat — !

3/

Ly bin min jamumlaygen!  
Ly lag us pling skunt Rein  
"Starkens" des Buns zur Hand nehmen  
voll - Auch min "Eigenschaften" min  
jamumlaygen, ist minnen Star-  
ken min Formel -

Propheten ist also min Jamumlaygen  
bin, und min Jamumlaygen, fast  
sicherlich Rein guten Eigenschaften,  
nehmen ist das min guter Eigenschaften,  
Wacht für mich in Bewegung - min  
Eigenschaften min - min der Starke  
Lustig!! Ly bin Stückpistoll!

Stückpistoll nehmen ist genau die  
Gunschulheit des Starken! - der  
Starke ist so Stückpistoll -!  
also ~~min~~ in <sup>min</sup> ~~min~~ <sup>ausgest.</sup> min  
Aubnahme unter allen Jamum-  
laygen - Ly bin Stückpistoll -



5) Mich auf nicht - Kommt er mich  
nicht dann sprich er nicht das  
ich ein Jammerläger bin - Er  
spricht in mir einfach einem Man-  
nen - Und da der Starke  
• den Menschen achtet! - so achtet  
er mich auf - Und so kann ich mir  
dann niemanden als für kein Jam-  
merläger - und beginne mich  
auf selbst zu achten - Und Selbst  
achtung ist der Selbstachtung  
• Anbahnung notwendig -  
• Also kann man für einen  
Jammerläger sein - Ist das  
die Abhängigkeit - Jenseits der  
Selbstachtung - Und das alles  
nur um mich zu achten -  
• Denn ein Jammerläger spricht  
immer ein das er nicht versteht

6/ ist zu loben - hat also nicht  
den Mut zu thun - da  
Mut seiner Eigenschaft ausfließt -  
die des Staates ist -

• Nur da nimmt der Jammertage  
Zukunft zur Vorkämpfung - er  
kämpft sich nur so für den Jammertage  
Lage und seinen Lustigkeit zu  
leben - Bismarck's Ruf; die  
Aktion! die ist der Staat zu  
spitzen -

• Nur der Staat achtet nicht  
den Staat -

Alp - wenn es Anfangs ge-  
sagt habe ich meine Kritik  
auf den Staat bezogen  
des Hauptes dieses Rufes -  
ist es seine hohe Gegenwart -  
dies hohe ist in der Jammertage -

7/ Layzjheit mitfallen -  
Stärke lügen sie!

Es war mein Herz, um den  
Stärke zu täuschen - um ich  
mein guter Liebeskraft in mir  
wird zu täuschen damit sein Stärke  
glaubt nicht, und sich glücklich  
sich allein diesen Tugenden soll-

Alles der Stärke läßt sich nicht  
täuschen - sie läßt sich nicht  
Stärke täuschen - es wird so-

Cost unbekannt fallen das ich sa-  
logne fallen - das nicht aus  
Trickheit ich gegenseitig ich  
das haben dieses Bundes nicht  
außen -

Wenden aus Trickheit nicht ge-  
genüber -

damit wir nicht nicht können -  
damit wir nicht <sup>nicht</sup> können -



8/

Und mächtig jämmerlich mag  
die Kunde! — obzwar ein nicht  
starker Versuch fäthe einigellene  
Lönnen — der fäthe besaw mirum  
Mit! ein selbst mirum Jammer-  
Lage zu mirum bescheiden  
und fäthe ein Versuch für mirum  
Starkem gefaltun der aus —  
Befriedigung! (denn Stärke sind  
mirum Befriedigung —! Befriedigung  
sind ist identisch mit Stärke.)  
• bei JammerLage mirum, ein  
nicht als stoff zu fulten — denn  
mirum wo sagen mirum — „Ich bin  
ein starker“ — denn mirum das  
als Luftlob, als titulkant  
Klingen — Und Stärke loben  
bei ein selbst — und sind ein  
Titel —

V Also mein Gesagt - Ein Starker  
läßt sich nie täuschen - so sehr  
ist die Jammerlage der  
Menschen -

• Also mein Gesagt - Ein Starker  
wird gleich gemerkt - daher  
war ich aus Rücksicht auf mich  
selber von der Person dieses Briefes  
nicht anwata -

• Nur eine - Warum soll ich  
von der Person dieses Briefes an-  
waten? Andere Jammerlagen?

Nun - Wahrscheinlich nicht - wenn  
ich von dem Starker -

Nur genau Wiederrufen aus Dulde  
Befahrungsbrief - Aus Rücksicht  
auf mich selbst.

Es ist nicht bekannt daß

10/

des Jamnustaggen den andern  
sprachtet, denn der Jamnustaggen  
sprachtet sich in tiefstem Sinne  
Jammern in der Besinnung -!

• Momenten der Duldseligkeit -

Wenn wir uns selbst sprachtet,  
sich selbst! wir sind wir denn  
die andern Kollegen sprachten!

Täglich ist sich manual als Dulds-  
seligkeitstrüb aber seine Jammer

• Lageigkeit für uns - so spie-  
gelt sich in der andern Jammer-  
laggen die eigene Stufe - da

ist die andern! der wir! wir -  
falten will, und das die unser  
gegenüber Stufe klar ist -

Das ist nämlich auf dem der  
Hörner! Lignifastum des Jammers

11

Laygenus - Er soll uns sich wo-  
 faltung; maßvoll über Stande!!  
 über Stande drückt sich an sich,  
 oder sich sehr wenig an sich,  
 • faustfüßlich an die andere -  
 allerdings an die andere Stan-  
 den - Auch die Familienlegen  
 mag so nicht, an die nicht  
 so festens mit wenig, ~~manchmal~~  
~~die~~, Aufzugstunde -

• Also - es ist klar dass ich mit  
 diesem Buch nicht nicht an an-  
 der Familienlegen sondern kann.  
 Auf diese Weise wird Familienlegen  
 nicht das Buch eines Familienlegen  
 lesen wird, damit so dass  
 sein siegen wird nicht -  
 will nicht gerade in Momente

12/

• wo wir für Staat fält —  
• Es gibt zwar Jammlagen  
die so jammlässig sind das  
sie mir auf keine Weise, um  
meiner Trost für sie heraus zu  
bringen — nämlich: das die An-  
dres auf ein Jammlagen  
ist — dann so ist der Jammlagen  
so ist zwar unglücklich das wir ein  
Jammlagen ist, aber sein Un-  
glück wird unendlich groß wenn  
• wir einen anderen sieht der dasselbe  
Unglück hat — dann tröstet er  
sie und sagt — „Na — lust ihr's —  
das ist auf ein Jammlagen!  
als hier ist nicht der einzige —  
als irgendwem nicht so, es  
gibt noch viele Jammlagen —  
• Nur Jammlagen können nicht

13) Spundig zu sein -

Also sein Denken, der ist ganz  
andere - der kann nicht von an-  
dem - so steht allein! -

Liegend ist ein Jammerlaggen  
spwächtlich! selbig wieder -

Flur! über ein Jammerlaggen,  
spunne ist das die Sache sein mit  
Jammendlich ist spwächtlich spunne so  
von andere glücklich ist! Wenn  
ein Jammerlaggen seinen Jammer  
laggen in Glück ist (denn auf  
ein Jammerlaggen ist manchmal  
glücklich) dann glast so spw  
Nur - dann sucht so viel von  
Jammertäggen - dann kann  
Lohnt ist der andere stark  
Nur, nur dann sucht so sein  
Nur Jammerlaggenheit von -

14)

Und der andere Jammlager  
 der glücklich ist, empfält sie  
 auf Jammlager's gering - Er  
 wird dann stolz und aufgeben  
 und kommt sie mächtig stark  
 vor - und gibt diese unglück-  
 lichen Jammlager deutlich zu  
 empfinden wie er ihn empfindet!  
 und unglücklich unglücklich sagt  
 er: ~~Sagt~~ der Jammlager!  
 Natürlich kann ein Jammlager nicht empfinden!  
 Aber der unglückliche Jammlager  
 sagt dann - selbst - aus dem  
 natürlich, aus dem; sein  
 unglücklich; in unglücklichkeit aber  
 sagt unglücklich nicht unglücklich,  
 nur ein unglücklich sie zu dem  
 sein der unglücklichkeit zu  
 geben -

15/ Er sagt: So sein Jammerlaggen!  
Nah der was gesunden ist!

Aber sein Starker — ist nicht  
so — Ein Starker stift nicht  
• flücht und aber Unglück —  
Auf das flücht und das Unglück  
• das andere bringt ihn aus dem  
flüchtigen ist. Mir! —

Als man sagt — so gibt  
Jammerlaggen die der auf Leben  
• worden um viel selbst zu wissen  
— aber soll ich sein auf für die  
• schreiben die viel mit mir  
Unglück wissen wollen — denn  
mein Unglück kann so zu sagen  
mein Tode ist?

Soll ich so viel gut sein, so  
selbst aufgeben?



16/

Kann man sein Jammerlaggen  
gut und auch Selbstauflösung  
sein?

Das kann sehr nur sein. Starke!  
Aber - es ist dann besser sich kleiner  
Anstrengung hinzugeben, um sich  
starke Dinge zu tun, wo man sich  
gut weiß das man sein Jammer-  
laggen ist - und sein Jammer-  
laggen ein gut wie auch  
ein Selbstauflösung ist.

Dann spricht es dieses Buch  
auch nicht für diese Jammerlaggen.  
Es kann es immer natürlich nicht  
empfehlen zu lesen, man muss  
oder sich empfehlen ist nicht die  
Eigenschaft des Jammerlaggens -  
sondern des Starken -

17)

Also - if I can say - that if  
this one is not for the purpose -  
then I can -

For some people if all these  
one? more?

Then some in January  
the one is written, some who  
has the strength, so the first  
reference is not in the general  
signature is - so it is the  
last not only in the  
- notably some in the  
one in the end is written, then the  
one and not in the end is in  
allgemein signature of the  
January -

Now it is not yet  
that if the one in the end is written  
- then it is in the end

18/

• Mit dem zu Ende kommen der  
Abrechnung selbst zu Ende ist  
gesprochen, wenn man auf ein  
Küchens Spiel setzt, so muß  
• bei ein Tagelohn bei einundfünfzig  
meinen 100 Duiten fallen —

Nur meinen 100 Duiten zu schrei-  
ben dazu muß man sich schon  
aufpassen — übergangt als  
Jammerslagen!

• Aber in der Hoffnung daß ich  
meinen 100 Duiten Spielern wieder-  
fragen ich mich — Für was? Woher?  
Warum?

Wahrscheinlich Dank! Trüb,  
in mir Jammerslagen, mich  
so aufpassen!!

Nur ich antworten mir:

Selbstmord ist ein Verbrechen!

19/ Nur - Wely Kufuro! Subantu  
bri minne Jamunlaygun! Iy  
will - Iy will, Kliest fast  
nicht mehr Jamunlaygun -  
Iy mich - aus Pulstungatung  
trieb die Notwendigkeit min-  
nempulst mir selbst bescheiden.  
Iy mich mich mir selbst gegen-  
über aufstehen - Iy mich  
mir Leistung vor mir selbst  
empfassen -

Wie sehr ich meine Brust!  
Iy lüchle mich fast stark!  
Iy beginne über mich selbst  
zu stehen - und ich werde  
wunder groß - Nur für mich  
minne Jamunlaygun  
Jansell der Starke! Iy will

20/  
Auf Ihrem Auftrag war dem  
Jahresabschluss zu sehen - ich  
will auf jeden Fall Ihr  
Jahresabschluss für alle meine  
Arbeit Ihr mit Sorgfalt -  
maßvoll meine auf nicht nur  
auf dem anderen Zusammenhang -  
Ich will auf jeden Fall Ihr  
Stärke heraus sein - und  
meine Erfahrungen stark - Ja  
das will ich -

Und dies auf jeden Fall für  
mich - für mich allein -  
Nicht nur mich stark zu machen  
denn auch stark will ich nicht  
sein -

Sondern nur mich auf  
Stark - und auch meine

21/

zu stellen —

Um Kraft zu spenden —

Und das ich dieses Aufstellen

das ist meine Kraft —

---

Also auf meine Jammlässigkeit  
kann ich meine Kraft —  
Wie die Stärke des Staates  
dessen Kraft ist —

Wenn ich mir mit meinem Verstand  
spende — das ist kommt es an —  
Und ich will mit meinem Verstand  
spenden —

Vor allem Dinge sein ich will  
meiner Jammlässigkeit bei die-  
ser Gelegenheit, denn da ich mit  
Jammlässigkeit bei dem ich  
jammlässigkeit spende —  
Es bring mir keine Freude an

22/ <sup>o</sup>ten, und schreiben was ich Lust  
haben - und was ich Lust haben -  
und was ich will - denn meine  
Zammulagen nimmt man nicht  
mehr - nur meine Zammulagigkeit.

Und auch pflegt man ich schreiben dass  
ich bin ein Zammulager - gut  
schreiben aber nur die Sachen -  
sicherlich wenn ich so weit kommen,  
müßte ich gar kein Schreiben sein -  
nicht mehr die Trauer, wie zu sehen  
sich, das sind sie mir so wie so -  
also ohne meine will ich sie nicht - denn  
sichere Trauer sind kein Gewinn - vielleicht  
für meine Sachen! Die Sorgen sind  
das kann nicht mehr werden - wenn so  
wie so das Bittere nicht mehr werden  
kann, das Bittere meines Lebens.  
Ich will jetzt das Wort Sorgen an-  
stellen von Zammulagen gebrauchen  
- es klingt besser -

23/ und mit einem Cyranen hat  
man mehr Mitleid als eines mit  
einem Jammerlaggen —

Als, wenn ich schon sagte, müßte ich  
gar nicht ein starkes sein — denn  
ein starkes muß sich selbst besorgen  
können — und ich denke mir das  
ganz natürlich sich immer zu be-  
mühen —

Und wenn ein starkes ein Brief  
schreibt dann besorgt er sich über die  
Sache, um ja keine Sprache stellen  
aufzugeben — Alles was er sagt  
jedes Wort muß besorgt sein, sonst  
ist es nicht stark — denn nur das  
Cyranen ist unbefragt.

Wie leicht fällt es ab als ein  
Cyranen dieses Briefes! — Ein starkes  
müht dann also sagen — denn ist das  
Brief auf leicht, denn alles leicht



24/ ist besser - alles starkes aber  
besser -

Merkwürdig, ich mag keine  
Bewertung von besser, trotz meine  
ich nicht sehen so wie leicht sehr  
dieses auf zu machen -

aber keine alle starke besser  
ist - dann bin ich lieber leicht -  
und mag nicht stark sein - also  
von guten Freunden manne ich nicht  
stark sein will -

Ja - ich möchte leicht sein, und alles  
leicht sein, und über alle Besser  
besser - dann möchte aber der  
starke gleich sein - alles dann ist  
ni stark - dann nur der starke  
nimmt alles leichter für als der  
Bewertung, und steht auf über alles.

Aber nein? Magt man sich leicht,

ist man selber leicht, wenn ist  
man schwer, wenn der Starke  
macht es sich nicht leicht und ist  
denn nicht leicht —

• Also wenn man etwas leicht  
finden will so der Starke tut  
dann macht er es sich sehr auf leicht,  
dann muss der Starke sehr schwer  
sein, dann nur der Schwache will  
es leicht haben — und macht sich leicht.

• Ein Beispiel. Der Schwache stirbt  
sein Liebestub — als Schwacher nimmt  
er es schwer für — so schwer als es  
möglich <sup>so schwer ist es</sup> — dann muss er sehr stark  
sein! dann er macht es sich nicht  
leicht —

Der Starke stirbt sein Liebestub —  
als Starke nimmt er es leicht  
für, dann wenn er es schwer

26/

Wen ich das Glück danken kann  
als du - aber das Glück ist  
nicht ich nicht - folglich ist es  
Wunder das Glück leichter -  
also nimmt es das Glück leicht  
tun ~~das~~ für - es macht es sich  
leichter -

Denn muß es aber besser  
sein - denn nur ein Dämon  
macht es sich leicht!

Siehe dich - dein Wunderwerk für  
Hilfen! -

Aber du sagst mir ein Dankes -  
es ist es nicht mein Dank -

Wie Dankes nehmen soll das Glük  
Wunder für lassen und aber  
von der Dämonen nicht und nicht,  
sondern und nicht es, auch unser  
Dämonen - Warum zu Dämonen

27/

Wohl das Heilige Pfund kommt  
also der Geist der Sonne und der  
Licht - und die Sonne ist -

Wenn der das Heilige Pfund kommt  
ist es leichter als der, dann ruft  
der das Heilige Pfund -

Wenn das das Heilige Pfund  
dann ruft die Sonne und der Pfund  
es ist ja Pfund als die -

Wohl der es leicht - so ruft der  
es der Licht  
dann ruft die Sonne so ruft  
die Sonne und der Pfund -

Wohl der es der Licht so ruft der  
das Pfund, dann ruft der also  
Pfund, dann ruft die Sonne  
das Pfund -

Wohl die Sonne und der Pfund - so



29

Wenn Erachtet Ihr Sie nicht, und  
nicht unsere Sprache, wenn Sie  
ja nicht mehr Danken, wenn Danken  
hat keine Sprache -

Erachtet Ihr also unsere Sprache  
zu zeigen wenn Sie nicht mehr  
Sprach - wenn Danken Erachtet nicht.

Oh! Ihr Danken - ich sage an  
auf zu beistehen - und da  
sah ich noch einen Freund  
Danken sein zu wollen -

Bei uns Sprache - ist es ganz  
mit andern - was ist alles un-  
laut, weil wir Sprach sind -

Wohlgenut wir unsere Sprache und  
wollen stark sein - so ist es  
unsere Unvollständigkeit, unsere Kraft  
Sprach zu sein.

30/

Und Thymian sind sehr unedel  
und leichtsam — Was soll es denn  
andere sein — also liegt es in unse-  
rer Natur, also sind wir sehr un-  
edel nicht unedel, denn wir  
haben uns so wir sind —

Je mehr wir unsere Thymian so sind  
wir sehr mal stark unedel, wir  
leichter unsere Thymian nicht — denn  
sind wir uns unedel nicht unedel —  
wir haben zu das wir sind —

Und wir Thymian kann ganz richtig  
mal leichtsam mal unedel  
sein —

Aber wir Thymian! Das denn der  
mal leichtsam sein?

Da sagt mir der Thymian — Grupp  
Was der Thymian mal leichtsam sein —  
der Natur sind ist der das der

Stärke in 100 Gallen J.D. 1 mal  
 fruchtbar ist, der Ayrone aber  
 in 100 Gallen 99 mal fruchtbar ist -  
 aber da sage ich - So mag ja sein -  
 Mir genügt die Erfahrung daß der  
 Stärke minimal fruchtbar, also fruchtbar  
 war - daß in jenem unvollständigen Ayrone  
 sie sterbt, wie in einer Stärke  
 sterbt.

Wenn aber der Stärke auch fruchtbar  
 ist - dann falls ich nicht mehr die  
 vollen Reue gutt war ich wie vor  
 her, als ich noch glaubte, der Stärke  
 zu fast mit Ayrone nichts zu tun -



Auf sich ist die Stärke nicht  
 mein Fall - Ich will nur das  
 die Charakteristiken der Eigenschaften  
 der Stärke klar machen und  
 zu sehen ob die Stärke nicht  
 hat auf ihrem Stärke stolz zu  
 sein, und sich über andere zu erheben  
 Lusten.

Alles - Ist die Stärke gut?  
 Wenn Güte ist eine Form der  
 Kraft, und die Stärke muss und  
 darf eine Form der Eigenschaften haben.  
 Gut sein sucht Gut zu tun, Gut zu  
 tun sucht dem Anderen Gutes zu tun  
 Rücksicht auf den Anderen nehmen.  
 Also das ist die Stärke nicht -  
 Wenn Stärke mitgerichtet aus  
 dem Ding als dem Anderen -  
 Das Ding ist stark ist die

33/ Danku - Was Dingens ist das  
Dingens - Kann das Dingens das  
Dingens gut gemacht sein? Kann  
das Danku warum nur stark sein  
will Rückst auf das Dingens  
nehmen? Kann nur das Dingens  
falsch? Nein -

Wo das Danku das Dingens sieht  
da ist nur Mensch - Wenn man Danku  
das nur im Begriff steht das Dingens  
zu bringen ja aber aus gute und  
Mitgefühl sieht man nur im vollstän-  
de bringt fast dann ist es noch  
fraglich ob nur das Ding zu bereu-  
gen kann - nur Mensch ist Mensch  
und ist Mensch -

Sieht das Danku das Dingens  
also nach dem Ding, dann bringt  
das Dingens Mensch zustand, und  
das Danku Mensch beschützt

34/ Sieht also der Staat der Ver-  
fassung nur formal als ob der Ver-  
fassung nur noch existieren kann ohne  
also zu stehen zu kommen - So tut

• nur so meistens nur um die  
Verfassung sich möglich zu machen -  
also nicht aus Rücksicht auf die  
Verfassung sondern aus Rücksicht  
auf sich selber -

Sieht also z. B. ein Kaiser seinen  
Aemter - also ein Staat seinen

• Verfassung, und zwar ein solches  
der nicht aus der direkten Ver-  
fassung der betreffenden Aemter Staat  
gefordert ist - sondern aus der  
Verfassung beginnt fast - und sieht  
nur ihn ohne sich möglich machen zu  
wollen - So tut nur so aus Mit-  
leid mit dem Verfassung -  
Mitleid sein ist daher Verfassung

357

Ich bin Mitgefühl ist Tugend in  
Kampf -

Also ist die Tugend in ihm gut  
mitgefühl und Gerechtigkeit - nicht die  
Stärke -

Die Anspielung - Die Aemter Mann  
littet um ein Altes - Galt  
ist ihm was, dann hat seine Götter  
und Gerechtigkeit und hat über mein  
Büchlein gesagt. Ich habe ge-  
nommen als mein Büchlein -  
Also galt ist ihm etwas aus Tugend,  
weil ich lerne und -  
Galt ist ihm nicht was ist  
stark und galt mich nicht zu-  
nehmen lassen -

Man kann noch nicht erwarten  
 Langsam das ich folgendes schreiben,  
 S. f. der Reihe nach - Ich schreibe  
 so wie es mich bewegt - Ich werde  
 ich aber <sup>die</sup> Aufmerksamkeit wollen  
 die Erwartung des eigentlichen  
 der Stärke klar zu machen, und  
 nicht alles bleiben sondern dasjenige  
 andere Dinge hinzufügen, so wie ich  
 mich ganz nach normalem  
 Verständnis - die Befragung  
 kann sich nicht befürchten, also  
 gibt es nur einige Bemerkungen  
 nach. -

Was ist denn überhaupt ein  
 Befragung, oder besser ein Zusammen-  
 legen? Die Regeln der  
 Zusammen! Die Regeln ist  
 nach kritischer Frage - aber  
 ohne Vorurteil - so fällt zu-  
 sammen -

37

meines pflichtigen <sup>meines pflichtigen</sup> Gehorsam -  
Auch mein Herrgott der Herrgott!  
meines pflichtigen! Mein pflichtiges  
Gehorsam kommt so mein Herrgott  
so mein Herrgott Ding - Herr!  
mein pflichtig! - So ist also  
selbstverständlich das ist trotz aller  
Auch mein Herrgott geliebte menschen  
solche Creaturen in Gutz zu  
menschen und sie sollen alle be-  
schaffen worden sein pflichtig  
- Also - es ist natürlich das mein  
Herrgott das so pflichtig ist, das  
so pflichtig ist menschen menschen  
Herrgott menschen auch durch die  
Herrgott menschen - Auch das pflichtig  
sollen ist nicht augenblicklich, auch  
für mein Herrgott nicht - es  
ist so pflichtig pflichtig -

Da aber nur ein Stachel!  
 Mein Zusammenfallen oder Zusammen-  
 kommen, Stachel fallen auf mal  
 zusammen, diese für sie nicht  
 inausgesprochen Situation nach dem  
 Krieger, nach Zusammen-  
 kommen, nach ausser Acht, oder  
 nach irgend einem Stachel! Just!  
 sein Ausbruch bringt — so dass  
 sie (die Stachel) auf ein Zusammen-  
 kommen, v. g. ein Zusammen-  
 kommen! sind —  
 muss natürlich der Zusammenstoß  
 sein von moderner Weltzuständ-  
 lich Zusammen-  
 kommen so zum Aus-  
 bruch bringen das der Ausbruch  
 notwendig sein muss ist —  
 Man kann ja nicht mehr wissen

Ich mag die Anstalten sehr  
 in der herzlichsten Weise - das ge-  
 sammenthliche - so wird ~~das~~ <sup>das</sup>  
 allem alle das mit stark! sie  
 ausruhet, v. f. der Lufte  
 (durch die Köpfe der ja die Stärke)  
 also da das gesammte ich  
 mich hat - so gibt es keine  
 durch das ganze Land - das ganze  
 Land ist nur eine Hilfe, und lasset  
 die Stärke! die Hilfe - die  
 ganze ist also eine Hilfe -  
 "Ist es ein selbes und kein, selbst  
 die, der die der Stärke sind und  
 keine Hilfe lasset"

Da die Anstalten sehr ist, kann  
 nur die gesammte Anstalt nicht  
 untergehen, und sammelt gleich  
 wieder ich und im Hof steht.





41/

Dieß ihr Jammern salbe für  
die Stämme sprach gemacht -  
Ihm Moral Religion Ethik bey  
der Stamm nicht - Er hat seine  
faßt - die nicht ist alles -  
Der Stamm der ist der Religion  
der Moral in so es. bewirkt ist  
autonome sprach - oder, die Reli-  
gion die Moral die Ethik nimmt  
Name seine andere dies an -  
die Religion die Moral der Stam-  
me! und diese sind immer  
seine faßt -

Die Religion die Moral die Ethik  
sind andere stark und sprach -  
sind Kräfte die stark und sprach  
ausfallen - das ist immer für  
der Sprache in Antwort zum  
Nicht gegen den Stamm -

42 / also das der Staat zu in  
Aufsicht nimmt zum Schutz  
gegen das Verbrechen - Denn selbst  
wenn der Staat keine Aufsicht  
lässt ist der Verbrechen, und gespen-  
terisch wenn der Staat keine  
Aufsicht gegen die Verbrechen -

- also hat die Verfassung diese  
Dinge der Staat mitzugucken,  
kann sie die Staat zu viel  
verhindern und selbst Staat zu ver-  
wehren, denn die Verfassung muss ja  
die Staat verhindern, sondern  
sie soll nicht in direkter Be-  
ziehung zum Staat zu setzen -  
kann sie die Verfassung in Beziehung  
zum Staat nicht ohne die Auli-  
gion der Moral, denn

43/

fast die Stänke nicht mehr den  
Individuen gegenüber die  
Clas - vorausgesetzt daß die  
Stänke auf die Religion die  
Moral ausüben als Ver-  
mittler - Günstig kommt  
also die Stänke diese Ver-  
mittler nicht an - sondern nur  
wird nur sein Geschäft, oder  
Wichtigkeit auf diese Vermittler.

Auf das Gesetz - die Staats-  
gesetz sind Wankel des Ansehens  
zum Gesetz gegen die Stänke -  
Daß die Stänke diese Gesetz  
Wichtigkeit, das liegt in  
der Natur der Sache - Staats-  
gesetz Gesetz bedarf der Stänke  
nicht, wo sie ihn aufzurufen  
wirden bezieht er sie -

44)

Nun nicht nur hat sie gemacht  
die Aemalen haben wir sie  
Aemalen Marmite insicht und  
ihre Eigenschaften die fester sein  
kann sie und ihnen zu stellen -  
ihre Eigenschaften sind ihr sa-  
gamer! Jausoff! Jausoff!

Auf der Staat ist das Werk  
des Aemalen - Ist der der  
Staat ja nicht anders als  
sein Werkzeug der Aemalen  
Nun Staatlich gegewillt - Das  
sind die Aemalen trotzdem sind  
die Staatlich zu fallen werden  
Kommt jeder hat sie in ihren  
Staat Staatlich aufgeworfen  
sollen - Sind Staatlich sind  
Nun Staatlich sind, und werden

45

Ich staat als Maytweil  
pupum die Dyrnysen an — mich  
die die Religion die Moral das  
Gut die Ethik menschliche pupum  
die Dyrnysen —  
ja! so ist es —

Natürlich ist der Jammern  
die Gedanken sein somit — so ist  
ich unglücklich — dessen will  
ich nicht das ich nicht wissen  
ich stark bleiben will, denn  
sichter nicht nur Mensch — das  
ausgewählte kann ich nicht  
so nicht bekämpfen — es ist  
ja unglücklich wissen sein das  
die meine Jammern zu —  
kämpft! Die macht es  
ich, die schmeckt es nicht  
das Jammern — die lebt

46) wo das Kinden ohne zu klagen.

Ein Klagen der sein Jammer der  
sein Wimmern ist ihm sein  
Gemein - Auf wimmert ihm

• Der Klagen davon das er  
der Danken davon gleich ist das  
er klagt - denn er klagt  
ja gegen die Danken - und  
das ist ihm auch jenseitig -

da wir nicht selbst haben - und  
da sieht er sich durch Verachtung.

• Ja. Der Danken liebt nicht  
Unbegreiflichkeit - sein Gefühl  
sein Gefühl laut. Bespa-  
her lasse sie ausdrücken, aber  
sich da gegen seinen Empfinden  
in ihm zu sammeln der klagt  
denn das wir nicht unangenehm -  
nein, denn lücken ist möglich

47/ Willend mit der, und das  
ist dann derjenige "minimale"  
Aber es gibt auch starke die  
nach der Klage und jenen  
der Drogen nicht leicht er-  
scheinen, die starke bleiben - und  
wilde starke werden noch mehr  
Drogen vor! jenseit - ja-  
möglich ist der starke be-  
teil, aber es gibt auch sehr  
wichtige starke -

Es kommen mir vor allem sehr  
viele Eigenschaften der Drogen  
zurückzuführen werden - Man  
sagt ja allgemein man kann  
man inoffizielles Eigenschaften  
kennt - das sind Drogen -  
Drogen der Menschheit -



48. Die Spurenauswertung - Bestätigung  
Befund Zusammenfassung Tätigkeit ist  
sowohl nicht Zusammenfassung der Befunde  
sondern Stärken der Befunde.  
Es sind Eigenschaften des Befundes  
des Befundes - Zusammenfassung -  
Bestätigung ist man nicht aus Zusammenfassung  
sondern aus Stärken - Wenn die  
Zusammenfassung nicht bestätigt wird  
die Stärken - Das ist also der  
Stärken nicht der Zusammenfassung -  
Zusammenfassung ist ebenfalls der Stärken  
indem nur die Zusammenfassung als so  
bestätigt. Tätigkeit ist "Wieder-  
kunft Zusammenfassung" nicht  
Licht - Aufhellung ist der Zusammenfassung  
Licht also der Stärken -  
Zusammenfassung kann gar nicht der Zusammenfassung  
sein, wenn die Zusammenfassung



50

Vor allem Dingen sind die geistlichen  
~~Wörter~~ am gefährlichsten — die glänzen-  
den weltlichen Listigen sind nicht so gefähr-  
lich weil der Mensch auf seinen  
Erfahrung zu kommt und sie schützt so  
gut vor dem, bevor durch Misstrauen —  
Aber die geistlichen Herren, die  
Kinder sind mit dem Fuß des Lya-  
lus und haben die Zähne des Wolfes!  
Die tauffen Geist mor — und Geist  
ist Religion Moral Ethik ist unsterblich  
Haut noch Mensch ist Kraft —  
Und der Geist gegenüber hat der  
Mensch Vertrauen — aber nicht  
ihnen! — die Menschen —  
Aber müssen sind nur die geistlichen —  
Ihre Macht! und misstrauisch  
hinführen sich —

57/

Wahrheit soll ich noch bringen,  
auf dem Mut —

Wenn die Menschen lassen  
sammeln Könter als die ab  
Können dann werden sie ihnen  
lassen geben — So leicht wird man  
wissen man seine Kinder alle  
sicherheit — Die Menschen sollen wissen  
das der Mensch leidet — und wir  
so leidet und was so leidet —

Das Haupt der Mensch ist  
das so nicht sagen kann, und  
aus falscher Auffassung nicht sagen  
soll was und wir so leidet.

Wenn alle Menschen ihr Kinder  
in der menschlichen werden, um  
stark zu sein — werden wir  
noch im großen Altertum und  
leben —

59/ So ist mein falsche Sylve mein  
falsche Auffassung sein Kindes nicht  
zu sagen -

Alles das ist auf ein Kapitel -

Man sieht nicht das man nicht  
sein nicht zu wissen das man falsch  
ist - Man sieht man das man  
falsch ist so wird es von dem  
Kind aus gebracht - Alles auf  
aus Sylve sieht man nicht das  
man nicht, Man es ist mein

• Sylve falsch zu sein -

• Es ist also das auf dem Standpunkt  
das man nicht genug sein  
die furchtbarste Sache - nicht  
laut genug nicht unendlich  
genug. Man sieht nicht  
das nicht, sieht kein geringstes  
Kindes! -

Die alten Jahre des Klages sind  
Jammern besser substituiert als.

53/ *respirat respir* - Ich bin nicht so be-  
müdet wie dieses Kind  
ausführlich zu erklären - Doch ist  
die alte Literatur in dieser Be-  
ziehung sehr reich - Das Klagen  
wird nicht ohne große Rolle bei ihnen  
Nur die Klagen sind, überhaupt  
das Klagen als Kunst. Die Pöbel  
die Klagen nur allgemein -  
Man hat das Bedürfnis seiner  
Tugend nach Augen zu haben -  
Nur zu haben -

Das Klagen sind nicht nur  
einmal - es sind meistens 30  
Jahre lang - Dieser Nachbar lag in  
Kranken, und da er nicht  
oder nicht willig - gab, die sie  
Moral Klagen sind spirituell und  
physisch - Als es fast fulten sie  
nach mehr -

Nur alle die moralischen  
wird das in dem Hause

sein Ohrstücken liegt, und alle  
 wenn sie auf nicht fallen konnten  
 missglaube die Luft der Stunde,  
 und missglaube mit den Augen-  
 forigen der Ohrstücken - Wenn es  
 auf wenig ist ein Trost liegt da-  
 rauf die andere mit missglaube  
 zu geben - Und in dem Spiel  
 fallen kann selbst wenn man  
 man sein Kind freigespricht -!  
 Heute klagt man ja auch, dass  
 so lange der Kind nicht auf der  
 die und der Luft, nicht zu-  
 klagt und zusammen - wenn man  
 aber es gilt als Befand wenn  
 man nicht ein bisschen Ruhe  
 der Befand trägt - man muss  
 mit Würde. Klagen - d. h. zeigen  
 dass man wohl leidet aber dass  
 man sich nicht davon unterwirft  
 lässt -

Ich habe nichts dagegen wenn man  
 gutklegt und zusammenruft und die  
 Form ist gleich - wenn man ein-  
 dringlich genug. Früher waren die  
 Völkern von Kindern, sie haben ge-  
 sammelt und gutklegt und ge-  
 ruft von Kindern - Auf diesen  
 haben sie nicht geachtet zu haben  
 und zu sammeln - Und man  
 hat sie geachtet von unzufrieden-  
 zu unzufrieden zu tollten die in  
 unzufrieden zu abzugeben, desto  
 unzufrieden und unzufrieden.  
 Man hat von Kindern, und Kindern  
 sind unzufrieden - Heute ist  
 man unzufrieden - Und unzufrieden  
 ruft ab sie nicht von Kindern  
 zu sammeln - man muß von  
 den unzufrieden unzufrieden - Nicht.  
 von Philothen, B. W. große geist-  
 liche Welt! Klagen und sammeln.  
 Also es kommt auf alle aus.  
 Wenn man nur die unzufrieden zu-



56/ händle minne so starkem Ausbruch ge-  
hen kann, kann ich diese rühre  
Acht zu klagen schmerzhaft unruhig-  
lich genug - Und es ist sehr unangenehm  
was ihr min den andern vorzieht.  
• Min mein Vater starb da gab  
• die großmütterlichen Verwandten vor-  
sprechen ihren Töchter Kind - die  
meine Mutter und jüngsten  
die andere meine still und weißt  
zu nach ihrer Natur - Ich wünsche  
nicht sein ein solches die sein sel-  
ber 16 Tage nach und sel noch Töchter  
Kümmern, und sein der Vater  
wünscht und sein - und sel sein  
ein Kind gebären - Und ich wünsche  
da mich sein meine Verwandten und  
Zimmern hat, ganz weißt und  
es zuerst fast unklar - Hauptsächlich  
kann man natürlich in beiden do-  
ten, und ihre Wirkung nicht wissen  
man weiß das es geschehen ist

57 Sind die Aufmerksamkeiten also sehr  
stark - fühlen sie sich sehr geschätzt  
wenn man sie so aufmerksam resp. so  
wenn auch tut - Es ist merkwürdig.  
Man hat dann fast das Gefühl  
daß die ein Kind liebt und man  
wird das Kind trösten, und dann  
wenn man die eigenen Gefühle  
sein muß.

Während die andere Art Köpfe  
unabhängig ist -

also auch so merkwürdig die beiden  
Kommunikation - der andere ein gro-  
ßes gutmütiges Kind - die zwei-  
te merkwürdig seine Küsse besorgten  
wundersamen Person - Und wenn  
wenn sie sich in der Art  
seiner kindlich klagenden Person  
sich nicht und sie zu trösten -  
Während seine merkwürdig ~~trösten~~  
klagende Person sich abruft -

58 - Du sagst mir: Ich würde sehr -  
als ich weiß dich nicht, ich würde sehr  
selbstständig - hier zu dass auch die selbst  
ständig nicht -

Du bist ein kluger Mensch, du aber  
sagst Ich würde sehr gut ich würde sehr -  
kommt sieht mir zu werden, nicht  
mit mir -

Wie gesagt es ist sehr wichtig -  
Die Hauptfrage ist dass das Klagen  
das Jammern nicht, und  
das unglückliche bedeutende Faktor  
ist - für die Intelligenz -

Es gibt ja so verschiedene Arten  
von Klagen - von allein die  
Nutzlose klagen - und  
Jammern und Jammern -  
Klagen ist wichtig - Jammern  
unmöglich möglich - Jammern ist  
keine Kunst - Nur das  
Stärke gut aber das Klagen  
von - es ist untraglich.

59/ für zu — Ein Statkus Klage  
oder ein — Nun sobald wir Klage  
ist wir schon überaus — Aber wir  
wollen über das Klagen als  
das Zusammen oder für sich —  
Es wünschte man das Spiel mehr  
Zusammen alle Klagen damit  
es die Statkus unterstützbar war —  
Die soll — Und wenn wir sie  
haben für sich, dann soll man  
mit für sich eintragen, und zu —  
Licht mit Klagen — Es soll wir nicht  
für die Kommit — und für die  
Kommit wir nicht —

Es kann sich für nicht unlassen  
sich die Hauptbedeutung des Klagen  
über ihre Wirkungen und Rückgrat-  
Klagen — Es wünscht man die Haupt-  
punkte man klar zu machen —  
Nun das Resultat wird ja stets  
bestehen sein —

60/ Griefe lape sferia nymu de  
leindt! Klage jammer  
nymphu fiele, damit die Mit-  
menschen sehen und wissen sollen  
das die leindt - die stütz die und  
ihnen damit -

Wir fathen keine Krige, nymu  
die Soldaten Klagen Lönuten!  
Klagen nymu - jammer  
nymu nymphu nymu - Wenn  
sie die jungen jammer des Krigs  
sagen Lönuten, aber auf nymu  
Lönuten - aber sie können nicht  
Klagen und nicht den jammer  
nymu - Weil es kein Gland  
ist zu Klagen als Soldat - nymu  
nymu auf nicht der Soldat den  
jammer die andere den Dymu  
des andern, die Entschickheit des  
zusammen Rindes des Krigs -  
Wenn Hundstempel Vmoyndete

61/ gummigam Klagen spindan —  
Wann die unglücklichen sprachen  
Mütter und Kinder die ihren  
Mann Vater und Pater im Kri-  
ge spindan haben — furchtbar —  
jeweils Klagen und jammern  
spindan — dann spindan die  
Kriegsführer darauf verzichteten Krieg  
zu führen — dann spindan die  
Völker einen Krieg führen —  
Man bedachte nicht das spindan  
spindan!

Nicht nur das, spindan dem Soldaten  
als das Beste fürspindan, zu lei-  
den ohne gut Klagen, zu sterben  
ohne zu Klagen —

Nur gelobt spindan der Soldat, als  
Held! tutspindan nur ohne  
Klagen sterben — ja! das Heldentum!  
Auf ein Kapital — spindan in mir  
auf Klagen spindan spindan —

62) Also das alle gilt auch für den  
Krieg und danach - dann das  
Lange ist der unsige Krieg der  
keine trüben kommt - Wenn  
• da die hundert Millionen  
laut jammernden, ihre  
Kinder laut schreien hören  
dies zugewandt ihre Kinder zusammen  
hören - damit sie nicht auf  
jemandem nicht sein für der andere  
leidet, damit alle nicht mehr  
alle leiden - das sie nicht mit  
• unfrieden nicht sein und es der  
andere leidet - ja! dann nicht  
so besser werden! Es nicht der  
nicht zu wenig von anderen,  
nicht man zu wenig klagt -  
nicht man zu wenig für zugewandt  
nicht zusammen! Jauchze!  
Also es ist kein Pfand! zu

63/

Klagen - Nur Tyrannen Klagen!  
Nur Tyrann zu sein ist mein Glücke  
und mein Zufall! -

Nur Tyrannen Klagen und Jammer  
und Wümpeln -

Ich aber sage der Klagen und  
Jammer und Wümpeln ist die  
Kraft der Tyrannen - die Kraft

die sie zerschlagen den Tyrannen und  
den Staaken stellt und sie nicht

zur Vernunft bringt - v. f. - aber

die Staake zur Vernunft bringt.

Wenn da das Klagen Jammer

und Wümpeln der Tage der Tyrannen  
ist, mit dem Tage sein Leben

da ein Klagen der Staake! Vernunft

ist - so wird der Staake alle  
zur Vernunft gebracht - nicht verni-

ter mit dem „Recht“ der Staake!

zu sehen -



64. Ich will mir die Vorzüge Klein-  
mannen — Stärke und Geschick  
mit Nutzen nicht ohne Kampf der  
Kräfte — vor die Kräfte unserer  
für beide Kräfte — wieder besorgen  
noch stark — nicht noch die Kräfte  
wird die Natur finden sie —

Dass gewisse Kräfte zugunsten der  
Lokationen ist unrichtig — Beide  
Kräfte sind daher schuldig — Wo  
Kampf stattfindet da liegt die  
Opfer bei beiden Kämpfern —

Nun, also noch die Kräfte wird  
die Ungenügsamkeit noch zeigen das  
trotzdem beide schuldig waren,  
nur das eine viel leichter wird  
und gewar der Tugend — Das  
Stärke gut thut aus — je so-  
gar als Tugendbold als Held  
für vor —

65) Der Starke nimmt keine noch  
stärker alle puten Lignifastem für  
sich in Anspruch -

Der Besondere aber, obgleich er  
die volle Größe der Sache nicht der  
Stärke - nicht mittels der die  
Bewegung tut, und nicht  
tut nicht nur noch durch Ver-  
tug Luft.

So ist nicht der Raum als  
weder Luft ist nicht - sondern  
die ganze Größe fällt auf den  
Besonderen - also - der Besondere  
nicht - 1. Luft 2. Luft und  
Stück Luft. So ist der  
Besondere trotz seiner Größe  
die Kraft der Luft zu  
zu tragen ist -

Wahrheit der Stärke - der ob  
Stärke ist, und nicht Kraft.

66/ Trauer Komtes - fühlend die  
hast die Rufend Wort, die  
Hohes, die Gungindring!  
Nur Valin sagt man - die Star  
die hat die nicht leigt! alles  
Lahrt auf ihn! —

Ja wohl —

Die Gungindring —  
die Starke aber lobt sich, nicht  
glaubt —

Nur wunderlicher ist mir nicht  
als mir die Dingsbren die  
Starke — als mir die Dingsbren —  
Linde die Starke —

Wunderlicher als die pfanzlichte  
Gungindring und Gungindring die  
Dingsbren — ist das Dingsbren!

Wie pfanz! ist eigentlich die, die  
Starke!

07) Wie frohlock und frohlock, wie  
Lobpreisungslot - wie Frey - ja  
wohl - wie Frey - Das ist die  
Freiheit des Staates sich zu freuen  
das wir gesung hat - wohlwissend  
das sein Frey, das Freyheit des  
Tod des andern bedeutet - und  
wird zu frohlocken! sich selbst!  
zu murren und mehr und gut  
und tugendhaft und froh, und  
höre - sich selbst zu murren,  
und sich von andern murren  
zu lassen, und sich Dummheit zu  
lassen und zu lassen! Beide,  
mit und der Freyheit haben die  
Freyheit die Freyheit des Landes -  
Aber sein Land nicht zu Frey  
zu Frey, zu Freyheit - ist  
Moral!

Aber der Land des Freyheit, ist  
Freyheit, ist Freyheit.

68) Hutsonfue, unndig, uf, uf  
temporärndig! —

Wahrlif! Das iff die Freiheit des  
Stankes! Und unndig iff  
uns diese Freiheit dieses Tages-  
gabell, unndig al das  
Kampfliften Jungs! —

Da unnd man uns sagen — Dief  
iff die Tugend des Stankes —  
Stanke, unndiges Stanke loben  
sif nicht lassen sif nicht loben —

Si unnd! Wenn Stanke  
Tugend fast dann iff es keine  
Stanke — Alw es mar ja uf  
der Stanke der gungst fast, und  
der sif dann lobt —

Si unndig sif nicht! —

Und sif ein Tugend, dann  
mar der ein Stanke —

69/ Also die größte Freiheit der  
Staat ist, der Bürger  
Freiheit vorzugeben —

Wenn ich fünf Kinder die Besa-  
gen noch die Besägen mit-  
bringen will, dann Geld,  
dann einige Geld der Kauf  
ist —

So will ich also ganz neu-  
clust die Staat die Staat  
Angelegenheiten — Angelegenheiten nicht im  
mit ihr zu Kauf — sondern  
in Angelegenheiten — ihren Markt  
für zu geben — zu geben das  
sie nicht mehr ist als die Besägen  
das sie mit und nach die Besägen  
lebt. das sie nach und nach von  
Besägen getrennt ist — So wie  
die Besägen nach und nach von  
Staat getrennt ist —

70/

Dass die Sprache gar nicht mehr  
nützlicher sein können, dass es ein  
Wespen ist Sprache zu ziehen —  
denn stark ist zugleich Spruch und  
Spruch ist zugleich stark — dass  
die äußere fleißige Untersuchung  
von Spruch und stark nicht  
bleiben ist — dass nur die  
Kraft des Bleibens ist — und  
da überall Kraft vorhanden ist  
so ist alles Bleiben — stark  
wie Spruch-Spruch wie stark.  
Denn wenn kommt man zu  
ganz andern Auffassungen und  
zu ganz andern Resultaten —  
und man räumt auf mit  
vielen Dingen —

stark und Spruch sind <sup>äußere</sup>  
zeitliche und räumliche Erfassungen  
— an Zeit und Raum ge-

71  
hundert - Es gibt nur relative  
Stärke und Größe - aber  
keine Absoluten - Absolut ist  
die Kraft - Wir müssen <sup>Kampftätigkeit</sup>  
den Augenblick wo die reine  
Kraft die andere geringere will  
in Forme ihrer Individualität aufzu-  
fassen -

Die Kraft die ihre Form od. Zusam-  
mensetzung aufzugeben hat ist <sup>immer</sup>  
die andere stark -

Aber die Kraft verbleibt obgleich  
sie ungenutzt ist -

Aber auf die stärkere Kraft wird  
ungenutzt in demselben Augen-  
blick so daß sie ebenfalls ihre Form  
in Individualität aufzugeben  
hat - wenn auch nicht so sichtbar -

J. D. G. M. Männer in gegen-  
seitigen Kampf um ihre  
Führer -

Der Stärkere hat sie an sich ;





73/ Existenz begründet bewiesen - als was?  
Wozu? Man lebt auf seine Auf-  
tump - man spricht über von der Na-  
tur gewartet gebraucht - warum nicht  
von der Menschheit - warum nicht von  
sich selbst - Auf Menschen die gewartet wer-  
den, die sich selbst aufbauen und  
stehen gleich wie die Welt gewartet -  
Die Natur ist keine allein maßgebend -  
und sie achtet und plant Judentum - alles  
was in ihr ist - sie beachtet alles -  
alles spricht von ihr bewirkt und  
bewirkt - Das ist so Das andere  
Anderes - Ich bin krank, krank an  
Vernunft an Menschentum - Mensch mit  
menschlichem Maßstab - Und warum ist  
nie noch so viel Mühe geben anders  
zu messen anders zu messen, warum  
ist nicht die ganze Welt so  
klar wahr - ist nicht doch in der  
Welt, und ganz sehr viel -

74/

Es kommt als gewohnt davon an  
sich klar zu erkennen - es kommt davon  
an auf aus dem Dreyel heraus zu kommen.  
Wohl weiß ich das im Dreyel stehen  
nicht gut sei, und das aus dem Dreyel  
heraus kommen gut sei - aber was - ?  
ist stehen ob dem - Minutensagen!  
Daher ist es notwendig das ich im  
Dreyel stehen, gleicher ist das meine Existenz  
ist das was meine Existenz ausmacht - als  
Körper - Tröste dich - du stehst  
stehen selbst im Dreyel - und ganz  
klar als was du, denn sie fühlen  
sich wohl darin - sie sind im Dreyel  
Dreyel nicht als Dreyel sondern als  
ihre willigen Elemente - sie fühlen sich  
wie im Wasser - sie leben  
ja im Dreyel in dem sie leben sollen  
nach ihrem Besten - da ich kein  
stehen bin, so ist das Pulverelement  
das stehen selbst nicht meine Elemente

75

Ich verstehe darin was in der Drey-  
fis loben darin was in Himmel -  
Denn Fische ist die Erde der Drey in  
den die in stücken, den Menschen  
das Wasser der Drey in den die in  
stücken. ~~Stark~~ ist der Fische in  
Wasser, der Mensch auf Erde - Also  
der Asphaltes ist schwerer auf Erde noch  
in Wasser stark, so versteht sich was  
best - Ein Element muß mit ver-  
stehen, muß mit verstehen - damit so  
nicht versteht damit so zur Kraft  
versteht, schwerer stark noch schwerer -  
sondern Kraft - Also in diesem Ele-  
ment nicht auf der starken zuge-  
lassen, da nicht also der starken  
auf zur Kraft - nicht mehr stark  
sondern Kraft - Nur Kraft zu Käuzt  
nicht mehr Kraft - Also die Käuzt -  
Zeit ist das Element in den

76/

Das Besondere zu sich kommt, aber auch  
in dem das Starke zu sich kommt —  
zu sich — nicht zum andern — kommt  
man zu sich dann meint man „Bis jetzt“  
kommt man zum andern dann meint  
man das „Bis jetzt“ man meint wieder —  
stet —

Nur das ist das Element des Besonderen.  
Da es verwendet werden mag im Kampf  
und so verwendet das es leidet, so wird  
es nicht verwendet sein, und sein  
das was es ist ohne Kampf — und  
sein Kraft — dem Besonderen ist im Kampf  
verwendete Kraft — man stark im  
Kampf verwendete Kraft ist — Da aber  
Kraft zu sich — nicht ist! so muss die  
Besonderheit zum „Nicht sein“ zum Aufzu-  
leben des Daseins, zum Aufspiele der  
Tat — zum Erlösung —  
Das Starke aber führt zum Dasein zum  
Leben zur Tat zum Kampf zum —

77 Windmühlengang - Dem Kuhn Tat und  
Dien sind Windmühlengänge in sich -  
Und so waren alle Religionsstifter  
nicht Starken - nicht die Starken, son-  
dern Tyrannen - für waren Tyrannen -  
Dem neuen angemaßten Religion  
Moral ist, so nicht ist die Moral  
nicht gegen die Tyrannen sondern  
gegen die Starken, für die Tyrannen  
gegen neue Starken zu schützen, aber  
nicht um die Tyrannen zu befalten  
und die Starken zu vernichten,  
sondern um die "König" zu legitimieren,  
aus der Tyrann und Herr  
herauszuführen - die Starken hat aber  
nicht die Drossel sich zu verändern,  
die will nicht die Tyrannen  
für ist - die will nicht Kraft  
sein für will Starken sein - Während  
die Tyrannen die Drossel hat sich zu  
verändern - für will nicht  
Tyrann sein - sondern

Stärke — oder Kraft —

Stärke will die Tugend sein  
 wo ihr die Moral auf die Art  
 kommt ist — Kraft will die sein  
 wo ihr die Moral kommt ~~geworben~~  
 ist — Also Stärke ~~will~~  
 hat wo ihr Moral kommt ~~ist~~  
 Kraft sein — allein die Moral  
 geht nicht von ihr aus, denn die  
 Moral leuchtet die Stärke, macht  
 sie so gut wie Tugend — Während  
 wo moral die Tugend leuchtet,  
 bleibt die Tugend ~~ist~~  
 sie leuchtet also leuchtet ist —  
 die moral leuchtete Tugend  
 wird Kraft — die moral  
 leuchtete Stärke wird Kraft.

Dies kommt sie nicht mehr Stärke für  
 die Stärke nicht ist Kraft sein  
 kann leuchtet zu werden —

79 - Während des Kampfes ist das  
Masse mich sehr lustig zu wer-  
den - als so - große Kräfte -  
Kampf. Bisherig stark und  
gerade - stark wird sie zu-  
fallen wollen v. f. stark bleiben -  
gerade wird sie nicht fallen  
wollen wird sie aufgeben wollen  
Interpretation des spirituellen Kampfes, als  
~~das~~ von dem gegen die Stärke  
Kampf um sie zu kämpfen und  
sich stark machen - aber  
auch Zuführung der Moral als  
wichtigster Faktor um sie  
in Kraft zu spenden, also  
auf die Stärke in Kraft zu  
spenden -  
Der Stärker sagt. Ich will bleiben  
was ich bin -



80/

Der Tyrann sagt - Ich will  
nicht weichen sein - ich will  
stark werden - Mein sagt  
der Starke das kann ich nicht.  
Gut sagt der Tyrann denn sollst  
du auch nicht stark bleiben - denn  
wenn wir beide das was  
wir haben Kraft. -

So sagen alle Religionen -  
denn alle können von der Tyrann  
von der Kraft die weichen zu werden  
ist im Kampf, die weichen fast  
das der Kampf die weichen ist das  
in weichen werden - Die weichen  
zum Starke geht und sagt -  
Geh zu dem Kampf auf!  
Ich gehe zum Kampf auf, gib die  
auch zum Kampf auf - Wir  
haben beide gewonnen -

81/ Wenn wir den Kampf aufnehmen  
dann geworden wir das was wir  
wollen - wir geworden selbst -  
dann können wir nicht mehr küm-  
zeln dann sind wir nicht mehr -  
und werden nicht mehr - dann  
sein ist werden und Kampf und  
Stärke und Opferung -  
Und Erlösung ist das Ziel aller  
Religion -

Die nicht den anderen was die  
nicht willst das man die ta - den  
stet die Erlösung - Aufgabe des  
Kampfes - Aufstehen von Stärke  
und Opferung - Kraft werden -  
Kraft an sich - die sich gerührt  
gibt und nicht mehr ist -  
Erlösung! - In sich selbst gerührt -  
zugewinnen Erlösung - Wahren  
die sonst aus tiefem zugewinnen

82 / Erlösung ist -

Christus ipsum so sagt "Ihr Mif-  
zuligen und Auladunen Kommt zu  
mir ... oder. Vielu~~st~~ Nimm  
Nastem miri die selbst ... Vielu~~st~~  
Ihren Freunde in p. m. - so  
kriegt auch ich nicht die Stärke  
und nicht die Erlösung - sondern  
die Erlösung die ist der Not  
des Menschen andern, die  
Erlösung die von den Menschen  
in ihrer Not angesehen wird -  
die Erlösung die duldfeliger der  
Menschen ist. Denn die Erlösung  
ist die Hilfe des Menschen -  
die Stärke von dem nicht was  
Erlösung - Verleugert der Stärke  
was Erlösung so ist es nicht  
nichts statt sondern eine Moral  
Lupus, als Mensch - in  
Befragung

Ly Konen zum Capital des des  
 Durchsich nach Aufhebung seiner Beschränkung  
 des Fortschritts, und seiner Stärke des  
 Vermögens ist -

Aufhebung - Erweiterung - Verbesserung  
 im Sinne der Zusammengehörigkeit  
 Verwaltung - Verbesserung im Sinne  
 der Nutzbarkeit und Abgrenzung  
 der Nicht-Zusammengehörigkeit -

Aufhebung ist das oder jemand kann  
 stellen sich nicht im Gegensatz kann  
 eingewandt ist nicht, und liegt es nicht  
 an der Befreiung dessen - Es versteht  
 seinen Maßstab der ist nicht aber fallen  
 als immer der ist erweitert

Aufhebung ist das Gefühl der Zusammen-  
 gehörigkeit der Teile untereinander  
 und der Teile zum Ganzen -

Verwaltung ist die Verwaltung auf  
 der Nicht-Zusammengehörigkeit, auf

84/ Die Verantwortlichkeit - ist die  
Abgrenzung der Teile untereinander  
der und der Teile von außen.  
In dem Gefühl der Leistung liegt die  
Gewahrung der Verantwortlichkeit des Teiles,  
liegt die Stärke des Teiles an die  
anderen Teile, liegt das Selbst-  
bewusstsein des Teiles in dem Ganzen.  
In der Verantwortung liegt die Selbst-  
verantwortung in dem Ganzen - Man  
ist auf sich selbst angewiesen - man  
muss seine Sache auf sich selber stellen.  
Man ist verantwortlich für das Ganze  
und darum auch für sich.

Diesem sollte nicht die persönliche  
Leistung mangeln, die Stärke  
der Verantwortung - Die persönliche  
Wahrheit über Verantwortungsbewusst-  
heit - Die Stärke der Verantwortung  
allein muss allein stehen - muss  
also verantwortungsbewusst sein.

85

muss Verantwortung fordern - muss  
sich Verantwortung verschaffen - aber  
es ist ungenügend - im allgemeinen  
unmöglich -

Der Deutsche muss verantworten  
der Staat garantiert - der  
Staat verzichtet sich auf Verantwortung, ver-  
lässt Verantwortung -

Der Deutsche da nur sich selbst ver-  
antworten kann nicht verantworten.

Man kann natürlich sagen das  
Verantwortung auf den Staat sei - aber -  
nicht - aber ungenügende Verantwortung.

Nur wenn der Staat der Deutschen  
verantworten v. f. übernimmt - so ver-  
antworten der Deutschen der Staat  
auf - v. f. nur übernimmt ihn.

Aufwacht muss nur (der Deutsche) aber  
der Staat auf v. f. übernehmen -  
während der Staat der

86 / Dymrakum äupstlyf und iunndlyf  
öfnastat —

Alur das ist auf ein Winderpouf  
der Stänke sin brant dystem der  
Andromer men sig auf sellyt zu dystem.  
Es ist nicht mass das der Stänke  
der dystem nicht brant —

Wistens wogit der Stänke so wogit  
brantat — spon aus kespist der  
Dymrakum — der Dymrakum wogit  
mit sin auf dritt und dritt —

Während der Stänke der Dymrakum  
schwint brantat und mit sin kenne  
wogit — der spon ist sin wogit bei  
spon —

Wogitens wogit sig der Stänke  
der dystem men wogit Stänke zu sein.  
Es der wogit sig mit dystem, men  
inbrantbar zu sein — Alur  
das ist kenne sin Dymrakum — der  
der als Stänke sigt sig nicht

87 stark genug können wir auch der  
Stärke danken —

Frucht ist auch Leistung die der  
Stärke ignoriert. Dort wo wir  
nicht hindern Leistung finden kann.  
Aber Frucht ist nicht Wirkung  
die durch Tauffung erzielt werden  
kann. Denn die Frucht aus der bereits  
genutzten Leistung resultiert —

Es fällt sofort so wie nicht mehr das  
Stärke der Leistung nicht kann —  
Nur die Kraft kann der Leistung  
nicht, nur die Kraft steht für sich  
steht auf sich — Stärke ist kein  
Konstantes Zustand aber eine dynamische  
in ihrem Wesen keine Leistung —  
Stärke kann Leistung sein sie zu  
erhalten — Dynamische kann Leistung  
sein sie zu erschaffen — die Kraft  
oder Stärke zu erhalten —  
Nur so ergibt sich der Zusammenhang



88 Der Stänke zu einem Gefüge,  
da sie nun sich zu ungelten Stücken  
werden - Währet der Umwandlungs-  
Staup der Aufgabem - Drauf der  
Gefüge wird zu einem Stänke,  
wird dieser Drauf der Gefüge tritt  
Stänke oder Kraft zu werden -  
Stänke und Gefüge sind Not-  
wendigkeiten der Gattung - Der  
Gattung ist Kampf - Umwandlung -  
Tat - haben - Umwandlung der  
Kräfte in Stärke und Gefüge das  
ist der tiefste Sinn des Kulturs -  
Stänke will sich nicht umwandeln -  
Umwandelt aber Gefüge -  
Gefüge will aber sich und Stänke  
umwandeln -  
Denn ist Stänke im Bezug auf sich  
kulturs gemindert, im Bezug auf  
Gefüge kulturs befähigt -  
Gefüge ist aber im Bezug -

89 auf sich, und im Bezug auf Stärke  
Jahreslauf

Immer Stärke sich erhalten will  
steht sie im Winterdienst mit dem  
Erhaltung ist genau das Rubrum  
sie ist also im Winterdienst  
da aber Stärke vom Rubrum  
steht ist so zu verstehen Stärke  
sich sich erhalten will, das Rubrum, v. f.

auf sich selbst  
steht sie im Winterdienst  
mit dem Rubrum  
Stärke, dem Winterdienst  
Befruchtung - Befruchtung der Stärke

Befruchtung aber steht nicht im Winter-  
dienst mit dem Rubrum dem so best  
die Vermehrung - sich selbst, und  
auf der Stärke

Also Befruchtung steht im Winterdienst  
mit sich selbst, dem, indem sie sich  
selbst vermehren will indem

90/

Die sich aufsalzen will, widersteht  
die sich -

Wird so wird der Windwurf  
der Stärke der Luft zugewandt  
die Temperatur der Luft, während  
der Windwurf der Temperatur sich selbst  
zugewandt die Stärke der Luft  
wird -

So wirkt die Stärke Luftzug-  
störung - und die Temperatur Luftzug  
aufsteht - - so wirkt die Stärke  
sich aufsteht - und die Temperatur  
sich aufsteht -

Da also Stärke und Temperatur  
Luft sind - so wirkt und zug-  
stört das Luft sich in ihrer und  
auf sie - so wirkt und zugstört  
sich sich selbst durch Luft -

Die Temperatur also die sich selbst  
und auf die Stärke

91

symptomatische wird in Kraft,  
die sich selbst und auf die Stärke  
zuschießt zum Aufbruch, im Ver-  
gessen sich selbst - gestört wer-  
selt sich nicht und nicht die Stärke  
und dann auf nicht als haben -  
sondern selbst sich selbst und auf  
die Stärke und auf als haben -

Stärke stark haben können  
Comparativ und können Regulativ  
sind positiv - die Comparativ und  
Regulativ indutem bewirkt Regula-  
tion der Stärke -

Wenn X stark ist gegenüber Z  
die Stärke ist - so ist X stärker  
als Y. Stärker ist als W -  
dann ist X stärker und Y stark -  
Vergleichen der am stärksten ist  
ist aber stark ist Stärke, allem  
andere gegenüber die da sind

schwächerer Staat sind als wir, alle  
 Vorseher sind —

Wahrscheinlich Vorseher ungenügend durch  
 die Steigerung der Stärke nicht —  
 Denn Vorseher ist Stärke gegenüber  
 Vorseher und Vorseher gegen über  
 Aufeinander — So das das Papst  
 der Vorseher das Aufeinander  
 ist, wie das Papst der Stärke  
 das Aufeinander ist —

Da aber das Aufeinander und das  
 Aufeinander unmisslich sind wie  
 unmisslich — so sind Stärke und  
 Vorseher unmisslich wie  
 unmisslich — unmisslich unmisslich —  
 bar — unmisslich —  
 die Kraft allein ist wie gewöhnlich —  
 blüht.

93/ Was jenseits Anstehen und  
Anspruch symbolisch, ist  
Haut und Körper zugleich - ist  
Stärke jenseits Schwäche  
Und unser Leben bewegt sich  
Nagelbäume -

Und so sind die Stämme -  
Stärke jenseits  
Und die Schwäche sind  
Schwäche jenseits - Dies ist das  
Tiefste - Nur Stärke oder  
Nur Schwäche -

Und so <sup>ist</sup> <sup>die</sup> <sup>Wirkung</sup> <sup>der</sup> <sup>Stärke</sup> <sup>ist</sup> <sup>die</sup> <sup>Wirkung</sup> <sup>der</sup> <sup>Schwäche</sup>  
Nur Stärke und Nur Schwäche -  
oder Weniger Schwäche und Weniger Stärke

Als ihr Maßstab ist nicht auf  
sich stolz ist auf - Verachtet  
die Maßstab!

94) Oh! Wie sind Sie da Muffelma-  
gen! Drum mag Sie an dem Muffel-  
maffen schwach das ist ja in  
Ihrer Art - da schwach Sie in  
Ihrer da lüchelt Sie in Ihrer.

Ja mich man unterfuchen will  
ja mich unterfuchen mag.  
Der Vorgang ist so - zuerst Munder-  
fuchen, allmählich Munderfuch-  
dinge bis zur Munderfuchbarkeit  
gibt - Es gibt keine so  
wissenschafliche Munderfuchung, oder  
Vermessung die nicht zur Zu-  
kunft der Munderfuchbarkeit  
gibt - Dann sind auf  
alle Munderfuchungen unvoll-  
kommen, und so in der Art  
der Vollkommenheit unvoll-  
kommen -

957

Wie kann man seine Natur -  
bildung möglichst sein Wesen alles  
in der Naturgesamtheit liegt?  
Es ist darum eine Aufgabe der  
Naturkunde nicht möglich - und ja  
muß es für diejenigen d. f. von  
seinem andern Werten will man für  
sich sein und ganz für sich zu sa-  
hen, man wird über ihre Eigen-  
pflichtigkeit klar zu werden -  
• Also muß man sich über ihre Ver-  
hältnisse mit ihrem Zusammenhange  
zu einander, ihr Zusammengehören  
und Zusammengehören, und diese  
muß man sich über ihre Natur  
bildung klar -

Zur Wissenschaftlichen Betrachtung  
von glaubt das klar und  
deutlich zu verstehen zu -



96) falten, lehrn, lehren, ungenügend für die  
Kopuliert zu falten, ist schlüssig  
und unmissverständlich - und  
bezieht sich nur auf ganz  
äußere Dinge mit ganz äußeren  
Befürwörungen -

Obwohl unsere ganze Wissenschaft  
ist so - schlüssig und äußerlich -  
Nur so ist unsere Kultur und unsere  
Auffassung und unsere Wertur-  
mungen, und unsere Worte und  
unsere Taten -

Absolute Unterwerfung und  
absolute Unterwerfung - das  
sind die beiden Unmöglichkeit  
als menschliche Taten - die  
beiden Positivitäten, die beiden  
Böden -

97

Meiner Pulver erzeugt sich die-  
gespinnne - durch meine Pulver  
sich die hinteren Poler sich zu  
Lichtern, also schon mit recht  
stark ihre Negativität in  
ihren Wirkungen in sich - Und  
sich in auf den ganzen Raum  
gespinnne sind durch Ausfüllen so  
bleibt der Raum der Luft, denn  
Unendlichkeit ist Raumlos und  
negativ - genau wie die Un-  
unterstützbarkeit, und die Unter-  
stützung - Und so ist das was  
meine Pulver immer unendlich-  
lich und Unverfälscht -

Meiner Pulver ist die Unendlichkeit  
die zur Unendlichkeit bezieht  
sich - da also Unendlichkeit

98/ Die Mündigkeit kann zu-  
gleich auch sein — weil die  
Mündigkeit aus sich der Zu-  
kunft steht — so ist die Mündigkeit  
gegenüber in der Zukunft zu sich  
selbst zu treten — sich zu sehen  
sich zu unterfinden sich selbst  
selbst klar zu werden —  
Und zu mehr in der Zeit, desto  
mehr kommt sie in der Mündigkeit  
sich in der Mündigkeit —

Die mehr ist die Mündigkeit,  
Mündigkeit und Mündigkeit zu unter-  
finden sich, immer ist die  
Mündigkeit die gemacht werden  
sich zu stellen — desto  
mehr ist die Mündigkeit die  
sich Mündigkeit sein —

99/ Netto muss sein und  
ist die Unterzeichnung gesigter  
Wörter und Wägung Klausur  
muss - oder man will  
später unterzeichnen -

Als ich will sein und für aus-  
gezeichnet, v. f. ist muss -  
die Unterzeichnung der  
Sätze von dem Unterzeichneten  
kann unterzeichnen - ! Ich bin  
stolz auf diesen Satz - und mein  
stolz ist die Wörter und die Wägung  
von - Ich will nicht warten und  
nicht warten sein - v. f. - ich will  
nicht sein - - man bin  
ich auch nicht stolz -

Gommunguthur! jetzt habe ich  
 von 100 Oriten suppression - die  
 Lungen sind <sup>W</sup>taub! zu füllten -  
 ob das was ich suppression habe  
 was taugt oder nicht, frage ich  
 gar nicht - denn da es suppression  
 ist so taugt es - aber das  
 ich es probieren <sup>lassen</sup> will mich das  
 ich mich ein wenig zusammenziehen  
 konnte - Ein Jammerlagge der  
 bei zusammenziehen! Es ist  
 gar nicht behaglich weil - aber  
 das ist es -

Also - vielleicht würde ich noch  
 zusammenziehen sein den Titel zu ändern  
 und die Regeln zu ändern -  
 das Regeln sind <sup>W</sup>taub!  
 Vielleicht - !

Dantes bin ich verstanden soll Ichal-  
 das so kein Entzinnen sieht!  
 Denn der Tod tutrafter ich auch nicht  
 als Entzinnen — Wenn ich tot  
 bin bin ich doch noch der Wächter  
 und der Wächter unterworfen, der  
 Grundübel aller Dinge —  
 Wenn ich mir der Ichal nicht fahre!  
 Wenn ich nicht so ungelübt mich  
 räume — so müde! — Wenn alles  
 schon so sein muß warum denn dieses  
 Ichal? Dieses Ichal soll es so ist?  
 Mühseligkeit — Mötter und Wägen  
 so viel so mich will — aber mich nicht  
 Ichal davon — Nur nicht Windspinn-  
 Wozu dieses Windspinn, warum es doch  
 so sein muß? Wozu der Windspinn  
 bei allen Dingen? Man müßte alles  
 fürnehmen was es ist ohne Windspinn-  
 Also man tut es nicht, man ver-  
 birgt — Man verbirgt geistlich

102) man spricht Königlich —  
Wohl Winterzeit auf der Stein  
auf der Berg spricht —  
Wenn es Winterzeit so ist man so  
ist, Winterzeit aber Winterzeit  
das so ist — so ist es der ein Zu-  
man das so nicht so sein kann —  
nicht so sein soll — das so man so  
ist, nicht sein soll!

Was nutzt mir die Erkenntnis das  
so so sein muss man so ist — man  
mein König kann der dieses Erkennt-  
nis spricht, man mein Kö-  
ger kann spricht? oder  
was der König nicht spricht, da  
spricht der Geist?

Kann man den im Einklang mit  
dem Winterzeit stellen? Ist es nicht  
Winterzeit in sich mit dem Winterzeit  
im Einklang zu stellen? Wenn man  
man im Einklang stellt da fängt der  
Winterzeit auf —

Nur man stellt manchmal im Lücklaug

— Warum nicht immer?

Nun man im Lücklaug stellt man set  
man M. Stark und W. W. auf abgefallt —  
man so nur auf Minuten kommt —

Nur der Lücklaug minderspricht man  
nicht spricht ist man nicht im Lücklaug  
oder ungenügend p. p. p. — der  
Lücklaug minderspricht nicht spricht ist  
so nicht Lücklaug —

Also man kann sagen der Winter-  
berg ist auf im Lücklaug — wie Lück-  
laug zum Winterberg — gut —

Also so gibt ja auch im Lücklaug  
zum Lücklaug — also — Nur dieser  
Lücklaug man ist

Dieser Lücklaug kommt das so der  
man gibt so der Winterberg ab-  
gefallt zu sein ist — ist so  
ist man auf im Lücklaug zum Lück-  
laug ist der Winterberg vorhanden





105 / Diese gerippten furchen — also —  
ist pflagen mit dem Hammer auf dem  
Stein, und oben der Stein mit  
Wiederholung mit zugewandt, und ganz  
seinem besten, also mit seinen Händen  
ist im Wiederholung mit meinem Vorfa-  
hen, d. f. mit dem beidseitig — zu-  
pflagen ist es — ist zu sagen es sein  
Händen aufzugeben — Ist das pflagen  
dann ist der Lücklauf zu diesem Punkt  
Wiederholung — Also ist der Stein  
nicht gepflagen können dann ist  
auf dem Lücklauf Wiederholung —  
Da müssen fallen man ist der Stein  
im zugehen der Befugte —

Der Unterschied aber ist der — der  
Stein steht wohl im Wiederholung zum  
Lücklauf der es gepflagen will —  
Lindert aber nicht Eitel sein ist!  
Es will wohl nicht befragt werden

Ich wußt es ihm nicht —

Ich nahm es wenigstens an daß es  
ihm nicht unbekannt — daß er total nicht  
empfindet — obgleich ich nicht so an-  
maßend sein will. Wiso schon sa-  
hell sind für die Menschen in Anspruch  
zu nehmen —

Zunehmend glaube ich daß der Thier  
empfinden leidet — ... Mein! daß  
ich nicht richtig — der Thier leidet  
nicht empfinden und nicht mehr sein  
ich oder sein jemand anders —

Der leidet aber so viel so seinen  
Befallszeit nach leidet kaum — nicht  
mehr und nicht empfinden — und  
ich ebenfalls leidet nicht mehr und  
nicht empfinden als ich leide kaum.  
Und jeder andere leidet auf nicht  
mehr oder empfinden als der leide  
kaum — dann leidet jeder für sich  
gleich stark — und mehr oder weniger —

Der Stein leidet im Innern der  
 Knochentuberkulose der Windkesseln  
 die nur mit geringem Grade - ist  
 ebenfalls im Innern der Windkesseln  
 die ist mit geringem Grade - und so  
 jeder Art.

Der Stein bringt als Windkessel J. D.  
 nur seine Härte seine Dichtigkeit und  
 seine Form - so leidet nur wenn  
 nur diese Eigenschaften zu ändern ge-  
 ringen ist in drei Arten -

er leidet in der Art seiner Härte  
 in der Art seiner Dichtigkeit, und  
 in der Art seiner Form -

Der J. D. nur diese 3 Eigenschaften ist aus  
 manchen so ist er von diesen Eigen-  
 schaften ganz erfüllt - und wenn  
 diese drei Eigenschaften leidet so leidet  
 er voll und ganz - ist ganz von  
 Stein erfüllt -

Der Mensch hat nur 100 Wirt -

Messerische die wir untergebracht - 100  
 Signalfakten - Wenn wir alle diese Signale  
 waarten aufgeben v. f. zuwenden auch  
 durch Gesang kann leicht wir mit  
 allen diesen Arten - aber auch nicht  
 mit mehr Arten als wir schon in die  
 set - So kann auch nicht erfüllt  
 man werden sein als wir Arten set.  
 Hat wir 100 Arten (Signalfakten) so leicht  
 wir in 100 Arten - mehr nicht -

Und wenn die Stein sein 3 Arten aus-  
 machen so machen ich sein 100 Arten  
 aus - Leicht die Stein mit seinem  
 drei Arten so ist es für die Stein schon  
 soviel mehr es für die Messerische ist  
 der mit 100 Arten leicht.

So dass es ein Messerische ist zu sagen  
 zu leicht mehr als mehr der Stein  
 oder als mehr X -

Was ist es ein Unterschied in 100 Arten  
 zu leicht, und <sup>in</sup> drei Arten zu leicht.  
 Also wenn ich z. B. 1000 Mark in

109/ Vermögen falls nur  $\times 10000$  - und  
wenn es die 1000 -  $\times$  also die 10000  
vermehrt fallen - so fallen vier  
aller vermehrt -

Wenn es nur in 3 Arten werden kann  
 $\times$  also in 100, und wenn es in  
allen drei Arten wird,  $\times$  also  
in allen 100, so werden vier gleich  
Mittel -

Wenn es also möglich wäre  
der Stein würde weniger sein  
dann würde es der Stein sein -  
so ist das ein Beispiel -

Nur somit wird es der Stein  
den Mittel und Weges - jetzt aber  
so sein es - und jeder andere -  
Nur davon ist es gleich was es  
sei - Mittel und Weges ist ein  
immer Windspiel - und gleich  
mittleren Windspiel - od. ungleich.

110/  
Auch in dem Momenten des Lücklaufs  
zum Lücklauf, also so schnell der  
Windstempel nicht existiert - sondern  
stempelt in der, und diese stehen in  
konstanten von Wasser - wenn auch der  
Drehen des Windstempels, welche  
Drehen des Windstempels in einer aufzu-  
fassen ist -

Und wenn auch nur der einzige  
Windstempel des Lücklaufs zum Lücklauf  
zum Lücklauf zum Windstempel zurückbleibt  
so magt sich aber in dieser Beziehung  
dieser einzige Windstempel ganz aus - und  
diese ist mit der Länge derer dieses  
Windstempels - so diese ist genau  
von Wasser -

Der Moment des Lücklaufs zum  
Lücklauf ist das Moment des  
der Drehen, nicht - in Wirklich -  
keit ist <sup>der Drehen und sein Wasser</sup> ~~es~~ aber ~~gefunden~~ ~~genau~~  
konstante von Wasser -

Zusammenfuß ist es schon besser daß  
 das Morghium das Lücklaugen zum  
 Lücklaug die Windspitze des Pulvers  
 (das Mehl und Mehl) zu tragen.  
 Und es müßte sein, und jedermann der  
 es auf müßte in diesem Sinne Mor-  
 ghium zu sein.

Es wäre aber nicht richtig zu sagen  
 daß es als Morghium, im Lücklaugen  
 des Pulvers das Mehl sehr leicht, die  
 Wirkung meine Windspitzearten sich  
 vergrößern — und statt 100 bloß um  
 1 oder 2 Arten verbleiben —

Es ist nicht richtig. Denn das Mehl  
 bringt kein Morghium — Und das  
 Morghium nimmt in Wirklichkeit  
 nicht die 100 Arten weg — sondern  
 macht nur 98 von ihnen <sup>unbrauchbar</sup>  
~~unbrauchbar~~ — schenkt ihnen die  
 Verbindung zu meinem Bismuthium



In Wirklichkeit sind sie alle da  
und wirken wirken —

Der Karlsbund der J. B. der Morosium  
kriegt, ungeschickt die Tyrannen nicht —  
oder nicht so stark — aber die Tyrannen  
sind nicht so gefunden und gestoren  
der Könige nicht —

aber es ist notwendig man  
soll sie Wunderwerke haben muss —  
Morosium zu haben —

des Morosium des Lücklaugs zu  
Lücklaug —

Nur so müde ist ein Morosium  
des sind die Lücklaug nicht  
macht —

Die Lücklaug von Markt und  
M Tyrann ! — Vor Markt und Markt.

aber muss auf die Lücklaug von  
Markt — von der Lücklaug !

Ja — Lücklaug ! —

113

Nicht Ethel von dem „Austärksten“  
und dem „Aufsprästen“ — dem sie  
sind Hungerklüßkeiten, also aufzufalsch  
das Windkryonius — sondern der  
Ethel von

Musikstücke — und Musikkäufe!

Ethel von dem Pulver —

So ist nicht mehr das die Natur  
 alles Wirkmächtige und Gesunde mo-  
 telques Spiel, das nur das Wacke  
 und Kräftige und Gesunde enthält.

So ist nicht mehr - sonst würde das  
 Wirkmächtige nicht immer wieder auftreten  
 und das Gesunde - und auch nicht  
 immer wieder das Wirkmächtige und  
 Gesunde im Laufe des Lebens ver-  
 ringert - Man wird mir sagen -

das was im Laufe der Zeit das  
 ist das Wacke labungsfähig - aber  
 das ist auch nicht mehr - denn ~~das~~  
 das Labungsfähige das aus einem Laufe  
 als solches hervorgeht, kann in einem andern  
 unlabungsfähig ~~sein~~ <sup>werden</sup> - also verändert  
 die Natur auch das Labungsfähige - ja  
 sagt man mir - Wenn das was vor-  
 her labungsfähig war verändert wird  
 so ist es nun nicht labungsfähig -  
 dann ist es nun alles formell labung-  
 fähig als labungsfähig -

115 Und die Natur vernichtet sowohl  
Lohnfähige als auch Schuldunfähige —  
Die vernichtet Weisheit und Macht —  
Weisheit wird so wenig vernichtet, und  
das Mächtige wird auf vernichtet — das  
führt das Mächtige oder der Mächtige wird  
einmal Weisheit — Und vernichte Mo-  
mente sind die mit — Momente  
die auf sich selbst liegen — Die Regel im  
Krieg trifft Weisheit und Macht —  
Lohnfähige und Schuldunfähige, gesunde  
und Kranke — Abhängig sind die Kran-  
ken von den Kriegern gegen über Lohn-  
fähigen als die Gesunden — Denn die  
Kranken können nicht im Krieg —  
Kranke werden nicht Soldaten und  
gesunde Lohnfähige, die die Natur zu-  
gründlich krankem helfen und erhalten  
helfen — Also setzt die Natur ge-  
sunde Mächtige Lohnfähige der Ver-  
nichtung aus — und vernichtet

taupende von ihm — die Krau-  
 den Myrthen blau blüht sie und  
 inspiriert sie mit Göttern! —  
 Es ist auf nicht mehr das in der  
 Befaltung der Art die Natur auf  
 dem Götter!! von Markt und Myrthen  
 wogt — aus demselben Form —  
 dem was heute Markt ist nicht von  
 dem Myrthen — Es ist ein zu geistige  
 Betrachtung — Es ist ein Auffassung die  
 eigentlich nur mit der Gegenwart auf-  
 hat. Was aus einem Baum als die  
 der Form wogt das nicht Markt leben-  
 das ist geistig ist m. geistig — In die  
 dem Augenblicke nicht ab blau blüht  
 inspiriert — denn ist es nicht mehr Markt  
 geistig und lebensfähig — Neuen — Kurz-  
 sichtigkeit — Es gibt nicht das ist  
 Einmal Kunstigheit, und ungewissen-  
 das als die Auffassung —

117

So ist als ob man die Bewegung  
zum Stillstand bringt - als ob man  
den Augenblick als Maßstab für  
die Vergangenheit, Gegenwart und Zu-  
kunft betrachtet - Ich pflege diesen  
Augenblick heraus, und betrachte ihn  
mit Sorgfalt seinem Ursprunge zu,  
den Vorher und zu dem Nachher - und  
aus ihm geht ich abfließen für das Vorher  
und für das Nachher - für die Zeit -

Wohl ist es wahr das immer der Dinge  
Werk ist, der Ursprungsursache - aber  
Dinge und Ursprünge spielen die Rollen  
einander zu - und was jetzt Werk ist ist  
morgen Ursache und umgekehrt - Wenn  
der Mensch heute schon alle Tiere sieht,  
Werk als alle Tiere, so kann  
er morgen Ursprung werden - unter  
manchen Tieren stehen - Wenn der  
Mensch heute die Tiere erschafft -

118) beginnt — so ist nur derjenige nicht selbst  
Lafayette gefundenen Mächten als die Tugend —

— Der Hauptpunkt der man der  
M. Stärke und der M. Weisheit gegenüber  
sich nimmt ist der Hauptpunkt  
des Augenblicks — Nur der augen-  
blickliche Hauptpunkt als Maßstab  
für alles ist der größte Weisheit der  
Menschen —

Man muss doch erkennen dass nicht  
M. Stärke und nicht M. Weisheit selbst und  
nichts, dass nicht M. Stärke und nicht  
M. Weisheit in einem Moment — sondern dass  
nirgend und allein Veränderung der  
Lohnung der Kräfte der tugt der Tugend  
des Pulvers ist — Das ist die Pulver  
auf Zustand und Zustand autorität —  
Nur dass alles nicht gestaltet man  
zustand nicht —

Nu det är så mycket lätt att uttrycka  
 auktoritet och sin ~~aktiva~~ inställning  
 längre och längre långt ut i  
 osynliga form lätet. Nu det  
 är ganska lätt att uttrycka och sin  
 sin inställning i sin egenhet sin  
 andan i sin utgångspunkt sin  
 andan i sin egenhet lätet —  
 Abstrakta saker ger så övertygande  
 kunn inställning sin sig lätt förstås med  
 svårhet, alltså sin lätt formell i sin  
 utgångspunkt alltså i sin egenhet  
 och i sin egenhet lätet. — Det lätet  
 för sin Brevtydning för sin Brevtydning  
 lätt uttrycka — Nu för sin  
 uttryckning genom att uttrycka  
 alltså — Alltså uttrycka  
 uttrycka och uttrycka uttrycka —  
 Alltså uttrycka uttrycka  
 och uttrycka uttrycka uttrycka.



120/ Und alles ruft ein mal *Wtante*  
und *Wysay* und *Wysay* und *Wtante*  
zusammen -

Mit andern Worten Alles *Wmändert*  
sich - Und alles ist gleich *Werin* -  
Das ist die Gleichheit in der *Wespa-*  
*Wespa* -  
Das ist die Gleichheit zwischen *Wtante*  
und *Wysay* -

Oh - Ihr *Wysayen*!! *Wysayen* die  
Ihr solch *Wespa* *Wespa* *Wespa* *Wespa*!!  
*Wespa* - die Ihr in dem *Wespa* -  
*Wespa* *Wespa* *Wespa* *Wespa* und  
*Wespa* *Wespa* *Wespa* *Wespa* -

Oh! Ihr *Wysayen*!! *Wtante*! das Ihr  
auf *Wtante* ruht -

Oh Ihr *Wysayen*!! *Wysayen*! das Ihr  
auf *Wysayen* ruht -  
Das Ihr auf so *Wespa* *Wespa* *Wespa* *Wespa*,

Das diese Verunsicherungen so viel  
Möglichkeit zu euch bringt —  
Oh Ihr Augenblicke! Oh Ihr  
Blinder!

• Wagnis sind Ihr Wagnis! Es gibt  
nicht ~~Stärke~~ Stärke unter euch — Wagnis  
sind eure Wagnisse, Wagnis sind  
eure Stärken —

Nun die ~~Stärke~~ Stärke! unter euch <sup>Wagnis</sup> ~~sind~~  
sind nicht ~~Wagnis~~ Wagnis — Und  
dabei gibt es nicht unter euch —

• Oh! Ihr Augenblicke — in Wagnis  
und Stärke.

Wo sind eure Kräfte!!  
Eure Darwinismus kann mir ge-  
staltlos sein — Eure Darwin hat  
Stärke und Wagnisse gegeben — und  
Ihr — und hat euch doch blinder

122/

genügt als Ihr no sein! -  
Ihre Wissenschaftler und Forscher  
sagen durch ~~Mitteil~~ und ~~Wissenschaft~~ - und  
sind blind vorurteil - ~~Ihre~~ ~~Mitteil~~  
und ~~Wissenschaft~~ selbst Ihr alle und  
blind selbst Ihr -

Auf einem Religionen sagen durch  
~~Mitteil~~ und ~~Wissenschaft~~, und ~~unlösbar~~ ~~Zeit~~  
Namen nicht!

Sie aber seien eine Veränderung!  
Oh Ihr Unbekanntes das Ihr Veränder-  
ung untersteht, - in ~~Mitteil~~ und ~~Wissenschaft~~!

Oh Ihr Augenblicklicher das Ihr  
das Hinzu auffallen wollen -

Wie sind Ihr ~~Wissenschaft~~ oder ~~Wissenschaft~~.  
Ihr stellt auf dem Hinzu, der Veränder-  
ung untersteht - Ihr ~~Wissenschaft~~ seinen  
Tropfen aus dem Saugen heraus -  
und sagt - ~~Wissenschaft~~ ist das

123/

Sagen — Dins ist der Maß-  
stab!

Halt das sagen zu nehmen —  
und sagen — Dies ist der Maß-  
stab —

Sagt Veränderung kann sagt  
Ihr das sagen, und spricht kann  
den Teil zuerst —

Sagt Ihr also M. St. — und sagt Ihr  
M. St., so sagt Ihr den Teil nur,  
und spricht nicht den sagen zu-  
erst — und den anderen Teil

Sagt Ihr M. St. — sagt Ihr M. St.  
kann sagt Ihr, kann nicht Ihr  
Ihr M. St., lobt, tut an, brü-  
talisiert, lügt, lügt, mo-  
vindigt, brütet aus, lügt,  
hat wohl — Ihr sind sagen, stolz,  
gut lösen Gumpfenlos —

124/ Amorem, Rungtu, Strigler, Ambrosius  
Sind furcht- und unpleinlich mehr!  
Sagt Er also Veränderung - Name  
erkennet Er Name selbst Er -  
Name verläßt Er -

Systatis können wir und Lay alle  
Lernen Wissenschaftler und Forscher die  
sind <sup>die</sup> Veränderung! selbe - ebenfalls Euro  
die in <sup>der</sup> ~~Welt~~ <sup>Welt</sup> und <sup>der</sup> ~~Wissenschaft~~ <sup>Wissenschaft</sup> <sup>(Ordnung)</sup> ver-  
blinden -

Nur Lernen Religionen die die <sup>Welt</sup> ~~Welt~~  
Lern im fleischen Lufte, die <sup>Wissenschaft</sup> ~~Wissenschaft~~  
also ~~Lufte~~ <sup>in Religionen</sup> die <sup>Wissenschaft</sup> ~~Wissenschaft~~  
auf <sup>Wissenschaft</sup> ~~Wissenschaft~~ stellen -

Systatis können wir <sup>Wissenschaft</sup> ~~Wissenschaft~~  
und <sup>Wissenschaft</sup> ~~Wissenschaft~~ "Religionen bilden -

Diese Religionen sind Religionen  
der <sup>Wissenschaft</sup> ~~Wissenschaft~~ und der <sup>Wissenschaft</sup> ~~Wissenschaft~~ -

also die Religion "die Kunst nicht  
M. Wissenschaft und <sup>Wissenschaft</sup> ~~Wissenschaft~~ -

Alles auf die Wissenschaft "die  
 kommt nicht ~~aus~~ <sup>aus</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> Natur und ~~aus~~ <sup>aus</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> Natur —

Nur die Wissenschaft der ~~der~~ <sup>der</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> Natur und  
 der ~~der~~ <sup>der</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> Natur kommt ~~aus~~ <sup>aus</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> Natur und  
~~aus~~ <sup>aus</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> Natur —

~~Wahrheit~~

Es ist nicht wahr dass die Natur  
 die ~~der~~ <sup>der</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> Natur will und nicht die  
~~der~~ <sup>der</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> Natur auf — und dass sie die  
~~der~~ <sup>der</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> Natur ~~aus~~ <sup>aus</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> Natur  
 nicht —

Wahr aber ist dass sie ~~der~~ <sup>der</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> Natur  
 will — ~~der~~ <sup>der</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> Natur der ~~der~~ <sup>der</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> Natur!

Wenn ~~der~~ <sup>der</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> Natur — dann nicht  
~~der~~ <sup>der</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> Natur und nicht ~~der~~ <sup>der</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> Natur, — dann  
 nicht ~~der~~ <sup>der</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> Natur und nicht ~~der~~ <sup>der</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> Natur —  
 dann ~~der~~ <sup>der</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> Natur — ~~der~~ <sup>der</sup> ~~der~~ <sup>der</sup> Natur!

Mutagenese — !

Mustschmerzige sind gemacht sein über-  
 haupt —

Die Verbundenheit man wird im  
 Verbundenheit —

Da muss man aber auf die Mustschmerzigen  
 machen, denn sein Verbundenheit ist der  
 Mustschmerzige —

Der Held macht sein Leben ~~mit~~ im  
 Hinblick auf sein Ideal — das herrliche  
 Ideal wird sein Hindernis sein Leben,  
 das er machen muss für sein mensch-  
 liches Ideal —

Also macht der Held sein Leben und  
 setzt es auf's Spiel für das das er  
 machen wird —

Der Feigling macht das Ideal im Hin-  
 blick auf sein Leben — für ihn ist sein  
 Leben das Ideal — hat er es, dann  
 muss er es machen denn es ist ja  
 das Ideal — und er macht das Ideal.  
 Wie man sieht es kommt auf mich  
 hinaus — ob Held ob Feigling! —

Das ~~Must~~ Danken — ist natürlich! Der Held!

Da aber der Held das Kuben ~~erwartet~~  
für das Ideal — warum sieht er ~~das~~  
zu sein ~~genügend~~ ~~Das~~ ~~erwartet~~?

• ~~Must~~ Danken sein wollen sieht das Kuben als  
Ideal an. — Dann aber ist das  
Ideal ~~das~~ ~~Danken~~ des Kuben — Er  
erwartet also das Kuben für das Kuben —  
Wo ~~Das~~ ~~Danken~~, „Der Held“ der Tod als  
Ideal ~~erwartet~~, da ~~erwartet~~ ~~erwartet~~ ~~erwartet~~ ~~erwartet~~  
Tod ~~erwartet~~ Kuben. ~~erwartet~~ ~~erwartet~~ ~~erwartet~~  
hat —

• Aber so hat es der Tripling auch!  
Nun — ist ~~Das~~ ~~Danken~~ „Der Held“ des  
Kuben das Ideal — so ist das Kuben auch  
das Ideal des Triplings —

Beide haben das gleiche Ziel — Nur  
warum man ~~erwartet~~ ~~erwartet~~ ~~erwartet~~ ~~erwartet~~  
Vorgang ~~erwartet~~ —

Nun: — ~~Das~~ ~~Danken~~ ~~erwartet~~ sein Kuben  
auf's Ziel für das Ideal, ~~erwartet~~ ~~erwartet~~ ~~erwartet~~  
ist ~~erwartet~~ das Ideal zu ~~erwartet~~ —





129/

Sein Starker (Anstärker) hat kein  
Ional, schne sein Kämpfer (Anspräger)  
Dunk Käyser nicht mehr - Denn  
Käyser für den sind sie nicht mehr  
~~stark und mächtig~~ Anstärker und An-  
spräger -

Sein Anstärker und sein Anspräger  
sind denen kein Hulde und kein Trug-  
ling -

Hulde und Trugling sind Missethater und  
Missethater - Und schne ist sein Missethater  
Kämpfer sein Huld <sup>und ungetreue</sup> sein Missethater  
sein Trugling ist <sup>und ungetreue</sup> Denn sie sind ~~be~~ beides  
zugleich -

Und Mut ??

Mut hat der Huld geben so sein der  
Trugling -

Was heißt Mut? Mut ist Hintenansehen  
des Selbstverfallens - also ist <sup>kein</sup> kein  
Lüge - Der Selbstverfallens <sup>verfügen</sup>  
Denn, wenn ich mein Huld auf 10 Tiel  
setzen, so setzen ich mein Selbstverfallens  
früher an - Das also was ich <sup>verfügen</sup>  
will <sup>verfügen</sup> -

Da aber das was ich geschrieben will zu  
 meinem Nutzen geföhrt v. f. zu meinem  
 Luftausfaltung, so ist zu mein Luftausfal-  
 tung auch auch die mein Luftausfal-  
 tung - Und das ist der Held sein der  
 Tätigkeit -

Da aber Helme und Feindliche Missethäter  
 und Missethäter sind so fallen nur Missethäter  
 oder Missethäter Mut -

Stärke (Austärksten) Feindliche (Aufforstern)  
 brauchen nicht Mut, da sie nicht können  
 -

Die Positive Stärke und Feind sind  
 Zustände wo der Kampf aufhört

Der Missethäter hat alles besiegelt, brauch folglich  
 nicht mehr zu können -

Der Aufforstern ist besiegelt, kann folglich  
 nicht mehr können -

Zu können tun bloß Missethäter und  
 Missethäter - also Stärke, Stärke, Feind  
 Feind -

Stärke möchte können Kampf mehr, möchte  
 bleiben "Stärke" - wird aber zum Kampf  
 und Stärke Feind und Feindliche zu zwingen  
 weil diese Stärke werden müssen -

Das Stärken ist also das Ideal das sie  
 verwirklichen wollen - also sind sie die An-  
 gesehener - Stärken aber der Aufzucht.  
 Stärken um sie zu erhalten will, „Austän-  
 ken“ (v. f. stark) werden, und stark  
 Tugend und Tugend, zu Aufzucht  
 werden - aber das kann Stärken nicht.  
 Wenn man es „Austänken“ wird kann  
 sich es nicht auf - da „Austänken“  
 Kausalität bedeutet, und Kausal-  
 tät ist Tod oder Beseitigung des Stärken  
 selbst - also kann Stärken, „Austänken“  
 nicht verwirklichen und nicht können die  
 Kampf mit stark Tugend und Tugend  
 aufnehmen, was es kann, weil die  
 die gegen ihn stehen besiegt wird -  
 und nicht mehr die Stärke wird -  
 aber ~~Tugend~~<sup>Stärken</sup> kann seine Gründe  
 stark Tugend Tugend auf nicht zu  
 Aufzucht werden - denn da die  
 Tugend überhaupt Kausalität bedeutet  
 das Tugend aber Kampf ist - so führt  
 das, Aufzucht des Tugend stellen -

Suman so wir in unsere Stärken, Am-  
 stärksten werden müßten, so sie auf-  
 facht des Kubus stellen müßten.

Dies aufzufacht des Kubus aber stellen  
 nicht werden Stärken noch stark noch  
 Kraft noch Eigenschaften sein - v. f. nicht  
 können - Nicht können, Kraft  
 sein Kraft auf-  
 sich

Will also Stärken sie gegen die Angriffe  
 von stark, Kraft, Eigenschaften werden,  
 so kann es nicht - denn will es sie ver-  
 fachen so muß es sie aufgeben - und  
 aufgeben will <sup>Kann</sup> es sie nicht - denn  
 muß es sie unumwandelbar unwandelbar -  
 muß, so zu sagen die Rollen tauschen -  
 Erump die andere - stark Kraft Eigenschaften  
 werden, müssen, - müssen können, Stärken  
 werden - und werden es auf - um kann  
 an seiner Seite zu zeigen sie werden  
 wiederum stark Kraft und Eigenschaften zu  
 werden -

Da aber das Ideal nur für stark,

Mensch Mensch — Stärken zu  
 morden Ideal ist — so fast man  
 Stärken morden man das Ideal  
 Stärken zu bleiben —

Denn ist Stärken sein ein Held,  
 Denn ein Held sucht sein Leben für sein  
 Ideal! sein — nicht für sein Leben —!  
 Er ist aber ein Feind sein Leben für  
 sein Ideal —

Aber ~~man~~ Stärken ist ein Held denn  
 er sucht sein Leben auf's Spiel für sein  
 Ideal "Stärken" —

Aber ~~man~~ Mensch ist ein größeres Held  
 denn er muß begeben sein Leben auf's  
 Spiel setzen für das beste Ideal stark  
 und für das letzte Ideal Stärken —

Aber Mensch ist der allgrößte Held  
 denn er fast 3 Ideale zu morden —  
 Nur ist Mensch auf einmal Stärken  
 morden, so ist das ein größeres Held  
 stark, als man Mensch oder stark  
 Stärken morden sieht.

gelingt es aber Stärker, stark  
 Gernay und Gernayen zu bringen —  
 so ist es möglich kein Schuldstück, denn  
 Stärker ist ja stärker als stark Gernay  
 und Gernayen —

Alp! —

Obstehen denn Schuld da, Ihr Meis-  
 ter! und so die Freigabe —

Doch, sagt Ihr nun die Bewusstseins-  
 hoch auf denn! Schuldentum zu sein, und  
 die Freigabe zu erwarten als die Lüge-  
 haft der Meistern?

Es ist eben Freigabe genug Meistern  
 zu erwarten! —

Habt Ihr die Bewusstseins Freigabe  
 zu erwarten Schuldentum aber zu loben?

Oh! Ihr Meisterlein mein Meistern  
 seid Ihr da!

Freudig ist denn „Mut“ Ihr Meistern!  
 für gemeinsam seid Ihr Ihr Meistern!

Rufus — ist die Artung, die  
 Anerkennung, mit der sich Maststärker  
 eingulden um Maststärker zu bleiben.  
 Auch ist Rufus das Name des jungen  
 des Maststärker —

Aber der Rufus ist die Maststärker  
 der Maststärker —

Rufus wird von Maststärker an-  
 gegeben, um Maststärker zu  
 werden —

Der Rufus kann Maststärker als  
 Maststärker gelten — wenn es auf Mast-  
 stärke bleibt.

Rufus ist das Patent der Maststärker  
 ist so zu sagen die öffentliche Beglaubigung  
 der Maststärker —

Wann Rufus hat der Brauer nicht mehr  
 zu sagen — Ich bin Maststärker, Brauer  
 nicht mehr zu sagen das er nicht  
 stark sei —

Von dem nimmt man an, er



136/ Sei Musterteil - und man nennt  
ihn nun Konfession. Die Rechte des  
Musterteils sind -

Seine Länge man spreche sich  
Musterteil als sein Ruf -

Ruf macht Kondition - und auf  
dem Kondit kommt es an -

Man kann auf Musterteil sein Ruf  
empfinden - und versteht sich die  
Kondit des Musterteils

Ruf ist Täuschung - ist Aufmerksamkeit,  
ist Wissennehmung - ist Erlangung  
größter Bedeutung -

Inspektion Dinge - ohne Persönlichkeit.

Das sein Name versteht Ruf -  
wird durch Bedeutung wichtiger als  
das andere -

Es gibt aber nichts des größten In-  
haltung des wichtigsten des Notwendigen  
ist als das andere -

Man sieht ist von anderen bedingt

137

und. Dies ist gegen das Andere nicht  
möglich -

Als ist Ruhe, Verdingung selbster  
Tathum - ist Täuschung -  
Denn ist Ruhe selbster Verdingung,  
In zu selbster Verdingung führt.  
Doch da Ruhe vorhanden ist so ist  
Ruhe Notwendigkeit - aber nicht  
Notwendigkeit der selbster Verdingung.  
Mussfrage und Mustante sind ebenfalls  
selbster Verdingungen, und ihre Folge  
ist ohne Ruhe - selbst selbster Verdingung -

Ruhe wirkt auf Außen und  
auf Innen - täuschend -

Der Mussfrage oder Mustante  
wirkt zurück -

Der Mussfrage wirkt auf Außen  
und auf Ruhe mustant -  
und diese äußere Wirkung wirkt

auf sein Tun so, dass wir sie mehr-  
starkes glaubt -

Das Musterteil wirkt auf unsere  
musterteil als wir ist - und diese  
Wirkung lässt ihn glauben wir sei  
musterteil als wir selbst amagen -

Diese wirkt auf diese oder diese  
indirekt - sie werden von von -  
sich nicht gestört nicht bestraft.

Man ist diese summe für die  
Gesamtheit der Dinge -

Diese od. Persönlichkeiten mit diese, zeigen  
ihre Zeichen die andere Dinge od.

Personen auf, und zeigen sie ihre  
Zeichen in ihrer Hand zu stellen -  
so dass ihre Zeichen nicht auftritt  
nicht bestraft wird -

Man ist diese summe spärlich -  
man so wir jede selbst, oder besser  
sagt, wir jede blinde Wissenstheorie.

Wenn jede Unterscheidung der auf Myr-  
thene und Myrthe selbst zurückgeht, ist  
eine blinde Unterscheidung, ist ein  
blinder Felsen —

Felsen ist der Felsen mit dem sich  
ein Ding oder Persönlichkeit bewegt  
im Fels blinde Augen der anderen  
sich aufzuheben —

Da die falsche Unterscheidung ein blin-  
der Felsen ist, so sieht er sich zurück  
nach dem müssen glänzt — Wenn  
nach dem müssen glänzt bewegt  
dem müssen nicht — Aber da er  
nicht mehr bewegt, so ist er nicht der  
nicht selbst sondern die Täuschung der  
Felsen —

Wenn der "Felsen" beleuchtet beleuchtet  
alle Dinge glänzt — die glänzenden und  
die matten —

Aber die glänzenden ~~haben~~ ~~haben~~

Iphigenia lautur ino blinde Augu  
 der Calypso Unterspinnung - und  
 sagen - "Iphigenia Iphigenia" ist  
 die belichtete, ist hundert mal -  
 denn die ist nicht -

Und das Auge der blinden Unterspinnung  
 nun unterfunden sie schnell  
 und spricht sie heraus, und sagt -  
 "Iphigenia Iphigenia" - "das" Iphigenia  
 ist aus der Unterspinnbarkeit heraus -  
 Unterspinnung - denn ist, das, bedeutet die  
 denn ist, das, wichtig ist -

Und was nun "das" sagt und zeigt  
 ist bedeutend, und wichtig als das  
 andere - "Iphigenia" ist das andere  
 nicht da - sagt Iphigenia ist so unter -  
 Iphigenia -

Also das "Iphigenia" belichtet alle  
 Dinge, alle "Unterspinnung" gleich -  
 sagt man so nicht das Iphigenia -

141) Aber das Auge der blinden Metaphysiker-  
schaft glaubt das Licht zu sehen, und  
weil es nicht das, so sind die Prinzipien  
des Lichtes nicht, und genau die Prin-  
zipien des Lichtes sind die glänzenden  
Dinge selbst ist -

Und das glänzende ~~Ding~~ <sup>Ding</sup> ist das Licht  
nach seiner Auffassung selbst ist - Und  
das glänzende Ding ist auf unser Auge  
der blinden Metaphysiker, denn sonst  
sätte es nicht, durch das Licht - selbst-  
und, selbst -

Das glänzende Ding ist unser selbst  
sehen - und das Auge der blinden  
Metaphysiker - selbst unser selbst -  
Aber das "Licht" beleuchtet alle Dinge  
gleich - sonst wären es nicht das  
Licht!

Und alle Dinge sind gleich in der  
Metaphysik ihrer Gegenwart

142)

Denn „Licht“ was für alle gleich be-  
kannt — der „Tiefen“ Unterscheidung“  
für sie alle nicht —

der „Tiefen“ Unterscheidung!

der „Lichten“ Unterscheidung!

Sie für alle ~~Unterschied~~ in ihrer  
Vernunftbarkeit — !

Sie ~~empfinden~~ Sie nicht — das! Nicht  
alles was glänzt <sup>hell</sup> ~~unterschied~~ ist! — !

Nicht alles was glänzt ist allein  
Empfindlichkeit —

Nicht alles was tief ist allein  
Mysterium — Mysterium — also tief, ~~empfinden~~

also ~~Mysterium~~ ~~Empfindlichkeit~~ zu  
fühlen ~~empfinden~~ —

Nichts ist ~~empfinden~~ ~~Empfindlichkeit~~ zu fühlen —

Denn was ~~empfinden~~ ~~Empfindlichkeit~~ ist  
Mysterium, glänzt, ist blinde Unter-  
scheidung —

143/

Ist Entschiedenheit <sup>unerschütterlich</sup> allein -  
und <sup>ganz</sup> nur auf <sup>einen</sup> - so allein,  
zu <sup>entwerfen</sup> -

Es ist die <sup>Wahrheit</sup> des <sup>Wahr</sup>  
Stückes - und die <sup>Wahrheit</sup> des  
Wahrheit! -

Es ist die <sup>Wahrheit</sup> des <sup>Wahr</sup>  
Stückes und <sup>Wahrheit</sup>!

„Aussagen“ „Aussagen“ <sup>keine</sup>  
Es ist -

„Aussagen“ <sup>die</sup> <sup>Wahrheit</sup> <sup>ist</sup>  
Es ist <sup>die</sup> <sup>Wahrheit</sup> <sup>ist</sup>  
Es ist <sup>die</sup> <sup>Wahrheit</sup> <sup>ist</sup>  
Entschiedenheit -

Da alle <sup>Wahrheit</sup> <sup>ist</sup> <sup>ist</sup>,  
<sup>Wahrheit</sup> <sup>ist</sup> <sup>ist</sup> -  
Es ist die <sup>Wahrheit</sup> <sup>ist</sup> <sup>ist</sup>  
Es ist <sup>die</sup> <sup>Wahrheit</sup> <sup>ist</sup>  
Es ist <sup>die</sup> <sup>Wahrheit</sup> <sup>ist</sup> -



Und ja mehr Dinge der blinde Mutter-  
 pflichtig gelehrt haben, d. h. ja mehr  
 die Reife lang gemacht ist, dass auch  
 näher - desto schneller wird die  
 blinde Mutterpflichtig -

Und die Dinge selber drängen sich, um  
 schneller an die Reife zu kommen -  
 schneller die andere zu rücken, und außer-  
 halb der Reife - die jedes Ding wohl  
 zu rückt unterfinden werden -

Und blinde Mutterpflichtig, spricht  
 die jeder Mutterpflichtig ist, ja noch  
 so viel Mutterpflichtig hat, und das  
 noch mehr ist zur Mutterpflichtig - und  
 fällt sich auf die jeder Mutterpflichtig.  
 Das andere aber spricht in der  
 Mutterpflichtig -

Und jedes Ding das Mutterpflichtig  
 ist spricht das es andere Dinge  
 aus der Reife gedrängt hat, dass das  
 auf noch weiter kommt, dass mehr  
 schon gekommen sind - und fällt  
 allem sich für Mutterpflichtig, und

145

Nutmsphindung, so nym die Blinds My-  
traphindung das nym ab gewade unter  
phindung Sat für Nutmsphind und  
Nutmsphindung fält — für die  
und für Person das nymt allein  
ist — das wichtig ist das bedeutend  
ist, das be- ist! ist —

Jede das "Nicht" die gesunde Nutms-  
phindung ist und nymt die Nutms-  
phindung alle —

die Nutmsphindung bewirkt —

die gesunde Nutmsphindung nymt  
und die gesunde Nutmsphindung -  
Phindung — und Nutmsphindung alle —

alle gleich aus ihrem Nutms-  
phindung bewirkt sind aus — in ihrem  
Nutmsphindung bewirkt sind —

und alle sind bedeutend — und  
wichtig und das Nymt! nymt.

Alle sind gleich Nutms —

blind - und Muntersblind -

Alles was Jesus sagte die Blinde  
Muntersblindung - und sagt ihr -

"Hier bei dieser Muntersblindung bist  
du am Ende aller Muntersblindungen.

Es kommt nichts mehr davon -  
Nur was Moses, was ich die

mache Muntersblindung nicht, denn  
sich kann nicht nicht - "

Nur die Blinde Muntersblindung von  
spricht bei dieser letzten Muntersbli-  
ndung, glaubend istum Jesus, glaub-  
end sie sei die letzte -

Nur so müssen die noch unent-  
schlossenen Augen erwarten bis sie an  
die rechte kommen -

Nun bald spricht die Blinde  
Muntersblindung das die letzte Un-  
tersblindung nicht die letzte ist

147 hoch das Rufwort, dass diese Mutter-  
sprache dich umgibt - als wenn  
ein Versuch der alles andere von  
dich, und sie allein nur von  
der blinden Unterscheidung sichtbar  
lässt -

• Da all die Dinge die jetzt an die  
Reise kommen sollen den Versuch  
auszuüben und die Sprache ein  
stücken -

• Lieber den Versuch ganz auszuüben  
ist. von all den Commen man  
Dinge - und von den bereits Genannten \*

• Das wird so dass der Hirtensinn  
der diese letzten Unterscheidung sichtbar  
macht - und dieser selbst die  
letzten Unterscheidung zu sich zieht,  
die aufzuheben und von der die  
die Unterscheidung die zusammen  
genommen ist, sondern die die -

\* die von der letzten Unterscheidung der den Versuch "Reise"  
der <sup>Blinden</sup> Unterscheidung <sup>auszuüben</sup> gemacht worden sind.

Ingerund in fast und <sup>auf</sup> ~~aus~~  
 die meine Dinge die furchen sie  
 drängen, sie zum ~~Untergrund~~  
 festhalten ~~hört~~ —

• Und wenn furchen tritt auf die  
 Plan das Ding das man die können  
 die sie furchen drängen können — als ~~unter~~.  
 Quell geht so die Verkauf zu — ~~und~~ —  
 steht sie ~~hört~~ mit ~~Regen~~ —  
 und fällt die ~~Blinder~~ ~~Untergrund~~  
~~spürt~~ auf — ~~die~~ sie ~~des~~ ~~Regel~~  
 auf's ~~meine~~ ~~spürt~~ ~~folgt~~ —

• Und wenn auf auf die Plan sie ~~spürt~~  
 und ~~die~~ und ~~wird~~ ~~man~~ ~~Dinge~~ ~~furchen~~ —  
~~drängt~~ ~~haben~~ ~~die~~ ~~man~~ ~~die~~ ~~Blinder~~  
~~Untergrund~~ ~~gleiches~~ ~~Zeit~~ ~~unter~~ ~~spürt~~ —  
~~die~~ ~~spürt~~ ~~die~~ ~~die~~ ~~gleiches~~  
~~Zeit~~ ~~sie~~ ~~mit~~ ~~Regen~~ ~~unregelmäßig~~, ~~das~~  
~~ändert~~ ~~die~~ ~~Art~~ ~~des~~ ~~Regel~~ ~~unregelmäßig~~,  
~~so~~ ~~bleibt~~ ~~das~~ ~~Regel~~ —

149

Das Jesus! spricht die Blinden Mutter-  
hinderung, wenn sie von Aufgang  
bis zum Abend hat die Dinge Mutter  
hinderung —

Und wenn sie am Abend ist, dann  
sind die Dinge unterhinderung alle  
in gleichen Geist der Unterhinderung-  
barkeit — und wiederum in gleichen  
Geist der Unterhinderungbarkeit.

Und gleiche "Begriff" spricht sie alle  
sie nicht "verpflichtend" von einem  
der muss —

Das Wort die Geburt ist die  
Anwendung an die Blinden Un-  
terhinderung —

Das Wort ist die Blinden Mutter-  
hinderung —

Das Wort ist die gesunde Mutter-  
hinderung die von Unterhinderung-  
nach führt —

Das „Licht“ das gleißt die Dinge  
 alle beleuchtet — und gleißt die,  
 die es selbst, untereinander in-  
 untereinander.

Die Auffassung der Welt, die  
 Auffassung —

ist die Voraussetzung der  
 Unterweisung —

die Welt ist die Unterweisung —  
 das Ende der Welt ist

die Zwecksetzung der Unter-  
 weisung und ihres Oranges  
 in die ~~Unterweisung~~ —

~~die~~ die Auffassung

~~die~~ die Welt sind die  
 „Tünde“ —

die Tünde ist

AR 7105

Arthur Segal Collection

S4313

1/11



151)

Die "jüngliche Untertreibung"  
Die "Blinde Untertreibung"  
Die "Blinde Untertreibung" ist  
das "Kind" der Welt  
und "führt die Dinge aus ihrem  
Ununterscheidbarkeit heraus, ohne  
sie ununterscheidbar zu lassen -  
und macht sie mopsstark und  
mopsfremd - und schafft die  
Rufe!

Der Ruf ist also Glaube an  
Mopsstärke - und Unglaube  
an Mopsfremde - Ist Beispiel  
der Mopsstärke - Verweisung der Mops  
Fremde - und Beispiel und Verweisung  
sind Widerspruch - Ruf ist Widerspruch -  
Widerspruch ist also Kunde -  
Die Welt ist Widerspruch  
Die Befallung ist Widerspruch  
Und darum ist die Befallung Kunde -

152 / Nur Narine ist die Welt Kunde -

Rufe ist der Verkauf der die Natur -  
Hindbarkeit von der Ununterschiedbar -  
Zeit kommt

Rufe, <sup>maßstäblich</sup> ist der Wirkungszeit der des  
Lohnes -

Maßstab ist der Wirkungszeit der  
des bringt -

Je größer der Rufe desto mehr des -  
gefordert - und gebracht - und auf  
desto längerer Zeit wirkt er -  
desto summiert -

Je die Pöbeligkeit sind die Maß-  
stabe oder Maßstabes bedient  
ein selbige von dem oder anderer  
Unterschieden -

Ein selbige von dem Maßstabes  
ist <sup>maßstäblich</sup> als ein selbige von dem -

# Nuttspflichtigen

Jeder ist jede Persönlichkeit unter  
 sich - v. f. gesamtgesetzlich aus  
 ihrem Teil anderer Nuttspflichtigen als die auch -  
 m -

• Ist die Summe aller Persönlichkeiten  
 und ihre Nuttspflichtigen nicht  
 die Gesamtheit der Nuttspflichtigen  
 od. Persönlichkeiten für sich.

• Da aber in seiner Persönlichkeit nur  
 sein Teil der Nuttspflichtigen ein-  
 gesetzt, und da in jeder Persön-  
 lichkeit verschiedene Gesamtheiten  
 von Nuttspflichtigen einbezogen -  
 so ist die Ergänzung d. f. die Gesam-  
 theit der Nuttspflichtigen nicht möglich wenn  
 die Gesamtheit d. f. die Nuttspflichti-  
 gen die Nuttspflichtigen gesamt  
 nicht -



155

is þif þi þi mufstækum uist  
lupitum obzwar þi mufstækum  
muf Nutupfendingum lupitum — so  
þes þise mor þes mufstækum  
uist lupissum uist þur þu —  
þinkligur, oder uist þur Nutu-  
þending Lomum —

þorþing þi þangurþing þu  
auf mufstækum — þu þu Nutupfendingum  
þurþeligkum þurþum uist —

þurþum auf þi mufstækum þu-  
þeligkum þu þurþum þurþum mor  
Nutupfendingum þu þif þu þurþeligk,  
oder Nutupfending þu.

Alur þi mufstækum þurþeligkum  
þu auf þu þurþum þu —  
þu þu Nutupfendingum in þu þurþum  
þu þu —

Je größer der Künstler oder Wissenschaffler (wie jetzt von solchen Vetter-  
 hindernisse zu verstehen) desto mehr  
 dessen Fortschritt ist -  
 Wenn ich dessen mich meine ich mich  
 unter sie und ihre Werke stellen  
 stellen mich - sie zu zeigen mich diese  
 nach ihre Tugend oder nach ihre Werke -  
 Wenn sind die Werke großer Künstler  
 und Wissenschaffler immer noch als  
 die, kleineren Künstler und Wissenschaffler -  
 sie fallen die Entzwickelung mehr auf -  
 sie unterdrücken die Werke kleineren  
 Künstler und Wissenschaffler, die trotzdem  
 sie kleiner sind durch Wert, oder  
 Nutzenfindungen oder Verbesserungen, be-  
 sitzen die die Werke der Großen nicht  
 leisten -

Wenn auf J. B. der Schüler eines  
 Meisters dem Meister sagt

v. f. vom Minister gezeichnete nicht  
 zur Aufzeichnung v. f. zur Unterzeichnung  
 zur Unterzeichnung seiner selbst - so  
 kann er sich selbst doch nicht ganz  
 unterzeichnen und unterzeichnen, so  
 das trotz der Aufzeichnung, die zur-  
 förliche Note, v. f. der gewöhnliche Un-  
 terschied des Gehalts in der Auf-  
 zeichnung zum Ausdruck kommt -  
 Wirkung eines neuen Unterscheidungs-  
 zeichens nicht - und diese  
 neue Unterscheidung besteht doch -  
 trotz der Bemerkungen des Ministers  
 und seines Winkes allein darzustellen.  
 Allein das ganze zu sein.  
 Der Gehalt steht also zu dem Wink  
 des Ministers noch ein Name hinzu,  
 dessen es wohl so wenig ist  
 Aber auf das Wenige oder mehr -  
 kommt es nicht an - dem Wenig und  
 Mehr, sind der Sache fast gleichwertig

gleich — Es kommt auf die An-  
 fügung allein an —

das will aber die unbestimmte  
 Persönlichkeit nicht gelten lassen,  
 und obgleich diese Anfügung lustig  
 und spitzig, so ist sie von ihm  
 genommen und bekämpft, gewis-  
 selig und durch sein Werk <sup>mit</sup> durch  
 seinen Ruf —

Nur der Ruf ist nur summend.

Nur die Stimmung ist stets größer  
 als die Vorwärtbringung —

weil jede auf unbestimmte Persönlich-  
 keit ~~aus~~ von anderen Persönlichkeiten  
 von sich, Unterscheidungen in sich auf-  
 zuweisen hat, und die wirigen sei-  
 zusetzt — die Tümmen aber der  
 von ihm hervorgehobenen Unterscheidungen  
 hat nicht im Verhältnis zu der  
 Tümmen der ~~den~~ Stimmungen



~~Wenn~~ Sie in Form gebracht -  
 Denn <sup>mit</sup> Vorwärts bringen <sup>von</sup> die <sup>in</sup> frucht-  
 barsten Unternehmungen, da die  
 Unternehmungen bereits gemacht haben -  
 Während herum ruhet die ganze  
 Persönlichkeit die aus der Unternehm-  
 ungen und fruchtbarsten Unternehmungen  
 besteht - also die <sup>ganze</sup> Persönlichkeit die  
 sie befangen will -

Wenn auf die kleinen Persönlich-  
 keit anderer Vorwärts bringt so kommt  
 sie auf anderen -

Wenn der großen Persönlichkeit ~~ist~~ aber  
 der Ruf der sie zu setzen <sup>statt</sup> ~~den~~ <sup>dem</sup> ~~den~~  
 Wirkung unternehmen, und ruhet  
 noch mehr herum als Vorwärts  
 bringen - weil der Ruf der  
 klare Beurteilung trägt -

Die Wirkung der Klümmen und Stöße  
 an Persönlichkeit gleiches ist Wirkung  
 aus das, wenn der eine mehr  
 Normale bringt sie auf mehr Kunst-  
 maßigkeit die andere hingegen nor-  
 male bringt also auf weniger  
 Kunst —

Also da tritt der Ruf der Kunst, und  
 dieser macht die Blinde Kunstver-  
 ständiger — wodurch die  
 unvollständige Persönlichkeit fundamentaler  
 wirkt — als Normale bringt —

Der Ruf tritt als Verbinder der  
 Kunst — auf — denn es ist  
 aus sich der Kunstverstand tritt da  
 wird diese Kunst —

Autorität!

Wenn ich jetzt von Standpunkten  
des Musikverständnisses abgesehen würde  
das Musikstück verstehen will -  
also nicht von Standpunkten des Musik-  
verständnisses das "Erfassen" verstehen will  
(weder Musikverständnis noch Musikstück) dann  
würde ich folgendes sagen:

Ich als Musikverständiger, ich als Künstler  
als Künstler Meister - als Dilettant  
ich verstehe und fassen und begreifen  
So viel ich kann - die Musikstücke  
die verstehen, die verstehen Meister -  
Nur ich fassen sie von tiefster innerer  
Quelle, und sie sind kein inneres  
Nur ich verstehen sie, mit allem was  
sich daraus ergibt - Nur je größer der  
Meister desto größer der Haß und die  
Verachtung bei mir - je größer der Meister  
desto mehr widersprechen ich - desto  
mehr resignieren ich ab - desto mehr

162)

Strahlen ich mich — Ich erschauete die  
großen Meister — sie sind alle der  
Kunst der Individualität pfuld —  
sie werden die Kunst, sie Kunst  
so viel sie können — sie können  
und können, sie können die  
Wirkung der Person, der Dinge —  
Nur ich wüßte ihnen nur einen  
Haf ihnen gehen soll an den Kopf  
nehmen — und ihnen gehen — Ich  
Mühsam! Ich Verdammten! Ich Mächtig-  
en! Ich Dummer! Ich Dummer! Ich  
Höllischen — Ich fahre auf — und in  
meinem Haf bin ich so sehr wie ich  
da bin ich ein Meister — als Meister  
des Hafes fahre ich auf — Denn Ich  
fahre auf mich — ! Ich fahre das Klüwe  
und wüßte das Klüwe! Nur  
Namen fahre auf das Klüwe alle —  
Namen fahre ich auf —

163) Und Ihr seid Klein und mühsam  
Ihr großen Meister weil Ihr das Klein  
sagt und erwartet - weil Ihr das  
Klein unterdrückt - Das ist unser  
Kleinheit das ist unser Diktatorium  
Ihr großen Meister - Ihr Meister des  
Klein - Ihr großen!  
Große die das Klein küssen! Große  
die so für groß genug! Kinder das  
Klein zu lassen zu erwarten zu  
erwarten!  
Große die das Klein verurteilt groß  
machen -  
Große die das Klein achten  
sollten - hätten sollten!  
Oh! mein seid Ihr wahrlich Ihr  
großen!  
Ihr seid wahrlich mein ist in  
unser Kleinheit - unser Kleinheit  
ist auf wahrlich -

Ihr flücht die Blumen, oder Ihr  
 ludretet sie - ludretet sie mit Euren  
 sauren Drogen, mit Euren Gurgeln  
 mit Euren Tufen! Ihr wackeligen  
 Gassen! - Und Ihr seid Ihr, und  
 Gurgeln!

Und mein Blumen Rönne, auf  
 nicht getragen! Ihr schreit mich -  
 ihr schreit mich - Ihr lachet mich  
 die Hölle - Was sind Eure Mär-  
 tyrer - Was linden für auf, nicht  
 für mich - mein Ihr die Ihr auf  
 lindet aber für auf selbst -

Wenn Ihr lindet das Ihr mich nicht genug  
 ludreten Rönne - Was aber lindet  
 das mein ludretet mich!

Und Gurgeln lindet in mir - in  
 Gurgeln gegen auf - ich Gurgeln mich  
 ich Gurgeln! ich Gurgeln auf Ihr Gurgeln  
 Ich mich auf mich die Gurgeln -  
 Ich mich Euren Gurgeln auf

165/

Das was in Nichts gefällt, und auch  
nicht tragen kann -

Das Standpunkt der auch trägt  
ist "Blinder Unterschied" und blinder  
Unterschied macht auch groß und  
Meister -

Doch sind Sie klein und groß, so wie  
wir klein und groß sind - genau  
so, und nicht anders! -

Und unterscheiden tut der auch nicht  
im geringsten von uns kleinen, nur  
das Sie unser Unterschied sind -

Ob so unterscheiden wir uns auch  
von der - auch wir sind unter  
Unterschied - Unterschied - nicht  
mehr! -

Es gibt nicht groß und  
nicht kleine Unterschied -

Es gibt Person und Ding - und  
was Person ist und was Ding ist

ist Mutterpflichtung und nicht mehr  
und auch nicht weniger —

Wenn Ding und Person an  
Spielum Dingem und Personen ähnlich  
ist, so ist im Grunde Ding und  
ist Person —

Wenn man sich Person und Ding  
an Person Dingem und Personen  
ähnlich ist —

Doch ah! Ihr fragen — wie gewöhnlich  
ist dem Jenseit — Was sind Ihr denn  
Ihr fragen? Warum sind Ihr denn  
selbst?

Doch nur weil Ihr Spiel Dinge und  
Personen in Luft trägt — Spiel Mutter  
pflichtungen — Viel mehr Mutterpflichtun-  
gen, als man sich klümmern <sup>in und</sup> trägt.



167

Doch trägt Ihr in Euch meine Mutter-  
Schuldigkeit - so sind Ihr Vielmehr  
Eigentlich - weil mehr Vielmehr als  
Ihre mir -

Sind Ihr Viel mehr Vielmehr eigentlich  
als mir mir, so sind Ihr Klein  
und Missethater -

Doch mir Klein tragen meine  
Missethater in Euch, denn sind  
mir meine eigentlich - Sind mir  
meine eigentlich sind mir Meister  
sind mir Missethater -

Denn Missethater stehen auf sich selbst  
oder und auf Meinen -

Alles Missethater brauche stehen  
dies - und zu mehr in stehen  
und in fallen desto ~~zu~~ Missethater  
stehen da in -

Ihr seid Missethäter Ihr proffne  
 Minister die Missethäter fallen  
 nicht stützen sich zu raschen —  
 Wartet nicht —

Ihr selbst aber seid Missethäter  
 Ihr seid keine sind Missethäter.

Doch wir wir Keinen, wir  
 Missethäter, wir Missethäter,  
 wir fallen nicht stützen nicht —  
 und wir wir stützen euch zum  
 Trotz — Ihr seid so wir allein die  
 Trotz euch stützen, nicht unsere stützen.  
 Denn diese sind nicht wenig mehr  
 als Ihr sie habt Ihr proffne Minister!  
 Da seht, ich hab euch nur den Stand-  
 punkt vorgeblauen, und ihr selbst  
 nicht ein proffne und ein ein Minister  
 nicht —

Als wir willigt in das!

169/ Im Hof! Denn Ihr mir hoch-  
begünstigt seht, weil Ihr mich  
seht bekränzt, weil Ihr mich  
denn mollet das ist atome Lamm.  
Atome Lamm mit einem Kump  
mein meine Kump will und soll.  
Weil Ihr zugewandert seht die Kump  
das ist so mein die Kump atome  
soll - damit allein die Kump -  
die Kump all bekränzt! -  
Damit daher Ihr seht mich  
weil Ihr seht mich Ihr Minister Ihr  
Kump - Ihr Kumpfunktion!  
Ihr Kumpfunktion! Ihr Kump  
sollt, weil Ihr die Kump  
bringt! -

---

So wieder ist Kump mich  
ist als Kumpfunktion, Kumpfunktion  
mich mollet, und nicht

170

Kraft. Die wunder Meisterei  
ist das Meistwerk —

Doch da ist Kraft wunder will,  
da ist die ist in „Blinder Unter-  
scheidung“ ein Meistwerk sein will,  
sowohl in der „Tiefen Unter-  
suchung“ ein „unterschiedene Un-  
terscheidung“ so sehr ist nicht so  
sein ob —

Es sehr auch — sein folgt.

Nur in Meisterei und Meis-  
terwerk sind Meister und Dilltan-  
ten unterscheiden — Meister und  
Dilltanten sind Werk der Blin-  
den Unterscheidung —

Nur da ist blinde Unterscheidung  
ist, so kann sie auch nicht immer  
die Meister von Dilltanten un-  
terscheiden —

171/

Das ist das wenigste Defect bei  
der Blinden Unterricht, dass  
sie nicht schon Blindung, unter  
speziell kann -

also es ist nicht das Haupt  
Defect - sondern das unvollständige  
Defect, bei der Blinden Unter-  
richtung -

Es ist der Widerspruch in sich der  
Blinden Unterricht -

Was blind an ihr ist das ist das  
Bemerkung der Unterricht -

was schon an ihr ist ist die  
unvollständige Unterricht -

Es muss die Bemerkung der Unter-  
richt schon sein, dann wird die  
Blinden Unterricht - Defect Unter-  
richtung -

Dann wird die unvollständige Un-  
terricht soll nur ganz Haupt

172)

So das das Ganze Nebenstoffe  
Ganz benutzt wird —

Wenn ich das Ganze Nebenstoffe  
in 100 Teile zertheile —

Und 50 Teile nur oder 99 davon  
sind benutzt gemacht — so falls ich  
die Bleibe Unterscheidung —

Wenn also 100 Teile benutzt ge-  
macht sind, dann falls ich die  
Tiefende Unterscheidung —

Wenn 99 Teile schon Können so  
Können sie sich nicht den ganzen  
100 Theile zertheilt werden, dann  
das letzte Teil nicht nicht zertheilt  
trotz dem nur da ist, und zertheilt  
miterpielt.

Wenn also 100 Teile schon, so  
sich alle Teile, und schon sich  
und schon auf die Wirkung, und

173/ Jufun auf das alle 100 Teile  
nöthig find, und das Klein Theilchen  
einem Theil, und das für alle  
von einander abhängen find und  
an einander kleben - Und da  
auf einmal da Jufun für das groß  
und Klein nicht vorhanden ist -  
Weil man vorher ihren groß Theilchen  
das zufall kommen nur weil dieses  
von den 100 Theilen aus dem Theil-  
systeme einige Teile mehr heraus  
nehmen als man den anderen bei  
dem einige Teile mehr noch ein-  
bringt man -

Da allem jetzt alle Teile heraus  
find so Jufun für das für in Wirk-  
lichkeit alle gleich groß und gleich  
klein find - und das auf vorher  
ihren Wirkung ob groß ob Klein,  
v. f. ob mehr heraus ob weniger

174) *brunpuff* die gleiche *menge* -

A. besteht aus 75 *brunpuffen* Teilen  
aus 25 *schwamm* -

Da A also ein Teil aus den  
100 Teilen des "Ganges" ist das  
75 von den 100 Teilen kommt also  
ein *immer* fast, während nur 25  
nicht kommt nicht *immer* fast - so  
ist A. ein Teil aus diesen 100  
75% *brunpuff* 25% *schwamm*.

Wirklich ist also A. sowohl mit  
den 75 *brunpuffen* als mit den  
25 *schwamm* -

Wenn das ganze A. *spaltet*.

Und das ganze A. ist nicht  
mehr A. sondern das ganze also  
alle 100 Teile *zusammen* -

B. besteht aus 20 *brunpuffen* Teilen  
und 80 *schwamm* -



175

altes Testament hat B mit allen  
seinem Theilen mit den Leugnissen  
und mit den Verleugnissen —

also die selbe Wirkung —

Da A. mit 75 Theilen bezeugt  
spricht so werden bei ihm 75  
Theile gegeben. 25 aber nicht ge-  
geben — Bei B. werden 20  
gegeben und 80 nicht —

Da man aber nicht alle sieht  
so ist man nicht gesund — man  
sieht nicht gut — man ist mehr  
oder weniger blind — man unter-  
scheidet blind —

Es ist nicht die Schuld von B. und  
nicht die Schuld von A. es ist die  
Schuld beider — warum ist es Schuld  
warum soll —

Und dieses Blinde Tugue kommt  
a von B. und unterzeichnet blind.

176 / sind untergeordnet uns nach ab  
sicht —

Dass aber das nach mehr sicut,  
das nach weniger sicut, merkwürdig  
sind erwartet und unterdrückt  
• ist das „weniger System“ das nach  
mehr sicut —

In dem nicht „Ganzsystem“ liegt  
das „Nicht-ganze“ v. f. der Teil der  
von „Ganzem“ getrennt wird, und  
nicht ganz untergeordnet wird.

• In Indivisionen — ein Mensch. J. B.  
ist ein beschränkter Teil der bei  
dem System anfängt und bei dem  
Hocum aufhört — aber nur weil  
wir nicht „System“ untergeordnet  
kommen — weil wir blind unter  
scheiden —

Nur unsere Blindheit sicut —

nicht das der Mensch nicht  
 bei ihm zu sein und ihm haben  
 aufst, und nicht nicht das der  
 Mensch nicht aufst bis er nicht  
 als ganze exist - das er kein  
 Teil ist sondern ganz der ganz-  
 heit - in dem Ganzen - aus  
 dem Ganzen, zu dem Ganzen -  
 durch Blindheit macht das er  
 sich als Teil fühlt, beschränkt  
 von dem Ganzen bis zu dem Ganzen.

• Durch Blindheit macht das er  
 blind fühlt und blind sucht -  
 beschränkt fühlt und sucht - das  
 er vernünftiger ist als er über die  
 Beschränkung die ihn durch Blindheit  
 aufzwingt hinausgeht -  
 Vernünftiger ist nicht als Beschränkt-  
 heit - die der Mensch nicht immer -



179/ Vermählung —

So ist Persönlichkeit, Person, Ding  
Unterscheidung, Befindlich, Trennung  
Begriff, Begriffsung — Vermählung —

Darum ist jede Persönlichkeit die  
zu sich selbst begriff v. s. sich als Per-  
sönlichkeit zu sich von andern unter  
scheidung will (begriff natürlich), trennung  
will, um einzig verstanden —  
Begriffsung die zur Vermählung führt —

Nur so verbindet mich zu sich und ist  
verbindet selbst ein jedes Person  
ein jedes Minister — schon weil er  
zu sich angestrichelt hat sich selbst und  
mich —

„In der Begriffsung zeigt sich der  
Minister —“ Ich zitiere hier das  
Wort eines Person!

Obzwar ich mir vorzumuthen sollte  
nicht zu gütlichem —

Jahress — in der „Beysetzung“ geht sich  
der Meister

Beysetzt ist <sup>aber</sup> auf der Meister —

beysetzt ist auf der Dilletant —

Und wenn die Sprache die der Meister

um sich geht nicht mehr geübter Kreis

weghört als sein brüder Dilletant — so

änderts nicht — beysetzt ist seiner

sein der andere —

gleich bleibt der sein und der andere  
in unterschied.

Was unterschied ist, bei dem einem  
und dem anderen, das ist was  
der sein und der andere nicht unter  
scheiden kann, nicht unterschied —

Und ist, daß beide nicht unterscheiden,  
daß sie unterscheidbar sind.

daß sie einander sich ergänzen — sich  
nur — Ganges — daß der sein die

181) / <sup>aus ihm</sup> /  
Nur andere für sich und für sich selbst,  
und nur andere in dem Sinne —  
Die unterschieden nicht das Große  
von dem Kleinen für ihre Zeit noch  
Bedeutung sind, wenn man die Zeit  
kommen will —

Wie kommen keine Zeiten! Wie  
kommen die Griechen nicht und nicht  
die Ägypter und nicht die alten Römer,  
wie kommen nicht das Mittelalter —  
nicht mehr und das Große, die großen  
Zeiten kommen —

Wessen Günstiger ist die Günstige der  
Machtstänke — Nur die der Macht  
stänke immer Zeit will sie und die  
Zeit zeigen — Nur nur die Macht —  
stänken die Könige und Fürsten die  
Stärker treten vor unsern Augen.  
Nur die großen Künstler und Wissen-  
schaftler werden gegründet —





183/

lehre -!

Immer! Mein Spiel haben gab's  
Vor! Und mein Spiel gab's und die  
man nicht kennt weil die fuffte in  
Vor alle nicht aufzählens kann!

Im Halm haben! in der alten Krone!  
Die haben nicht die ihre Töne in der  
Kampf spielen -

Ja! So manne große! gutten!  
Und manne auch manne freude  
und manne Profit und manne ge-  
meinheit werden, so sind so viel-  
aus große freude freude freude ge-  
meinheit freude -

Und die Krone! - die haben nicht  
in der fuffte -

So haben nicht die fuffte freude!  
in der Kunst in der Wissenschaft in  
der Ringkunst in der Kunst  
in der freude in der freude  
und so. in der fuffte freude  
alltags und die alltags müssen -

184

Alltag? Alltagsmuff? Jaberamus  
so utomas im Altwerden? Gibt's denn so  
utomas in der Jugend?

Natürlich läßt die Jugend so ungestümes  
Nas so solche Dinge auch im Altwerden  
salun - aber - sie tut es so im Sti-  
tuzgrund das man sie kaum noch  
kennt - Was davon in unsere Gefühl  
zurückgeblieben ist das ist eben  
gestaut - und dann verfliehet es  
von einem Altwerden, von einem  
Jugend der Jugend -

Obst aus dem Garten, welches glanzend  
ist die Größe die Lustbarkeit die  
Frohigkeit - so das das von ungestümen  
ist und man nur ganz sieht - stark  
brennend lustende Feste - so das uns  
läßt unsere Zeit farblos von vor-  
kommt -

Ja! so können wir die Jugend von  
uns - unsere Zeit aber können wir

185

huffen, weil wir auf den Alltag  
haben und wollen -

Das ist aber die höchste die für die  
Großen für die Meisten für die Mehr-  
heitens glücklich ist -

Es ist die höchste der Menschheit die  
die Menschheit ganz im Fortschritt  
genüget hat - so daß sie nur glücklich  
daß sie nur da ist -

Die höchste ist von Menschheit ge-  
schrieben und das sie noch mehr  
das zu werden und das die Traditionen -

Und sie ist von Menschheit geschrieben  
die von Menschheit ganz und gar  
zu Klaren gemacht werden -

Klaren und Menschen haben die  
höchste glücklich! - Menschen haben  
glücklich daß sie gekämpft haben, und  
wenn sie gekämpft haben -

Nur Klänge fallen süßlich aus  
 Amorpher gesungen haben, und sein sie  
 gesungen haben —

Nur Amorpher fallen über Klänge  
 und süßlich aus sie gesungen sein  
 du, und sein sie gesungen sein —

Nur Klänge fallen süßlich aus sie  
 gesungen sein und sein sie gesungen  
 sein —

Nur Amorpher fallen über sie selbst  
 auf sich süßlich aus — Die fallen zu-  
 sprichend sein sie kleinste und  
 sein sie oben und sein sie liebten  
 und sein sie jünger und sein sie das-  
 tes, und sein sie festesten und sein  
 sie sie schmeckten, und sein sie fruchtbar  
 und sein sie lauten und sein sie  
 nominten — Aber alles das war  
 groß! und richtig —

1877

So manne Wultarrigissa manne  
sin gefuttat fottan — und manne sin  
gaw kinnu Ring fustan, und manne  
sin gaw als Dingur! — Skulet mal au;  
als Dingur!! finklufutan, manne  
manne is nicht allein ein Wultarrigiss  
is manne Spielmaß — Was ist ein Wult-  
arrigiss Skupane? Wie klein ist es  
manne fomme Mord und fomme man-  
kuppindue manndus, im fangling zu manne  
Ding! zu manne Ding die ein fomme-  
fand fast manne! —

Und Klappan fprubun über ftrass  
manne sin fustutan und funkte und  
afgan und lübtan und auf fustutan  
(manne auf fustutan ist auch was fropas  
das zu die fropas gefort)

Und manne sin guädig manne fuf die  
Mife zu manne sin die Klappan zu

Luftschiffen - und wenn sie manuell,  
nicht mal an! schwab sie langsam, und  
sie vorwärts zu dem Klauen zu schlagen,  
mit Klauen sollst sie heulen!

Und ooooo Klauen sagen und sitzen  
auf und mühen ab sie, um zu lu-  
schiffen das Wasser oder zum fischen  
- so - nicht festen Koruten - sondern so -  
das wenn man lassen magt man ihn  
sein Märdgen das so fischen zu man-  
schen, das fische das Märdgen was  
weg - denn wärdmütig wenn der  
Hörstgen oder Minister mag, so  
sein was zu schuldig sein Koruten -

Und über diese oder zum fischen, steht  
der Minister oder Hörstgen so - und nicht  
andere - Und mag der andere Klauen  
wirden meint das sie ganz selbst,  
man Koruten 1000 fische aufzählen um  
so zu beschreiben magt für das fische

189

Der Andere Klage sei - und ab  
männ sein Blasphemie so streng  
aufgenommen zu werden - u. so m.

So schreiben schreiben Klagen über  
Broschur - so schreiben sie Gussfasser -  
Ob sie hier sich schreiben sein sein Klagen-  
dann sie hier zu schreiben ist ob nicht  
Gussfasser!

Was man das für sein Gussfasser!  
manum zum B. da die Kunde -  
Altkamer der große regierte man ...  
bis ... und wohlwacht die und die Taten.  
Der Klage X lobte man ... bis  
und nicht von

Napoleon Bonaparte man der  
Krieg bei

Der Baum Bombomme hat in  
seiner Stunde 10 Acker Land bebaut -  
die Kaiserin Josephine lobte ihren Mann  
sehr

Das Dienstmädchen Emmy hat sich

190/

Spargel hat weil ihr Kriecher ihr  
nutzen wurde . . . . .

Fizian wollte sein Bild  
in "Irdische und Himmlische Liebe"  
und hängen . . . . .

Der Aufsichtsrat hat seinen X fast  
seine Aufsichtsrats Karte (abgegeben) den das  
Kriegsgericht seine Karte verfallen, wobei  
er auf seine Photographie hinweist die er  
mit den jüngsten Farben koloriert -

Bismarck hat nach Paris telegraphisch  
nachfragen . . . . .

Der Büroangestellte Müller hat ~~schon~~  
seinen Brief an die Firma Moses & Co.  
geschrieben -

Nur. so weiter -

Was man das für seine Aufsicht?

Ja - was man das für seine Aufsicht?

Was das seine Aufsicht der Menschheit?



191

Was sagt es uns aus nach Meier  
guten sat?

Also das Hannibal sagen wir so  
kollert nach 1756 ~~mal~~ mal gefasst  
sat ist unbedingt nötig für wissen-  
schaftliche sowie die Bildung sagen - und  
zusammen - Man lerne die  
inzwischen folgen so etwas für die  
Lernerkulung satte -

Das Hannibal sagen oder jenen Ding!  
Wann sagen sat, das mich ein jedes was  
nicht geborenes Kind wissen - sonst  
wird es nicht geboren -

Nur nicht auf sein interessiert!  
Goethe sat sein Mangel ganz geliebt,  
Ni so - zum so - die andere so -  
Ni luste so! - nicht auf mal  
an!

Also nicht Ihr auf das Schulze  
I Frauen geliebt sat? Ni wiste so  
Ni zusamen so . . . . Ni Diste so?

192

Nur als Maria Antonette starb  
da hatte sie diesen ..... Ausdruck,  
und vorher hatte sie das .....  
Gesicht — Wie interessant!

Als der Mörder Thersickel für-  
gerichtet wurde da sagte er .....

... Was geht mich das an — ? —  
Was geht mich der Mörder Thersickel  
an ? —

Wie viele Forscher gibt's?  
Solche Forscher nämlich 1 Milliarde  
und Heine und Kuffing und Napoleon  
und Julius Cesar-Forscher — und  
Dante und Michelangelo und  
..... 1000 Forscher!

Ich kann aber keinen Forscher der  
sich mit der Entdeckung des Pulvers  
und der Wirkung des Pulvers  
der Abschaffung Münze Balk  
befaßt hat —

193/

Ausgewählte wenige Schriftsteller  
und vullant auf Maler die  
afulige Persönlichkeit wofür  
aber diese wofür führung geführt in  
Gebiete der Literatur oder der Kunst  
nicht in Gebiete der Kunst -

Nur wenn auf diese Werke -  
suffizient werden für die Kunst  
oder Literatur - so wird der  
Mieze Kalk die von ihnen w-  
loht ist nicht eine suffiziente  
Person -

Marie Antoinette Cleopatra  
Napoleon soethe u/so sind von  
suffizienten Persönlichkeiten -  
und wenn ein Schriftsteller oder  
suffizienter in wofür so steht  
so ist unter ihnen - das Werk  
ist dann in wofür hinein -  
Die Person in wofür -

194

Also wenn so ein wichtiger  
Driftteller Niuzo Lalk Lappicht  
so ist die Bepfischung Haupt/ausa -  
Niuzo Lalk also Melusaja -

---

• Und das ist Niuzo Lalk sein  
selbstes bedeutende Guffichtliche Per-  
sonlichkeit sein Oktavian August -

Und ohne Niuzo Lalk sein auf  
Edison nicht und nicht Heppelin -  
Nun! gewiss nicht! Marconi  
fäthe nicht die ratlose Tulugraggi  
Wunderkraft - Und D'Annunzio

• fäthe nicht sein Wunderding an  
sein so viele blinder Augen be-  
kommen -

Und das D'Annunzio gerade  
sein Wunderding an den Augen be-  
kommen hat ist symbolisch wichtig.  
Dann - sein Lalk im Ring bilden

1957

ist „Blinder Naturgenuss“  
Das war - das ist als Tugend. Aus  
sicht so utopisch ist - das ist die  
Lusthaft - und sagt man war noch  
blinder -!

Ich lasse über mich das ist über  
d'Amuzio sprachen - Und jeder spricht  
wissen und verstehen was ich sagte  
da jeder spricht das d'Amuzio  
sprachen -

Alles auf Michel ist gesprochen  
worden - nicht zu das? Und  
ist ganz blind geworden! ganz blind!

Alles auf das ist symbolisch -  
alles ist symbolisch -  
Gutten Kamm ist Michel nicht genau  
und kann nicht sagen warum es  
symbolisch ist - alles das es sym-  
bolisch ist spricht ist genau -

196/

Warum soll's denn bei Nuchell  
nicht symbolisch sein, und bei d'A-  
mizio ja?

Das Symbol kümmert sich nicht  
denn ob Nuchell historische Person  
ist oder nicht —

Auf nicht denn ob Minza Lack  
Abotsfrau ist —

mährisch Cleopatra Königin uxor —

also es fällt mir ein —

Warum ~~hauptsache~~ Minister der Kunst  
Wissenschaft des Ringes des Hauptes  
u. s. w. guffigentlich sind — so müssten  
Viel auch die Professor unter den Abots-  
Frauen unter den Thronensitzigen  
unter den Adiktoren u. s. w. gu-  
ffigentlich sein —

Denn es sieht geniale Abotsfrauen!  
und geniale Thronensitzigen!

197

Nur jede Juralität ist Jura -  
Nur alles was "Jura" ist, ist ge-  
schichtlich - die Geschichte kann sie nicht  
mit Pluralität befragen -

Nur abstrakte sind notwendig - von  
großer Notwendigkeit, von un-  
genügender Notwendigkeit, von ganz  
geringer Notwendigkeit. !!

Abstrakte sind Kulturaktoren - sind  
die Jura des Kulturstandes -

Nur Kunst von solchem die Tugend  
die Marathen, die Aufmerksamkeiten

Nur Tugend Catharina, die Ring-  
orden D'Amurias, sind nicht ledig.

Nur und wichtiger sein so wie  
Walter Klopst.

Das sind man mir zugeben -

Was die Tugend ausliefert - so  
will sie nicht sterben - jeder hat  
seinen Platz.

Es aber sage - alles ist schon man es  
die die Zeit ist - man es an die -

198/ Russa kommt —  
alp — Ich sage auch — Miere  
Lack ist auf dem Kulturpflanz  
Das Abontes sein sein — sein großes  
sein! —

• Auf Ihr Gesicht — sein noch ein  
Vaganspunkt Objekt — sein originelles  
Objekt — sein noch ein unersetzliches  
Subjekt der Fundamentalität —  
Sein Bestimmung der Suffering! —  
Auf Bestimmung kommt es ja an!

Der Abstrakte Paul Jochen —  
Ja! Das sollt Ihr mal sehen — Es ist  
• sein Hagen! Ein Kunstgenuss —  
Er ist ein Trüger! Er ist ein Trüger  
stets im Kampfe mit dem Material!  
Ein sein! Ein Befehlswort! Er hat  
man wissen und nicht — man zu-  
thunmutter — Er spielt Spiele man!  
Was sag ich auch — Was man  
und Cézanne! Oh noch Spiel



Muss -

Oh Ihr Arme - Ihr Knecht  
Paul gebete nicht! und Knecht  
Manet und Cerone und was  
sprich ich mir mala was! -

Es giebt auf kein Guliat was immer  
was so groß ist wie Paul gebete  
in seinem Guliat! -

Paul gebete ist die gewaltigste  
guppigste Persönlichkeit!

Nicht wahr? Das alles hat die  
Aufsicht des Kaiserlichen? Es ist  
die maßlose Leidenschaft des Paul  
gebete die gewaltigste guppigste  
Persönlichkeit sein soll -  
Das umfasst, die Frau  
die Straßburger in ihrem Atem-  
zug mit Goethe mit Karl den  
Grossen genannt wird -

Und nun! Die Waise Juchiste!  
 Die Juchiste - die aus der Mutter-  
 schuldbarkeit heraus ist, die Mutter  
 schuldbar selbstschuldig - die Juchiste  
 der "Auswärtigen Vaterpflicht" -  
 nicht die Juchiste der "Einigen Mutter-  
 pflicht" -

nicht die Juchiste der Meiststärke  
 und Meistzahl

die Juchiste der Kraft  
 die Juchiste - !

diese spricht die Juchiste der Mütter  
 Kalk und des Paul Gebete genau  
 so wie die Peter des Großen -

Und die Tochter dieser Juchiste sind  
 andere -

Es sind Juchiste Tochter - nicht  
 blinde Tochter -

Die Kunden die Juchiste nicht -  
 im Kunden die Teile

und die Zusammenfänge —  
 der Teile ganz genau — so daß  
 die Teile durch die Zusammenfänge  
 so — ganz zusammenhängen

Und Minze Kalk und Sokrates  
 und Paul Sebeke und Galilei  
 und Dante — nicht sind —  
 gleich groß und gleich klein — gleich  
 wichtig und bedeutend! —

Die liest die Biographie Bismarcks  
 Lauts Philipp II. u. so. m. und findet  
 daß diese auf Menschen gehen  
 Menschen sind nicht anders — und  
 kann nicht anders sein  
 wenn man diese oder ein ande-  
 res groß sein will ist, als  
 wenn diese Kalk nicht solch  
 ist —

Und wenn Laut „die Kritik der  
 reinen Vernunft“ geschrieben hat

So ist das für Kant dasjenige was  
 für Paul febrer sein Arbeit ist.  
 Kant hat die Philosophie gut zu  
 dem Mitleid hat, was die  
 Arbeit ist —  
 Jeder was sein hat — Und es  
 ist nicht das sein was für Kant  
 als was das andere für Paul febrer.  
 Kant hat nicht anders gesehen als  
 was er sieht — was er sieht —  
 nicht — Es ist gar nicht zu  
 dem was man hat was man  
 gesehen ist — Tatumgott Jufora  
 Das man der ~~was man hat~~ Kant  
 die Arbeit gesehen hat Philosophie  
 zu sein, was man mit Mitleid  
 hat zu Arbeit bestimmt,  
 das ist das was ist —  
 Wenn Philosophie in dem das

Töyflus lücht, so fat so den  
 sinnes gann. Philosophen ginnast  
 den andern gann About gann.  
 Nur lücht sin ihon notig und glüch  
 nüstig - so lücht nicht gann sinnes  
 gann - so ist nicht gann nüstig  
 so ist nicht Miez lücht gann fäth-  
 so ist 100 nicht 100 ist nüstig  
 1 nüstig nüstig -

Man nüstig mir sagen, mit all dem  
 was ich zu lücht schreib, nüstig ich  
 nüstig Türnen sin - Ein jücht  
 nüstig das allus -

Ich also sage, nicht das diese Türnen  
 offen sind, und stopfen stets auf ganz  
 nüstig gann - und stopfen nicht nüstig  
 an ihon - so nüstig das ich an  
 Wunder bewunderung - das ich  
 nicht sagen kann das ich nicht lücht  
 kann, das ich nicht atmen kann -

Satz ist von Wunden ein Mehr-  
 kranken ein -

Mehrkrank sind nur keine Mehr-  
 krankheit weil sie sich an den ver-  
 schlossenen Türen nicht stoßen -  
 die die Mehrkrankheit zugeschlossen  
 halten -

Mehrkrankheit stülten Tafeln auf  
 an jedem Weg mit der Aufschrift -  
 Verbotener Eingang! -

offen sind die Wege und die Türen  
 wohl für Mehrkrankheit - sie gehen  
 sie ganz ungehindert durch die  
 Tafeln des Verbots - und ist ein  
 Tod ihr zugeschlossen so ruht er  
 so ein so ist ja mehrkrank -

Für die ihr Mehrkrankheit immer  
 ist offene Türen ein - denn sie  
 sind auch offen -

Weg für ein und sind sie zu -

205

Wespen, für ein Wespenwespel  
schlingt ihr Litz für sie —

W! Alles ist so schön wie von  
Wespenwespel und Wespenwespel!  
von Alteser Unterscheidung —!  
Nur soll ein Mensch den anderen  
hinter sich so macht er sich nicht  
Wespen ihr Wespenwespel —  
Wenn wir sagt — Ich lüde dich! So  
spricht er ihr sich unter —  
Ich lüde dich — v. f. die sagt mich werden  
sich — ich pulle mich die für — die  
Wespen mich — Ich pulle mich Wespen  
Wespen auf — Wenn all mein Wespen  
und Wespen Wespen sich mit dir —  
— Du bist so schön! v. f.  
Ich bin ein Wespenwespel — Wespen  
Wespen Wespen Wespen!  
— Das Bild das du gemacht haben

ist furchtbar! v.f.  
Die fahre mich durch die Wunde la-  
singt, es zwingt mich mich das  
Gegensatz zu bringen - und befreit  
mich -

- Hm - ! v.f. Kunst der ich bin  
Gegenüber -

- Günstiger Hm - !

Ich stelle mich vor tiefen

„Majestät“ !!!

- Stets zu Diensten  
- Ihr Exzellenz -  
- Hofkapellmeister

Ich wünsche in Zukunft -  
ich würde kaum zu dem, kaum  
mich als noch andere anzusehen -

Und so weiter und so weiter -

Und ungeliebt will ich den anderen  
Bis zu dem - so mache ich mich  
unabhängig von Gegenüber -

- Die sind ein Zeichen - !

Zeichen - Hm das man versteht



207/

also utenas muskelspäns —

— Ni liff säplif —!

, ulunfallt —

Giunnsjulu! ulunfallt

„Nur Tjörnylag!“ „

— Das Bild tangt wift!“ „

— Is it min Tjörny!

Nur so upritur — Man könter  
Millioner Druppulu gulur — Jedes  
Wort das man sprich ist bald  
Muskelspäns bald Muskelspäns!  
Liff! —

Die Amden „Nur“ Ni so präwäng-  
lich ist mitbringst Du Gulur der  
Kunstung der Klause gupwiler  
und soll als ginsur der Kunstung der  
Wortsetzung sein — so das auf  
dort wo jemand der Klause  
v.f. im Dienste der Amden steht



Die in der unglaublichsten Feinschleife  
und Raffinemente nicht den Vor-  
sätzen der Musterteile zum Myr-  
thrasen Ausdruck gegeben -  
Nur mit großer Gelassheit nicht  
Gemeinlichheit nicht gutwillig  
Die Sittlichkeit nicht leicht zu werden  
soll -

Die Gemeinlichheit ist Verstärkung  
Nur der andere Musterteil ist,  
Nur man selbst aber Maßgebend sei -  
Nur Sittlichkeit ist die Kunst der  
Haut zu geben -

Wenn ich die Begriffe niedrig und  
hoch in dem Sinne verstehen soll -  
Niedrig ist das was man überwin-  
nen soll hoch aber ist das was  
man aufsteht nach dem was  
Niedrigen überwinden hat - ist -  
Nur das ist alles was als Myrthrasen -

Händel und Musikstücke hat  
 niedrig und zu altem hundert —  
 hat ist nur die Kraft.

niedrig ist Rang

niedrig ist Maßstab

niedrig ist Maßstab

niedrig ist Mut

niedrig ist Treue

niedrig ist Halbesamt

niedrig ist Größe

niedrig ist Kleinheit

niedrig ist Dummheit

niedrig ist Feind

niedrig ist Feind

niedrig ist Feind

niedrig ist Feind

niedrig ist Feind

Mindig ist Aulutung

Mindig ist Anspandung

Mindig ist Aufhebung

Mindig ist Erfahrung

Mindig ist Macht

Mindig ist Klugheit

Alles was aus demselben entspringt  
ist mindig.

Mindig ist Fortschritt

Mindig ist Rückschritt

Mindig ist Lob

Mindig ist Tadel

Mindig ist Brutalität

Mindig ist Bösheit

Mindig ist Humor

Mindig ist Witz

Mindig ist Güte

212

niedrig ist Böse-

niedrig ist Mitleid

niedrig ist Törefut

niedrig ist Häßlichkeit

niedrig ist Faulheit

niedrig ist Fleiß -

Alles was aus Raum und  
Körpert ist niedrig -

Das Raum ist Blinde Unter-  
scheidung - Das Blinde Unterschei-  
dung ist niedrige Stufe der Ent-  
wickelung -

Alles Kraft ist - Tüchtige Unter-  
scheidung -

Das Tüchtige Unterscheidung ist  
hohe Stufe der Entwicklung -

niedrig ist Rubin

niedrig ist Tod

niedrig ist Unwissenheit

Nidrig iff Unzuligkeit  
 Allus mas aus Langel mitberingt  
 iff nidrig -

alw Kraft iff Erlösung  
 Und Erlösung iff fof

weil Kraft fof iff -

Nidrig iff Unzuligkeit  
 Nidrig iff Harmonie

Nidrig iff Disharmonie -

Nidrig iff das Niedrige  
 Hof das Hofe -

Und Langel iff das Niedrige  
 alw fof iff die Langellosigkeit  
 Und Langel iff Mefsurung und  
 Mefstentz -

alw Langellosigkeit  
 iff Kraft -

alw Kraft iff Erlösung -

Das Ochs!

Die Kultur die sich auf Ochs  
aufbaut und ohne Ochs entsteht  
ist Mulkultur — ist Mulschneise  
und Mulschneise — ist unindige  
Kultur — ist die Kultur des Ochs —  
ist nicht Erlösung —

Die Kultur die sich auf Ochs aufbaut  
und die Ochs umläuft, der geordnet  
steht, ist Brutalität — und Bruta-  
lität ist nicht Kultur —

Ochs bewegt sich Ochs, sein  
Kampf und Kampf bewegt, sein  
Mulschneise und Mulschneise und  
Mulschneise und Mulschneise bewegt.  
Umläuft und umläuft Ochs, um-  
läuft seinen und bringt seinen  
Ochs —

Der Ochs umläuft ist der  
Mulschneise, der Ochs bringt



2157

ist der Mysteriösa  
der Verkörperung offen das Offen  
sein sich zu erhalten sein sich mystischen  
zu machen

der Offenbarung sucht sich auf offen  
sich sein der Mysterien mystischen  
zu machen -

Offen ist das Sein der Mysterien  
und Mysteriösa -

Alles Kraft - offen nicht, bringt  
Offen nicht -

Das Ideal des Offen ist  
nichtig - ist kein Ideal -

da alles das Ideal Offen ist  
so ist das Ideal des Sein der Mysterien  
und der Mysterien

Wenn nun das Ideal überwinden  
wird d. h. aufgehoben werden -

das Ideal verdrängt die Persönlichkeit,  
begrenzt sie - Unbegrenzt ist kein  
kein Ideal -

Der Mysterien offen der Mysteriösa



Ihm feiligt nicht einmal der Jure  
 der Mittel - denn ein Jure der  
 der Oger vor nicht sein ist seiner -  
 und Oger für Kinderen bringen ist  
 ebenfalls nicht -

Höchstens das das seine Wesselschneidung  
 nicht ist - denn, das der Oger der  
 langweiliger Oger bring sein Wesselschneidung  
 zu werden ist ein Besseres sein  
 Wesselschneidung - denn Wesselschneidung  
 keine Wesselschneidung keine Oger die  
 ist der das gebrauchte Oger sein -  
 und Oger sein ist der sein Wesselschneidung  
 kein der Oger der das Ideal zu  
 was -

Wesselschneidung der Wesselschneidung  
 sein in dem der Wesselschneidung  
 ist nicht für das Ideal d. f. für das Au-  
 dem zu Oger -

der Wesselschneidung ist aber Wesselschneidung  
 denn der nicht nicht die Wesselschneidung  
 sein Ideal zu Oger, sein nicht der

Audon valin gu' oylun —

Mer Mufstfmafu alur Mer guin Oylun  
 Guzunungun unind Mo blidit Mufst-  
 fmafu til pulitt und Mer ifu <sup>vazun</sup> Guzunungun-  
 Mer Guzunungun — itt det ristiga Oylun!

Mer Oylunungunungun itt Luig —  
 Mer audon fir sin Ional gu' Oylun-  
 und unig, vah mer so Luig sin Cam —

Mer til Oylunungun itt unig, vah mer  
 til Oylunungun — und Luig vah mer so unig  
 sin Cam —

Mer guin Oylun Guzunungun itt mer  
 Luig mer unig — itt — det Oylun!

Mer Mer guin Oylun Guzunungun blidit  
 det Guzunungun Oylun, va mer Mer Mufst-  
 fmafu itt —

Mufstfmafu mer til pulitt gu' Oylun  
 Mufstfmafu mer til Guzunungun gu' Oylun-  
 Guzunungun mufstfmafu —

Während der Besorgnis der  
 ein mal ~~musst~~ ist in dem  
 der Weg  
 ein mal ~~musst~~ ist in dem  
 der Raum —

Und der Besorgnis  
 ein mal ~~musst~~ ist in dem  
~~der~~ der Raum —  
 ein mal ~~musst~~ ist in dem  
 der —

Das christliche Ideal ist ein  
 „Ideal“ dem es ~~fordert~~ der  
 und so das Ideal seiner Religion.  
 Aber diese Ideale sind niedrig —  
 Weil sie Ideale sind —

Und dann hat auch der der Christi  
 die Niedrigkeit ~~angezeigt~~ — nicht ~~bezeugt~~  
 dann hat der der Christi nicht  
 Erlösung gebracht —  
 Denn nur das hohe Raum Erlösung

bringen — die Kraft —

also das Oeffen Christi man sieht  
Kraft, sondern <sup>Qualitätsmaße</sup> Muffenmäße und  
Muffenstücke — so man Oeffen bringen —

also Muffenstücke und Muffenmäße  
anzugehen Muffenmäße und Muffenstücke.

Denn ist auch die Welt nach Christi  
Muffenstücke und Muffenmaß gegeben —

Und jede Religion die auf Muffenmäße  
und Muffenstücke fußt  
anzieht Muffenmäße und Muffenstücke —

Und man ist niedrig und hoch in  
dem gemeinen Sinne man, das  
also niedrig ist man Muffenmaß und  
Muffenstücke ist

hoch also man Kraft ist  
so stellen ist —

Die Oeffenmaße als niedrig —  
darzulegen stellen ist

Die niedrig Maß die Oeffenmaße

v. f. den Tijofkanden  
 den Mindig mitkanten  
 den zum Ofsen Juszuzugenen  
 den als Hof  
 die Kraft die Ofsen nicht spulaupt  
 und Ofsen nicht bringt — und nicht  
 gnocht unndue kann —  
 den —

den Ofsen unndue ist das Raub-  
 tinn das von Raub bij mästet-  
 den Tijofkanden unfällt forinsellig  
 das Raubtinn —

Also den zum Ofsen Juszuzugenen  
 ist das unndue Ofsen  
 das. das Raubtinn nicht unndue  
 mill — vor unndue

Mästet — die Kraft — alle unndue-  
 den. Christus Ofsen unfällt forinsellig  
 das Raubtinn

Also das Raubtinn ist das Jural

Also nunmehr das Opfer Christi das  
Ideal

das Reubtun

das Opfer fordert —

Nun geschichtspolitisch spricht Christus  
so gut an

Nun geschichtspolitisch spricht Christus  
sich die Audentes gläubigen (die Juden)  
so tun müßten —

Denn nur so Notwendigkeit,  
Nur so nur so logische Folgerung  
Nur so müßten

Christi haben der Kirche

die Tyranne Supremation! nunmehr

die Supremation des Reubtuns des

die Religion der Mächtigen und Mäch-  
tigen —

die Religion des Opfers

die Religion der Kirche



Gewästet hat!

Denn haben wir mit dem Kampf  
und Ringen und Stetwärtigkeit  
und Grausamkeit und Haß und Hölle  
und Gut und Böse, und Groß und  
Klein und Erwartung und Befreiung  
und Mysterien und Mysterien,  
und alles was Mysterien und Mysterien  
hervorbringen —

Alles das ist nicht Christus —

Es ist nicht die Erlösung —

Christus ist also die Erlösung  
ist der Messias —

Alles das war Jesus Christus — der  
historische Christus — die Persönlichkeit  
Christus die Begreifliche, die Begreifliche.

Das war der „Persönliche Christus“

Nur der persönliche Christus

musste mangelhaft und mangelhaft

sein —

Alles der Ungewöhnliche Christus  
der Messias

die Kraft

ist die Erlösung —

ist nicht der listigen nicht der  
güßlichen, nicht in der Güßlichen  
Wurzeln, in der Güßlichen  
Führung — in der Güßlichen  
Lösen — von der Lösung und  
von der kleinen Güßlichen —

von der Blinden Unterscheidung!

~~ist die Güßlichen~~

~~ist die Güßlichen~~

ist nicht der Unterscheidung —  
nicht ~~von~~ der Unterscheidung

der hat von Böse Wirt  
und gläubige und Ungläubige  
und Gerichte von Ungewissen

Und Himmel war Erde  
 Und Paradies war ~~das~~ Hölle -  
 Und Geist war Stoff  
 Und Seele war Haß  
 Ist nicht der Wintervergnügend  
 Ist nicht der Käufvergnügend -  
 Ist nicht der gesöulige Christus  
 Der Person war, als Person  
 gelobt -

Wie Buddah Moses Mohameth  
 Die auf Person war und gesö-  
 lülig

Und die "Personliche" Gassaffan  
 fahne - Begangtes - begangt  
 von Begangtes -

Manne begangtes Begangtes  
 begangt sein unterfunden Kommen  
 begangt sein sein Kommen  
 in der Unterfundenheit!

Also so ist der Ungewöhnliche  
 Christus der Messias  
 der unentzweifelbare Nutzenfischer  
 der Jesus ~~nutzenfischer~~ in der  
 Nutzenfischerbank

ist ~~nutzenfischer~~ nicht der Glaubende  
 ist nicht der Unglaubende  
 ist der ~~nutzenfischer~~ ~~nutzenfischer~~  
 Bekannte

Der die Nutzenfischer Nutzenfischer  
 in seiner Nutzenfischerbank  
 zum Licht aus der für ~~nutzenfischer~~ ~~nutzenfischer~~  
 ist die Nutzenfischerbank  
 die Nutzenfischer Nutzenfischer  
 nicht

Die Kunst - ist der gewöhnlichste  
 Ausdruck der Persönlichkeit -  
 ist die unverzichtlichste Persönlichkeit  
 ist die Kunst geworden Natur -  
 Wirkung - aber die Naturwirkung  
 die aus Selbstzweck selbst, und  
 sie können von anderen Naturwirkungen  
 aus, das heißt aus der Kunst  
 anderen Persönlichkeiten kommt -  
 Die Kunst befaßt die Persönlichkeit  
 in umfassendstem Sinne - zu  
~~erhalten~~ muß stärken die Persönlich-  
 keit selbst, muß stärken ihre Kunst.  
 Die Kunst <sup>der Persönlichkeit</sup> ist dagegen im Natur-  
 Wirkung die größte Wirkung anderer  
 Naturwirkungen - s. f. auf andere Persönlichkeiten  
 Die Kunst <sup>ist</sup> der Mensch! der Mensch -  
 Stärke -

Wenn ich auf die Kunst die  
 Güter der Mächtigen Ansehn-  
 lichen der Herrscher der Großen  
 der Naturkräfte der Tugenden  
 Die Kunst ist das Mittel der Mäch-  
 tigen die Missethäter zu be-  
 zwingen, die Missethäter  
 die Ordnung und Aufsicht  
 anzunehmen zu machen — die Mäch-  
 tigen das höchste und wertvollste  
 Mittel unter der Gewalt der Könige.

Wenn ich die Kunst mit der Gloria  
 der Gerechtigkeit vergleiche, wenn ich  
 die Kunst der Gerechtigkeit!  
 die Herrscher von Gottes Gnade sind  
 Kunst wird ihnen zur Religion  
 in ~~der~~ dem Tugend der Per-  
 sönlichkeit groß sind —

Nur das Ideal leitet uns bei dem  
 der Kunst zum Ziel hin und es  
 dem Mythenwesen zu weihen —  
 Auf die <sup>der Menschheit, und Menschheit</sup> ~~der Menschheit~~ leitet uns die Kunst  
 und auf die Mythenwesen hin  
 zu weihen —

Nur die Kunst leitet uns bei dem  
 Kunst zum Ziel hin und es  
 zu weihen, zum Ziel der Kunst die  
 Mythenwesen weihen zu weihen —

Also auch die Mythenwesen leiten  
 die Kunst zum Ziel hin und es  
 weihen zu weihen, zum Ziel  
 dem ~~weihen~~ <sup>weihen</sup> Mythenwesen zu weihen —

Kunst ist das Mittel der Persön-  
 lichkeit zum Mythenwesen zu weihen  
 Kunst ist das Bestimmungsmittel  
 des dem Mythenwesen weihen  
 weihen —

Kunst ist der Gebrauch der  
den Menschenaffen anverwandelt  
sind ihn im Rauche bezwingt -

Kunst ist Verknüpfung aller Tat-  
sachen - denn sie kleidet sich

- mit dem Kleid der Geistes  
im Vertrauen zu verbergen - denn  
also das Vertrauen mißbraucht -

Kunst ist das Maß der Geistes  
im Auge zu fassen -

Kunst ist das Handeln in Gei-  
st -

- Kunst bringt Kunst - Kunst aber  
Menschen -

Die Kunst ist der Mensch, der  
die Kunst vorbringen hat und da-  
her noch mehr bezeugt -

Kunst ist das Ganze der Persö-  
lichkeit, also gleicher Geist



im größten Gefahr -  
 Gottes weisheit die Mensch  
 nur durch und in der Kunst -  
 im Sinne gläubig zu verstehen -  
 die weisheit führt zu der  
 Wissenschaft! dazu bedürfen -  
 Kunst leitet die Mensch in jeder  
 Pulatempat sein -  
 Kunst ist der Geist der par excellence.  
 Kunst ist die größte Gefahr die  
 der Menschheit -  
 das größte Hindernis im Wege zur  
 Menschheit.  
 Aber in ihr steckt der <sup>Weg</sup> Wink-  
 hing am stärksten - gerade weil  
 sie das Symbol der Poesie ist.  
 Nur weil die Kunst so schön  
 ist ist das Werk der Kunst

so wiederhergestellt werden — so bleibt  
 unterdessen —  
 und es muss so sein —  
 denn — Wenn der Künftler mir  
mir seine Persönlichkeit, in dem  
 seine Persönlichkeit, in der Form  
 seine Persönlichkeit — gibt —  
 sie selbst mir völlig überlässt  
~~kommt unterworfen~~, den Japansen  
 sang zu mir abzugeben, indem er  
mir sie möglichst ungestört zum  
 Ausdruck bringt, sie also so sehr  
 als möglich in sie und um sie zu  
 besinnen lässt, und diese Sprache  
 möglichst ungestört aufbaut —  
 so stellt er sie im Mittelpunkt des  
 Wiederspruchs zu mir —  
 lässt mich ihn um so mehr w-  
 rennen als er mich weniger

Kann — indem wir mehr oder  
weniger ~~erhalten~~ Dinge in uns  
bewahrt.

Je mehr wir uns wagt, desto mehr  
je mehr wir uns bewahrt, und  
zur ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~  
~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~  
Erkenntnis unter sich, desto mehr  
wird es sein Kunst ~~Erkenntnis~~ —

Je weniger wir uns wagt — desto  
weniger ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~  
da aber ein ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~  
mehr ein andere weniger wagt  
so ist die ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~  
will so ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~  
Erkenntnis — denn die ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~  
Erkenntnis — also ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~  
Erkenntnis ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~  
oder ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ ~~Erkenntnis~~ —

Die Kunst - die Kunst - will  
 die andere, weniger, die andere  
 zu zeigen, nicht sich, die andere  
 von sich zu zeigen -

Die andere aber tut sich zu Weis  
 tun sich zu machen, um sich nicht  
 zu zeigen -

Nur das ist der Unterschied zwischen  
 der Kunst als Mittel der Mess-  
 stücke der Messung zu be-  
 zeigen -

und zwischen der Messstücke  
 der Messstücke, also ist es  
~~einmal~~ - einmal -

Ja nur die Kunst eines Mess-  
 stückes und weniger desto mehr  
 zu zeigen, nicht die Messstücke  
 desto weniger geben sich zu  
 sein -

zu hütalen der Maststauke  
und aler geringst v. j. luyngt -  
dieso pöppen ruyt der Hap - und  
der Windsping der Maststauken  
gugunler -

Also ist Kunst des Palliativmittel  
im Camper des Maststauken durch  
Mastsping gungunler - im selben Bismut  
zu lindern

Also ist Kunst der Trecken im  
der Bittbarkeit des luyngten Mast-  
sping zu mungun -

Also ist Kunst des Trostwort  
des der "auständigen"! Maststauke  
der luyngten Mastsping gungun -

Also ist Kunst des <sup>im dem</sup> ~~auständigen~~ <sup>Mastsping</sup> ~~gungun~~ <sup>zu mungun</sup>  
des Maststauken ~~gungun~~ <sup>Mastsping zu mungun</sup>

Also Kunst ist auf des in Tors -  
mit gubundate pjanen des

236

Musikwissenschaft, um sein Studium  
dem Musiktheater anzuschließen zu  
müssen -

Um ihn darauf hinzuwirken  
sind ihm seine Mitwirkenden -

Kunst ist Vortrag -

Kunst ist Gesangsart

jedem Vortrag jede Gesangsart

jede Sprache ist Kunst -

~~ist Kunst~~ Musik - Sprache Gesangs-

~~art~~ ist Vortrag - Sie sind die

dem die Gesangsart auf dem Instrument

mitwirkend wirkt.

Malerei

Architektur

Bildhauerei ~~Tanzkunst~~

Dekorative Kunst u. so w.

~~Malerei~~ ~~Architektur~~

haben das Gefühl der Musikwissenschaft



Die Lokution  
 gericht ins Motiv an —  
 Am wichtigsten ist die Ringelknecht  
 die alles an sich anknüpft —  
 um nur zu unterordnen — zu  
 befragen — und sich außer der  
 Beschränkung ~~des~~ allem Künsten be-  
 dient um nur ganz sicher zu befragen.  
 Unser Programm wird auf nicht  
 übergegangen

Die Kunst der Sprache — die Poesie.  
 Unser Text hat noch keine  
 „Kunst“ unterstellt — abgesehen  
 von auf in Maßstab und  
 methodischen Beziehungen zu an-  
 deren Disziplinen tritt —



Die Wissenschaft brühet sich mit  
 der Kunst auf Schritt und Tritt -  
 und es ist ~~unmöglich~~<sup>unmöglich</sup> die Sprache zu  
 zieren -

Man sieht für die Wissenschaft - das  
 man für die Kunst - mit folgenden Unterschied:  
 der ~~Unterschied~~ ist aber ~~unmöglich~~

Wenn ich 1. Kunst nenne und  
 100 Wissenschaft

So ist 1 die Unterschiedliche Unterscheid-  
 barkeit

Während 100 die unterschiedlichen Unters-  
 cheidung ist -

Mit anderen Worten -

Kunst ist die Empfindlichkeit an sich -

Wissenschaft die Vernunftigkeit an sich

Was zur einen ~~Logik~~<sup>von Vernunftigkeit</sup> & Empfindlichkeit  
 führt ist Kunst

Was zur einen ~~Logik~~<sup>von Empfindlichkeit</sup> Vernunftigkeit -

Kunst führt ist Wissenschaft —

Beide sind durch den menschlichen Geist

Beide sind Pole —

Die bildende Kunst und Wissenschaft  
bewegen sich gegensätzlich —

so daß man eigentlich „Kunst“

oder „Wissenschaft“ sagen müßte  
anstatt von Kunst und Wissenschaft

oder Kunstwissenschaft und Wissenschaftskunst.

Je mehr es nun ist, Kunstwissenschaft desto  
unpersönlicher ~~ist~~ ~~unter sich~~ — je

mehr es aber Wissenschaftskunst ist desto  
unpersönlicher ~~ist~~ ~~unter sich~~ ist es —

aber die Form von der Unpersönlich-  
keit losgelöste Persönlichkeit ist

unpersönlich — aber die Form von

der Persönlichkeit losgelöste Unpersönlich-  
keit ist unpersönlich —

so daß

in dem Pole die Kunst und die

Wissenschaft ist zugewandt; aufzuheben -

Als die Kunst und Wissenschaft gehen  
 der Maßstäbe und Maßverhältnisse -  
 gehen, des Raumes - der Maßstäbe

der ~~Maß~~ Maßverhältnisse - nicht der "Kraft"

Sind selber Raum -

sind nicht löslich

sind auf nicht der Weg zur Lö-  
 sung - sondern sind im Wege der  
 Lösung - sind Gleichnisse -

Die Lösung geht anderen Wege -

nicht im Wege der Kunstwissenschaft

und der Wissenschaft Kunst - denn

die Oyster und andere Oyster -

denn diese Räume sind unauflöslich.

Alle die Lösung geht im Weg

des Ausständigen

des Ausständigen

der Kraft

242/

- Nur Persönliche Unpersönlichkeit
- Nur Unpersönliches Persönlichkeits
- Nur Subjunctive Muttersprache
- Nur Muttersprachen Muttersprache
- Nur Muttersprachen Muttersprache
- Nur Kunst
- Nur Wissenschaft
- Nur Mündlichkeit
- Nur Unausgeglichenheit
- Nur Nicht-tat
- Nur Geistlosigkeit
- Nur Raumlosigkeit
- Nur. Anpreislichkeit
- Nur alles dieses ist — Sub —  
Gott —
- Das aufwacht nur Tat.





Logik auf Persönlich geworden -  
 Sie sind die Persönlichkeit die  
 die Unpersönlichkeit in sich aufnehmen  
 will um sie zur Persönlichkeit zu  
 machen -

Und Zeit und Raum nehmen sie  
 aus, breiten sie aus, füllen aus,  
 tun - erleben - leben! -

Wenn Zeit und Raum - der  
 Aufänglichkeit und Endlichkeit zum  
 Bewusstsein ihrer Zeitlichkeit und  
 Räumlichkeit, ihrer Aufänglichkeit  
 und Endlichkeit kommen - wenn  
 sie sich ihrem selbst bewusst geworden  
 dann nehmen sie mit sich das  
 die Zeitlosigkeit und Raumlosigkeit  
 unaufänglichkeit und Unendlichkeit  
 nicht ausfüllen und breiten können

Namen von der Zeit und Raum  
erlöset sein.

Namen von der Zeit und Raum  
sind die Entzweiung der

Zeit und Raum

also der Gegensatz der Zeit und  
des Raumes an sich - die Zeitlosig-  
keit und die Raumlosigkeit zu  
beweisen -

die Aufgabe dieses Glaubens und  
Unglaubens -

Der Glaube an sich, dass die Zeitlosig-  
keit und Raumlosigkeit bewiesen v. f.  
ausfüllen können -

Der Unglaube an Zeitlosigkeit und  
Raumlosigkeit, v. f. dass diese  
un-erfüllbar sind -

also der Gegensatz an sich



247

läßt Zeit und Raum sich erkennen  
sich selbst hervortreten —  
sich zu lösen —  
In der <sup>ihm selbst</sup> ~~unendlichen~~ Zeit und  
in der <sup>ihm selbst</sup> ~~unendlichen~~ Raum  
Längere also Anfang gegen Ende —  
und da Anfang und Ende nur  
Mittel sind Mittel sein können  
sind „Anfang“ und „Ende“  
so beginnt Anfang Ende nicht und  
Ende Anfang nicht, so ist ein steter  
Wechsel von Anfang und Ende —  
Und das ist das Kulre — und das  
ist der Raum —  
Denn bringt Raum nicht zu —  
Längere Lösung —  
sondern Raum bringt Anfang und  
Ende — Kulre —

Raum erfüllt das Pulver - das Pulver  
 aber erfüllt die Uebermassigkeit ihrer  
 selbst der Zeit und des Raumes -  
 Aber die Uebermassigkeit der Zeit  
 selbst und des Raumes seiner  
 selbst - bedeutet die Erfüllung der  
 Zeit und des Raumes - die Er-  
 füllung des Pulvers -

Nicht die Lösung - die Fülle -  
 Aufgabe der Zeit und des Raumes  
 da sie Gutlosigkeit und Rauelosigkeit  
 nicht können nicht ausfallen können  
 - nicht ausleben! können -

Denn ist der Raum denn ist das  
 Pulver - nicht lösend, nicht  
 erkennend nicht geschildert -

Nicht der Raum! zur Lösung  
 sondern trotz des Raumes  
 zur Lösung -

Nicht ohne Gefahr ~~zum~~  
zur Bekämpfung —

Sondern trotz des Gefahrs —

Nicht durch Muth zum Bekämpfung  
Sondern trotz des Muths —

Nicht durch Muth zum  
Bekämpfung —

Sondern trotz des Muths —

Nicht durch Muth

Nicht durch Muth

Nicht durch Muth

Nicht durch Muth

Nicht durch Muth

Nicht durch Muth

Sondern trotz ihnen zum  
Bekämpfung — zum Bekämpfung —



251/

Nur weil  
Muss Kauft  
Muss Wissenschaft Muss  
Haut u. so. Hindernisse sind - so  
finden sie die Erkenntnis nicht  
sondern sie selbst zur Erkenntnis  
zu kommen -

Nur durch das Selbstfinden können  
sie statt zur Erkenntnis, immer  
weiter zu sich selbst -

So ist also das "trotz" der  
Muss Kauft - "trotz" der Muss Stärke  
trotz der Blinden Unterscheidung u. so.  
gerichtet.

Nur das Hindernis ist selbst -  
v. s. ist das Selbstfinden, sie selbst  
gegenüber nur zur Blinden Unter-  
scheidung -

Dem sind Musikant  
 Musikwissenschaftler Musikanten  
 Musikanten u. s. w. blinde Natur  
 Befindungen —  
 Kraft — Erkenntnis ist aber Augen  
 Naturfindung —

Also auch die Kunst u. s. f. die Musik-  
 Kunst sind auch die Wissenschaft u. s. f.  
 die Musikwissenschaft — sind Musik-  
 Kunst und Musik — Wissenschaft  
 Inzuehung ihrer Musikanten und Musik-  
 Wissenschaft — dem so geht musikanten  
 Musikant und musikalische Musikant  
 und alle Musikwissenschaft — Musikant  
 und musikalisch sein kann —  
 Also die Musikanten und musikalische  
 der Musikant und Musikwissenschaft

fängt von der Misstände und von  
 der Misshandlung der in ausübenden  
Personlichkeit — also von der so genannten  
Begabung der Personlichkeit —

• Also nicht nur die Begabung der Per-  
sonlichkeit kommt in Betracht zugleich  
 die Wirkung der Kunst und der Misshand-  
lung auf die andere Personlichkeiten, bedenken  
 auch die günstigen äußeren Umstände —  
 die die Wirkung unterstützen —

• Dem dem Misstände Misshand-  
lung oder Misstände Misshandlung unter  
ungünstigen äußeren Umständen auf die  
andere Personlichkeiten auszuwirken  
unmöglich sein —

Während misshandlung Misshand-  
lung unter günstigen äußeren  
Umständen misshand- lung sein —

So kann J. B. sein „Kitt“ aufopfernd  
und noch mehr starkem wirken, als sein  
„Meisterwerk“

• Also was heißt Kitt, oder Dille-  
tantismus, und was heißt Meister-  
werk, und Qualität?

• So sind die Naturwissenschaften!

Wenn ein Kitt stark wirkt und  
auf einen <sup>ersten</sup> Mann anderer Persönlichkeit  
so ist der Kitt qualitativ bezüglich der  
Wirkung -

• Während ein „Meisterwerk“ des Aufopfernd  
wirkt ein Kitt ist bezüglich der Wirkung.

Unter Kitt versteht man allgemein ein  
Aufopferndes Kunstwerk, unter Meister-  
werk ein Meisterwerk -

Da also die Meisterwerke und Aufopfernd  
nicht das Ansehen des Künstlers ist -  
so kann ein Kunstwerk mit bezüglich



seiner bezüglich seiner Wirkung  
 unerschöpfend oder unerschöpflich sein -  
 An und für sich ist jedes Werk der  
 Musik und der Musikwissenschaft  
 unentzerrbar v. s. gleich unerschöpfend  
 und gleich unerschöpflich -  
 Ein Werk Michelangelos an sich ist  
 ohne ein "Werk" sein das Werk eines  
 obkennend! Bildsamkeit -  
 Ein ~~Werk~~ Bild Tizian ist ohne ein ~~Werk~~  
 sein das Bild eines solchen Tizian der  
 so zum Geburtstag der Tante Gemalt hat  
 nach einem Vorlage -

Bild ist Bild - Bildpunkt ist Bildpunkt  
 Musikalische Komposition ist musikalische  
 Komposition ob sei von Beethoven stammt  
 oder von Tizian - n. / m.

Die ~~Wissenschaft~~ ~~Wissenschaft~~ ~~Wissenschaft~~ ~~Wissenschaft~~  
 diese Wissenschaft <sup>an sich</sup> ist ohne Philosophie

was die Philologie Laut's <sup>aus sich</sup> Philologie  
ist -

• Ist wenn die Werke der Meister  
und Meisterwerke so zu sagen auf  
die andere Seite loszulassen! sondern  
im dem Laus mit ihr zu lustigen  
v.f. ihr zu gefallen oder nicht, sie zu  
wundern oder nicht, v.f. sie zu  
wundern - dann stellt die Natur  
blindheit, dann ist das reine Mehr-  
heit das andere mehrheit -  
Dann ist das reine genial, das andere  
Kitt -

• Also Kitt an sich gibt es überhaupt  
kein Genial an sich nicht gibt  
jedes Werk ist Tat sage - sondern nicht.  
Nur Tat sage ist ~~was~~ der Taust von  
Goethe - Nur Tat sage ist das folgende -  
früher nicht von Frau Z. folgende die  
Taufe des Sohnes des Kgl. Ministers  
X -

Und jede Tathandlung ist eine Ver-  
antwortung — und jede Verantwortlichkeit  
eine Notwendigkeit — eine glückliche  
Notwendigkeit —

• Diese das „Ganze“ ist ebenso wie  
ganz wenn ich aus ihm das Gelingen-  
sicht gewinne <sup>von ihm</sup> ~~von ihm~~ <sup>von ihm</sup> ~~von ihm~~, wenn es nicht  
ganz ist wenn ich den Faust von  
Goethe ~~von ihm~~ <sup>von ihm</sup> ~~von ihm~~ —

So ist es — unabweisbar wie einmal!

• Und die Welt von Goethe hat gelobt  
dem Goethe ebenso wie die dem das  
Gelingensticht gewinne der Frau z. gelobt hat.  
Und sie hat dem Goethe Wunder er-  
lobt die ebenso „groß“! Wunder, wenn  
es auf andere Wunder; und ebenso  
„Klein“! wenn das Gelingensticht der  
Frau z.

Als aber auch Goethe kam, so  
 mußte er können sonst hätte die Welt  
 zur Zeit Goethes nicht leben können -  
 als aber Frau L. kam, so mußte  
 sie können sonst hätte die Welt ~~also~~  
 zur Zeit Frau L. nicht leben können -

Wenn man Goethe noch gekannt und  
 erkannt ist trotz dem nur sehr lange  
 tot ist - Frau L. aber vollständig  
 vergessen - so liegt es nun daran  
 daß Goethe länger lebt älter wird  
 als Frau L.

Kufmann wird 103 Jahre, Kufmann  
 kommt man 103 Jahre oder noch weniger <sup>Stück</sup>.

Müller lebt 19 Jahre - Müller kommt  
 man 19 Jahre oder noch weniger <sup>Stück</sup> -

Goethe lebt 3000 000 Jahre

Goethe kommt man 3000 000 Jahre -

Das ist alles -

Es fällt aber Niemand mir  
 Rufmann zu Empfinden zu Pfaffen  
 weil nur 103 Jahre gelobt hat —  
 und niemanden Müller zu empfinden  
 weil nur 19 Jahre mir gelobt hat, aber  
 das Kind der Frau X das nur 1 Stunde  
 gelobt hat! —

Aber Rufmann mit seinem 103 Jahren  
 war ein Muff —  
 Und Müller mit seinem 19 Jahren war  
 auch ein Muff —

Der Tauffeltes ist eine Dichtung  
 die 300000000000 Jahre lebt —  
 das Geburtsjahr ist von Frau Z. ist  
 eine Dichtung die 1 Stunde lebt —

Und — da der Tauffeltes 300000000000  
 Jahre lebt, wird er von  
 fünf Milliarden neuhundertmillionen und  
 sechsundzwanzig Millionen Jahren  
 Das Jahr der Frau Z. lebt nur 1 Stunde  
 und wird nur von 20 Millionen.

260/

zufant —

Was ist alles —

Das Wort „Faust“ macht  
Vierhundertfünfundsiebzig Millionen  
Grunde und ungefähr 1 Billiarde  
und 800 Millionen Menschen keine Grunde.

Das Gewicht der Erde z. fast 12 Millionen  
Grunde gemacht und 8 Meile —

Das ist alles —

Menschen wissen denn auch — die Welt  
hatte kein Ende, denn die Bibel so sagt  
— denn die Wissenschaftler so sagen  
von der Erde —

Man hat alles gemessen — und so  
ist gleich ob etwas eine Milliarde  
Jahre geliebt hat oder nur 1 Stunde —

Menschen wissen aber auch das so kein  
Ende nicht gibt, das in der Wissenschaft  
Dinge mit Zahlen und Messungen gemacht  
— denn ist alles ebenfalls gleich  
der Wissenschaft gemessen —

Der Tagelohn zugewöhnt ist 1 und  
1 Milliarde gleich viel und gleich wenig.

Alles aufwärts —

Da alles Persönlichkeit ist — da  
alle Menschen Persönlichkeiten sind,  
so ist notwendig alle Persönlichkeiten  
sich gleich — so notwendig alle Per-  
sönlichkeiten von ganz Persönlichkeit  
bis zur letzten Möglichkeit — ganz gleich  
wie sie sich manifestieren, und wirken.  
Jede Persönlichkeit ist ein vollständiges  
ganz Persönlichkeit immer selbst ist  
genug —

Ob nun die Genug der einen wichtiger  
sind als die der anderen, das ist  
ganz gleich — genau so wie es gleich  
ist ob die eine Persönlichkeit Millionen  
Jahre lebt, die andere nur 1 Stunde.

Jede Persönlichkeit ist ein vollkommenes  
Ding immer selbst immer genug,  
und alles ein vollkommenes aufwärts —

selb seinen Sorgen —

Da aber das Aufnahmefähigkeit seines Sorgen  
 sich mit dem Ende der Welt, der Erde,  
 mit dem Ende aller Dinge <sup>oder mit der Ewigkeit aller Dinge</sup> bezieht  
~~oder mit dem Ende aller Dinge~~  
 so ist das Aufnahmefähigkeit der Sorgen der  
 Persönlichkeit bei allen Persönlichkeiten  
 gleich bezogen oder gleich ~~bezogen~~ <sup>bezogen</sup>  
 Und warum ist auf das Aufnahmefähigkeit  
 der Sorgen unter Persönlichkeit, weil  
 sie immerhalb seines Sorgen bezogen  
 ist, ebenso gleich mit dem Aufnahmefähigkeit  
 der Sorgen aber anderen Persönlich-  
 keiten und Dinge —

Warum ist der „Kampf“! ebenso bezogen  
 und unbezogen wie des Meistens.  
 Warum gibt es kein Kampf und es  
 gibt kein Meistens — Es gibt  
 nur Werte —



Es gibt kein Gut und kein Böses  
 im Kunst oder Naturwissenschaft -  
 es gibt nur Bild, Bildpunkt, Jurist  
 Drama, Wissenschaftliche Abhandlung  
 Medizinische Juristische Ökonomische Arbeit.  
 u. s. w.

Und die Wirkung der Wissenschaften  
 auf einen Teil der Natur  
 Kunst und der Naturwissenschaft & besonders  
 nur die Naturgeschichte oder Naturgeschichte  
 Natur - ist nichts -

Die "absolute" Kunst ist unempfindlich

Die "absolute" Wissenschaft ist unempfindlich.

Die Wirkliche Kunst und Wissenschaft, sind  
 relativ - denn sind sie auf Natur Kunst  
 oder Naturwissenschaft - denn sind sie  
 auf in der Wirkung relativ, v. s. w.  
 relativ naturgeschichte oder naturgeschichte -

Auf die Pörslichkeit ist relativ -  
 sich selbst und ~~andere~~ andern  
 Pörslichkeiten gegenüber -

Absolut ist die Pörslichkeit nur der  
 Ungewissheit gegenüber -

Denn ist das Kunst oder Wissenschaft Werk  
 relativ sich selbst und ~~andere~~ andern  
 Pörslichkeiten auf die sie wirken, gegenüber,  
 nach Art oder Maßstab -

Der Ungewissheit gegenüber ist jedes  
 Kunstwerk oder Wissenschaft. Werk  
 nach Art oder Maßstab  
 ist Kunst oder Wissenschaft.  
 Werk -

Es gibt kein niedriges Mittel  
 das absolut wirkt - alle Mittel  
 wirken nur relativ - Auf  
 und man ein Mittel ~~oder~~ Mensch  
 gut wirkt, so ist es nur für diese

265/

1000000 gut -  
für den Exsten aber auf den es  
nicht gut wirkt - ist es schlecht -  
daran ist nicht zu zweifeln -

Wenn aber auf diesen ein anderes  
Mittel gut wirkt das nur auf  
ihm oder gegen andere gut wirkt  
so ist dieses Mittel allein für ihn und  
die andere gegen gut - wenn es  
auf andere 1000000000000000000  
nicht gut tut -

Und weil das eine nur auf ihm gut  
wirkt, das andere auf 1000000000000000000  
denn ist das erste nicht schlechter als  
das zweite, und das zweite nicht  
besser als das erste -

Wenn das Galgenwurmgewicht der Fauch  
12 Muffen in Augusturung bringt  
so ist es nicht besser und nicht schlechter  
als der Faust von Gothe der ~~ist~~  
1 Milliarde Muffen in Augusturung.

besitzt —

Und always richtig ist nun der Karak  
ter seiner Zeit zu nennen der Zustand  
der Frau z. n. n. der Faust von sothe —

Und always wird der Faust von ~~sothe~~<sup>musfau</sup>  
nicht von gefunden und unterworfen  
n. n. der Zustand der Frau z.

also always wird der Zustand der Frau  
z. n. von Musfau besprochen, n. n.  
der Faust —

ob da mehr besprochen und n. n.  
unterworfen, das mehr unterworfen  
und n. n. besprochen das bleibt  
bis ganz gleich —

Nun ein Bild z. B. von Van Loop  
wird von n. n. Musfau besprochen  
als n. n. ein Bild von — Gabriel Max  
z. B.

also Van Loop's Bild wird als  
Mistwurm! betrachtet, ein Bild

267/

altes von Gabriel Max nennt man  
Kitsch -

allerdings nennt die Bundesversammlung  
von der hoch Gabriel Max seinen  
Kitschier - von hoch aber seinen Meister  
maßstab die Bundesversammlung J. Max  
nennt von hoch seinen Exzellenz J.  
Max aber sein sein -

Die Bundesversammlung J. Max sagen, die  
Bundesversammlung von hochs fäthet seinen  
suffizient kein Urteil seine maßstab  
von der hoch selbst -

Abgabe sagen die Bundesversammlung hochs  
von der Bundesversammlung Max.

Kant war ein genialer! Philosoph  
sagen die Kantianer -

die Hegelianer sagen von Kant  
nicht viel -

Napoleon war ein Königreich  
 ein geistlicher Fürstentum — seine  
 seine Anwesenheit —

Napoleon war ein Kaiser  
 Moltke sein größter Gegner  
 Anwesenheit —

Heine war ein großer Dichter  
 er hat die schönsten Lyriker  
 geschrieben —

Himm! ein Dilettant; sein  
 ich! —

Es gibt ein berühmtes Volk  
 in München in der Bismarck,  
 Münchener Volkstheater  
 das hat die Aufsicht —

Das hat sein große  
 und hat sein  
 und immer ist es  
 in / m. —

Darin steht nur Wahrheit und  
 "Aufwache Naturphilosophie", als mein  
 Hauptwerk. In dem Vorwort steht:  
 Es gibt keine Philosophie! als Goethe —  
 Und so gibt es 1000000 da keine  
 Goethe und keine Schüler mehr —  
 da aber ~~Wahrheit~~ — mehr — und  
 sind —

da sie aber nicht Goethe sind und mehr  
 kümmert sich kein Mensch um sie — obgleich  
 sie ebenfalls ein Stück des Weltgeschehens  
 in sich tragen, und sehr wichtig im Welt-  
 geschehen waren und sind. In der Dichtung  
 Homer Spinoza Hegelsamer Galilei  
 Goethe Ibsen u. s. w. —

Mein — Werk und Meinungsstand  
 sind alles drum und drüber bringen  
 nicht zu Lösung — sind nicht da um zu  
 lösen —  
 sind da um das Leben zu gestalten.

270/

sind von Pulver erzeugt im  
der Lösung im Wege zu setzen, im  
in Mischungen und Mischungen zu  
erzeugen dem Pulverwerke des Pulvers  
des Kaugummi des Windpfeiffes —  
sind Palliativmittel für den Genuss  
des Pulvers —

Sind des Mergelins des Pulvers —  
Mergel und Mergelwasser Pulver ist  
im Laufe des Pulvers ferner, wie des  
Pulvers ist im Laufe ferner, und  
tunnen dem Pulver von dass es ist  
nicht im Laufe ferner, sondern  
müssen sie tunnen! —

Und muss man der Karis besetzt  
ist — ferner, besetzt auch die eigenen  
Kohlensäure — es ist auf Mergel  
und M. Wasser besetzt —

Aufgabe des Pulvers also gibt  
es kein Besetzung und kein.



271 Kunst und keine Wissenschaft  
und keine Messregeln und Maß-  
stäbe —

Nur soviel es Maß ist das  
Nur alles will, nur will nichts  
es will ist alles, v. f. das Nicht-  
Etwas wollen ist Bleibe unter-  
scheidung ist ~~Wahrheit~~ Messregeln  
und Maßstäbe — ist haben —  
alles wollen ist Kraft — Nur ist  
will die Kraft — aber Kraft ist  
die Erlösung —  
Ich will die Erlösung —

Mau soen auf mit dem unau-  
förligen Diktieren zu untersuchen  
wie es die Kunst und die Messwissen-  
schaft tun —

Mau beginnen zu untersuchen!

Wenn das Untertun ist zum  
 Selbstzugrunde geredet, und Untertun  
 ist jenen selbst willig, und nicht  
 ist im Kreis herum und beginnt sich

Man beginnt zu Untertun,  
 wenn man man die Zusammenfassung  
 wenn man man die Abgrenzung  
 wenn man man aus dem unflüchtigen  
 die beginnenden Kreislauf

Untertun tut jenen das Leben,  
 der Kampf der Widerstand

Es ist aber das Untertun!  
 Es will Lösung — als Untertun

Das Untertun — unterteilt  
 Lösung —

Das Untertun unterteilt  
 Lösung —

Man kann ungenau, wenn das

273/

nicht unterdrückt ! ! ! ! —  
Minutenpunkte will ich mit diesem  
Wort —

Es ist das Wort der Minuten-  
ung —

Es ist nicht Mehrkennzeichen

Es ist nicht Mehrwissenschaftl. Wort

Es ist nicht Philosophie

Es ist nicht Religion —

Es ist Minutenpunkting

Es ist nicht pessimistisch

Es ist nicht optimistisch

Es ist nicht hyasum

Es ist nicht sparmann

Es ist Lösung !

Minutenpunkting —

Und nunmehr sollte ich denken  
 das Auf nicht  
 Tagelohn eines Jammerschreyes -  
 sondern das, Was ich eines Unmenschen -  
 Unmenschen " -

~~Und~~ Ich würde so nunmehr  
 u Tagelohn eines Jammerschreyes  
 das Was ich eines Unmenschen Unmenschen - "

Alles - ist denn dieses Was ich nicht  
 auch zu sagen? Würde ich nicht  
 nicht in jedem gewöhnlichen nicht  
 auch an andere Persönlichkeiten, sondern  
 ich auch sagen ich würde so für mich  
 selbst - ?

Und sollte ich nicht nicht auch ein  
 Ideal auch das nicht irgendwo soll?  
 Ein Ideal das ein Raubtier ist

275

mein jedes Ideal? Kann ich mich  
ganz weiden - das mich befreit?  
Doch das ist nicht irgendeine Mus-  
iksprache und Musikstücke? oder ist  
das Musiksprache ein, mein Ideal  
ein Musikstücke?

Ist denn meine Auffassung nicht  
auch ein System mein jedes andere?  
Denn Begreifung immerhalb selber  
ist alle Dinge und Persönlichkeiten  
Sinnungswelt?

Und warum auch die Sprache meines  
Systems viel viel wichtiger sein  
sollten mein die Sprache anderer System-  
me, so bleibt es doch ein System  
das begründet ist?

Ist denn ein System das außerhalb  
des Körpers des Lebens steht, immer-  
halb dieses Körpers denkbar, ausprä-  
gbar? Kann man es so ausdrücken  
so bringen es so, da es mit mir

ganzem Persönlichkeit innerhalb des  
 Pulskreislaufes sind beschränkt, ebenfalls  
 innerhalb dieses Kreislaufes finis —  
 und ich tue nichts anderes als spulln  
 die gesamte dieses Kreislaufes —  
 spulln für mich?  
 Ist denn überhaupt der Pulskreislauf  
 beschränkt? oder ist er innerhalb  
 seiner die Naturgesetze des Lebens?  
 Warum ist es spulln die Begriffe der  
 Naturgesetze auszusagen, im Gegensatz  
 zur Beschränkung?  
 Ist es nicht ebenfalls ein Teil des Kreislaufes  
 der Naturgesetze, mit der Selbsttäuschung  
 das man aus ihm heraus kommt, ist  
 also spulln in ihm zuwider?  
 Ist denn das System das ich mir zu-  
 erst gemacht habe nicht der Ausfluss  
 meiner Naturgesetze im Kreislauf des  
 Lebens? und nicht spulln Leben?  
 Und wenn es nicht Leben ist, ist

277)

Da es nicht Leben ist (~~was~~ ~~oder~~ oder  
der Tod, denn Tod ist auch Leben -  
im Leben unerschöpflich, denn wenn  
es erschöpfbar wäre, dann müßte  
es Leben irgendwann sein - ?

Ist denn das Aufgehen des Lebens  
und des Todes das von mir gesteuert  
aufsteht, unerschöpflich das Leben und  
des Todes druckbar ?

Ist denn dieses Werk, da es ein Werk  
ist (mit) unerschöpflich relevant ?

Bedeutet es nicht alles nur -

Mein Verhältnis zu den Dingen ?

Nur mein "Mein Verhältnis" zu den  
Dingen ist, warum nicht das Ver-  
hältnis anderer zu den Dingen sein ?

Habe ich nicht unerschöpflich, mein Erfunden  
meine Auffassung, meine Unterschi-  
dung, meine also als Maßstab  
angewandt ?





sein mein gutes andern - sein  
sein Muskunst oder Wissenschafts-  
Werk? da es doch nicht absolute  
Kunst oder absolute Wissenschaft sein  
kann, da dies unmöglich, un-  
lehrend ~~und~~ untot sind?

Ist denn meine ich auf diese Weise  
das ist "Kraft" sein will, Kraft -  
also nicht Kunst, nicht Wissenschaft oder  
Muskunst, denn "meine Kraft"  
nicht ein Wunderwerk zur Muskunst  
und Wissenschaft, denn "meine Kraft"  
dies beide aufzuheben will - ist  
also denn meine Kraft denn nicht  
auf Muskunst und Wissenschaft. die  
Kunst die Wissenschaft? -

Und so kommt es mir tausend Fragen  
noch vorliegen, die mein Denken  
in Fragen stellen - die mit den

280

Wasu miris Wellens vor Augen  
führen —

Wie soll man sich ihm im „Kubus“  
verhalten, wenn man im Kubus steht,  
nach miris Auffassung? Wenn  
man nach miris Auffassung, außer  
halb des Kubus und des Todes stehen  
soll?

Wenn auf der Tod Kubus bedeutet, so  
bleibt immer die Flucht aus dem Kubus  
auch der Tod auf demselben — Und wenn  
andere Möglichkeit gibt es nicht! —

also ist alles was ich mir bis jetzt  
sagte Wahres — Kraftlos —

Ich will mir die Kraft nicht wieder  
geben, nur alle Entwürfe  
anzudeuten und sie anzuführen —

Ich will es nicht spielen — so will  
niemand mich spielen andere Dinge  
und Persönlichkeiten vorhanden sind —

Also die schiffartigste Entzweiung  
 meiner folgenden —

Wenn dieses Werk „absolut“ meine  
 Mann müßte das Absolute müßte  
 die Erlösung da sein — müßten das  
 Gehen und der Tod ja Ende sein.

Da es nicht der Fall ist, so ist dieses  
 Werk ebenso seltsam, ebenso blinde  
 Naturforschung mein jedes andere —

Mit meinem eigenen Auffassung  
 mythenhaftes ist mir fortgesetzt —

Esse allein das Schöne dieses Werkes  
 ist ein Wunderwerk des Werkes selbst —

Wenn indessen ist dies alles menschlich  
 in symmetrischen ist symmetrisch auf dem  
 gewöhnlich die Menschlichkeit die  
 ist ausstrahlen —

Die Menschlichkeit ausstrahlen !  
 Waly Wunderwerk ! ! —

Und sage ich auch alles alles  
 nicht brüchigst? Gibt es nicht Dinge  
 oder Personlichkeiten, gibt es nicht  
 Eigenschaften die ich nicht in brüchigst  
 bezogen habe, die aber unbrüchig  
brüchig sind da sie alles was ich  
bezeichnete ad absurdum führen können  
Das?

Und so weiter und so weiter . . .

Ich habe mich mit all diesen Fragen  
 und mit allem die ich hier nicht er-  
 wägen habe die aber erwähnt sind  
 auseinandergesetzt —

Und müßte mich selbst erwähnen,  
 wenn ich auf meiner Arbeit erwähnen  
 will, wenn ich sie als Medizin für  
 mich betrachten soll —

Denn diese Medizin von der ich erwähne  
 daß sie nicht ist, die erwähne ich

von Menschen nicht —  
 aber mich selbst, siehe auf  
 meine Persönlichkeit, auf mein Ideal  
 selbst, mein Ideal meine Persönlich-  
 keit zur Wehr setzen — siehe auch  
 die Persönlichkeiten anderer, mich  
 aber selbst — siehe Käyser!  
 Mich niemand nicht selbst  
 siehe bei der Sache nicht selbst —  
 also was beginnt?, denn etwas muß  
 getan werden!

Ich will mich also wieder selbst  
 mich nicht selbst —

Ich will mich von der Mitte aus  
 durchsetzen — ganz gleich was dabei  
 heraus kommt —

Also —

Totalum Ding — (aber nicht  
 über alle Dinge! Doch der Dasein nach  
 zu sein, was aber nicht mehr oder weniger  
 bedeutet)

Das „Aufwachen“ des Kubens und  
 des Todes liegt immerhalb des  
 „Lichtes“ des Kubens und des  
 Todes — <sup>ihm selbst</sup> —

oder — die Lichtung des Kubens  
 und des Todes ist die —

„Bestimmte Unterscheidung“

Während des „Immerhalb“ des Kubens  
 und des Todes <sup>Lichtung v. f. ohne</sup> immerhalb  
 zu sein „Aufwachen“ des Kubens  
 und des Todes selbst sind —

oder — die Bestimmte Unterscheidung“

Diese Bestimmte Unterscheidung ist  
 nicht alles Ding, also der Bestimmte  
 nach Bestimmte, im Augen zu Bestimmte.

Denn damit, ist das „Aufwachen“  
 des Kubens und des Todes, immer-  
halb Bestimmte Bestimmte Bestimmte  
 ohne das Bestimmte des „Aufwachen“

halb zu sein -

Es ist weder lebendig, lebendig  
bewusst, Thätig, u. s. w.  
Nur als die Gesetze des  
Halbes -

Es ist nur in mit der Bibel  
und soll, zum Fluss kommen -

Der "Läufer" ist nichts anderes als  
"das Aufheben des Halbes und des  
Todes, das zum Tode der  
selben kommen, die Erkenntnis  
des Halbes und des Todes bringt.  
Die Erkenntnis ist selbst."

In der Bibel ist also schon das  
Prinzip, das lebendige Prinzip,  
das Unlebendige und untotem  
Aufheben des Halbes und des Todes  
gegeben -

Dass aber das Prinzip der Bibel  
nur ein Prinzip war, und





Alles was in ihm und durch ihn  
Königste höchste momente gefasste  
sich gefasste glaubte ungläubte -  
das was seine Persönlichkeit, seine  
Person -

Darin entstand und empfang  
seiner Person -

Alles das Beispiel entstand und  
empfang nicht -

Nun das Aufwasch selbst entsteht  
und empfang nicht -

Und das Aufwasch ist durch ihn  
so gut wie worden das was Kennt-  
nis davon bekommen -

Wie wissen nicht <sup>minde</sup> ~~andere~~  
Persönlichkeiten <sup>im</sup> ~~andere~~ <sup>oder</sup> ~~andere~~ <sup>gleiches</sup> ~~Zeit~~  
in das Aufwasch ~~so~~ <sup>so</sup> gut wie ~~haben~~,  
obwohl <sup>vielleicht</sup> ~~vielleicht~~ <sup>vielleicht</sup> ~~vielleicht~~ <sup>so</sup> ~~gut~~

289 288 voll no fuilgen in 10 289

sehen, die mir nicht kommen,  
mir mir mein sothe der  
Alexander der große wahren  
aber die Klagen XV<sup>9. 10</sup> für  
• das Klagen aufstandes nicht kommen  
nicht guffällig existiert sehen -  
Wir wissen allerdings von Buddha  
und Moses <sup>die Propheten</sup> u. noch andere vor  
Jesus Christus - aber „alle“ kommen  
mir nicht -

• Und ich könnte wohl alle diese zum  
• Beispiel nehmen, und würde auf  
den Act mir so des Aufgebals  
gestimmt hat bescheiden -

Ja ich kann sagen das alle diese  
und Persönlichkeiten vor und nach  
Jesus Christus des Aufgebals gestimmt sehen  
das des Aufgebals in allen  
mich oder mirigen zum Flusse  
genordnen war und ist -

Wenn das Leben selbst, und der  
 Tod, also das Zusammensein der-  
 selben, das absolute unmögliche  
 Zusammensein, ist das absolute <sup>unmöglichste</sup> Aufzer-  
 fallen zum Gegenstand.

Und Zusammensein und Aufzerfallen  
 dieses Poles beruht auf dem Leben  
 und dem Tod.

So daß man eigentlich von einem  
 Zusammensein und Aufzerfallen  
 sprechen muß.

Und jedes Ding und jede Person  
 ist Zusammensein und Aufzerfallen  
 zugleich.

Wie ein Zusammensein als Aufzer-  
 fallen, wie auch umgekehrt.

Und Jesus Christus Buddha Moses die  
 Propheten ~~und~~ Philosophen sind  
 Aufzerfallene Persönlichkeiten

als Imperiumsalbe -

Immer geben sie das Beispiel -  
das Beispiel mir, das das Aufpas-  
salbe mit dem Imperiumsalbe in  
Bezüglichkeit stehen -

Es ist unser aber Jesus Christus  
als ein Beispiel mehr seiner Person  
und sein Beispiel uns geläufiger  
und bekannter ist -

aber ist könnte alle Heilige die  
bekannt sind unbekannt auf  
sein Beispiel setzen -

Übrigens die Heiligen!

Das ist auf dem Blinden Mutter -  
Hörung, dem seinen, Heiligen, zu  
wissen den anderen nicht -

Alle Dinge und Persönlichkeiten sind  
Heilige sind heilig - aber Unheilige  
sind unheilig zugleich -

Kann ich dich sehen Heiliger  
 heiliger, oder Heiliger oder  
 autum —

Hff! überall überall überall  
 Blinde Unterscheidung —

Und alle Heiligen sind alle Heiligen  
 sind heilig — heilig sind die  
 Tugend der die Tugend  
 zu —

Wir haben uns gegenseitig  
 die Tugend der Tugend der  
 Tugend heilig sind heilig oder  
 sind die Tugend Heilige zu  
 werden —

Und Heilige oder Profane Heiligen  
 sind die Tugend der Tugend der  
 Tugend heilig sind als die Tugend  
 der Tugend Tugend —

Abw. hies ist blinde Unterscheidung —

Wenn beide Arten sind Heilige  
und Unheilige zugleich —

Der Heilige ist yrosan dem Tumor-  
falt des Pulses gegen über —

Der Unheilige aber Heilig dem Tumor-  
falt des Pulses gegen über —  
sind ungetauft —

Wenn das Absolute Tumor des Pulses  
ist das absolute Aufwuchs des Pulses.

Das Absolute Tumor ist die Absolute  
Bekanntnis des Pulses — die Absolute

Bekanntnis oder gewisse Muttersprache  
des Pulses selbst — ist sein Aufwuchs-  
falt —

Umsomehr ungetauft —

Und das ist dann ungetauft Tumor-  
falt von Aufwuchs des Pulses

ist — Auflösung — Auflösung —

ist Aufwuchs des Aufwuchs und

294

Tummfals das Kubus — ist  
Begrifflos —

Alles muß das Kubus wollen  
alles gleich ununterschiedlich! —

Dem Maria liegt das absolute  
Tummfals und Aufgefals zu —  
gleich —

---

Aber ist Jesus ist Komma wieder  
auf hundert fünfzig Prozent zurück  
kommen auf in anderen Form —

Aber wiederum Jesus ist das ist  
das selbe nicht genug oft und oft  
sagen muß — und nicht anders  
kann —

Dem alles Kommt auf das selbe  
zurück! Kommt aus demselben heraus.

— Ist fätht für mich genügend  
sagt, wenn ich mich sagt

fäthn —

„ Das Aufzueheln der Dinge liegt  
inmefalb der Bekanntheit ihrer  
Fülle “

„ Das Zunehmen der Dinge  
liegt inmefalb der Bekanntheit  
ihres Füllens — “

„ Denn liegt in der Bekanntheit  
der Dinge ihr Füllens die Lösung  
der Dinge — “

Das fäthn mir genügt — jetzt  
mag ich in allem Mofarigen ge-  
hört haben — denn das ist alles  
mitfalten —

Nur damit ist nichtlich auf alle  
Lutzgenüge genant worden —

Ich habe mich nicht getraut  
zu schreiben —



Ich habe mit dem Bunde verspricht  
 mir Erkenntnis über das Zusammenfall  
 und Aufbruch der Dinge zu ver-  
 schaffen —

Ob es mir gelungen ist oder nicht  
 das ist mir andere Sache — und  
 darauf werde ich mir selbst antworten  
 haben —

Ich muß wohl das ist die Er-  
 kenntnis nicht haben, denn hätte ich  
 sie dann wären alles möglich, nicht  
 mir ist —

Denn hätte sie mir andere dann  
 wären es bester —

alles wäre möglich nicht nur der  
 andere —

Denn ich allein kann nicht möglich  
 werden ohne das das ganze möglich  
 wird, da ich ein Teil des ganzen  
 nicht mich vom ganzen loslösen



eigentlich kann ich dieses Tage-  
 buch jetzt abschließen — Es ist  
 zwar noch viel zu thun geblieben  
 das ich nicht thun konnte —  
 aber da ich Person bin, also beschränkt,  
 muß ich mich beschränken auf die  
 Grundsätzlichkeit zurückzuführen —  
 Ich vermute aber die Wirklichkeit  
 Christi nach der Bibel so sehr  
 geoffenbart —

Und ich hoffe daß der Komende  
 Christus oder Messias oder Erlöser  
~~meinungsfreudiger~~ sein wird als alle  
 bisherige Vorstellungen, und daß  
 noch viele Christi Messiasse oder  
 Erlöser kommen werden die immer  
 mehr menschlicher werden —

oder lassen gesagt -  
 die unentgeltliche unentgeltliche  
 spende, oder unentgeltliche unentgeltliche  
 spende spende -

Die unentgeltliche unentgeltliche  
 spende im Hinblick auf die unentgeltliche  
 spende spende -

Die unentgeltliche unentgeltliche  
 spende im Hinblick auf die unentgeltliche  
 spende spende -

Und ich weiß das ich (mein alle)  
 nicht mehr auf meine ich längst  
 die leidliche Form des Todes ange-  
 kommen sein -

Ich weiß das ich keine aufzustehen  
 mehr kann nicht zu spende -

Ich meine das Alles aufzustehen  
 nicht, das heißt das Alles  
 zusammen zu setzen  
 und nicht nicht!

Aber jetzt will ich  
 nuntergehen und untergehen.

Ende